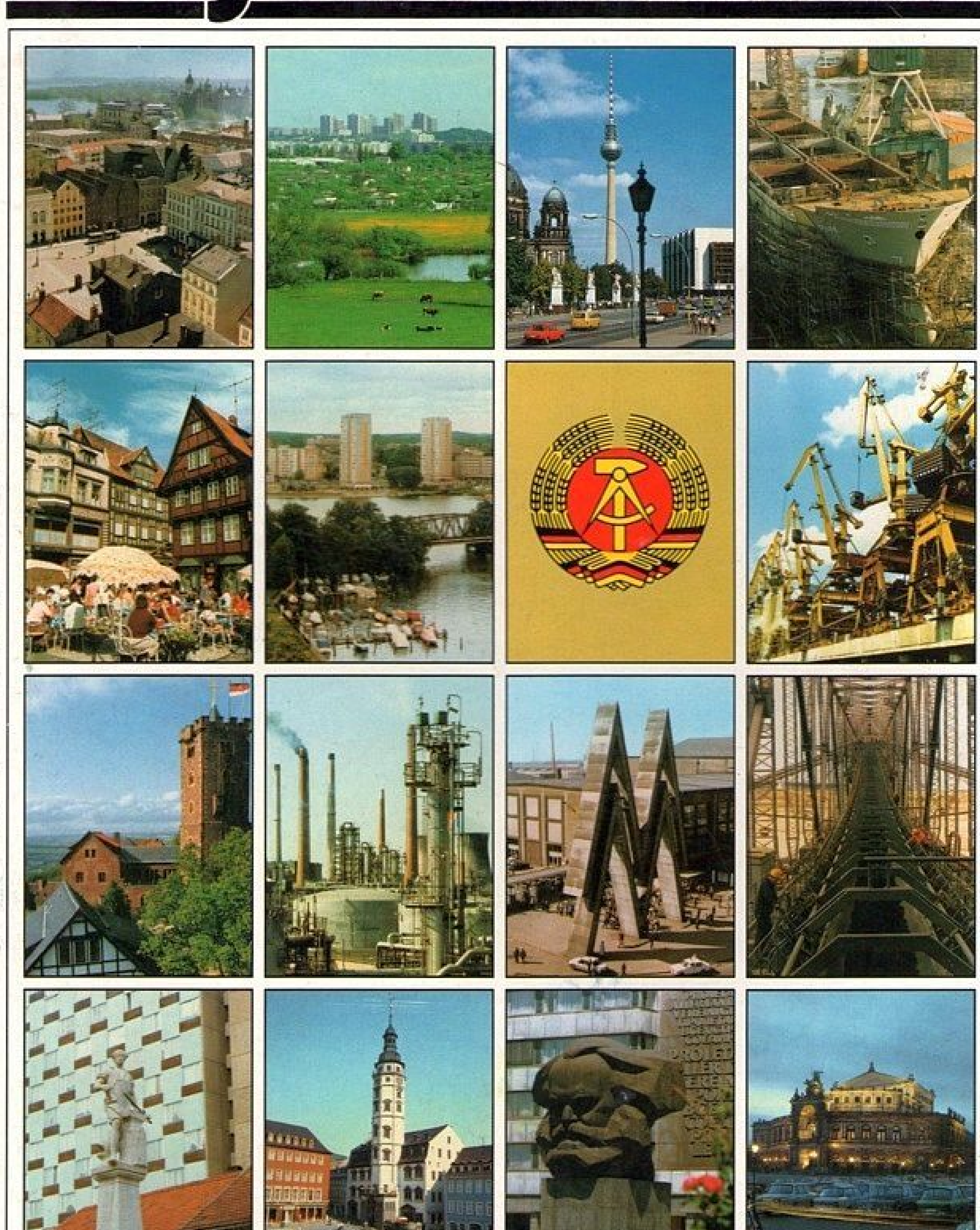
40 Jahre DDR



40 Jahre DDR

Zahlen und Fakten wurden zusammengestellt
von Abteilungen des Zentralkomitees der SED
und der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik

Mai 1989

Leitmotiv seit über vier Jahrzehnten: „Alles mit dem Volk, alles durch das Volk, alles für das Volk"

Die DDR ist die größte Errungenschaft der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung und des ganzen werktätigen Volkes

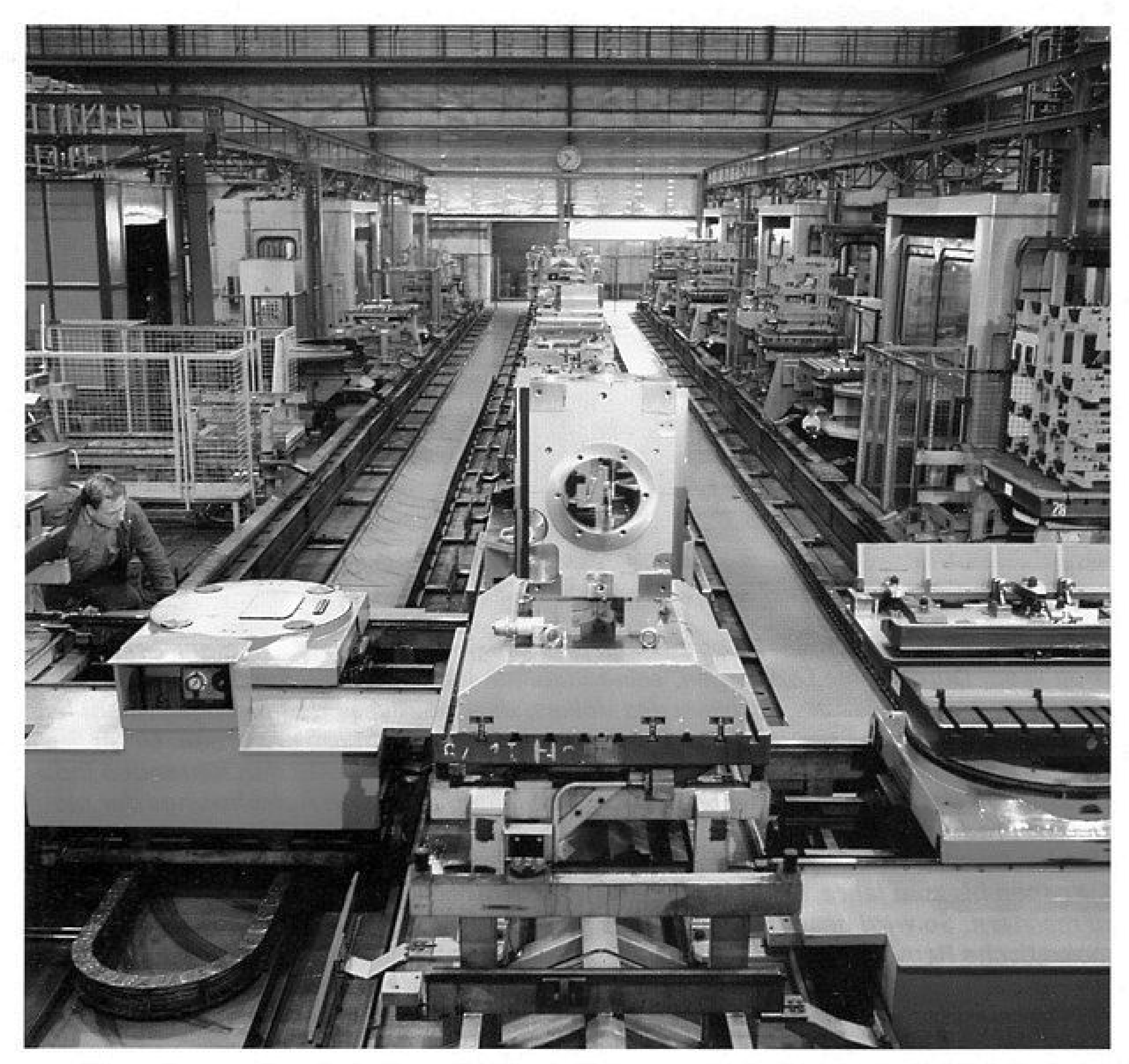


Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, auf dem XI. Parteitag der SED, 1986

Auferstanden aus den Ruinen des zweiten Weltkrieges, nahm die DDR einen erfolgreichen Weg. Durch seine Leistungen, seine Stabilität und Dynamik, durch das hohe materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes, durch aktives Friedensengagement hat unser sozialistischer Staat in der Welt Anerkennung und Achtung erworben. Unter schwierigsten Bedingungen behauptet die DDR ihre Position unter den führenden Industriestaaten und hält Schritt mit dem Tempo des internationalen Aufschwungs der modernen Produktivkräfte.
Mit den Beschlüssen des XI. Parteitages verfügen wir über eine klare Orientierung, die Aufgaben bis zum Jahre 1990 und darüber hinaus bis zur Jahrtausendwende erfolgreich zu meistern. So wird unser sozialistisches Vaterland weiter erblühen. Die Deutsche Demokratische Republik wird sich als politisch stabiler und ökonomisch leistungsfähiger Staat auch künftig dynamisch entwickeln, als ein Staat, in dem soziale Sicherheit besteht, das materielle und kulturelle Lebensniveau ständig steigt. Konsequent setzen wir den Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik fort.
Erich Honecker

40 Jahre DDR – stabile und dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft

Als Hauptfeld der Gesellschaftspolitik betrachtet die SED die Ökonomie. Die sozialistische Planwirtschaft, die auf der Grundlage des Volkseigentums an den Produktionsmitteln ständig vervollkommnet wird, gewährleistet jenes kräftige Leistungswachstum, das der sozialistische Aufbau verlangt. Gemäß den objektiven Erfordernissen vollzieht sich dabei die bisher bedeutendste Wandlung in der Volkswirtschaft, die umfassende Intensivierung der Produktion. Sie energisch voranzutreiben, darauf ist die ökonomische Strategie gerichtet.
In der DDR wirkt die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, welche wachsende Produktivität mit sozialen Fortschritten verbindet, als Motor für die Leistungsbereitschaft der Menschen, für die gesamte gesellschaftliche Entwicklung.
Erich Honecker



Automatisierungslösung zum Gewindeschneiden und Feinfräsen im Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert", Karl-Marx-Stadt

40 Jahre DDR – stabile und dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft

Die volkswirtschaftliche Entwicklung der DDR ist gekennzeichnet durch Dynamik, Stabilität, wachsende Effektivität und Qualität
Entscheidend für die erfolgreiche Entwicklung der Volkswirtschaft ist das Wachstum des Nationaleinkommens. Es steigt von 24,9 Milliarden Mark im Jahr 1949 auf 279 Milliarden Mark im Jahr 1989. Das ist ein Wachstum auf das 11,2fache. Mit einem jährlichen Wachstum des Nationaleinkommens von mehr als 4 Prozent hat die DDR im internationalen Vergleich beachtliche Steigerungsraten zu verzeichnen.
Die Erhöhung des Nationaleinkommens beruht in zunehmendem Maße und seit 1986 vollständig auf steigender Arbeitsproduktivität. Sie steigt 1989 gegenüber 1949 auf das 10,5fache.
Heute werden mehr als 50 Prozent des Nationaleinkommens der DDR durch die Außenwirtschaft beeinflußt. Die DDR unterhält mit über 120 Ländern Handelsbeziehungen.

Die DDR gehört mit ihrer modernen sozialistischen Industrie zu den 10 stärksten Industrienationen der Welt
Den Hauptteil des Leistungsanstiegs der Wirtschaft erbringt die Industrie. Sie produziert heute 65 Prozent des gesamten Nationaleinkommens.
Die Dynamik der Industrie wird von der Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Revolution getragen. Die Industrieproduktion je Arbeitstag steigt von 128 Millionen Mark im Jahr 1949 auf 2 310 Millionen Mark im Jahr 1989.
Auf wesentlichen Abschnitten hat die DDR mit dem angestiegenen internationalen Tempo der wissenschaftlich-technischen Revolution Schritt gehalten und selber Spitzenpositionen erreicht.

In der DDR besteht eine hocheffektive Landwirtschaft
Das genossenschaftliche Eigentum erweist sich in engem Zusammenwirken mit dem Volkseigentum als stabile Grundlage für eine moderne Landwirtschaft.
Die Landwirtschaft gewährleistet, daß der steigende Bedarf der Bevölkerung an entscheidenden Grundnahrungsmitteln auf der Basis des wachsenden eigenen Aufkommens stabil gedeckt wird. Bei Fleisch und anderen Hauptnahrungsmitteln wie Milch, Käse, Butter und Eiern gehört die DDR zu den Ländern mit dem höchsten Pro-Kopf-Verbrauch.

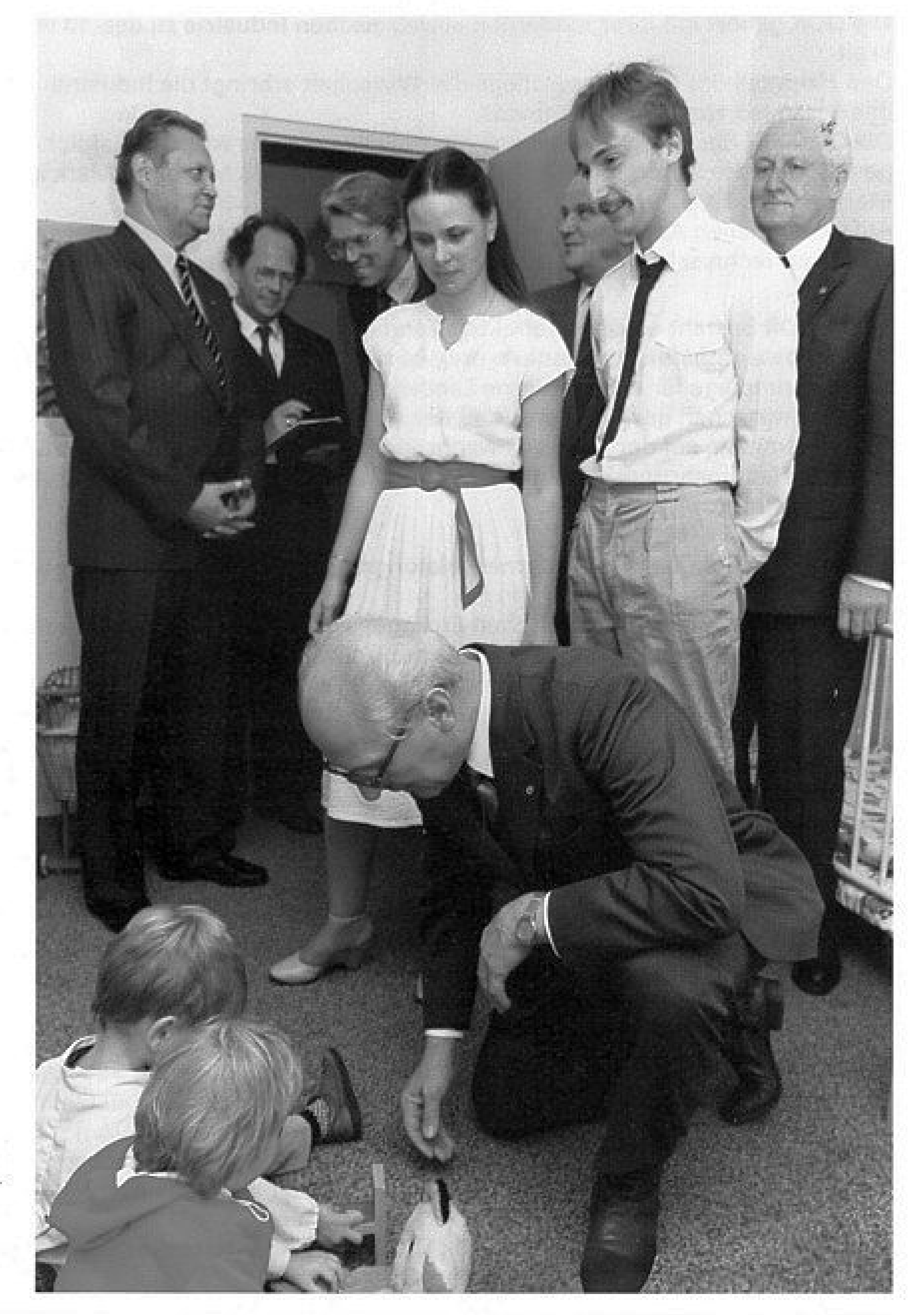
Die DDR verfügt über ein modernes leistungsfähiges Bildungswesen und ein starkes wissenschaftliches Potential
Eine der bedeutendsten historischen Errungenschaften der DDR ist die zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule für alle Kinder des Volkes. Eine abgeschlossene berufliche Ausbildung haben heute 90 Prozent aller Berufstätigen, 1949 waren es 25 Prozent. 1,7 Millionen Werktätige, das sind 22 Prozent aller Berufstätigen, haben eine abgeschlossene Hoch- oder Fachschulausbildung.

Die DDR verfügt über eine moderne, leistungsfähige materiell-technische Basis als eine wichtige Grundlage für das Leistungswachstum
Die materiell-technische Basis der Volkswirtschaft wird ständig vervollkommnet, gestärkt und modernisiert. Das ist unlösbar verbunden mit der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.
Der Grundmittelbestand in der Volkswirtschaft beträgt 1 686 Milliarden Mark 1988; im Jahr 1949 waren es 371 Milliarden Mark.
Die Modernisierung der Ausrüstungen erweist sich als maßgeblicher Faktor für die Steigerung der Arbeitsproduktivität. In der Industrie arbeiten heute 53 Prozent aller Maschinen und Anlagen voll- oder teilautomatisiert.

Das Wirtschaftswachstum wird entsprechend der ökonomischen Strategie der SED zunehmend durch die Entwicklung und Nutzung der modernen Schlüsseltechnologien bestimmt
Die DDR gehört heute zu den wenigen entwickelten Industrieländern der Erde, die im Komplex die Entwicklung, Produktion und Anwendung der Mikroelektronik beherrschen. Die Produktion und Anwendung der Mikroelektronik durchdringen die entscheidenden Bereiche der Volkswirtschaft und darüber hinaus Wissenschaft, Bildungswesen und Gesundheitswesen.
Die DDR verfügt Ende 1988 über 73 489 CAD/CAM-Arbeitsstationen und -Systeme, 91 902 Industrieroboter und 30 flexible automatisierte Fertigungssysteme.

Steigende Leistungskraft – Grundlage für die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes

Wir kennen nur ein Ziel, das die gesamte Politik unserer Partei durchdringt: alles zu tun für das Wohl des Menschen, für das Glück des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Das ist der Sinn des Sozialismus. Dafür arbeiten und kämpfen wir.
Unser Volk hat aufgrund der Entwicklung der Produktivkräfte und der sozialistischen Produktionsverhältnisse einen Lebensstandard erzielt wie noch nie in seiner Geschichte. Arbeitslosigkeit ist für uns ein Begriff aus einer anderen, fremden Welt. Gewährleistet sind bei uns soziale Sicherheit und Geborgenheit, Vollbeschäftigung, gleiche Bildungschancen für alle Kinder des Volkes.
Erich Honecker



Berlin-Hohenschönhausen, Oktober 1988 – dreimillionste Wohnung nach dem VIII. Parteitag der SED, 1971, fertiggestellt.
Erich Honecker beglückwünscht die Arbeiterfamilie Fischer zum Einzug in die neue Wohnung.

Steigende Leistungskraft – Grundlage für die Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes

Die zunehmende Wirtschaftskraft der DDR ist ein solides Fundament für den wachsenden Lebensstandard, für soziale Sicherheit, Vollbeschäftigung, hohes Bildungsniveau und kostenlose Gesundheitsfürsorge

Die Wohnungsfrage als soziales Problem wird bis 1990 gelöst und so ein altes Ziel der revolutionären Arbeiterbewegung Wirklichkeit
Das Wohnungsbauprogramm als Kernstück der Sozialpolitik ist eine große historische Leistung der sozialistischen Gesellschaft. Seit dem VIII. Parteitag der SED verbessern sich bis 1989 für 9,8 Millionen Bürger die Wohnverhältnisse grundlegend. In den Jahren 1971 bis 1989 werden 3,27 Millionen Wohnungen neugebaut oder modernisiert; von 1950 bis 1970 waren es 1,32 Millionen Wohnungen. Von 1971 bis 1989 werden 386 Milliarden Mark für das Wohnungsbauprogramm aufgewendet. Das entspricht 10 Prozent des in diesem Zeitraum produzierten Nationaleinkommens. Gleichzeitig mit den Wohnungen entsteht ein großes Potential an Gemeinschaftseinrichtungen.
Bei der Versorgung mit Kinderkrippen- und Kindergartenplätzen gehört die DDR zu den Ländern mit dem höchsten Stand in der Welt.

Stabile Verbraucherpreise für Waren des Grundbedarfs sowie für Mieten, Tarife und Dienstleistungen gehören unverzichtbar zum Klima der sozialen Sicherheit und Geborgenheit in der DDR
Seit Jahrzehnten sind die Mieten niedrig und stabil. Dafür werden im Durchschnitt weniger als 3 Prozent des Nettoeinkommens eines Arbeiter- und Angestelltenhaushaltes verausgabt.

Volkswirtschaftlicher Leistungsanstieg ermöglicht steigende Einkommen und bessere Versorgung der Bevölkerung
Entsprechend dem sozialistischen Leistungsprinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung" wird die leistungsorientierte Lohnpolitik verwirklicht. Für 11,7 Millionen Werktätige werden im Zeitraum 1976 bis 1988 Produktivlöhne und weitere leistungsorientierte Lohnmaßnahmen wirksam.
Das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung ist gegenwärtig 8,4mal so hoch wie 1949. Von entscheidendem Gewicht sind dabei die gestiegenen Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung. Sie betragen 24,5 Milliarden Mark im Jahr 1949 und 162,6 Milliarden Mark im Jahr 1988.
Im Einklang mit den wachsenden Einkommen wächst kontinuierlich der Einzelhandelsumsatz. Er steigt pro Kopf der Bevölkerung von 731 Mark im Jahr 1949 auf 7 890 Mark im Jahr 1989.

Große Aufmerksamkeit wird in der Sozialpolitik der Förderung der Familie, der Fürsorge für Mutter und Kind sowie der Unterstützung kinderreicher Familien und junger Ehen gewidmet
Durch die großen Anstrengungen der Gesellschaft und der Frauen selbst hat sich im Verlaufe der Jahre der Anteil der Frauen und Mädchen, die berufstätig sind beziehungsweise lernen oder studieren, auf über 91 Prozent erhöht.

Sozialistische Rationalisierung ist untrennbar mit der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen verbunden
Dazu gehören der Abbau von Arbeitserschwernissen, die Verkürzung der Arbeitszeit und die Verlängerung des Erholungsurlaubs.
Ein wichtiger Bestandteil der Sozialpolitik ist eine gute medizinische und soziale Betreuung der Bürger.

Viel wird für die Geborgenheit der Veteranen getan
Im Jahr 1989 wird die 6. Rentenerhöhung seit dem VIII. Parteitag der SED wirksam.

Für die Verwirklichung des sozialpolitischen Programms werden beträchtlich wachsende finanzielle Fonds bereitgestellt
Die Zuwendungen für die Bevölkerung aus dem Staatshaushalt erhöhen sich von 26,3 Milliarden Mark im Jahr 1971 auf 114,0 Milliarden Mark im Jahr 1989.

Der Frieden ist das höchste Gut der Menschheit

Mit der DDR war erstmals ein deutscher Friedensstaat entstanden, der kein anderes Volk bedroht, der keine Grenzen in Frage stellt und dem es oberste Verpflichtung ist, alles zu tun, damit von deutschem Boden niemals mehr Krieg ausgeht. Als fester Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft bewährt er sich als entschiedener Verteidiger des Friedens im Zentrum des Kontinents.
Aktiv trägt unser sozialistischer Staat zum Kampf um eine nuklearwaffenfreie, friedliche Welt, um Abrüstung und Verständigung bei, fördert er den Zusammenschluß aller Kräfte des Realismus und der Vernunft gegen die Gefahr eines atomaren Infernos.
Erich Honecker



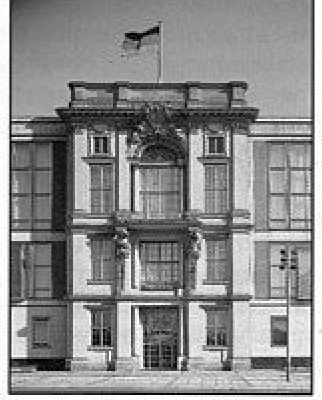
Persönlichkeiten aus 113 Ländern nehmen am Internationalen Treffen für kernwaffenfreie Zonen im Juni 1988 in Berlin teil

Die Deutsche Demokratische Republik wird auch künftig mit Konsequenz und Initiative unserem gemeinsamen Anliegen, der edelsten Sache der Menschheit, dem Frieden, dienen. Durch unser Wirken für die Schaffung eines atomwaffenfreien Korridors, einer Zone des Vertrauens und der Sicherheit in Mitteleuropa werden wir unseren Beitrag dazu leisten.
Erich Honecker, Internationales Treffen für kernwaffenfreie Zonen, 1988

I.

Die DDR, der erste sozialistische Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden









Unwiderrufliche Entscheidung des Volkes der DDR für Sozialismus, Freiheit, Demokratie und Menschenwürde

Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, des ersten deutschen Staates der Arbeiter und Bauern ..., war ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes und Europas. Damit besiegelte unser Volk in Ausübung seines Selbstbestimmungsrechts unwiderruflich seine Entscheidung für den Sozialismus, für eine Gesellschaft wahrer Freiheit, Demokratie und Menschenwürde.

Erich Honecker, 35. Jahrestag der DDR, 1984



Wilhelm Pieck wird zu seiner Wahl als Staatspräsident beglückwünscht

15./16. Mai 1949
Allgemeine, direkte und geheime Wahlen zum 3. Deutschen Volkskongreß. Von den über 12,8 Millionen Wählern stimmen mehr als 7,9 Millionen, rund zwei Drittel, für die von allen politischen Parteien und Massenorganisationen gemeinsam aufgestellten Kandidatenlisten.

29. und 30. Mai 1949
In Berlin tritt der 3. Deutsche Volkskongreß zusammen. Er wählt einen neuen Volksrat und bestätigt den Entwurf einer Verfassung für eine deutsche demokratische Republik, der auf breiter demokratischer Grundlage erörtert worden ist. In mehr als 9 000 Versammlungen, in den Zeitungen und im Rundfunk diskutiert ihn die Bevölkerung. 15 000 Resolutionen und 503 Abänderungsvorschläge gehen dem Deutschen Volksrat zu.

In allen Zentren der Arbeiterklasse verlangen Belegschaften von Großbetrieben, die vom 3. Deutschen Volkskongreß gebilligte Verfassung in Kraft zu setzen und eine wahrhaft demokratische Regierung mit Sitz in Berlin zu bilden. Allein beim Zentralorgan der SED gehen Entschließungen und Stellungnahmen von 3,2 Millionen Werktätigen ein.
Die Volkskongreßbewegung erweitert ihre Reihen. Aus ihr geht 1949 die Nationale Front hervor, die sich zur sozialistischen Volksbewegung entwickelt. Darin vereinigen sich alle Schichten der Bevölkerung – von der Arbeiterklasse bis zu patriotisch gesinnten Vertretern des Bürgertums.

Getragen von einer breiten Volksbewegung und mit Zustimmung aller in der Nationalen Front vereinten demokratischen und patriotischen Kräfte, entsteht die Deutsche Demokratische Republik

7. Oktober 1949
In Berlin tritt der Deutsche Volksrat zusammen. Er verkörpert das politische Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und allen Schichten des Volkes. Der Deutsche Volksrat beschließt einmütig, sich als Provisorische Volkskammer der Deutschen Demokratischen Republik zu konstituieren. Die Verfassung der DDR wird in Kraft gesetzt.

10. Oktober 1949
Die Sowjetische Militäradministration in Deutschland überträgt die bisher von ihr ausgeübten Verwaltungsfunktionen auf die Provisorische Regierung der DDR.

11. Oktober 1949
Auf einer gemeinsamen Sitzung der Provisorischen Volkskammer und der Provisorischen Länderkammer wird auf Vorschlag aller Fraktionen Wilhelm Pieck einstimmig zum Präsidenten der DDR gewählt.

12. Oktober 1949
Die Provisorische Volkskammer bestätigt die vom Ministerpräsidenten der DDR, Otto Grotewohl, gebildete Provisorische Regierung der DDR. Ihre erste Amtshandlung besteht darin, am 13. Oktober 1949 ihr Regierungsprogramm vor Werktätigen in Großbetrieben zu erläutern.

Unwiderrufliche Entscheidung des Volkes der DDR für Sozialismus, Freiheit, Demokratie und Menschenwürde

Alle politische Macht in der Deutschen Demokratischen Republik wird von den Werktätigen in Stadt und Land ausgeübt. Der Mensch steht im Mittelpunkt aller Bemühungen der sozialistischen Gesellschaft und ihres Staates.
Verfassung der DDR





Massenkundgebung auf dem Berliner August-Bebel-Platz anläßlich der Gründung der DDR

Die erste Verfassung der DDR verankert die Ergebnisse der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung seit der Befreiung vom Faschismus.
Die seitdem erkämpften revolutionären Errungenschaften werden Verfassungsgrundsätze:

- Demokratische Rechte und Freiheiten für das Volk
- Ausübung der Staatsgewalt durch die Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern und anderen Werktätigen
- Entmachtung des Monopolkapitals und des Großgrundbesitzes
- Bestehen des volkseigenen Sektors in der Volkswirtschaft
- Rolle der Gewerkschaften als größte Klassenorganisation der Werktätigen
- Recht auf Arbeit und Bildung
- Gleichberechtigung der Frau
- Gleichberechtigung der sorbischen nationalen Minderheit
- Grundrechte der Jugend.

11. Oktober 1949
Machtvollste Demonstration und Kundgebung der Nachkriegszeit auf dem Berliner August-Bebel-Platz. Über eine Million Werktätige bekunden gemeinsam mit 200 000 Abgesandten der FDJ ihre Verbundenheit mit dem ersten deutschen Arbeiter-und-Bauern-Staat. Als Vorsitzender der FDJ überbringt Erich Honecker das „Gelöbnis der deutschen Jugend", das in dem Bekenntnis mündet:
„Wir, die deutsche Jugend, geloben der Deutschen Demokratischen Republik Treue, weil sie der Jugend Frieden und ein besseres Leben bringen will und bringen wird! ... Wir wollen Baumeister sein an unserem neuen Haus der friedlichen Arbeit und der kämpferischen Humanität!"

40 Jahre DDR beweisen: Die Jugend hat dem Gelöbnis von 1949 die Treue gehalten.

Unwiderrufliche Entscheidung des Volkes der DDR für Sozialismus, Freiheit, Demokratie und Menschenwürde



Demonstration der Werktätigen am 1. Mai in Berlin, 1989

Die *Arbeiter-und-Bauern-Macht* ist die grundlegende Garantie für die Entfaltung des Menschen, für die Verwirklichung der Menschenrechte. Dazu gehören die von Ausbeutung befreite Arbeit, die Verwirklichung wahrer Demokratie, ein Leben in Frieden, die Sicherheit des Arbeitsplatzes und der beruflichen Perspektive ebenso wie die Fürsorge der Gesellschaft für das Gedeihen der Familie und für die Gesundheit jedes einzelnen. Dazu zählt die Gewißheit, daß das ökonomische Wachstum allen zugute kommt.

Ausübung der Menschenrechte heißt in der DDR: Mitgestaltung des Sozialismus

Die Verfassung der DDR regelt unter anderem folgende *Grundrechte der Bürger*:

Politische Rechte und Freiheiten

- Recht zum Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften,
- Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung,
- Aktives und passives Wahlrecht,
- Gleichberechtigung von Mann und Frau,
- Recht auf Meinungsfreiheit sowie Freiheit der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens,
- Recht auf Versammlungsfreiheit,
- Recht auf Vereinigungsfreiheit,
- Eingabenrecht;

Persönliche Rechte und Freiheiten

Unantastbarkeit der Persönlichkeit und Freiheit und Anspruch auf ihren Schutz,

Recht auf Achtung, Schutz und Förderung der Ehe und Familie,

Unverletzlichkeit des Post- und Fernmeldegeheimnisses,

Recht auf Freizügigkeit innerhalb des Staatsgebietes der DDR,

Gewissens- und Glaubensfreiheit,

Recht auf Unverletzbarkeit der Wohnung,

Rechtsschutz durch die Organe der DDR bei Aufenthalt außerhalb der DDR,

Recht auf persönliches Eigentum und Erbrecht;

Sozialökonomische Rechte

Recht auf Arbeit,

Recht auf einen Arbeitsplatz und dessen freie Wahl,

Recht auf Lohn nach Qualität und Quantität der Arbeit,

Mann und Frau, Erwachsene und Jugendliche haben Recht auf gleichen Lohn bei gleicher Arbeitsleistung,

Recht auf Freizeit und Erholung,

Recht auf Schutz der Gesundheit und der Arbeitskraft,

Recht auf Fürsorge der Gesellschaft im Alter und bei Invalidität,

Recht auf Wohnraum;

Kulturelle Rechte

Gleiches Recht auf Bildung,

Recht auf Oberschulbildung und Berufsausbildung,

Recht auf Teilnahme am kulturellen Leben, an Körperkultur und Sport.

Zu den verfassungsmäßigen *Grundpflichten der Bürger* gehören:

- die Pflicht zum Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften;
- die Pflicht jedes arbeitsfähigen Bürgers, gesellschaftlich nützliche Arbeit zu leisten;
- die Pflicht zum Schutz des sozialistischen Eigentums;
- die allgemeine zehnjährige Oberschulpflicht und die Pflicht aller Jugendlichen, einen Beruf zu erlernen;
- die Pflicht der Eltern, ihre Kinder zu gesunden und lebensfrohen, tüchtigen und allseitig gebildeten Menschen, zu staatsbewußten Bürgern zu erziehen.

Unwiderrufliche Entscheidung des Volkes der DDR für Sozialismus, Freiheit, Demokratie und Menschenwürde

Indem die Werktätigen der DDR alle entscheidenden Produktionsmittel in Industrie und Landwirtschaft vergesellschafteten, beseitigten sie die sozialökonomischen Ursachen der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Mit dem staatlichen sozialistischen Eigentum und dem genossenschaftlichen sozialistischen Eigentum entstanden die festen sozialökonomischen Fundamente des Arbeiter-und-Bauern-Staates.
Thesen des ZK der SED zum 70. Jahrestag der Gründung der KPD, 1988

Ausgehend vom *Volksentscheid* am 30. Juni 1946 in Sachsen, werden auf dem heutigen Territorium der DDR 9 281 Betriebe der Naziaktivisten und Kriegsverbrecher sowie alle Bodenschätze und Bergwerke enteignet und in Volkseigentum überführt.
Mit der *demokratischen Bodenreform* werden die Großgrundbesitzer, Kriegsverbrecher und Naziaktivisten enteignet. 560 000 Landarbeiter, Umsiedler, landarme Bauern und Kleinpächter erhalten 2,3 Millionen Hektar Boden. Auf einer Million Hektar werden volkseigene Güter gegründet.

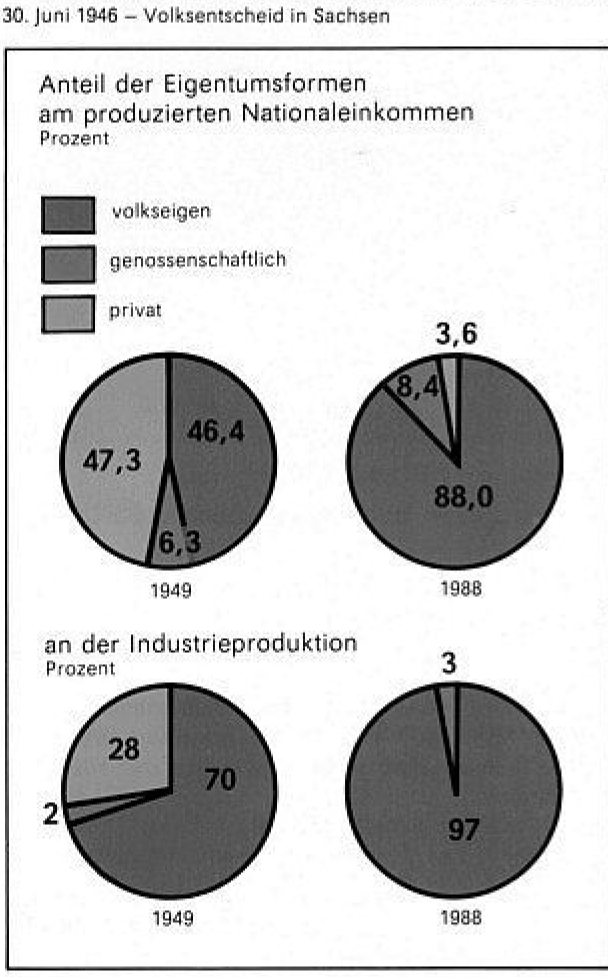


30. Juni 1946 – Volksentscheid in Sachsen

1988 sind von den 8 979 700 Berufstätigen:

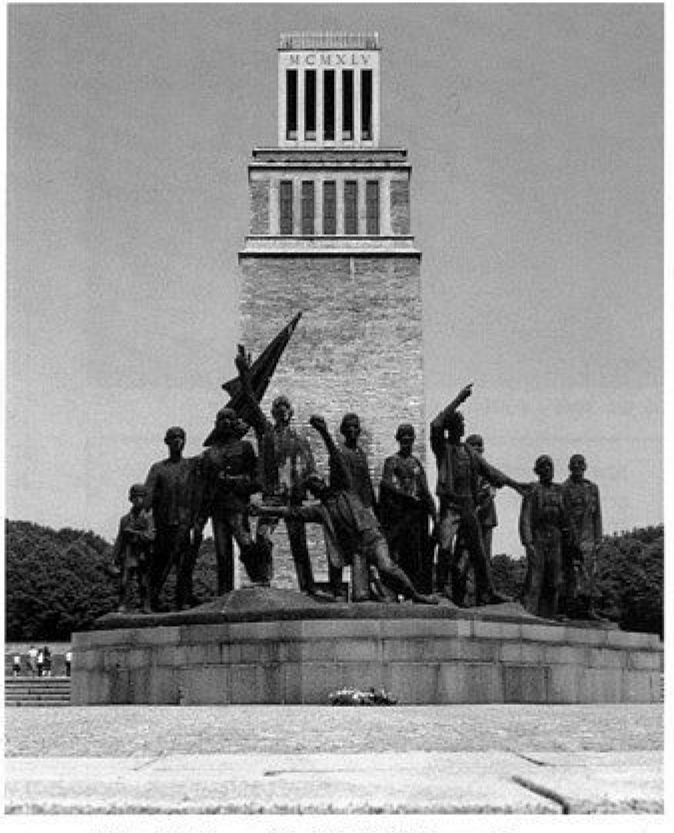
7 974 000	Arbeiter und Angestellte,
824 000	Mitglieder von Produktionsgenossenschaften,
181 700	Selbständige und freiberuflich Tätige sowie mithelfende Familienangehörige; darunter:
111 700	Private Handwerker einschließlich mithelfende Familienangehörige,
39 000	Private Groß- und Einzelhändler sowie Gastwirte,
5 900	Private Gärtner und Einzelbauern,
12 600	Freiberuflich Tätige.

In der DDR gibt es volkseigene, genossenschaftliche und private Betriebe. Dazu zählen:
173 zentral- und 259 bezirksgeleitete volkseigene Kombinate in der Industrie, im Bauwesen, in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft, im Verkehr, im Post- und Fernmeldewesen, im Handel, in der Wasserwirtschaft und in der örtlichen Versorgungswirtschaft
mit 4 019 volkseigenen Betrieben;
146 genossenschaftliche Betriebe in der Industrie,
2 719 Produktionsgenossenschaften des Handwerks,
82 234 private Handwerksbetriebe,
3 855 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften,
465 volkseigene Güter,
199 gärtnerische Produktionsgenossenschaften,
367 volkseigene Betriebe im Konsumgüterbinnenhandel,
502 Handelsbetriebe der Konsumgenossenschaften und der bäuerlichen Handelsgenossenschaften,
24 700 private Einzelhandelsgeschäfte und Gaststätten.



Sorgsame Pflege, Bewahrung und Weiterführung antifaschistischer Traditionen

Mit dem Werden und Wachsen der DDR verbindet sich die Erfüllung des Vermächtnisses all jener, die in der Antihitlerkoalition, im antifaschistischen Widerstand für die Rettung der Menschheit vor der braunen Barbarei kämpften. Dessen wird man in unserem Lande immer eingedenk sein, und in diesem Sinne erwirbt auch die Jugend ihr Wissen um die Geschichte.
Erich Honecker, 39. Jahrestag der DDR, 1988



Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald

Nationale Mahn- und Gedenkstätten in der DDR

Buchenwald,
Sachsenhausen,
Brandenburg-Görden,
Ravensbrück.

Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR – politische Vereinigung der aktiven Teilnehmer am illegalen Kampf gegen den Hitlerfaschismus
Es richtet seine Arbeit vorrangig auf die:
Vermittlung der Lebens- und Kampferfahrungen,

Herausbildung eines von den revolutionären, antifaschistischen Traditionen geprägten sozialistischen Bewußtsein, besonders bei der Jugend.

Die DDR entstand und erstarkte als antifaschistischer Staat

Stets war und ist Antifaschismus fester Bestandteil des Kampfes um gesellschaftlichen Fortschritt, Frieden und Sozialismus. In den schweren Jahren des faschistischen Terrors kämpften Kommunisten – das Beispiel Ernst Thälmanns vor Augen – gemeinsam mit Sozialdemokraten, mit Menschen christlichen und jüdischen Glaubens, mit Antifaschisten unterschiedlicher Herkunft gegen die Nazibarbarei.
Das Vermächtnis des Widerstandes lebt in der DDR in Taten fort. Ewiger Dank der Bürger der DDR gilt der Sowjetunion, die die Hauptlast des historischen Ringens der Antihitlerkoalition im zweiten Weltkrieg gegen das faschistische Deutsche Reich trug. 20 Millionen Bürger der UdSSR gaben ihr Leben für die Rettung der Zivilisation, für die friedliche Zukunft der Völker.

Entsprechend den Grundsätzen der Verfassung
- hat die DDR getreu den Interessen und den internationalen Verpflichtungen auf ihrem Gebiet den deutschen Militarismus und Nazismus ausgerottet;
- sind faschistische Organisationen verboten;
- werden militaristische und revanchistische Propaganda in jeder Form, Kriegshetze und Bekundung von Glaubens-, Rassen- und Völkerhaß als Verbrechen geahndet;
- sind die allgemein anerkannten Normen des Völkerrechts über die Bestrafung von Verbrechen gegen den Frieden, gegen die Menschlichkeit und von Kriegsverbrechen unmittelbar geltendes Recht. Verbrechen dieser Art unterliegen nicht der Verjährung.

Auf dem Territorium der DDR sind 12 879 Kriegsverbrecher und Verbrecher gegen die Menschlichkeit rechtskräftig verurteilt worden, 12 000 davon bis 1950.

Alles wurde und wird getan, damit von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgeht

Mit dem historischen *Aufruf vom 11. Juni 1945* legt das Zentralkomitee der KPD ein Programm für den Neuaufbau Deutschlands vor. Darin heißt es: „Friedliches und gutnachbarliches Zusammenleben mit den anderen Völkern. Entschiedener Bruch mit der Politik der Aggression und der Gewalt gegenüber anderen Völkern, der Politik der Eroberung und des Raubes."

Mit der Gründung der DDR ist erstmals ein deutscher Staat entstanden, dem die *Sicherung des Friedens oberste Verpflichtung* ist.

Wilhelm Pieck betont nach seiner Wahl zum Präsidenten der DDR am 11. Oktober 1949: Die DDR „kann sich in ihrem Kampf um Frieden, Einheit und Recht stützen auf die Freundschaft mit der großen mächtigen Sowjetunion, auf die Freundschaft mit den Ländern der Volksdemokratie und auf die Freundschaft mit allen Friedenskräften der Welt".

Otto Grotewohl unterstreicht in seiner Regierungserklärung am 12. Oktober 1949, daß mit der DDR ein deutscher Staat in das internationale Leben eintritt, der den „Weg der Demokratie, des Friedens und der Freundschaft mit allen Völkern" zur Grundorientierung seiner Politik erhebt.

Für die Regierungen der DDR und der Tschechoslowakischen Republik unterschreiben Walter Ulbricht und Antonin Zápotocký am 23. Juni 1950 eine *Gemeinsame Deklaration,* in der sie erklären: Das Friedensstreben ihrer Regierungen wird dadurch erleichtert, daß es zwischen beiden Staaten keine strittigen und offenen Fragen gibt, sie keine Gebiets- oder Grenzansprüche haben.



13. August 1961 – Angehörige der Kampfgruppen der Arbeiterklasse sichern die Staatsgrenze der DDR

Am 6. Juli 1950 unterzeichnen die Ministerpräsidenten der DDR und der VR Polen, Otto Grotewohl und Józef Cyrankiewicz, in Zgorzelec das *Abkommen über die Oder-Neiße-Friedensgrenze.* Es bekräftigt diese von den Hauptmächten der Antihitlerkoalition festgelegte Grenze als ein Fundament des Friedens, der Völkerfreundschaft und der Sicherheit in Mitteleuropa, als eine unüberwindliche Barriere gegen jegliche Erscheinungsform des Revanchismus.

Am 15. Dezember 1950 beschließt die Volkskammer der DDR das *Gesetz zum Schutze des Friedens.* Es verbietet Kriegshetze, Rassenhaß, Aggressionshandlungen gegen andere Völker sowie den Gebrauch von Atomwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen.

Die *Maßnahmen vom 13. August 1961* durchkreuzen die imperialistischen Aggressionspläne gegen den Sozialismus in Europa, festigen an jener sensiblen Grenze, an der sich die beiden Weltsysteme mit ihren militärischen Hauptkräften gegenüberstehen, die Grundlage für die Gewährleistung der europäischen Sicherheit.
Die Regierungen der Staaten des Warschauer Vertrages hatten sich an die Volkskammer und an die Regierung, an alle Werktätigen der DDR mit dem Vorschlag gewandt, „an der Westberliner Grenze eine solche Ordnung einzuführen, durch die der Wühltätigkeit gegen die Länder des sozialistischen Lagers zuverlässig der Weg verlegt und rings um das ganze Gebiet Westberlins ... eine verläßliche Bewachung und eine wirksame Kontrolle gewährleistet wird".

Alles wurde und wird getan, damit von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgeht

Aus geschichtlichen und politisch-geographischen Gründen sieht die DDR ihre besondere Verantwortung darin, dafür zu wirken, daß von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgeht und daß an der Trennlinie der beiden stärksten Militärgruppierungen unserer Zeit keine militärische Konfrontation zugelassen wird, sondern Sicherheit und Frieden gewährleistet werden.
Erich Honecker, Treffen von Parteien und Bewegungen, Moskau, 1987



Unterzeichnung der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa durch Erich Honecker in Helsinki, 1975

Juni 1971

Der VIII. Parteitag der SED beschließt das *Fünf-Punkte-Friedenskonzept*, auf dessen Grundlage die DDR ihren Beitrag leistet, die Entspannung der 70er Jahre in Europa herbeizuführen.
Die DDR wirkt konstruktiv für den Abschluß des Vierseitigen Abkommens über Berlin (West), das am 3. September 1971 unterzeichnet wird.
Der Abschluß des Vertrages über die Grundlagen der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD vom 21. Dezember 1972 führt zur Herstellung völkerrechtlicher Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten.

August 1975

Unterzeichnung der Schlußakte der *Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa*. Die DDR hat zielstrebig zum Zustandekommen dieses Kodexes der friedlichen Koexistenz beigetragen.

Juni 1976

Die SED ist Gastgeber der *Konferenz kommunistischer und Arbeiterparteien Europas* in Berlin. Die Konferenz unterbreitet Vorschläge zur Vertiefung des Entspannungsprozesses durch Maßnahmen zur Abrüstung und zur Stärkung der Sicherheit in Europa sowie zur europäischen Zusammenarbeit.

April 1983

Auf der *Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz „Karl Marx und unsere Zeit"* begründet Erich Honecker die Notwendigkeit des Zusammenwirkens aller Kräfte der Arbeiterbewegung, einer breiten Koalition der Vernunft und des Realismus, um ein nukleares Inferno, die Vernichtung der Menschheit zu verhindern, die Kräfte der Konfrontation und der Hochrüstung zurückzudrängen.

November 1983

Die Stationierung neuer USA-Raketen in Westeuropa und den Übergang aggressiver Kreise des Imperialismus zu Konfrontation und Hochrüstung beantwortet die DDR mit der Forderung: *Kampf um den Frieden jetzt erst recht!*

Juni 1988

Mit dem *„Internationalen Treffen für kernwaffenfreie Zonen"* in Berlin leistet die DDR einen international beachteten Beitrag für die Intensivierung und Ausweitung des Dialogs und des Zusammenwirkens mit allen verständigungsbereiten Kräften.

Januar 1989

Erich Honecker gibt den Beschluß bekannt: Die *Nationale Volksarmee wird einseitig und unabhängig von Verhandlungen um 10 000 Mann reduziert.* Gleichzeitig werden die Ausgaben der DDR für nationale Verteidigung um 10 Prozent gesenkt.

DDR – eng verbunden mit den sozialistischen Staaten

Seit Jahrzehnten arbeiten wir gemeinsam mit den anderen sozialistischen Ländern daran, die dem Sozialismus innewohnenden Potenzen noch wirksamer zu erschließen. Wir tauschen unsere Erfahrungen aus und lernen voneinander. Die in Angriff genommenen Entwicklungsprozesse in den sozialistischen Staaten werden die Bedingungen für die effektivere Zusammenarbeit untereinander verbessern.
Erich Honecker, Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED, 1988



Herzliche Begrüßung des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, durch den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen Michail Gorbatschow, beim Treffen im ZK der KPdSU, Moskau, September 1988

Seit dem 29. September 1950 ist die DDR *Mitglied des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.* Die internationale Arbeitsteilung und Zusammenarbeit im Rahmen des RGW ist eine entscheidende Bedingung für die stabile ökonomische und soziale Entwicklung der DDR.

Die DDR ist seit der Gründung der *Organisation des Warschauer Vertrages* am 14. Mai 1955 aktiver Teilnehmer der Verteidigungskoalition sozialistischer Staaten Europas.
Durch die *Verlängerung der Gültigkeit des Warschauer Vertrages* im Jahr 1985 wird die Entschlossenheit demonstriert, dieses Bündnis als Zentrum der außenpolitischen Koordinierung, als zuverlässiger Schutzschild gegen alle Angriffe und Erpressungsversuche des Imperialismus zu festigen.

In ihrer gesamten außenpolitischen Tätigkeit geht die SED davon aus, daß es die Lebensinteressen der DDR erfordern, das *enge Zuammenwirken mit den sozialistischen Ländern* ständig zu festigen. Sie sieht ihre wichtigste Aufgabe in der Entwicklung der allseitigen brüderlichen Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR, deren feste und dauerhafte Grundlage der *Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand* vom 7. Oktober 1975 ist.

Mit dem *Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bis zum Jahre 2000* verfügen die Mitgliedsländer des RGW über eine langfristig abgestimmte Strategie zur Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien.

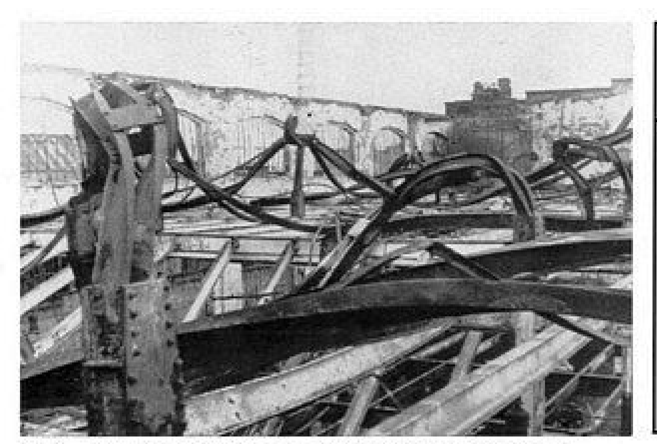
Die von den Staaten des Warschauer Vertrages im Mai 1987 in Berlin *gemeinsam beschlossene Militärdoktrin* zielt darauf ab, einen Krieg zwischen dem Nordatlantikpakt und dem sozialistischen Verteidigungsbündnis zu verhindern, das Wettrüsten zu beenden und ein stabiles internationales System gemeinsamer Sicherheit zu schaffen.

Von historischer Bedeutung ist das *Treffen zwischen Erich Honecker und Michail Gorbatschow* im September 1988 in Moskau. In einer entscheidenden Phase der Menschheitsentwicklung wird der Kurs abgestimmt, der auf die Festigung des Friedens und die Stärkung der Positionen des Sozialismus gerichtet ist.

Der Anfang war schwer

Kommunisten und Sozialdemokraten, aufrechte Antifaschisten waren es, die den Weg wiesen, wie das Chaos beseitigt werden konnte. Es war die Zeit, als die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend mit dem nun schon legendären Lied „Bau auf, bau auf, Freie Deutsche Jugend, bau auf!" durch die Straßen zogen und nach dem Beispiel der Aktivisten der ersten Stunde anpackten, den Schutt beiseite räumten, Wohnungen instand setzten, Betriebe und Straßen.

Erich Honecker



1945 – das Erbe des Krieges, zerstörte Produktionsanlagen

Produktionsanteile auf dem Territorium der DDR nach dem Vorkriegsstand Prozent	
Industrieproduktion insgesamt	30
Eisenerz	5
Steinkohle	3
Walzstahl, warmgewalzt	8
Zement	15
Phosphordünger	8
Elektromotoren	11
Verbrennungsmotoren	7
Getriebe und Wälzlager	15
Landmaschinen	19

Auf dem Gebiet der DDR waren durch Krieg zerstört oder schwer beschädigt worden

Industrieanlagen
Prozent
45

Kapazitäten zur Energieerzeugung
Prozent
70

Wohnraum
Prozent
25

Landwirtschaftliche Maschinen
Prozent
40

Starke Disproportionen in der Industrie durch die Spaltung Deutschlands

Auf dem Territorium der DDR befanden sich 1945 nur 4 Hochöfen. Von der eisenschaffenden Industrie lagen 7 Prozent auf dem Gebiet der DDR.

Ökonomische Verluste der DDR durch den Wirtschaftskrieg des Imperialismus

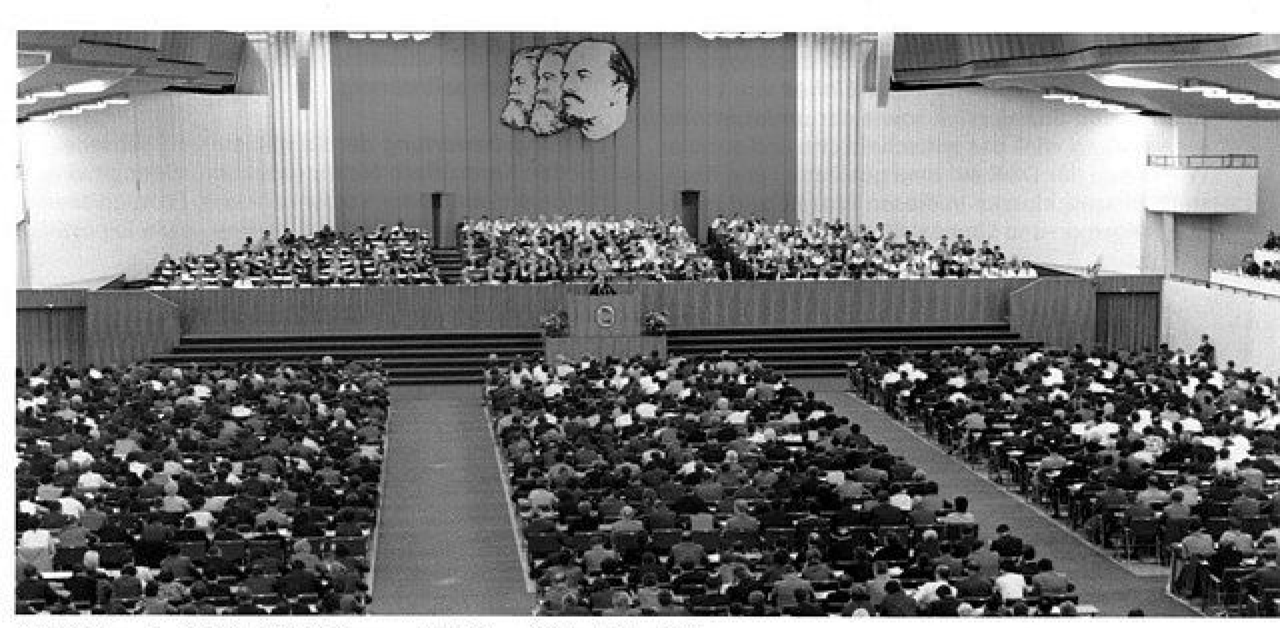
Bereits 1948 war vom Gebiet der heutigen BRD aus ein schonungsloser Wirtschaftsboykott begonnen worden: willkürliche Störungen der zwischenstaatlichen Handelsbeziehungen, die Abwerbung von Arbeitskräften, insbesondere qualifizierten Spezialisten, sowie Wirtschaftssabotage durch bezahlte Agenten.

Die Verluste in den Jahren 1951 bis 1961 machten einen Produktionsausfall von rund 112 Mrd. Mark aus. Die Kosten, die die DDR für die Ausbildung der abgeworbenen Arbeitskräfte hatte aufbringen müssen, betrugen über 16 Milliarden Mark.

Selbst nach der zuverlässigen Sicherung der Staatsgrenze gegenüber der BRD und Berlin (West) waren die Einflüsse der aggressiven imperialistischen Politik auf das ökonomische Wachstum der DDR in vielfältiger Weise spürbar. Als Folge dieser gezielten Schädigungen konnte in der DDR von 1960 bis 1963 trotz aller Anstrengungen nur ein Zuwachs des Nationaleinkommens von knapp sieben Milliarden Mark erzielt werden. Die Verluste, die der DDR zugefügt worden waren, entsprachen ungefähr den volkswirtschaftlichen Investitionen der DDR von 1950 bis 1961. Für die gleiche Summe hätten zum Beispiel vier Millionen Wohnungen gebaut werden können.

Kurs des VIII. Parteitages der SED – Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik

Oberster Grundsatz unseres Denkens und Tuns bleibt:
Nichts wird bei uns um seiner selbst willen gemacht!
Nichts geht ohne die Kraft des Volkes!
Alles dient dem Wohle der arbeitenden Menschen!
Erich Honecker, VIII. Parteitag der SED, 1971



VIII. Parteitag der SED, Berlin 1971, Tagungsstätte Werner-Seelenbinder-Halle

VIII. Parteitag der SED
Mit den Entscheidungen ihres VIII. Parteitages 1971 leitet die SED eine Wende bei der weiteren Gestaltung des Sozialismus in der DDR ein. Die von ihm beschlossene Strategie für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR gibt schöpferische Antworten auf die Fragen der weiteren gesellschaftlichen Vorwärtsbewegung.

In ihren Mittelpunkt rückt der VIII. Parteitag die enge Verbindung von Wirtschafts- und Sozialpolitik und den Kurs auf die umfassende Intensivierung der Volkswirtschaft durch wirksame Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Im Zusammenhang damit leitet die Partei eine ganze Reihe grundlegender Reformen ein.

IX. Parteitag der SED
Theoretisch tiefgründig und umfassend begründet die SED auf dem IX. Parteitag 1976 und in dem von ihm angenommenen Parteiprogramm ihre Konzeption für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, mit der sie eine weite Wegstrecke bei der Ausgestaltung des Sozialismus absteckt und einen gewichtigen Beitrag zur Bereicherung des marxistisch-leninistischen Erkenntnis- und Erfahrungsschatzes leistet.

X. Parteitag der SED
Der X. Parteitag 1981 beschließt, den erfolgreichen Kurs der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik auch unter veränderten inneren und äußeren Bedingungen fortzusetzen. Es wird die ökonomische Strategie für die 80er Jahre erarbeitet – eine wissenschaftlich fundierte Konzeption, die auf den allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus und den Erfahrungen einer langjährig bewährten Politik beruht.

XI. Parteitag der SED
Nachdem sich der 1971 eingeschlagene Kurs der Partei bereits eineinhalb Jahrzehnte voll und ganz bewährt hat, leitet der XI. Parteitag 1986 einen neuen Abschnitt bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR ein. Mit dem Blick auf das Jahr 2000 faßt der Parteitag bedeutsame Beschlüsse zur Weiterführung der ökonomischen Strategie der SED.

Kontinuität und Erneuerung kennzeichnen den Entwicklungsweg der DDR

Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist ein historischer Prozeß tiefgreifender politischer, ökonomischer, sozialer und geistig-kultureller Wandlungen.
Programm der SED

Mit der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Politik der *Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik* sowie der *umfassenden Intensivierung* wird das wirtschaftliche und soziale Wachstum der DDR auf eine qualitativ neue Basis gestellt. Eingeschlossen in diesen Prozeß sind zahlreiche Reformen und Umgestaltungen.

Aus der Chronik der Reformen und Umgestaltungen seit dem VIII. Parteitag der SED:

Grundlegende Vereinfachung und Vervollkommnung der Leitung und Planung in der Industrie und im Bauwesen
Zentrale staatliche Leitung und Planung grundlegender ökonomischer Prozesse wird immer wirkungsvoller mit der schöpferischen Aktivität der Werktätigen, der eigenverantwortlichen Tätigkeit der Kombinate, Betriebe, Genossenschaften und örtlichen Staatsorgane verknüpft.

Bilanzierung als tragendes Gerüst des Planes entwickelt sich zum durchgängigen rechnergestützten System von der Staatlichen Plankommission über die Ministerien bis zu den Kombinaten.

Neues *Vertragsgesetz* ist gerichtet auf Einheit von Plan, Bilanz und Vertrag, die Gestaltung reibungsloser Kooperationsbeziehungen und erhöhte Flexibilität sowie Verkürzung der Bestell- und Lieferfristen.

Schaffung und schrittweise Ausgestaltung der Kombinate als Rückgrat der sozialistischen Planwirtschaft
Als *grundlegende Wirtschaftseinheiten* organisieren sie die Durchführung des einheitlichen, in sich geschlossenen Reproduktionsprozesses von der Forschung und Entwicklung bis zum Absatz der Produkte im In- und Ausland. Übertragung von Außenhandelsfunktionen bei Beibehaltung des staatlichen Außenhandelsmonopols. Leitung über den Stammbetrieb. Kombinatsbetriebe bleiben juristisch und ökonomisch selbständig.

Leistungsbewertung der Kombinate und Betriebe mit den Kennziffern Nettoproduktion, Nettogewinn mit dem Hauptfaktor Kostensenkung, Erzeugnisse und Leistungen für die Bevölkerung sowie Export.

Enge *Verbindung von Wissenschaft und Produktion* in den Kombinaten. Herstellung vertraglich geregelter ökonomischer Beziehungen zwischen Kombinaten und Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften der DDR und des Hochschulwesens auf der Grundlage des Planes.

Industriepreis- und Agrarpreisreform legen Grundlage für allseitige Entwicklung der wirtschaftlichen Rechnungsführung
Aufwanddeckende Preise stimulieren ökonomisch wirksam die bedarfsgerechte Erhöhung der Produktion und ihrer Effektivität sowie die Senkung der Kosten.

Einführung des Beitrages für gesellschaftliche Fonds.

Umbewertung der Grundfonds entsprechend ihren Reproduktionsbedingungen.

Schrittweise wird wirtschaftliche Rechnungsführung mit Preisen, Kosten, Gewinn, Zins und Kredit weiter so ausgestaltet, daß das *Prinzip der Eigenerwirtschaftung der Mittel* umfassend angewendet wird.

Förderung der genossenschaftlichen und privaten Handwerker, der privaten Einzelhändler und Gastwirte
Bereitstellung von Staatshaushaltsmitteln zur Förderung und Intensivierung der Leistungen für die Verbesserung der Reparatur-, Dienst- und Versorgungsleistungen für die Bevölkerung.

Gewährung zinsgünstiger Kredite und von Steuervergünstigungen.

Gezielte Gewerbepolitik der örtlichen Staatsorgane zur Erteilung von Gewerbegenehmigungen.

Vertiefung der Kooperation in der Landwirtschaft

Herausbildung und Festigung der *Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) und Volkseigenen Güter (VEG) der Pflanzen- und Tierproduktion* im Prozeß der Konzentration und Spezialisierung.

Vertiefung der Kooperation als Wesenszug der Agrarpolitik zeigt sich im Zusammenwirken:

der LPG und VEG der Pflanzen- und Tierproduktion in Kooperationsräten;

der LPG und VEG mit Agrochemischen Zentren (ACZ), Meliorationsgenossenschaften (MG), Zwischenbetrieblichen Bauorganisationen (ZBO) und anderen kooperativen Einrichtungen sowie weiteren Betrieben des Vorleistungsbereiches;

der LPG und VEG mit Betrieben der Verarbeitungsindustrie und des Handels in Kooperationsverbänden.

Es bewähren sich Agrar-Industrie-Vereinigungen als entwickelte Form der territorial organisierten Kooperation.

Mit *Übertragung wirtschaftsleitender Funktionen an die Kooperationsräte* werden wichtige Voraussetzungen geschaffen, den einheitlichen landwirtschaftlichen Reproduktionsprozeß effektiver zu beherrschen und die Leistungspotenzen der Kooperation ökonomisch wirksamer zu machen.

Vervollkommnung des gesellschaftlichen Lebens auf dem Lande

Mit der Bildung des *Rates für Land- und Nahrungsgüterwirtschaft* (RLN) als kollektives Beratungsorgan des Rates des Kreises wird eine breitere demokratische Mitwirkung der Genossenschaftsbauern und Arbeiter bei der Vorbereitung und Durchführung staatlicher Entscheidungen im Territorium gesichert.

Starke Förderung findet die Tätigkeit der *Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe* (VdgB) mit ihren Bäuerlichen Handelsgenossenschaften (BHG). Als sozialistische Massenorganisation der Genossenschaftsbauern und -gärtner leistet die VdgB einen wachsenden Beitrag zur Intensivierung der Agrarproduktion und zur Gestaltung schöner Dörfer.

Der *Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter* wird zu einem wichtigen Faktor sinnvoller Freizeitgestaltung, der Versorgung der Bevölkerung und der politischen Tätigkeit der Menschen.

Weitreichende Prozesse der inhaltlichen Ausgestaltung des Bildungswesens

Einführung neuer Lehrpläne und Schulbücher für die *zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule* mit dem Ziel, daß bis 1990 ein Gesamtlehrplanwerk vorliegt.

In der *Berufsausbildung* Schaffung neuer Grundberufe und Einführung neuer Lehrpläne.

Universitäten, Hoch- und Fachschulen entwickeln sich zu leistungsfähigen Zentren der Erziehung, Aus- und Weiterbildung sowie Forschung.
Neugestaltung von Inhalt und Methoden der Ausbildung zur praxisverbundenen Aneignung fundierter Grundlagen- und Spezialkenntnisse mit gründlicher politischer und weltanschaulicher Bildung.
Neugestaltung der Aus- und Weiterbildung von Ingenieuren und Ökonomen auf Hochschulniveau und breite Einführung der Techniker- und Wirtschaftlerausbildung als neue Form der Fachschulbildung.

Planmäßige Ausgestaltung des sozialistischen Rechtsstaates und der sozialistischen Demokratie

Seit 1971 wurden 86 bedeutende Gesetze und Verordnungen neu erlassen, verändert und ergänzt.
Beispiele:
Arbeitsgesetzbuch vom 16. Juni 1977
Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie im Arbeitsprozeß,
Gewerkschaften nehmen größere Rechte wahr und sind aktive Partner beim Abschluß von Betriebskollektivverträgen, Autorität der Vertrauensleutevollversammlungen wird gestärkt.

Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen in der DDR vom 4. Juli 1985
Verantwortung und Befugnisse der Volksvertretungen sowie Räte in den Städten und Gemeinden ausgebaut und Stellung der Bürgermeister geregelt,
Rechtsgrundlagen für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den örtlichen Staatsorganen, Betrieben, Genossenschaften und Einrichtungen zur Lösung kommunaler Aufgaben im Interesse der Bürger erweitert.

Weitere Gesetze und Beschlüsse

- Ergänzung und Veränderung der Verfassung, 1974
- Gesetz über den Ministerrat der DDR, 1972
- Jugendgesetz, 1974
- LPG-Gesetz, 1982
- Eingabengesetz, 1975
- Zivilgesetzbuch und Zivilprozeßordnung, 1975
- Abschaffung der Todesstrafe, 1987
- Nachprüfung von Verwaltungsentscheidungen durch Gerichte, 1988

Ökonomische Strategie zur Entwicklung der Volkswirtschaft mit dem Blick auf das Jahr 2000

Mit unserer ökonomischen Strategie sind wir gut gerüstet, die neuen Aufgaben der 90er Jahre in Angriff zu nehmen. Diese Strategie ist eine Anleitung zum Handeln. Sie beruht auf den allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten des Sozialismus und den Erfahrungen einer langjährigen bewährten Politik.

Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988



Mikrochip-Produktion im VEB Mikroelektronik „Karl Liebknecht"

1.
Die ökonomische Strategie unserer Partei ist darauf gerichtet, die *Vorzüge des Sozialismus noch wirksamer mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution zu verbinden*, die selbst in eine neue Etappe eingetreten ist.
Mehr und mehr bestimmen das Leistungsvermögen einer Volkswirtschaft

- die Mikroelektronik
- die moderne Rechentechnik
- die rechnergestützte Konstruktion, Projektierung und Steuerung der Produktion.

In enger Wechselwirkung damit breiten sich andere Schlüsseltechnologien aus.

2.
Die ökonomische Strategie hat zum Inhalt, die *Steigerung der Arbeitsproduktivität zu beschleunigen*. Darin vor allem muß sich die Beherrschung der Schlüsseltechnologien ausweisen.

3.
Die ökonomische Strategie zielt darauf ab, das *Wachstum der Produktion bei sinkendem spezifischem Aufwand an Roh- und Werkstoffen sowie Energieträgern zu gewährleisten*. Der Anteil des Produktionsverbrauchs am Gesamtprodukt muß weiter sinken, was das Wachstum des Nationaleinkommens beschleunigt.

4.
Die ökonomische Strategie schließt ein, in der Volkswirtschaft *durchgängig eine Qualitätsproduktion zu erreichen*, die hohen internationalen Maßstäben entspricht.

5.
Die ökonomische Strategie räumt der *sozialistischen Rationalisierung einen hohen Rang ein*. Sie geht in großer Breite vonstatten und ist ein Hauptweg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die sozialistische Rationalisierung ist eng verbunden mit der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen.

6.
Die ökonomische Strategie richtet sich auf eine *hohe Effektivität der Arbeit*.

7.
Die ökonomische Strategie stellt bedeutend *höhere Anforderungen an die Investitionstätigkeit*. Der wesentliche Anteil der Investitionen dient der Modernisierung der Grundfonds, wobei vorhandene Baulichkeiten genutzt werden.

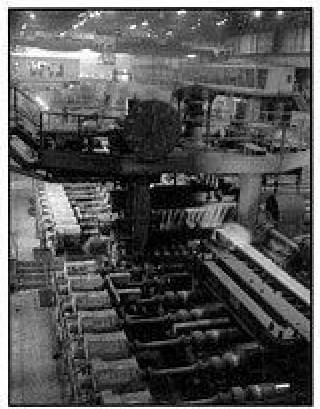
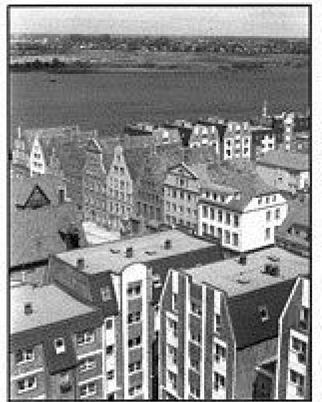
8.
Die ökonomische Strategie sieht eine noch *stärkere Entwicklung der Konsumgüterproduktion* vor. Konsumgüter, die dem Bedarf entsprechen, in hoher Qualität und ausreichender Menge zu erzeugen, muß noch mehr zur Sache der ganzen Volkswirtschaft werden. In jedem Kombinat sind leistungsstarke Kapazitäten dafür zu schaffen und auszubauen.

9.
Die ökonomische Strategie ist auf einen *kontinuierlichen und dynamischen Leistungsanstieg zugeschnitten*. Die gesellschaftspolitischen Ziele, die Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Menschen in unserem Lande erfordern ein starkes und beständiges Wirtschaftswachstum.

10.
Die ökonomische Strategie ist in ihrer Gesamtheit davon gekennzeichnet, *die intensiv erweiterte Reproduktion ständig zu vertiefen und auf dauerhafte Grundlagen zu stellen*. Die Notwendigkeit dafür leitet sich aus den objektiven Entwicklungsgesetzen des Sozialismus ab.

II.

Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik – starker Motor für ein dynamisches Wirtschaftswachstum und einen bedeutenden sozialen Fortschritt

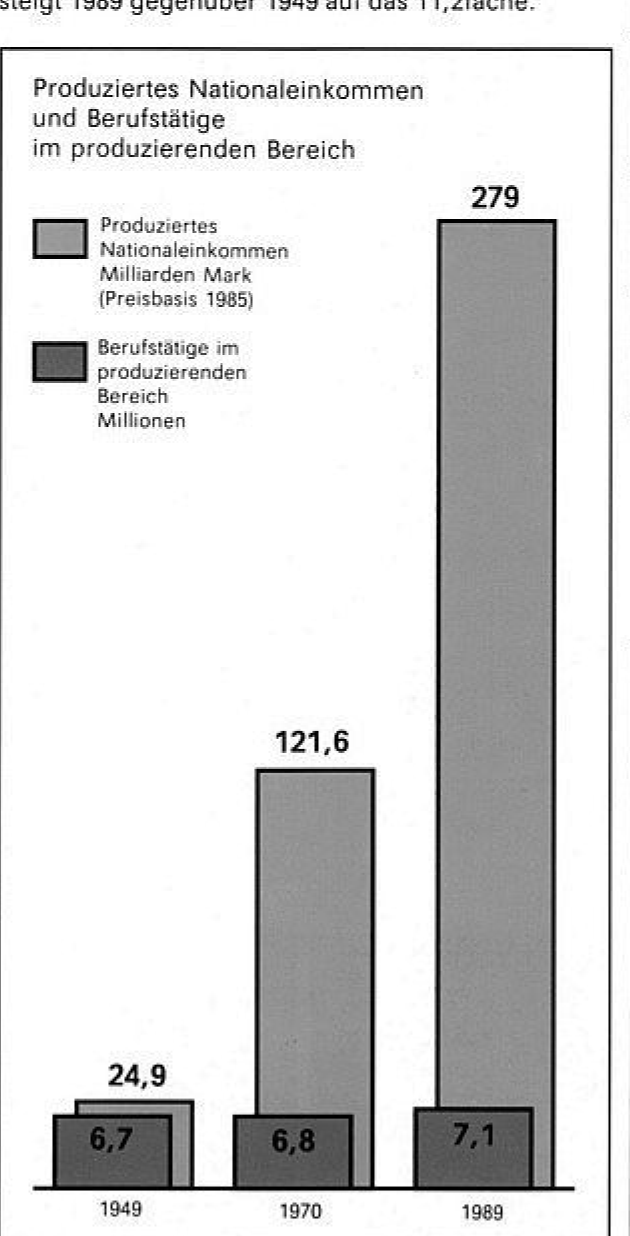





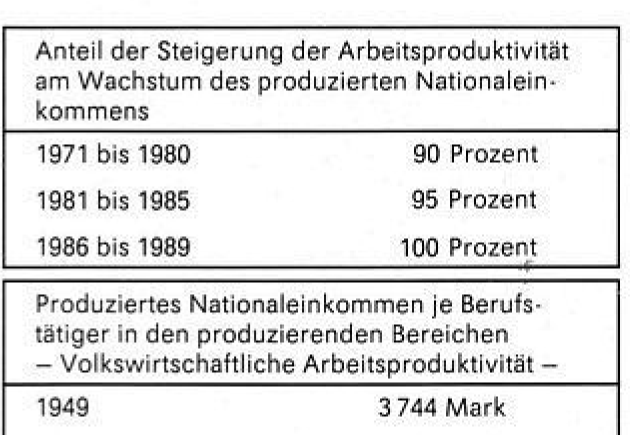
Stetiges Wachstum des Nationaleinkommens durch Steigerung der Arbeitsproduktivität

Als zentrales Feld unserer Gesellschaftspolitik wird die volkswirtschaftliche Entwicklung durch Dynamik, Stabilität, wachsende Effektivität und Qualität gekennzeichnet ... Hervorgehoben zu werden verdient, daß bei uns die Erhöhung des Nationaleinkommens in zunehmendem Maße auf steigender Arbeitsproduktivität beruht.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988

Das *produzierte Nationaleinkommen* – Ausdruck für Leistung und Effektivität einer Volkswirtschaft – steigt 1989 gegenüber 1949 auf das 11,2fache.

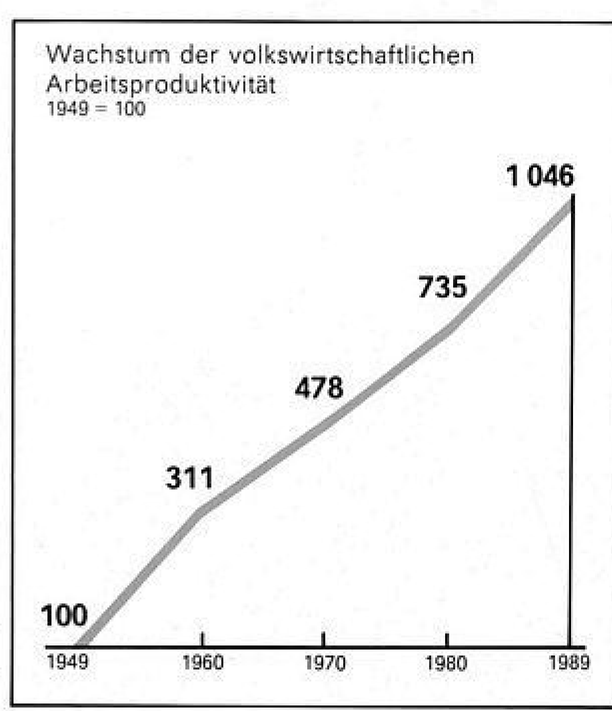


Die Angaben für 1989 sind – soweit nicht anders vermerkt – aus dem Volkswirtschaftsplan oder dem Staatshaushaltsplan 1989 entnommen.



Anteil der Steigerung der Arbeitsproduktivität am Wachstum des produzierten Nationaleinkommens	
1971 bis 1980	90 Prozent
1981 bis 1985	95 Prozent
1986 bis 1989	100 Prozent

Produziertes Nationaleinkommen je Berufstätiger in den produzierenden Bereichen – Volkswirtschaftliche Arbeitsproduktivität –	
1949	3 744 Mark
1970	17 884 Mark
1989	39 148 Mark



Dynamisches Leistungswachstum in allen Bereichen der Volkswirtschaft

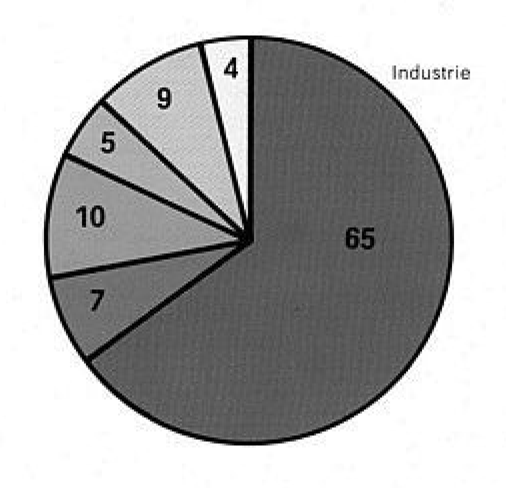
Mit vollem Recht dürfen wir sagen, daß die herrschende Klasse, die Arbeiterklasse, im Bündnis mit den Bauern, der Intelligenz und allen Werktätigen eine Gesellschaft gestaltet hat, die sich sehen lassen kann ... Es wurde erreicht durch den Fleiß, die Disziplin, das Können und die Leistungen der Werktätigen in Stadt und Land.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

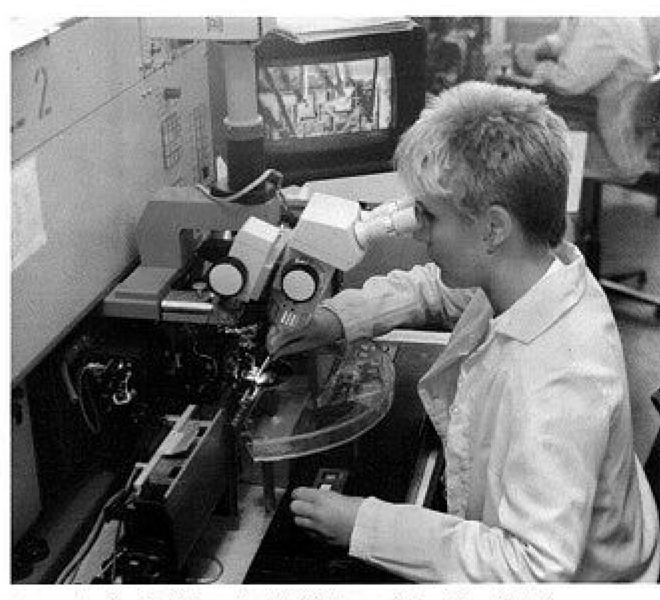
Zum Leistungswachstum der Volkswirtschaft tragen die Werktätigen aller Wirtschaftsbereiche bei.

Steigerung des Nettoprodukts der Bereiche als Beitrag zum produzierten Nationaleinkommen 1989 gegenüber 1949 auf das	
Industrie	15,0fache
Bauwirtschaft	11,5fache
Land- und Forstwirtschaft	2,4fache
Verkehr, Post- und Fernmeldewesen	5,5fache
Binnenhandel	11,7fache

Anteil der Bereiche
am Nettoprodukt der Volkswirtschaft 1988
Prozent

- Bauwirtschaft
- Land- und Forstwirtschaft
- Verkehr, Post- und Fernmeldewesen
- Binnenhandel
- weitere produzierende Zweige





Automatischer Drahtbonder, Halbleiterwerk Frankfurt (Oder)

In den 40 Jahren ist eine moderne *Industrie* mit einer zukunftsorientierten Struktur geschaffen worden. Sie hat den Hauptanteil an der stabilen und dynamischen Entwicklung der Volkswirtschaft. 1989 produziert sie in nur drei Wochen so viel wie 1949 im ganzen Jahr.

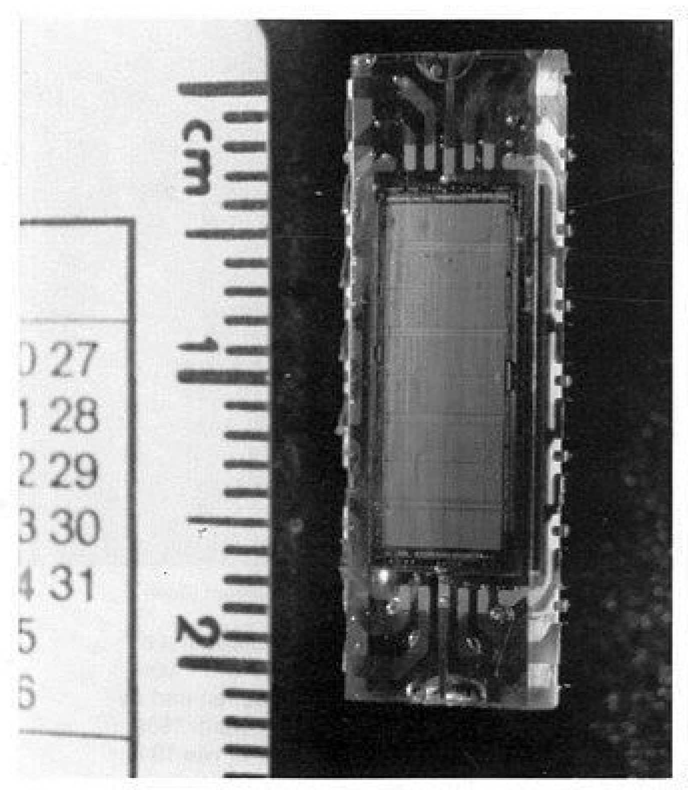
Industrielle Warenproduktion pro Arbeitstag (Preisbasis 1985)	
1949	128 Millionen Mark
1989	2 310 Millionen Mark

Für die *Bauproduktion* des Jahres 1949 wird 1989 nur ein Monat benötigt. Wurden 1949 pro Tag 82 Wohnungen fertiggestellt, so sind es 1989 im Durchschnitt täglich 581.

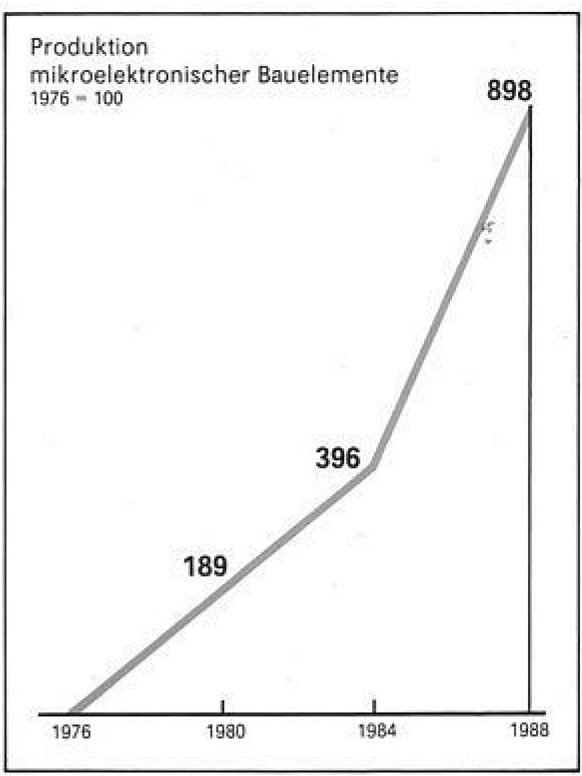
In der *Landwirtschaft* wurden 1949/51 auf einem Hektar durchschnittlich 21 Dezitonnen Getreide pro Jahr geerntet; 1986/88 sind es rund 44 Dezitonnen. Die Schlachtviehproduktion steigt in den 40 Jahren auf das Achtfache. Dabei geht in der gleichen Zeit die Zahl der Arbeitskräfte von zwei Millionen auf 840 000 zurück.

Hohes Wirtschaftswachstum durch immer breitere Anwendung der Schlüsseltechnologien

Heute gehört die DDR zu den wenigen entwickelten Industrieländern dieser Erde, die im Komplex die Entwicklung, Produktion und Anwendung der Mikroelektronik beherrschen ... Die weitere Entwicklung der DDR als modernes, leistungsfähiges Industrieland ist ohne die Mikroelektronik nicht vorstellbar.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988



Geöffneter dynamischer 1-Megabit-Speicherschaltkreis



Der IX. Parteitag der SED beschließt 1976 über die Entwicklung der *Mikroelektronik* in der DDR. Auf der 6. Tagung des ZK der SED 1977 wird über ihre beschleunigte Entwicklung und ihre effektive Anwendung beschlossen.

Erzeugnis	Produktion		Wachstum auf das
	1980	1988	
Integrierte Schaltkreise Millionen Mark	180	2 671	14,9fache
Optoelektronische Bauelemente Millionen Stück	9,4	103,7	11,1fache

Ein Markstein in der Entwicklung völlig neuer Generationen hochintegrierter Schaltkreise ist die Fertigstellung der ersten *Muster des 1-Megabit-Speicherschaltkreises* im September 1988 auf der Grundlage einer neuen Technologie und selbsthergestellter Ausrüstungen und Rechner.

Diese wissenschaftlich-technische Spitzenleistung vollbringt der VEB Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden des Kombinates Carl Zeiss Jena in enger Forschungskooperation mit Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften und des Hochschulwesens in nur zwei Jahren.

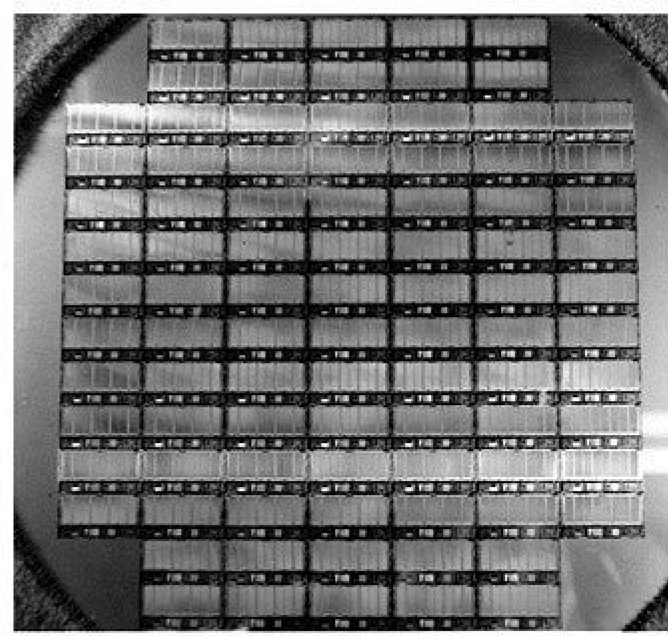
Aus dem VEB Spurenmetalle Freiberg wird gleichzeitig eine neue *125-mm-Siliziumscheibe* übergeben, auf der neunzig 1-Megabit-Chips untergebracht sind.

Hohes Wirtschaftswachstum durch immer breitere Anwendung der Schlüsseltechnologien

Mikroelektronik, moderne Rechentechnik und rechnergestützte Konstruktion, Projektierung und Steuerung der Produktion bestimmen mehr und mehr das Leistungsvermögen einer Volkswirtschaft. In enger Wechselwirkung damit breiten sich andere Schlüsseltechnologien aus wie flexible automatische Fertigungssysteme, neue Bearbeitungsverfahren und Werkstoffe, die Biotechnologie, die Kernenergie und die Lasertechnik.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

1-Megabit-Speicherschaltkreis	
Fläche:	1/2 Quadratzentimeter
Gewicht:	2 Gramm
Seine Strukturen	realisieren 2,4 Millionen Funktionselemente
Leistungsfähigkeit:	Speichervermögen von 35 eng beschriebenen Schreibmaschinenseiten
Einsatz:	in leistungsfähigen Rechnern und Steuerungen für Maschinen und Anlagen

Beispiel:
32-Bit-Rechner des Kombinates Robotron – seine Speicherkapazität wird um mehr als das Siebenfache erhöht und sein Volumen wird um ein Drittel verkleinert.



Siliziumscheibe mit neunzig 1-Megabit-Speicherschaltkreisen

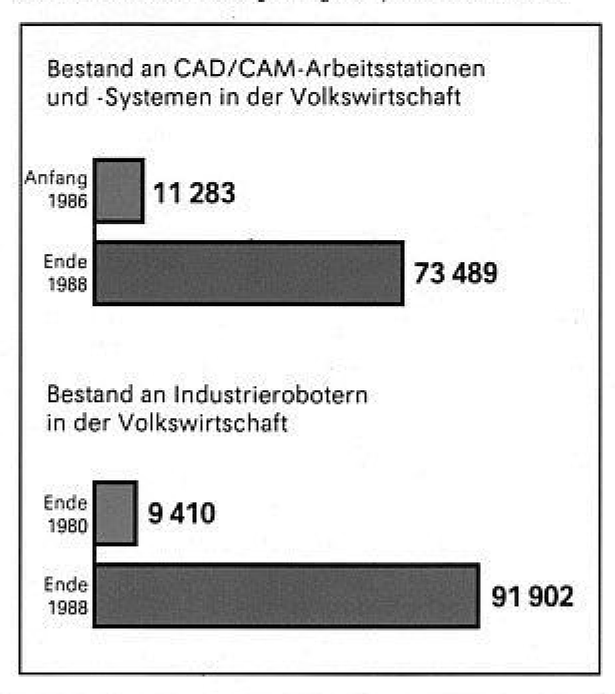
Plan 1989
Auf der Grundlage einer eigenen Technologie wird die Produktion des 1-Megabit-Chips aufgenommen.

Die Produktion von einer Million Chips würde in den einzelnen Leistungsklassen im Vergleich zu herkömmlichen Bauelementen ersetzen:

- *beim 64-Kilobit-Speicherschaltkreis*
16 Tonnen Gold, 35 000 Tonnen Kupfer, 15 000 Tonnen Blei, 20 000 Tonnen Zinn und andere wertvolle Materialien bzw. 5,6 Milliarden Arbeitsstunden
- *beim 256-Kilobit-Speicherschaltkreis*
952 000 Tonnen Material bzw. 22,5 Milliarden Arbeitsstunden
- *beim 1-Megabit-Speicherschaltkreis*
3,8 Millionen Tonnen Material bzw. 90,2 Milliarden Arbeitsstunden.

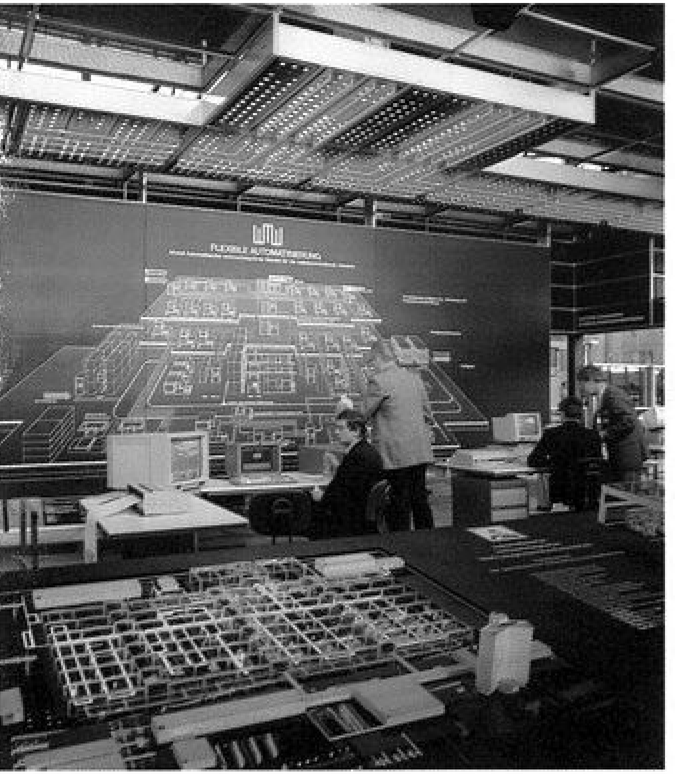
Produktion von Büro- und Personalcomputern

1982 bis 1985	12 703
1986	30 810
1987	49 392
1988	57 366
1989	62 000



Hohes Wirtschaftswachstum durch immer breitere Anwendung der Schlüsseltechnologien

Eine herausragende Rolle bei der ökonomischen Nutzung der Mikroelektronik kommt dem Maschinenbau, vor allem dem Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, zu. Die Entwicklung seiner Produktion mit hohen Zuwachsraten wird geprägt sein durch die Kombination von Präzisionsmechanik und den immer breiteren Einsatz der Mikroelektronik sowie die Entwicklung automatisierter Fertigungssysteme ...
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988



Anlagensysteme der flexiblen Automatisierung

Anteil der mit mikroelektronischen Steuerungen, Regeleinrichtungen und Antrieben versehenen Maschinen an der Produktion der jeweiligen Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinen Prozent	1981	1988
Spanabhebende Werkzeugmaschinen	11	76
Kaltumformende Werkzeugmaschinen	8	41
Plastverarbeitungsmaschinen	43	81
Polygraphische Maschinen	27	67
Textilmaschinen	12	71

Von der Anwendung der Mikroelektronik wird 1988 bereits nahezu die Hälfte der Produktion der metallverarbeitenden Industrie bestimmt, dabei insbesondere

	Erzeugnisse der Elektrotechnik/ Elektronik	Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinen
Produktion zu	68 Prozent	70 Prozent
SW-Export zu	76 Prozent	74 Prozent
NSW-Export zu	40 Prozent	75 Prozent

Ende 1988 sind in der Industrie 30 flexible automatisierte Fertigungssysteme in Betrieb.

Sie verkörpern modernste Technologie und führen zu bedeutend höherer Produktivität sowie Qualität und Effektivität der Produktion.

Dazu gehören vor allem:

das *flexible Maschinensystem für prismatische Werkstücke* im Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert", Stammbetrieb Karl-Marx-Stadt;

der *bedienarme Fertigungsabschnitt* zur Bearbeitung von Seitenwänden im Polygraph Druckmaschinenwerk Planeta Radebeul;

das *flexible Maschinensystem FMS 2000* für die Herstellung von Großteilen für Werkzeugmaschinen in der Maschinenfabrik „John Schehr" Meuselwitz;

das *flexible Maschinensystem FMS 2000* für die Großteilefertigung in der Werkzeugmaschinenfabrik „Union" Gera mit den ökonomischen Ergebnissen im Jahr 1988:

- Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Großteilefertigung auf 639 Prozent,
- Gewinnung von 16 Arbeitskräften für andere Aufgaben,
- Erhöhung des Gewinns um 8 Millionen Mark.

Durch Spitzenleistungen in Forschung und Entwicklung mehr Qualitätserzeugnisse und höhere Effektivität

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse erarbeiten und ökonomisch besser nutzen, das kann man mit Recht als Schlüssel zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes bezeichnen ... Das Hauptfeld, auf dem sich so beträchtliche Ergebnisse realisieren lassen, ist die Produktion neuer Erzeugnisse ... Der springende Punkt ist die entschiedene Erhöhung des Qualitätsniveaus der Erzeugnisse.
Erich Honecker, Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED, 1988

Mit der Erneuerung der Industrieproduktion steigt das Qualitätsniveau der Erzeugnisse.

Neuentwickelte Erzeugnisse in der Industrie		
	Produktionsvolumen in Milliarden Mark	darunter Anteil mit Gütezeichen „Q"
1981	55	33 Prozent
1985	98	43 Prozent
1988	129	52 Prozent

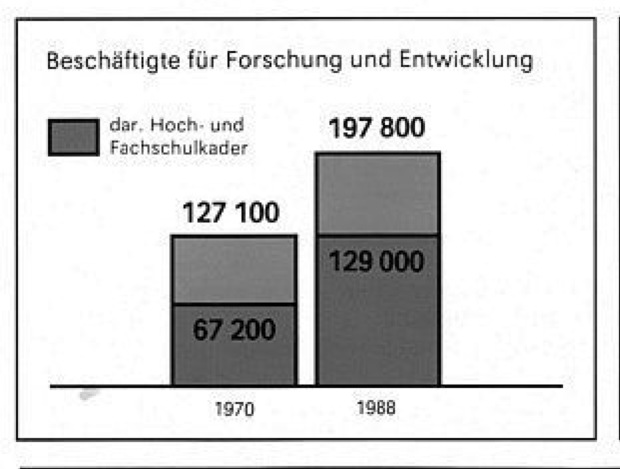
Die Produktion mit Gütezeichen wächst beträchtlich schneller als die gesamte Warenproduktion.

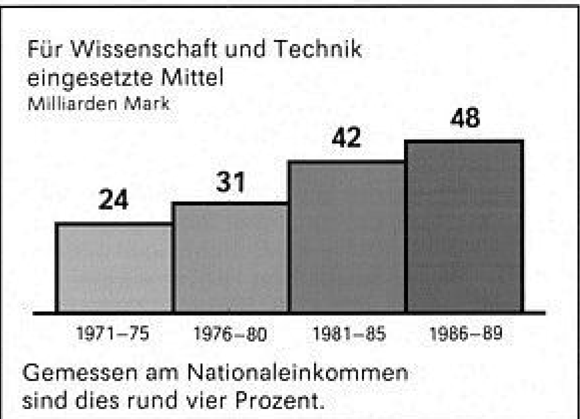
Steigerung 1988 gegenüber 1980 auf Prozent	
Produktion mit Gütezeichen „Q"	266
Industrielle Warenproduktion insgesamt	141

Zum Patent angemeldete Erfindungen	
1970	4 500
1980	6 600
1988	11 000



Schwinglaser härten Stahl auf breiter Spur – gemeinsam entwickelt vom Jugendforscherkollektiv der FDJ Erntemaschinen Neustadt, Zentralinstitut für Festkörperphysik Dresden der AdW und Bergmann Borsig Berlin





Zunehmende organische Verbindung von Wissenschaft und Produktion – in ihrem Zentrum stehen die Kombinate

Bereits heute kann man sagen, daß jeder Erfolg bei der Entwicklung der Produktivkräfte nach höchsten Maßstäben vom Zusammenwirken der Kombinate und Betriebe mit den Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften und des Hochschulwesens getragen war. Ergebnisse der Grundlagen- und der angewandten Forschung haben sich direkt auf die Produktion ausgewirkt.

Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988



Im Gerätezentrum für Automatisierungstechnik arbeiten Studenten der Technischen Universität Dresden unter praxisnahen Bedingungen

Die *Kooperation von Wissenschaft und Produktion* ist zu einer unverzichtbaren Grundlage für das weitere ökonomische wie gesellschaftliche Voranschreiten geworden.

Die bewährten Beziehungen zwischen Wissenschaft und Produktion sind qualitativ weiter ausgestaltet worden. Bei der Sicherung des *Forschungs- und Bildungsvorlaufs* tragen beide jeweils ihre spezifische Verantwortung, die in der Kooperation zu einer hohen ökonomischen Wirksamkeit zusammenfließt.

In Verwirklichung des Beschlusses über Grundsätze für die Gestaltung ökonomischer Beziehungen der Kombinate der Industrie mit Einrichtungen der Akademie der Wissenschaften der DDR sowie des Hochschulwesens vom 12. 9. 1985 wird in der *Grundlagen- und angewandten Forschung* der langfristige wissenschaftliche Vorlauf für die beschleunigte Anwendung und breite Nutzung der Schlüsseltechnologien geschaffen und ausgebaut.

Die *Forschungskooperation der Kombinate* mit der Akademie der Wissenschaften, den Universitäten und den Hochschulen wird auf der Grundlage des Planes in Wirtschaftsverträgen verbindlich festgelegt.

Bestehende Wirtschaftsverträge		
	Koordinierungsverträge	Leistungsverträge
1986	210	2 421
1987	291	2 908
1988	307	3 177

Ende 1988 bestehen *Leistungsverträge mit 130 Kombinaten*. Über die Hälfte des Forschungspotentials der wissenschaftlichen Einrichtungen ist im Rahmen der vertraglichen Forschungskooperation eingesetzt.

Wissenschafts-Produktions-Gemeinschaft
„Automatisierung der Herstellung von Bekleidungserzeugnissen"

– Technische Universität Karl-Marx-Stadt –
– Kombinat Textima Karl-Marx-Stadt –

Im Jahr 1988 bearbeitete Verträge:	13
Leistungsumfang:	2 768 000 Mark
Zum Patent angemeldete Erfindungen:	10

Im Kombinat Textima genutzte Forschungsergebnisse der TU Karl-Marx-Stadt:

Rechnergestützte Optimierung der Bewegung der Nähwirkelemente,

Mikromechanischer Sensor für den Einsatz von Nähautomaten,

Drehstromantriebstechnik.

Ökonomischer Effekt – Steigerung der Arbeitsproduktivität
bei der automatisierten Fertigung von:

Herrenoberbekleidung auf 165 Prozent,

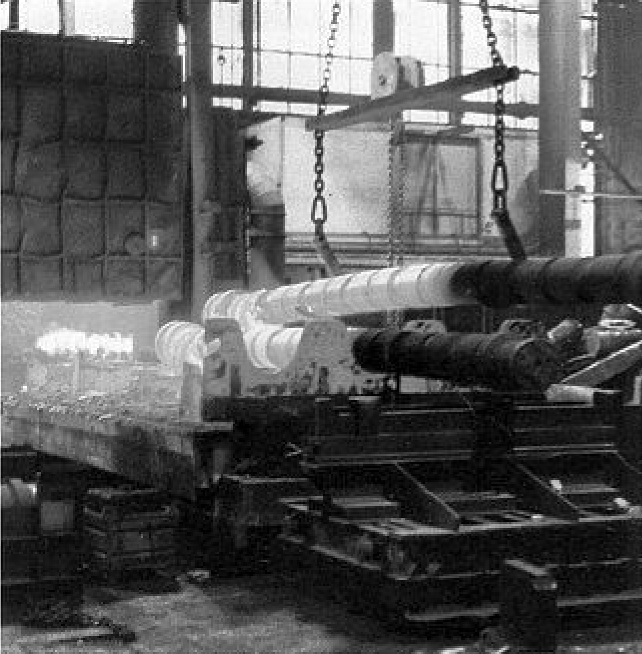
Arbeits- und Berufsbekleidung auf 128 Prozent.

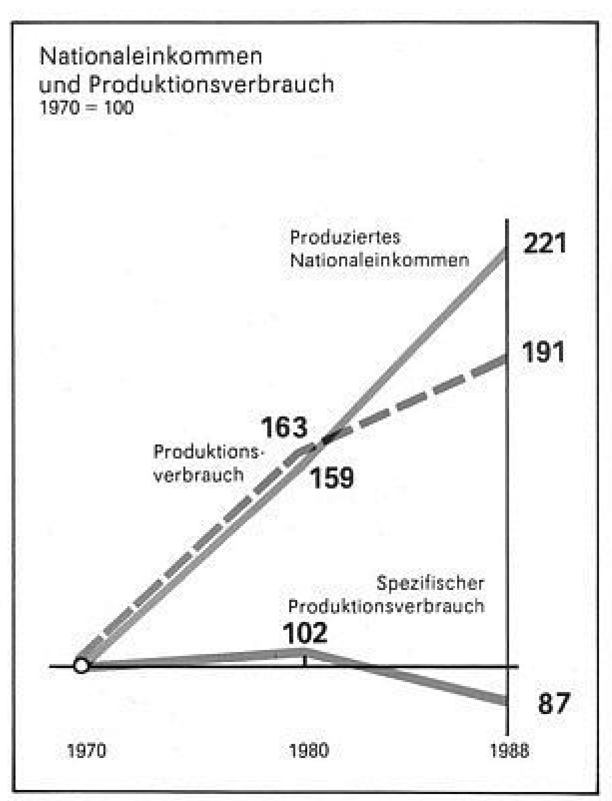
Durch Verringerung des Produktionsverbrauchs Wirtschaftswachstum beschleunigt

Von ebenso grundsätzlicher Bedeutung wie die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die Tatsache, daß sich seit 1980 die Produktion bei gleichbleibendem, ja bei sinkendem Materialverbrauch entwickelt hat ... Internationale Vergleiche zeigen, daß wir beim Verbrauch von Energie und Rohstoffen noch große Reserven zu erschließen haben, um an das Niveau der fortgeschrittenen Industrieländer heranzukommen.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988

Absoluter Verbrauch volkswirtschaftlich wichtiger Energieträger, Roh- und Werkstoffe
(zu vergleichbaren Preisen)

	1980	1988
Energieträger Milliarden Mark	31,9	28,1
Roh- und Werkstoffe insgesamt Milliarden Mark	55,2	53,7
darunter Walzstahl Millionen Tonnen	6,6	5,8


Kurbelwellen aus dem „SKET" Magdeburg – hergestellt im modernen Stauchpreßverfahren



Aus der Verringerung des spezifischen Produktionsverbrauchs 1988 gegenüber 1980 resultiert ein Drittel des Zuwachses an Nationaleinkommen.

Senkung des spezifischen Verbrauchs
(berechnet je 100 Mark Produktion)

	1988 gegenüber 1980
Energieträger	auf 65 Prozent
Roh- und Werkstoffe insgesamt	auf 73 Prozent
darunter Walzstahl	auf 65 Prozent

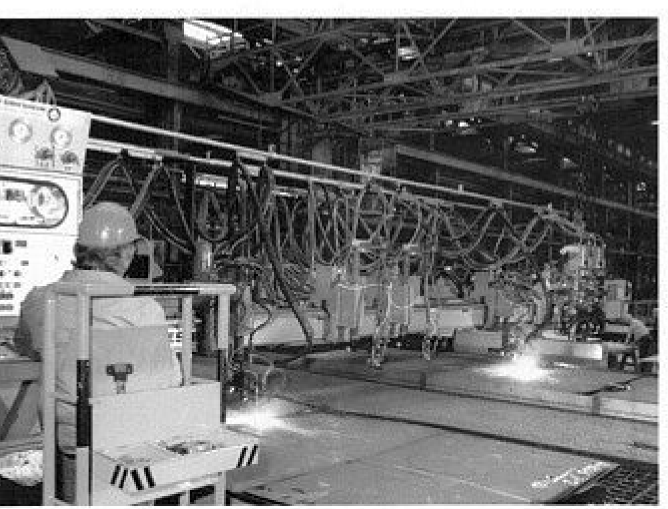
Senkung des spezifischen Transportaufwandes der Volkswirtschaft 1988 gegenüber 1980 auf 72 Prozent.

Umfassende Nutzung der Sekundärrohstoffe

	1988
Anteil der eingesetzten Sekundärrohstoffe am Gesamtrohstoffaufkommen	12 Prozent
Schrotteinsatz für die Rohstahlerzeugung	66 Prozent
Bleischrotteinsatz für die Produktion von Blei	100 Prozent
Altpapiereinsatz für die Herstellung von Papier und Pappe	49 Prozent

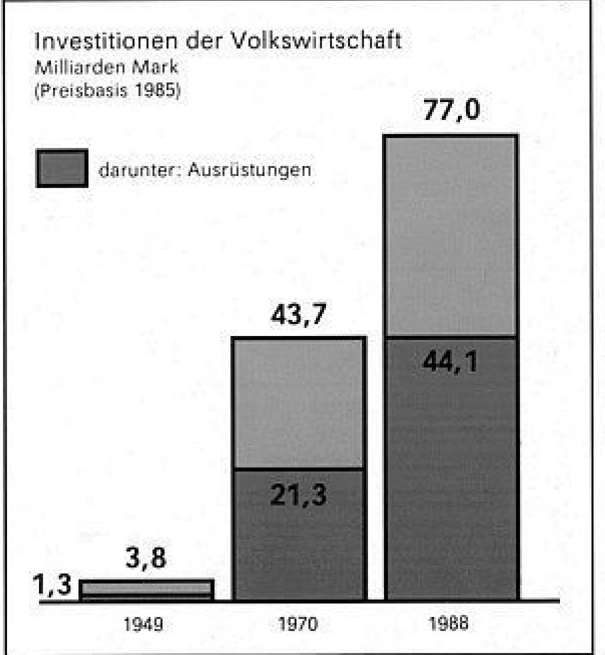
Zunehmende Investitionskraft
Rationalisierungsmittelbau – Zentrum modernster Technologie

Mit der Höhe und Effektivität der Investitionen wird weitgehend über das Tempo des volkswirtschaftlichen Leistungsanstiegs, über die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik entschieden. Richtung, Tempo und Effektivität der strukturellen Veränderung unserer Volkswirtschaft werden gesteuert.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988



Hohe Produktion und optimale Materialausnutzung durch Rationalisierung – CNC-Schneidanlage im Chemieanlagenbau Staßfurt

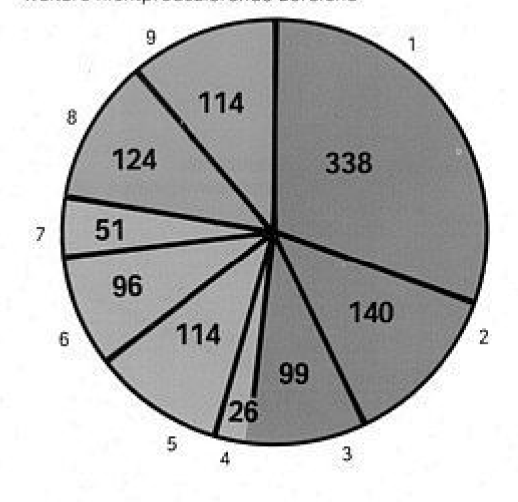
Investitionen der Volkswirtschaft 1988 gegenüber 1949 auf mehr als das 20fache gesteigert



Investitionen für die Stärkung der materiell-technischen Basis aller Bereiche der Volkswirtschaft und zur Verwirklichung des sozialpolitischen Programms eingesetzt

Investitionen 1971 bis 1988
Milliarden Mark
(Preisbasis 1985)

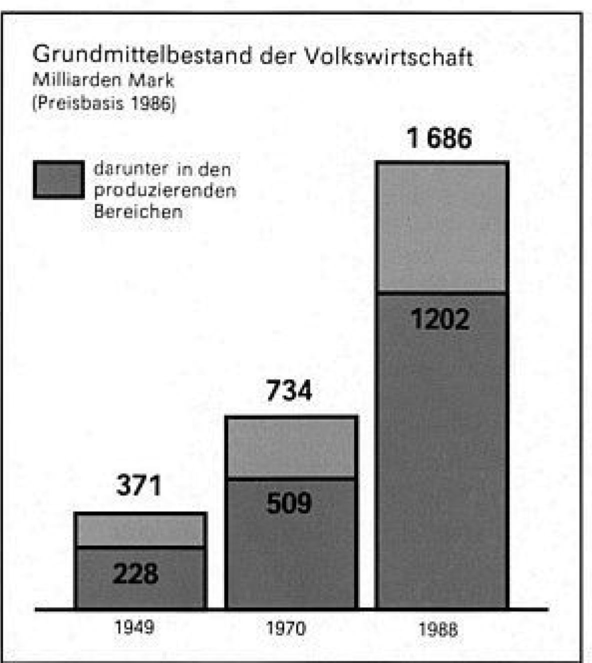
1 Energiewirtschaft und rohstoffproduzierende Zweige
2 Metallverarbeitende Industrie
3 Leicht- und Lebensmittelindustrie
4 Bauwirtschaft
5 Land- und Forstwirtschaft
6 Verkehr, Post- und Fernmeldewesen
7 weitere produzierende Bereiche
8 Wohnungsneubau
9 Bildungswesen, Gesundheitswesen und weitere nichtproduzierende Bereiche



Rationalisierungsmittelbau	1980	1988
Eigenproduktion von Rationalisierungsmitteln Milliarden Mark		
Volkswirtschaft	3,8	14,3
Industrie	2,5	10,8
Beschäftigte im Rationalisierungsmittelbau in der Industrie	52 000	121 000

Entwicklung einer leistungsfähigen materiell-technischen Basis der Volkswirtschaft

Als eine Aufgabe von höchster volkswirtschaftlicher Priorität ist herangereift, die Akkumulationskraft der produzierenden Bereiche zu stärken. Einerseits kommt es darauf an, den Anteil der Akkumulation für die produzierenden Bereiche zu erhöhen. Gleichzeitig gewinnt der effektive Einsatz der Investitionen noch mehr an Gewicht.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988



Grundmittelbestand in der Industrie	
1949	127 Milliarden Mark
1970	303 Milliarden Mark
1988	767 Milliarden Mark

Erhöhung des technischen Niveaus der Ausrüstungen

Anteil voll- und teilautomatisierter Maschinen und Anlagen in der Industrie – Automatisierungsgrad der Ausrüstungen –	
1970	36 Prozent
1988	53 Prozent

Der Anteil der *Rationalisierungsinvestitionen* an den Gesamtinvestitionen in der verarbeitenden Industrie beträgt 1980: 49 Prozent, 1988: 80 Prozent.

Ringspinnerei – Mehrmaschinenbedienung in den Vereinigten Baumwollspinnereien und Zwirnereien Flöha

Wachsender Umfang und effektive Nutzung der Grundfonds

Grundmittelbestand je Berufstätiger Mark	Produzierende Bereiche	darunter Industrie
1949	36 087	55 000
1970	78 217	102 291
1988	177 328	236 874

Ausnutzung wichtiger Produktionsausrüstungen Stunden je Kalendertag	in der Grundstoffindustrie	in der verarbeitenden Industrie
1970	17,0	12,1
1988	19,6	16,8

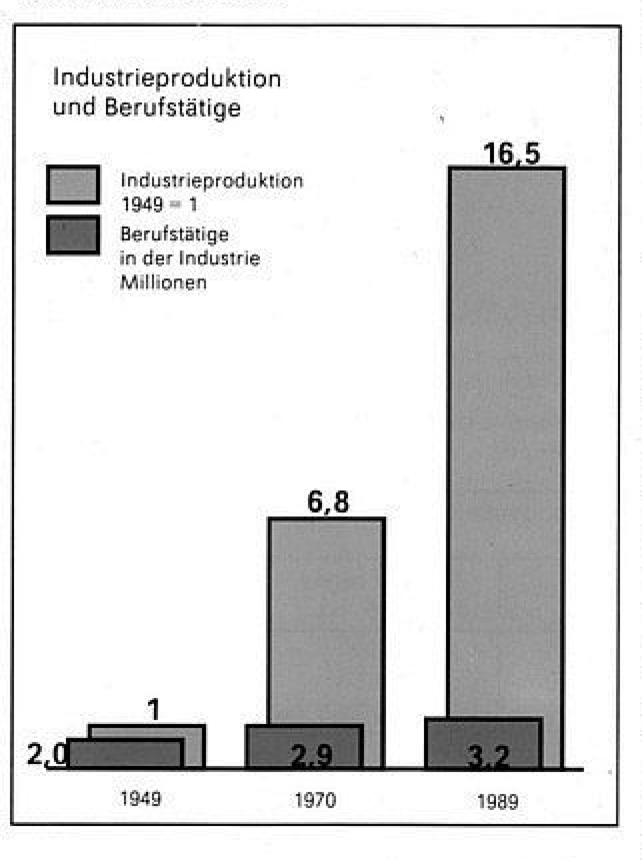
Dynamisches Wachstum der Industrie durch umfassende Intensivierung

Den Hauptteil des Leistungsanstiegs unserer Wirtschaft erbringt die Industrie. Diese Dynamik wird von der Bewältigung der wissenschaftlich-technischen Revolution getragen, für die wir gut gerüstet sind.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

1988 erarbeiteten die 3,2 Millionen Beschäftigten der Industrie

- eine Warenproduktion von 545 Mrd. Mark
- 65 Prozent des Nationaleinkommens und
- 94 Prozent des Exports der DDR.

In den 40 Jahren ist eine moderne und leistungsfähige sozialistische Industrie geschaffen worden.
Mit einem Anteil von 0,3 Prozent an der Weltbevölkerung gehört die DDR zu den zehn stärksten Industrienationen der Welt.



Schwerpunkte bei der Herausbildung einer effektiven und zukunftsorientierten Struktur der Industrie
Überwindung der Disproportionen durch Wiederherstellung der im zweiten Weltkrieg zerstörten Betriebe und Schaffung der schwerindustriellen Basis.

Vorrangige Entwicklung der für die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts entscheidenden Zweige, wie Elektrotechnik/Elektronik, chemische Industrie, Werkzeugmaschinenbau.

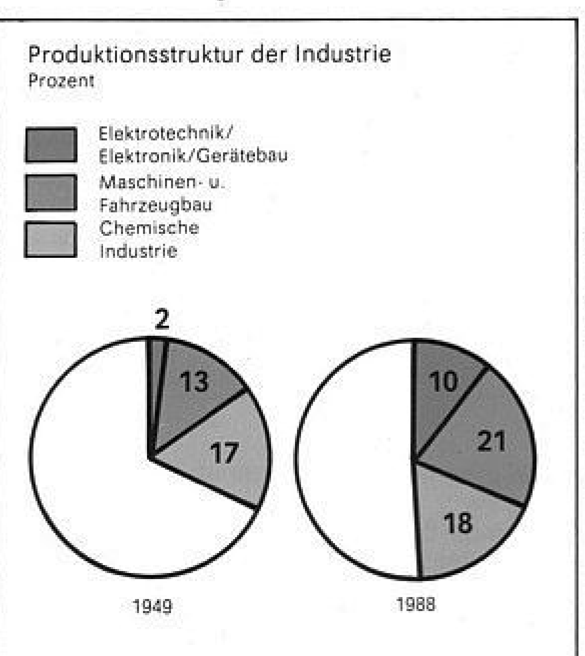
Die auf eigenem Rohstoffaufkommen stehende Kohle- und Energiewirtschaft wird auf- und ausgebaut.

Installierte Kraftwerksleistung	
1949	4 000 Megawatt
1970	12 569 Megawatt
1988	23 586 Megawatt

Mit dem VIII. Parteitag der SED Einleitung der Intensivierung der Produktion. Schaffung bedeutender Kapazitäten der Veredlungschemie, der Veredlungsmetallurgie, der Mikroelektronik und anderer Schlüsseltechnologien.
Beispiele dafür sind:
Spalt- und Aromatenkomplex Schwedt, Leuna-Werke „Walter Ulbricht", Konverterstahlwerk „Ernst Thälmann" Eisenhüttenstadt, Carl Zeiss Jena, Mikroelektronik Erfurt, Spurenmetalle Freiberg, Halbleiterwerk Frankfurt, Werk für Fernsehelektronik Berlin, Robotron Dresden, Werkzeugmaschinenkombinate „Fritz Heckert" Karl-Marx-Stadt und „7. Oktober" Berlin.

Fortschritte durch Intensivierung
Nettoproduktion im Bereich der Industrieministerien steigt 1989 gegenüber 1980 auf 188 Prozent und wächst damit *schneller als die industrielle Warenproduktion*, die sich auf 147 Prozent entwickelt.
Produktionswachstum beruht seit 1986 vollständig auf gestiegener *Arbeitsproduktivität.*
Senkung der *Kosten* je 100 Mark Warenproduktion 1989 gegenüber 1980 auf 86 Prozent.

Dynamisches Wachstum der Industrie durch umfassende Intensivierung





Serienfertigung des Motorrollers SR 50 im Fahrzeug- und Jagdwaffenwerk „Ernst Thälmann" Suhl

Produktionswachstum auf das ...fache 1988 gegenüber	1970	1949
Energie- und Brennstoffindustrie	1,8	4,8
Chemische Industrie	2,5	18,2
Metallurgie	2,2	16,9
Maschinen- und Fahrzeugbau	2,5	24,8
Elektrotechnik/Elektronik/Gerätebau	4,7	70,2
Leicht- und Lebensmittelindustrie	1,9	9,5

Produktionswachstum auf das ...fache	1988 gegenüber 1970
Mikroelektronische Erzeugnisse	
Halbleiterbauelemente und elektronische Bausteine	82,3
Numerische Steuerungen	22,2
Maschinen und Ausrüstungen für die Datenverarbeitung und Bürotechnik	9,9
Maschinenbauerzeugnisse	
Spanabhebende Werkzeugmaschinen	4,2
Maschinen und Ausrüstungen für die Plast- und Elastverarbeitung	4,4
Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische Industrie	4,0
Landwirtschaftliche Maschinen	3,1

Produktion industrieller Konsumgüter		1949	1970	1988
Kälteschränke	1 000 Stück	0,2	380	1 124
darunter Gefrierschränke	1 000 Stück	–	11	544
Waschmaschinen	1 000 Stück	0,3	254	503
Staubsauger	1 000 Stück	14	471	1 540
PKW	1 000 Stück	4,8	127	218
Kleinkrafträder	1 000 Stück	–	140	191
Fahrräder	1 000 Stück	221	417	703
Fernsehempfänger	1 000 Stück	–	380	774
darunter für Farbfernsehen	1 000 Stück	–	9	591
Radiorecorder	1 000 Stück	–	–	337
Möbel und Polsterwaren	Mrd. Mark	0,1	2,9	8,1
Tapeten	1 000 Tonnen	1,8	15,6	64,4
Haushaltwäsche	Mrd. Mark	0,02	0,8	1,4
Tülle und Gardinen	Mio m²	14	84	144
Strumpfwaren	Mio Paar	105	199	421
Trikotagen	Mio Stück	38	186	237

Höhere Veredlung von Rohstoffen und Energieträgern

Die Lage auf den Rohstoffmärkten wird sich nicht ändern. Nach wie vor sind hohe, ja zunehmende Aufwendungen erforderlich, um wichtige Rohstoffe zu fördern oder zu beziehen. Daher ist die Veredlung der entscheidende Weg der Ausprägung der volkswirtschaftlichen Struktur unserer Produktion.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988



Petrolchemisches Kombinat Schwedt, Produzent von Kraftstoffen, Plasten, Wasch- und Düngemitteln

Entsprechend der ökonomischen Strategie sind bedeutende Kapazitäten der Veredlungschemie und der Veredlungsmetallurgie geschaffen worden.

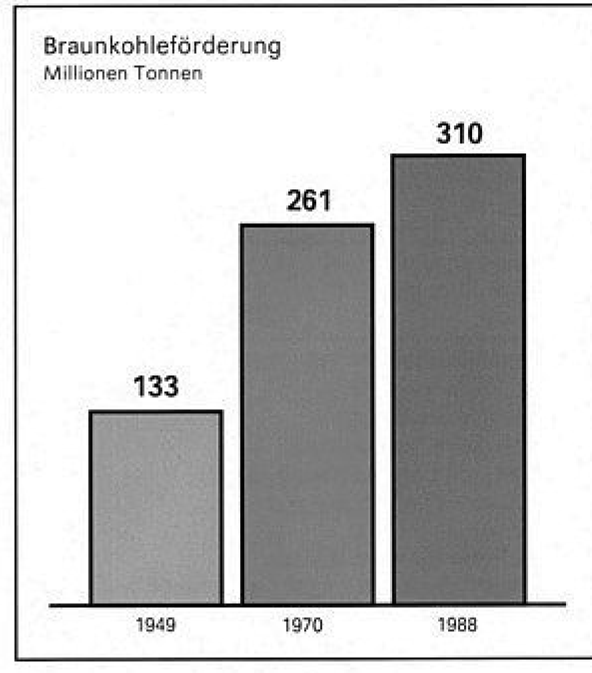
Anteil heller Produkte (Kraftstoffe und Chemierohstoffe) an den Endprodukten der Erdölverarbeitung	
1980	50 Prozent
1988	70 Prozent

Produktion chemischer Erzeugnisse 1 000 Tonnen	1970	1988
Benzin	2 236	4 764
Plaste und synthetische Harze, insgesamt	370	1 149
Polyethylen	29	210
Polyurethane	0	172
Synthetische Faserstoffe	47	178

Anteil hochveredelter Erzeugnisse an der Walzstahlproduktion	
1980	55 Prozent
1988	83 Prozent

Nutzung der Rohbraunkohle für die Elektroenergieerzeugung
1988 werden 85 Prozent der Elektroenergie auf der Basis von Rohbraunkohle erzeugt.

Erzeugung von Elektroenergie aus Rohbraunkohle	
1949	16 Milliarden kWh
1970	56 Milliarden kWh
1988	100 Milliarden kWh



Bauleute stärken materiell-technische Basis der Volkswirtschaft

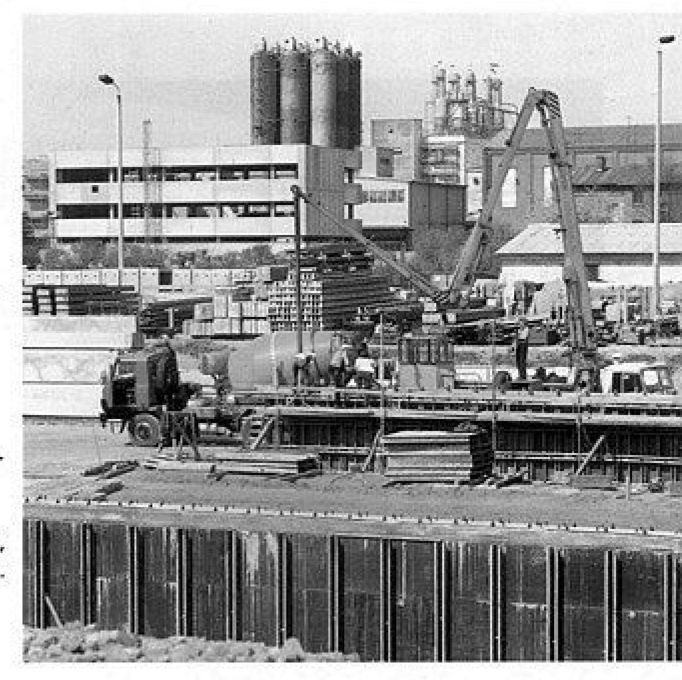
Die Bauleute leisten einen wachsenden Beitrag zur Stärkung der materiell-technischen Basis unserer Volkswirtschaft und realisieren zusammen mit vielen anderen Werktätigen unser großes Wohnungsbauprogramm. Wirtschaftlichkeit und Qualität des Bauens erhalten einen immer höheren Stellenwert.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

Steigerung der Bauproduktion der Volkswirtschaft 1989 gegenüber 1949 auf das 11,7fache
Die rund 700 000 Beschäftigten der Bauwirtschaft und anderer Bereiche der Volkswirtschaft erbringen 1988 Bauleistungen im Umfang von 52 Milliarden Mark.
Davon sind:
- zwei Drittel Neubau und Rekonstruktionsmaßnahmen und
- ein Drittel Baureparaturen.

Entsprechend der ökonomischen Strategie für die Entwicklung der Volkswirtschaft werden die Bauzeiten verkürzt und der Bauaufwand gesenkt
Veränderung 1988 gegenüber 1980:

Verkürzung der Bauzeiten	um 40 Prozent,
Senkung des Bauaufwandes	um 20 Prozent.

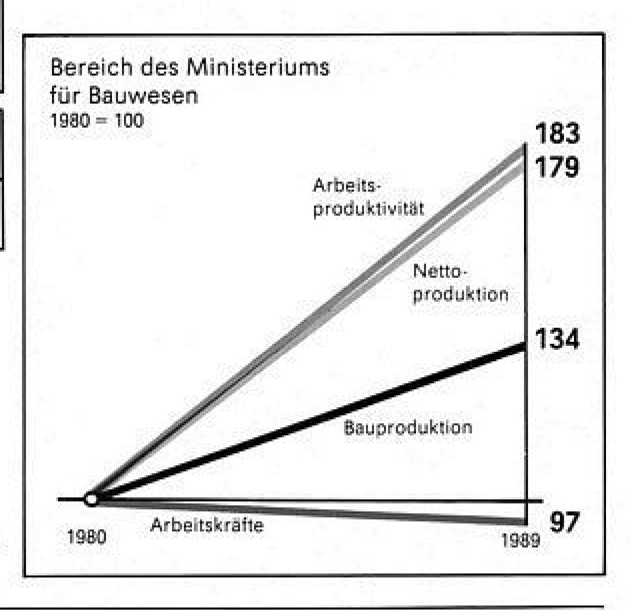
Die Senkung des Aufwandes wird vor allem durch die Verringerung des Materialverbrauchs erreicht



Investitionsvorhaben „27-Meter-Reisezugwagen" im Waggonbau Ammendorf (BMK Chemie Halle)

Absoluter Materialverbrauch	1980	1988
Walzstahl Millionen Tonnen	1,4	1,0
Schnittholz Millionen Kubikmeter	0,9	0,8

Senkung des spezifischen Verbrauchs 1988 gegenüber 1980	
Walzstahl	um 38 Prozent
Schnittholz	um 31 Prozent



Steigende Arbeitsproduktivität und Effektivität bei stabilem Produktionswachstum und einem Rückgang der Arbeitskräftezahlen kennzeichnen die Entwicklung in den 80er Jahren

Landwirtschaft – ein leistungsfähiger Teil unserer Volkswirtschaft

Von der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung, von der demokratischen Bodenreform, der Bildung der ersten landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, vom Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse auf dem Lande bis zu ihrer steten Vervollkommnung in der Gegenwart führt eine klare Linie.
Erich Honecker, XIII. Bauernkongreß der DDR, 1987



Erntehelfer unterstützen die 1952 gegründete LPG „Thomas Müntzer", Worin

Mit der *demokratischen Bodenreform* als revolutionärer Massenaktion werden die Großgrundbesitzer, Kriegsverbrecher und Naziaktivisten enteignet.
560 000 Landarbeiter, Umsiedler, landarme Bauern und Kleinpächter erhalten 2,3 Millionen Hektar Boden.
1950 bestehen 855 624 einzelbäuerliche Betriebe sowie 559 volkseigene Güter.

Von 1952 bis 1960 schließen sich die Bauern zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zusammen.
Es entsteht und entwickelt sich die Klasse der Genossenschaftsbauern als Hauptproduzent landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Träger des genossenschaftlich-sozialistischen Eigentums an Produktionsmitteln und engster Bündnispartner der Arbeiterklasse.
1960 sind 84 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche in Bewirtschaftung der 19 313 LPG mit ihren 901 490 Mitgliedern.

Förderung der genossenschaftlichen Arbeit

- Industriearbeiter gehen aufs Land
- Einführung einheitlicher Erzeugerpreise
- Schrittweise wird Anfang der 60er Jahre die Technik der Maschinen-Traktoren-Stationen den LPG übergeben. 51 000 Traktoristen treten in die LPG ein.

Das genossenschaftliche Eigentum erweist sich in engem Zusammenwirken mit dem Volkseigentum als stabile Grundlage für die der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entsprechende moderne Landwirtschaft.

Mit der *Konzentration, Spezialisierung und Arbeitsteilung* entstehen leistungsfähige LPG und VEG der Pflanzen- und Tierproduktion.
95 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche werden 1988 durch 3 855 LPG mit 863 079 Mitgliedern, 465 VEG, 199 GPG sowie 4 zwischenbetriebliche Einrichtungen bewirtschaftet.

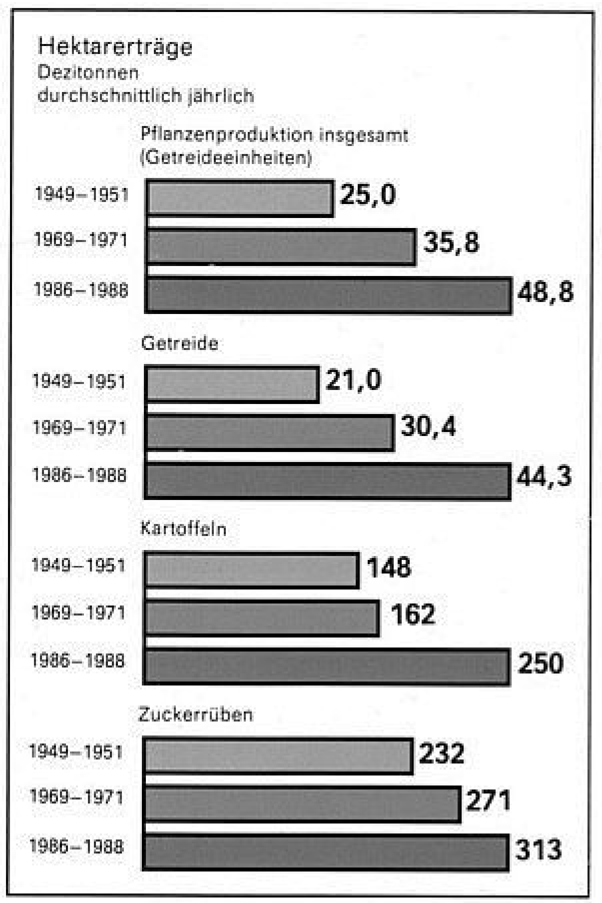
Die *Vertiefung der Kooperation als ein Wesenszug der Agrarpolitik* erhält mit der Wahrnehmung wirtschaftsleitender Funktionen durch die Kooperationsräte der LPG und VEG der Pflanzen- und Tierproduktion eine neue Qualität. LPG und VEG bleiben die Grundeinheiten der landwirtschaftlichen Produktion.
Anfang 1989 gibt es 1 192 Kooperationen.
In ihnen arbeiten zusammen:
1 174 LPG und VEG Pflanzenproduktion,
2 887 LPG und VEG Tierproduktion und
183 zwischenbetriebliche Einrichtungen.

Die *genossenschaftliche Demokratie* wird auf der Grundlage der LPG-Statuten und des LPG-Gesetzes vervollkommnet.
200 000 Genossenschaftsbauern wirken in Leitungsfunktionen und Gremien der LPG, 70 000 in denen der Kooperationsräte.

Auch in Zukunft besteht ein wichtiges Anliegen darin, das Dorf als Zentrum landwirtschaftlicher Produktion und bäuerlichen Lebens zu entwickeln und durch die verschiedensten Maßnahmen den wesentlichen Unterschied zwischen Stadt und Land zu überwinden.

Landwirtschaft – ein leistungsfähiger Teil unserer Volkswirtschaft

Die weitere Entwicklung der *Pflanzenproduktion* ist die Grundlage für die stabile Versorgung der Bevölkerung mit pflanzlichen Erzeugnissen, der Belieferung der Tierproduktion mit ausreichend Futter und der Industrie mit agrarischen Rohstoffen.



Staatliches Aufkommen
1 000 Tonnen

	1960	1988
Obst	324	810
Gemüse	642	1 446



Erntekomplex der Mähdrescher E 516

Bestand an Traktoren und Erntemaschinen

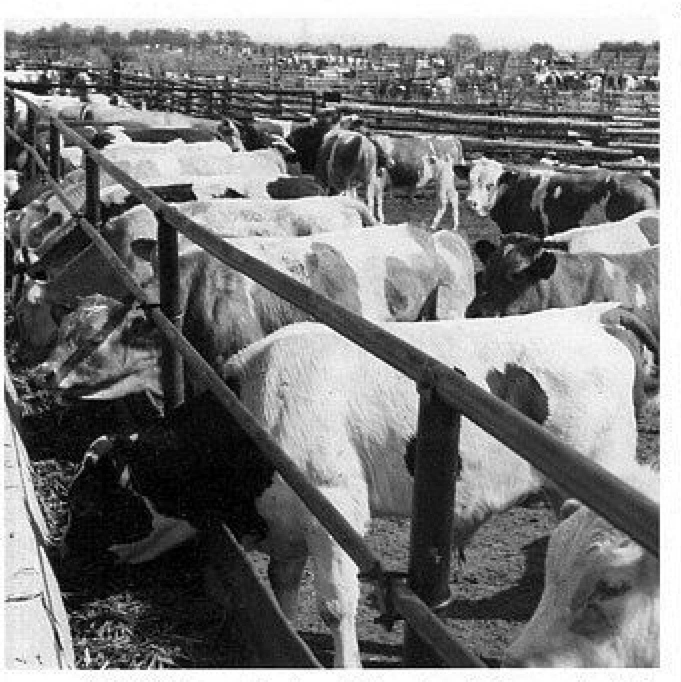
	1960	1988
Traktoren	70 566	167 529
LKW	9 312	59 900
Mähdrescher	6 409	18 404
Kartoffelsammelroder	6 386	8 112
Rübenköpf- und -rodelader	3 665	5 589

1950
gab es in der Landwirtschaft 36 435 Traktoren.

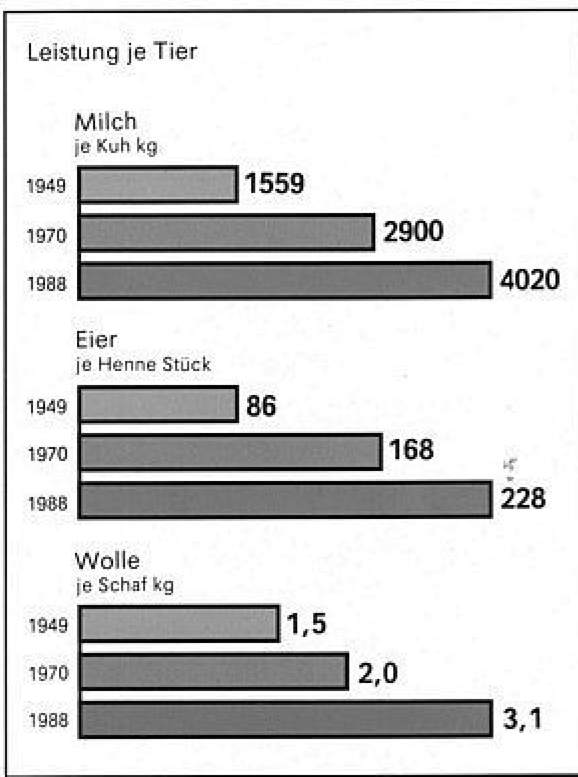
1988 verfügt die sozialistische Landwirtschaft über *technische Grundfonds* im Wert von 74 Milliarden Mark.

Die Landwirtschaft wird auf dem Weg der Intensivierung immer mehr ein Zweig der angewandten *Wissenschaft*. Biologische Prozesse werden zunehmend mit Hilfe der *Schlüsseltechnologien* Mikroelektronik und Biotechnologie gesteuert.

Landwirtschaft – ein leistungsfähiger Teil unserer Volkswirtschaft



Im VEB Rindermast Ferdinandshof werden die Tiere von April bis Oktober im Freiland versorgt

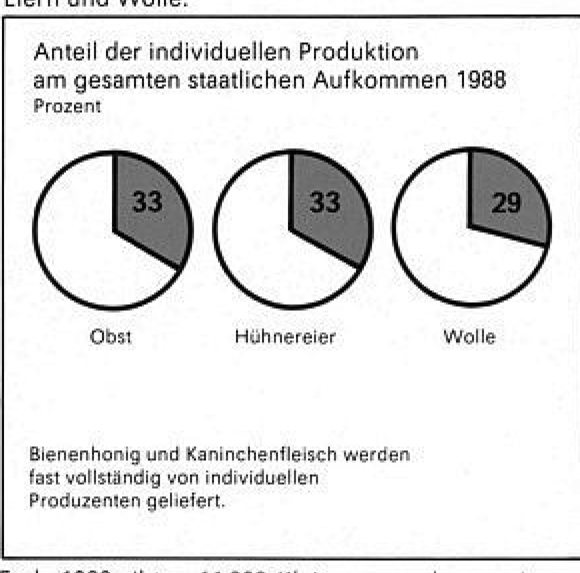


Bedeutende Erhöhung der Tierproduktion – seit 1985 vor allem durch Leistungssteigerung je Tier

Tierbestände Millionen Stück	1949	1970	1988
Rinder	3,3	5,2	5,7
Schweine	4,3	9,7	12,5
Schafe	0,9	1,6	2,6
Geflügel	20,2	43,0	49,4

Produktion tierischer Erzeugnisse	1949	1970	1988
Schlachtvieh 1 000 Tonnen	349	1 800	2 800
Kuhmilch 1 000 Tonnen	2 300	6 205	8 053
Hühnereier Millionen Stück	878	4 442	5 720
Bienenhonig Tonnen	2 450	5 829	6 186
Schafwolle Tonnen	1 310	3 343	8 342

Die Genossenschaftsbauern und Arbeiter mit *individuellen Hauswirtschaften sowie die Mitglieder des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter* leisten einen großen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung mit Obst, Gemüse, Honig, Fleisch, Eiern und Wolle.



Ende 1988 gibt es 11 902 *Kleingartenanlagen* mit 830 792 Kleingärten.

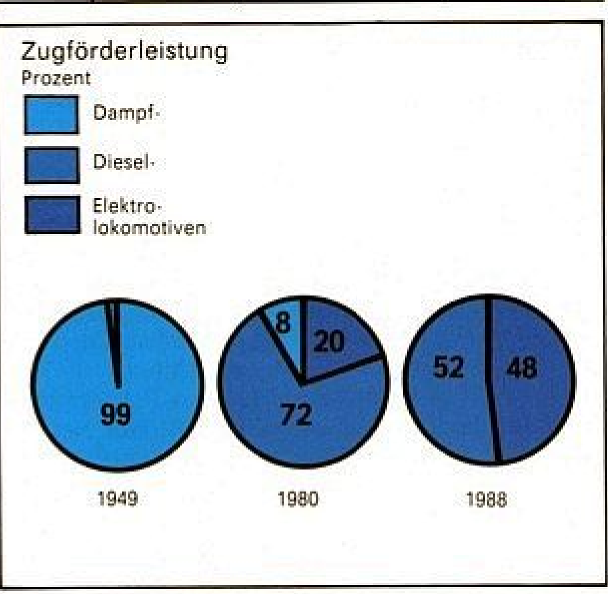
Steigende Leistungen im Verkehr sowie im Post- und Fernmeldewesen

Im Verkehrswesen kommt es darauf an, die steigende Produktion mit einem sinkenden spezifischen Transportaufwand zuverlässig zu bewältigen. Damit einhergehen muß die umfassende Einführung moderner Transporttechnologien.
Im Personenverkehr sind die Qualität, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit weiter zu verbessern.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

Steigerung der Personenbeförderungsleistung 1988 gegenüber 1949 auf das 2,2fache
In der DDR werden täglich befördert:

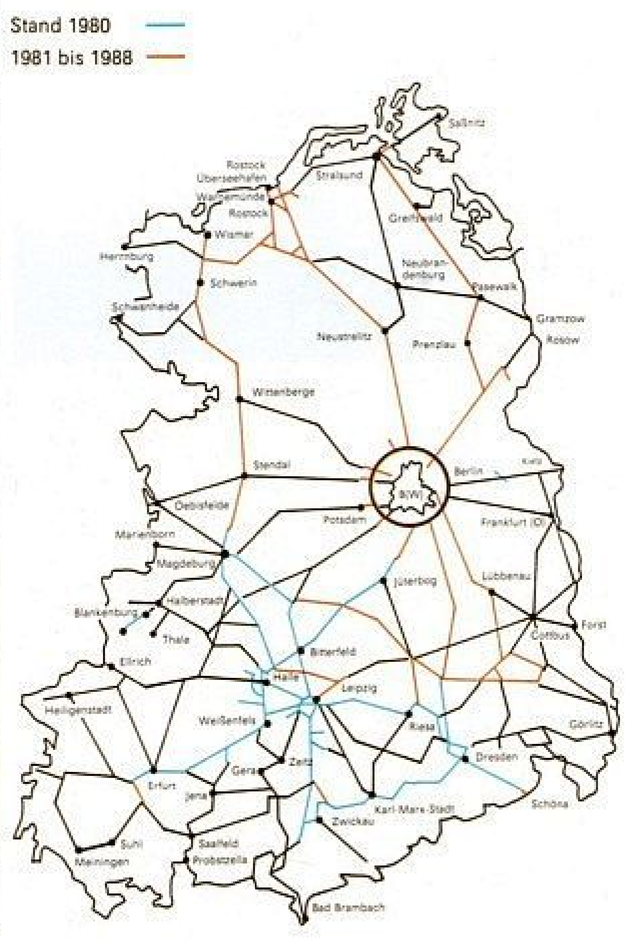
1949	7,1 Millionen Personen,
1970	9,6 Millionen Personen,
1988	11,4 Millionen Personen.

	Gütertransportleistung		Güterumschlag in den Seehäfen
	Eisenbahn	Straßenverkehr	
	Milliarden Tonnenkilometer		Millionen Tonnen
1949	12,4	1,6	2,4
1970	41,5	12,2	12,8
1988	60,4	16,4	25,5



Fernsprechhauptanschlüsse 1 000 Anschlüsse		
	Fernsprech-hauptanschlüsse	darunter in Wohnungen
1949	336	
1970	954	431
1988	1 761	1 068

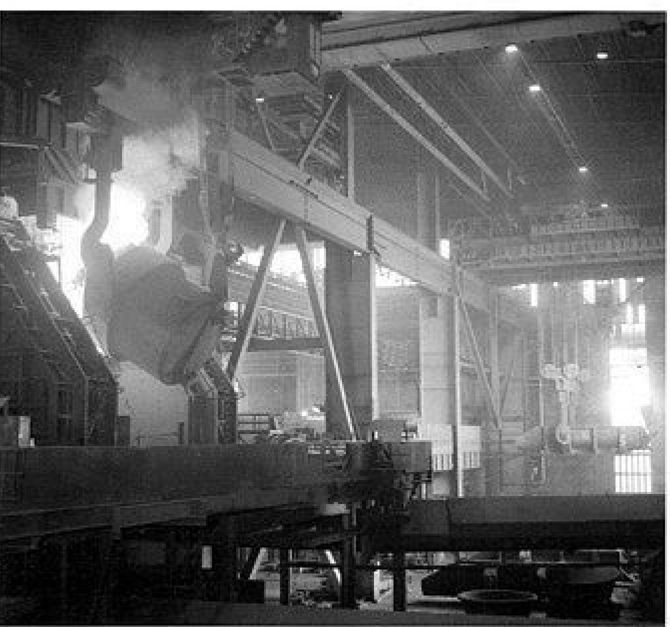
Elektrifizierung der Eisenbahn
Von 1981 bis 1988 werden 1 827 Kilometer Eisenbahnstrecke fertiggestellt. Damit sind Ende 1988 von den stark befahrenen Hauptstrecken 45 Prozent elektrifiziert.



Zur Erhöhung der Qualität im *Personennahverkehr* und zur Erschließung neuer Wohngebiete werden von 1980 bis 1989 in 21 Städten die Straßenbahnnetze ausgebaut.

Wirtschaftsaufschwung in allen Bezirken

Durch Wiederaufbau, Neubau und Rekonstruktion werden in den 40 Jahren des Bestehens der DDR bedeutende Kapazitäten zur Stärkung der materiell-technischen Basis der Volkswirtschaft geschaffen.



Konverterstahlwerk „Ernst Thälmann" Eisenhüttenstadt

Ausgewählte Objekte in den Bezirken:

Hauptstadt Berlin
Fläche: 403 km² Einwohner: 1 284 500

Werk für Fernsehelektronik, Elektro-Apparate-Werke „Friedrich Ebert", Steremat „Hermann Schlimme", Elektroprojekt und Anlagenbau, Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck", Transformatorenwerk „Karl Liebknecht", Bergmann-Borsig, Berliner Glühlampenwerk, Mikroelektronik Secura-Werke, Stern-Radio, Elektrokohle Lichtenberg, Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober", Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn, Berliner Metallhütten- und Halbzeugwerke, Berliner Strickmoden, Berliner Damenmoden, Möbelwerke Berlin, Plattenwerke Gehrenseestraße und Vogelsdorf, Flughafen Schönefeld, Berlin-Hauptbahnhof, Berliner Eisenbahn-Außenring, UKW- und Fernsehturm, Heizkraftwerke, Müllverbrennungsanlage, Klärwerke Münchehofe und Schönerlinde

Bezirk Cottbus
Fläche: 8 262 km² Einwohner: 884 700

Gaskombinat „Fritz Selbmann" Schwarze Pumpe, Braunkohlenveredlung Lauchhammer, Tagebaue des Braunkohlenkombinats Senftenberg, Kraftwerk Boxberg, Kraftwerk der Jugend „Wilhelm Pieck" Jänschwalde, Synthesewerk Schwarzheide, Chemiefaserwerk „Herbert Warnke" Wilhelm-Pieck-Stadt Guben, Fernsehkolbenwerk Friedrichshain/Tschernitz, Schwermaschinenbau Lauchhammer, Lausitzer Glas Weißwasser, Textil- und Konfektionsbetrieb Cottbus, Plattenwerk Hoyerswerda, Gasbetonwerk Hennersdorf, Reichsbahnausbesserungswerk „Hermann Matern" Cottbus

Bezirk Dresden
Fläche: 6 738 km² Einwohner: 1 757 400

Kraftwerk „Völkerfreundschaft" Hagenwerder, Kraftwerk Berzdorf, Braunkohlenwerk Oberlausitz, Stahl- und Walzwerke Riesa und Gröditz, Edelstahlwerk „8. Mai 1945" Freital, Robotron Dresden, Meßelektronik Dresden, Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden, Elektromat Dresden, Robotron-Elektronik Riesa, Niles-Stellantriebe Dresden, Elektromotorenwerk Dresden, Druckmaschinenwerk Planeta Radebeul, Verpackungsmaschinenbau Dresden, Mähdrescherwerk Bischofswerda, Erntemaschinen Neustadt, Pentacon Dresden, Waggonbau Bautzen und Görlitz, Arzneimittelwerk Dresden, Reifenwerk Riesa, Deutsche Werkstätten Hellerau, Polstermöbel Oelsa-Rabenau, Oberlausitzer Textilbetriebe Neugersdorf, Plattenwerke Sporbitz und Bautzen, Splitt- und Schotterwerk Oßling, Talsperren Gottleuba, Quitzdorf und Bautzen

Bezirk Erfurt
Fläche: 7 349 km² Einwohner: 1 240 400

Mikroelektronik „Karl Marx" Erfurt, Mikroelektronik „Wilhelm Pieck" Mühlhausen, Robotron Büromaschinenwerk „Ernst Thälmann" Sömmerda, Automobilwerk Eisenach, IFA-Motorenwerke Nordhausen, Chemieanlagenbau Erfurt-Rudisleben, Umformtechnik „Herbert Warnke" Erfurt, Gummiwerke Thüringen „Werner Lamberz" Waltershausen, Kalibetrieb

„Südharz" Sondershausen, Eichsfelder Zementwerke Deuna, Betonwerke Heringen, Wellpappenwerk Arnstadt, Möbelwerke Erfurt, Schuhfabrik „Paul Schäfer" Erfurt, Thüringer Obertrikotagen Apolda, Baumwollspinnerei „Ernst Thälmann" Leinefelde, Ohratalsperre

Bezirk Frankfurt
Fläche: 7 186 km² Einwohner: 713 800

Petrolchemisches Kombinat Schwedt, Konverterstahlwerk „Ernst Thälmann" Eisenhüttenstadt, Bandstahlkombinat „Hermann Matern" Eisenhüttenstadt, Halbleiterwerk Frankfurt (Oder), Reifenkombinat Fürstenwalde, Kranbau Eberswalde, Spanplattenwerk Beeskow, Schichtpreßstoffwerk Bernau, Schlacht- und Verarbeitungswerk Eberswalde, Getränkekombinat Frankfurt (Oder), Backwarenkombinat Bernau, Papier- und Kartonwerke Schwedt, Walzwerk Finow, Zementwerke Rüdersdorf, Mineralölverbundleitung Schwedt

Bezirk Gera
Fläche: 4 004 km² Einwohner: 742 000

Carl Zeiss Jena, Maxhütte Unterwellenborn, Keramische Werke Hermsdorf, Chemiefaserkombinat „Wilhelm Pieck" Schwarza, Zellstoff- und Papierfabrik Blankenstein, Rotasym Pößneck, Elektronik Gera, Werkzeugfabrik Königsee, Jenapharm Jena, Greika Greiz, Vereinigte Porzellanwerke Kahla, Porzellanwerk Triptis, Plattenheizkörper Gera, Möbelwerke Zeulenroda und Eisenberg, Thüringer Schokoladenwerke Saalfeld, Getränkekombinat Gera, Talsperren Zeulenroda und Hohenleuben, Pumpspeicherwerk Hohenwarte

Bezirk Halle
Fläche: 8 771 km² Einwohner: 1 776 500

Tagebaue des Braunkohlenkombinats Bitterfeld, Leuna-Werke „Walter Ulbricht", Chemiekombinat Bitterfeld, Filmfabrik Wolfen, Chemische Werke Buna, Agrochemie Piesteritz, Vereinigte Sodawerke „Karl Marx" Bernburg, Eisen- und Hüttenwerke Thale, Walzwerk Hettstedt, Leichtmetallwerk Nachterstedt, Zementanlagenbau Dessau, Waggonbau Dessau, Junkalor Dessau, Spinndüsenfabrik Gröbzig, Pumpenwerke Halle, Zementwerke Karsdorf und Bernburg, Gärungschemie Dessau, Impfstoffwerk Dessau-Tornau, Magnetbandfabrik Dessau, Gas- und Elektrogerätewerk Dessau, Schuhfabrik „Banner des Friedens" Weißenfels, Brauereien in Halle und Dessau, Zuckerraffinerie „Vorwärts" Halle, Großbäkkerei Halle-Neustadt

Bezirk Karl-Marx-Stadt
Fläche: 6 009 km² Einwohner: 1 859 500

Bergbau- und Hüttenkombinat „Albert Funk" Freiberg, Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert" Karl-Marx-Stadt, Sachsenring Automobilwerke Zwikkau, Barkaswerk Karl-Marx-Stadt, Motorradwerk Zschopau, Gießerei „Rudolf Harlaß" Wittgensdorf, Elite Diamant Karl-Marx-Stadt, Elektromotorenwerk Thurm, Buchungsmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt, dkk Scharfenstein, Waschgerätewerk Schwarzenberg, Germania Karl-Marx-Stadt, Feinstrumpfwerke Esda Thalheim, Wäscheunion Mittweida, Feinwäsche „Bruno Freitag" Limbach-Oberfrohna, Plauener Gardine, Klingenthaler Harmonikawerke, Blechblas- und Signalinstrumentenfabrik Markneukirchen, Musikinstrumentenfabrik Markneukirchen, Plattenwerke in Karl-Marx-Stadt und Zwickau, Pumpspeicherwerk Markersbach, Talsperren Sosa, Pöhl, Rauschenbach und Eibenstock

Bezirk Leipzig
Fläche: 4 966 km² Einwohner: 1 360 900

Tagebaue des Braunkohlenkombinats Bitterfeld, Braunkohlenveredlung Espenhain, „Otto Grotewohl" Böhlen, Anlagenbau Braunkohle Regis, Kraftwerk Thierbach, Schwermaschinenbau „S. M. Kirow" Leipzig, Elektromotorenwerk Hartha, Mikrosa Leipzig, Nähmaschinenwerke Altenburg, Elektrowärme Altenburg, Maschinenfabrik „John Schehr" Meuselwitz, Döbelner Beschläge- und Metallwerk, Gisag „Juri Gagarin" Leipzig, Flachglaskombinat Torgau, Glasseidenwerk Oschatz, Zuckerfabrik Delitzsch, Großwäscherei Geithain, Plattenwerk Leipzig, Gasbetonwerk Laußig, Flughafen Schkeuditz, Hauptbahnhof Leipzig, Autobahn Leipzig–Dresden

Bezirk Magdeburg
Fläche: 11 526 km² Einwohner: 1 249 500

Kernkraftwerk Stendal, Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann" Magdeburg, Magdeburger Armaturenwerk „Karl Marx", Traktoren- und Dieselmotorenwerk Schönebeck, Stahlgießerei „Wilhelm Pieck" Rothensee, Walzwerk „Michael Niederkirchner" Ilsenburg, Fernsehgerätewerk „Friedrich Engels" Staßfurt, Elektromotorenwerk Wernigerode, Keramische Werke Haldensleben, Waschmittelwerk Genthin, Härtol Magdeburg, Mineralwollewerk Flechtingen, Kalibetrieb „Ernst Schneller" Zielitz, Erdgaslagerstätten in der Altmark, Knäckewerk Burg, Plattenwerke in Magdeburg und Stendal, Metalleichtbau Calbe, Kalkwerke Rübeland, Elbebrücke Magdeburg, Rappbode-Talsperrensystem



Überseehafen Rostock

Ausgewählte Objekte in den Bezirken:

Bezirk Neubrandenburg
Fläche: 10 948 km² Einwohner: 620 500

Teppichwerk Nord Malchow, Reifenwerk Neubrandenburg, Nahrungsgütermaschinenbau Neubrandenburg, Elektromotorenwerk Eggesin, Armaturenwerk Prenzlau, Gießerei Ueckermünde, Pharma Neubrandenburg, Geothermie Neubrandenburg, Wellpappenwerk Waren, Kleiderwerk Altentreptow, Bekleidungswerke Templin, Plattenwerk Neubrandenburg, Uckermärkischer Milchhof Prenzlau, Brauerei Neubrandenburg, Betonwerk Rethwisch

Bezirk Potsdam
Fläche: 12 568 km² Einwohner: 1 123 800

Stahl- und Walzwerke Brandenburg und „Wilhelm Florin" Hennigsdorf, Lokomotivbau-Elektrotechnische-Werke „Hans Beimler" Hennigsdorf, IFA-Automobilwerk Ludwigsfelde, Schwermaschinenbau „Heinrich Rau" Wildau, IFA-Getriebewerke Brandenburg, Zahnradwerk Pritzwalk, Chemiefaserwerk „Friedrich Engels" Premnitz, Geräte- und Reglerwerke „Wilhelm Pieck" Teltow, Mikroelektronik „Karl Liebknecht" Stahnsdorf, Elektro-Physikalische Werke Neuruppin, Mikroelektronik „Bruno Baum" Zehdenick, Rathenower Optische Werke „Hermann Duncker", Ofen- und Herdbau Rathenow, Kalksandsteinwerk Niederlehme, Brauerei Potsdam, Großbäkkereien in Potsdam, Neuruppin und Dahlewitz, Havelkanal, Binnenhafen Königs Wusterhausen, Rangierbahnhof Seddin

Bezirk Rostock
Fläche: 7 075 km² Einwohner: 916 500

Kernkraftwerk „Bruno Leuschner" Greifswald, Warnow-Werft Warnemünde, Neptunwerft Rostock, Volkswerft Stralsund, Mathias-Thesen-Werft Wismar, Dieselmotorenwerk Rostock, Düngemittelwerk Rostock, Schiffselektronik Rostock, Nachrichtenelektronik Greifswald, Erdöl und Erdgas Grimmen, Faserplattenwerk Ribnitz-Damgarten, Jugendmode Rostock, Fischkombinat Rostock, Plattenwerk Rostock-Marienehe, Überseehafen Rostock, Seehäfen Wismar und Stralsund, Fährverbindung Mukran–Klaipeda, Autobahn Berlin–Rostock

Bezirk Schwerin
Fläche: 8 672 km² Einwohner: 595 200

Plastmaschinenwerk Schwerin, Plastverarbeitungswerk Schwerin, Hydraulikwerk Schwerin, Hydraulik Nord Parchim, Kabelwerk Nord Schwerin, Nähmaschinenwerk Wittenberge, Elbewerft Boizenburg, Fliesenwerke „Kurt Bürger" Boizenburg, Lederwaren Schwerin, Kleiderwerke Güstrow, Zuckerfabrik „Nordkristall" Güstrow, Kartoffelveredlungswerk Hagenow, Molkerei und Dauermilchwerk Schwerin, Mecklenburger Käsewerk Hagenow, Elbebrücken Wittenberge, Autobahn Wittstock–Zarrentin

Bezirk Suhl
Fläche: 3 856 km² Einwohner: 549 400

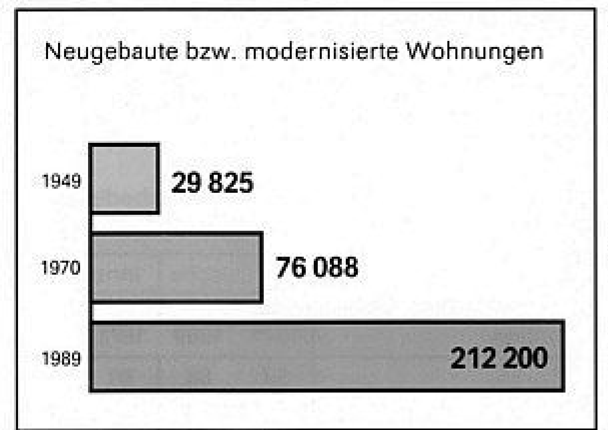
Werkzeugkombinat Schmalkalden, Elektrogerätewerk Suhl, Fahrzeug- und Jagdwaffenwerk „Ernst Thälmann" Suhl, Ingenieurbetrieb für Anlagenbau Suhl, Mikroelektronik „Friedrich Engels" Ilmenau, Robotron-Elektronik Zella-Mehlis, Mikroelektronik „Anna Seghers" Neuhaus, Trisola Steinach, Werk für Technisches Glas Ilmenau, Henneberg-Porzellan Ilmenau, Labortechnik Ilmenau, Kalibetrieb „Werra" Merkers, Südthüringische Möbelwerke Themar, Thuringia Sonneberg, Sonni Puppen und Plüschspielwaren Sonneberg, Plattenwerk Walldorf, Bauelemente Wernshausen, Südthüringer Fleischkombinat, Großbäckereien in Suhl, Schmalkalden und Hildburghausen, Talsperre Schönbrunn

Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem

Bis 1990 wird die Wohnungsfrage als soziales Problem gelöst und so ein altes Ziel der revolutionären Arbeiterbewegung Wirklichkeit. Jeder Bürger wird über angemessenen Wohnraum verfügen.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

Im zweiten Weltkrieg waren auf dem Territorium der DDR ein Viertel aller Wohnungen zerstört oder beschädigt worden – in einigen Städten mehr als 50 Prozent. Etwa die Hälfte der 1949 vorhandenen Wohnbauten stammte aus der Zeit vor der Jahrhundertwende.

Im Jahr 1949
- waren 5,1 Millionen Wohnungen, das sind 270 Wohnungen je 1 000 Einwohner, vorhanden
- betrug die Wohnfläche je Einwohner durchschnittlich 12 Quadratmeter
- hatte etwa jede achte Wohnung Bad/Dusche und jede vierte Innen-WC
- wurden täglich 82 Wohnungen neugebaut bzw. modernisiert.



Mit der Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms seit dem VIII. Parteitag der SED wird bis 1989 ein Zuwachs an Wohnfläche erzielt, der zusammengenommen der Wohnfläche der Bezirke Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, Potsdam, Frankfurt und Cottbus von 1970 entspricht.



Neuer Stadtbezirk Berlin-Hohenschönhausen

Im Jahr 1989
- sind über 7 Millionen Wohnungen, das sind 422 Wohnungen je 1 000 Einwohner, vorhanden
- beträgt die Wohnfläche je Einwohner durchschnittlich 27 Quadratmeter
- haben 79 Prozent der Wohnungen Bad/Dusche und 72 Prozent Innen-WC (Stand vom 1. 1. 1989)
- werden täglich 581 Wohnungen neugebaut bzw. modernisiert.

Neugebaute bzw. modernisierte Wohnungen	
1950 bis 1989	4,59 Millionen
davon	
1950 bis 1970	1,32 Millionen
1971 bis 1989	3,27 Millionen

Seit 1971 haben sich damit für 9,8 Millionen Bürger die Wohnverhältnisse verbessert.

Lösung der Wohnungsfrage als soziales Problem



Modernisiert – Stadtzentrum von Halle



Wohnungsbau auf dem Lande

Rund 60 Prozent der Wohnungen werden im *staatlichen Wohnungsbau* errichtet und ausschließlich aus staatlichen Mitteln finanziert.
Der *genossenschaftliche Wohnungsbau* hat einen Anteil von 30 Prozent. Auftraggeber und Verwalter sind Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften (AWG), deren Träger in der Regel Kombinate und Betriebe sind. AWG-Mitglieder beteiligen sich selbst mit finanziellen Mitteln und Arbeitsleistungen.
Für eine Drei-Zimmer-Wohnung sind etwa 2 100 Mark AWG-Anteil einzubringen und 400 Arbeitsstunden zu leisten.
Etwa 10 Prozent der neugebauten Wohnungen sind *Eigenheime*, die besonders auf dem Lande und in kleineren Städten entstehen.
Dafür wird vom Staat kostenlos Bauland zur Verfügung gestellt und ein zinsgünstiger Kredit gewährt. Die Rückzahlungsraten für den Kredit sind in der Regel nicht höher als die Miete für eine Neubauwohnung.
Von 1971 bis 1989 werden 208 150 Eigenheime gebaut.
Wurden in den 70er Jahren vorwiegend große städtische Neubaugebiete errichtet, so steigt in den 80er Jahren der Anteil der Modernisierung und des *innerstädtischen Bauens auf rund 50 Prozent.*

Durch landwirtschaftliche Baukapazitäten neugebaute bzw. modernisierte Wohnungen:

1971 bis 1980	83 813
1981 bis 1989	127 969

Grundlegende Verbesserung der Wohnbedingungen in allen Bezirken:

Von 100 Wohnungen haben	Bad/Dusche		Innen-WC	
	am 1. 1. des Jahres			
	1971	1989	1971	1989
Berlin	59	88	80	94
Cottbus	47	86	43	78
Dresden	33	72	32	58
Erfurt	38	80	36	71
Frankfurt	45	83	48	82
Gera	39	81	33	69
Halle	38	78	39	72
Karl-Marx-Stadt	29	72	22	50
Leipzig	38	77	38	67
Magdeburg	34	82	36	81
Neubrandenburg	36	81	37	80
Potsdam	45	81	50	81
Rostock	39	81	46	81
Schwerin	33	78	36	77
Suhl	36	81	26	60
DDR	39	79	39	72

Von 1971 bis 1989 werden 386 Milliarden Mark aufgewendet, um Wohnungen und Gemeinschaftseinrichtungen zu bauen, die Wohnsubstanz zu modernisieren und zu erhalten sowie den Wohnungsbestand zu bewirtschaften.
Das entspricht 10 Prozent des in dieser Zeit produzierten Nationaleinkommens.

Gleichzeitig mit den Wohnungen entsteht ein großes Potential an *Gemeinschaftseinrichtungen*.
Von 1971 bis 1989 werden neugebaut beziehungsweise rekonstruiert:

220 885	Kinderkrippenplätze,
447 609	Kindergartenplätze,
54 967	Unterrichtsräume,
2 612	Schulsporthallen,
73 491	Feierabend- und Pflegeheimplätze.



Rekonstruiert – Stadtkern des 800jährigen Freiberg

Wesentliche Erhöhung der sozialen Wirksamkeit des Wohnungsbaus
Arbeiterfamilien erhalten zwei Drittel aller Neubauwohnungen.
Jede vierte bis fünfte Neubauwohnung wird an junge Eheleute vergeben.
Besondere Beachtung bei der Vergabe von Wohnungen finden Familien mit drei und mehr Kindern.
Kinderreichen Familien, Rentnern und Behinderten werden Mietzuschüsse gewährt.
Kosten für Reparaturen an Sanitär- und Heizungsanlagen werden vom Vermieter getragen.
Jeder Mieter ist vor Kündigung gesetzlich geschützt.

Von großer Bedeutung für das Leben der Bürger ist, daß seit Jahrzehnten die Mieten niedrig und stabil sind.
Pro Quadratmeter Wohnfläche beträgt die Miete für Neubauwohnungen je nach Komfort und Standort monatlich 0,80 bis 1,25 Mark.

Damit deckt die Miete etwa ein Drittel der tatsächlich anfallenden Kosten für die Erhaltung und Bewirtschaftung der volkseigenen und genossenschaftlichen Wohnungen. Die anderen zwei Drittel trägt der Staatshaushalt. Von 1971 bis 1989 sind dies 69 Milliarden Mark.

Weniger als 3 Prozent vom Haushaltsnettoeinkommen eines Arbeiter- und Angestelltenhaushaltes werden im Durchschnitt für die Miete ausgegeben.
Die Ausgaben für Strom, Gas, Wasser und Heizung betragen 1,5 Prozent des Haushaltsetats.



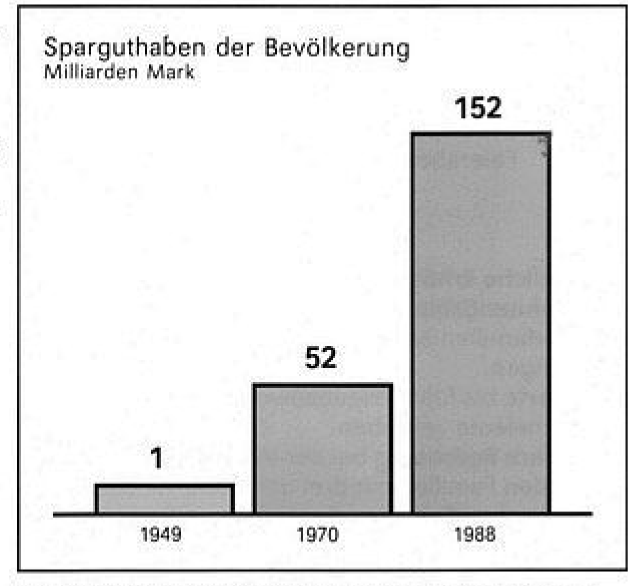
Hoher Wohnkomfort in modernisierten Wohnungen

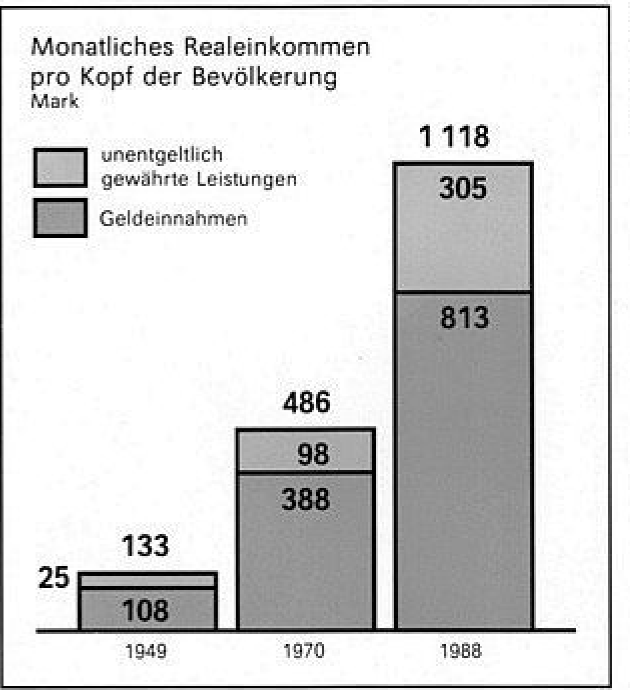
Kontinuierlich wachsendes Realeinkommen der Bevölkerung

Bei der Erhöhung des Realeinkommens erhalten die gesellschaftlichen Fonds eine zunehmende Bedeutung. Sie werden schneller als die Lohn- und Prämienfonds wachsen und vor allem für Maßnahmen zur Entwicklung des Gesundheits- und Sozialwesens, der Volksbildung, der Kultur und des Sports verwendet.
Programm der SED

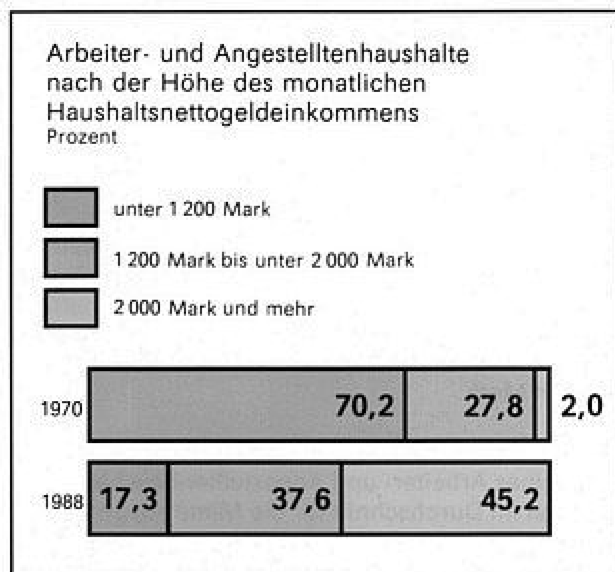
Das Realeinkommen wächst auf der Grundlage steigender Arbeitseinkommen und weiterer Geldeinnahmen, wie Renten, Stipendien und Kindergeld, sowie unentgeltlich gewährter Leistungen aus gesellschaftlichen Fonds des Staates, der Betriebe und Einrichtungen seit 1949 von Jahr zu Jahr.
1988 ist das Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung 8,4 mal so hoch wie 1949. Entscheidendes Gewicht für das Wachstum des Realeinkommens haben die stabilen Verbraucherpreise für Waren des Grundbedarfs, Mieten, Tarife und Dienstleistungen.

Ausdruck des Vertrauens der Bürger in die Wirtschafts- und Sozialpolitik des Staates ist das Wachstum der *Spareinlagen*.





Im Jahr 1988 beträgt das *durchschnittliche monatliche Haushaltsnettogeldeinkommen* eines Arbeiter- und Angestelltenhaushaltes 1 946 Mark. Gegenüber 1970 erhöht es sich auf das 1,9fache.



Leistungsorientierte Lohnpolitik

Was der einzelne zum Nutzen der Gesellschaft beiträgt, bestimmt auch das Maß der Anerkennung in seinem Arbeitseinkommen und die moralische Würdigung. So gestalten wir auch weiter unsere leistungsorientierte Lohnpolitik, die fest mit dem Wachstum der Arbeitsproduktivität verbunden ist.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988

Das *durchschnittliche monatliche Bruttoarbeitseinkommen* je Arbeiter und Angestellter steigt 1988 im Vergleich zu 1949 auf das 4,3fache. Hauptbestandteile des Bruttoarbeitseinkommens sind Lohn und Prämien.

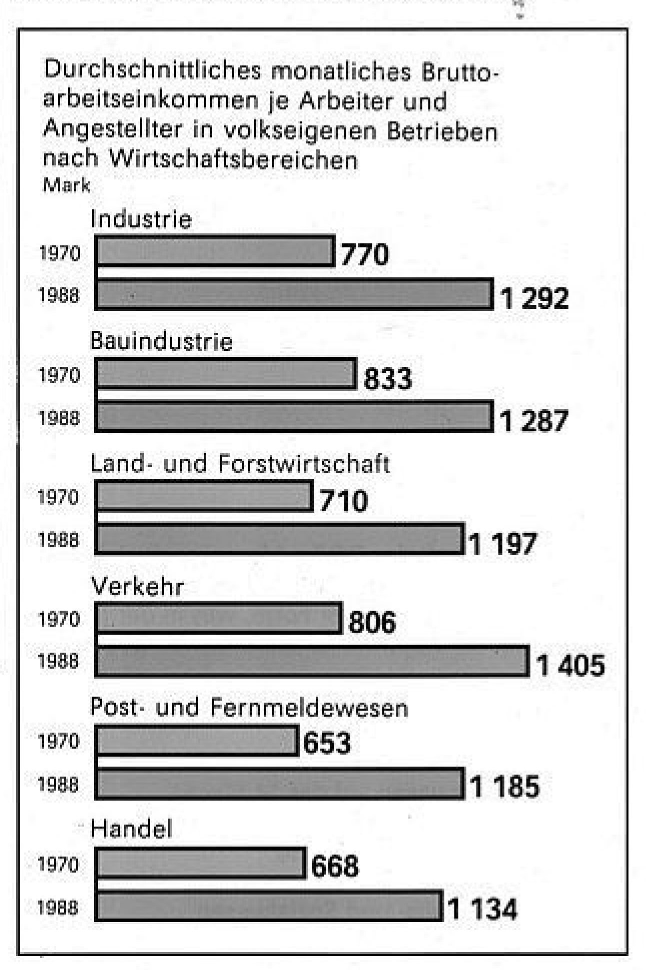
Durchschnittliches monatliches Bruttoarbeitseinkommen je Arbeiter und Angestellter in der volkseigenen Wirtschaft
Mark

295
762
1 280

1949
1970
1988

Seit 1976 werden in Verbindung mit der breiten Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation für 11,7 Millionen Werktätige Produktivlöhne und weitere leistungsorientierte Lohnmaßnahmen wirksam.
Für 6,5 Millionen Werktätige werden *Produktivlöhne* eingeführt. Es erfolgt für 4,7 Millionen Produktionsarbeiter die Einführung von *Grundlöhnen* und für rund 1,8 Millionen Meister, Fach- und Hochschulkader sowie technisch-ökonomische Fachkräfte die Einführung *leistungsorientierter Gehälter*. Weiterhin treten für zusätzlich 5,2 Millionen Werktätige *leistungsorientierte Lohnmaßnahmen* in Kraft. Das betrifft zum Beispiel Lehrer und Erzieher, Ärzte, Krankenschwestern, Apotheker, Küchenkräfte, Eisenbahner, Berufstätige der Wohnungswirtschaft, Verkäuferinnen des Bäcker- und Fleischerhandwerks, Kunst- und Kulturschaffende.

Insgesamt hat sich die Anzahl der Werktätigen mit einem Bruttolohn bzw. -gehalt von über 1 000 Mark monatlich 1988 gegenüber 1976 vervierfacht.



Der *Prämienfonds* in der Industrie erhöht sich 1988 gegenüber 1970 fast auf das Dreifache.

1988 werden je Werktätiger im Durchschnitt 1 204 Mark Prämien, darunter 869 Mark Jahresendprämie, ausgezahlt.

Wachsende Zuwendungen für die Bevölkerung aus Mitteln des Staatshaushalts und Mitteln der Betriebe und Einrichtungen

Wie es dem Sinn des Sozialismus entspricht, nutzen wir die beträchtlich gewachsene Leistungskraft unserer Volkswirtschaft dafür, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes zu sichern und weiter zu erhöhen.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986



Einzug in die neue Wohnung

Im Staatshaushalt der DDR widerspiegelt sich die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. In ihm zeigt sich in konzentrierter Form, was in der DDR erwirtschaftet wird und wofür die Mittel eingesetzt werden.

Die Ausgaben des Staatshaushalts steigen 1989 gegenüber 1950 für:

- das Bildungswesen auf das 14,5fache
- die Kultur auf das 12,1fache
- das Gesundheits- und Sozialwesen auf das 13,2fache
- die Sozialversicherung und für Renten auf das 8,2fache.

Die *Zuwendungen für die Bevölkerung aus Mitteln des Staatshaushalts* haben sich 1989 gegenüber 1971 auf das mehr als 4fache erhöht.

Zuwendungen für die Bevölkerung aus Mitteln des Staatshaushalts für:	Milliarden Mark
das Wohnungswesen	
1971	2,1
1989	16,6
die Sicherung stabiler Preise für Waren des Grundbedarfs, Tarife und Dienstleistungen für die Bevölkerung	
1971	8,5
1989	51,0
das Bildungswesen und die Erwachsenenqualifizierung	
1971	5,8
1989	15,7
die medizinische und soziale Betreuung	
1971	2,5
1989	8,4
die Sozialversicherung	
1971	6,2
1989	18,2
Erholung, Kultur, Jugend und Sport	
1971	1,1
1989	4,1

Der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in den Betrieben und Einrichtungen der volkseigenen Wirtschaft dienen auch die Mittel des *Kultur- und Sozialfonds*:

1980 3,5 Milliarden Mark,
1988 5,7 Milliarden Mark.

Die durchschnittliche Höhe des Kultur- und Sozialfonds je Beschäftigten beträgt 1988 in der volkseigenen Wirtschaft 1 135 Mark.

Stabile Verbraucherpreise für Waren des Grundbedarfs, Mieten, Tarife und Dienstleistungen

Auch künftig werden wir die Politik stabiler Verbraucherpreise für Waren des Grundbedarfs sowie für Mieten, Tarife und Dienstleistungen fortführen.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

Seit mehr als drei Jahrzehnten bezahlt die Bevölkerung der DDR die gleichen Preise für Fleisch, Butter, Wurst, Milch, Brot und andere Grundnahrungsmittel, ebenso für Heizung und Energie, für Verkehrsleistungen und auch für viele Industriewaren. Diese *stabilen Verbraucherpreise* gehören unverzichtbar zum Klima der sozialen Sicherheit und Geborgenheit, sind eine wesentliche Errungenschaft des realen Sozialismus in der DDR.

Im Gründungsjahr der DDR kann ein Arbeiter pro Tag auf seine Lebensmittelkarte kaufen:
400 g Brot,
55 g Nährmittel,
50 g Fleisch,
30 g Fett,
50 g Zucker.

Am 15. November 1948
wird die volkseigene Handelsorganisation (HO) gegründet. Sie ermöglicht einen zusätzlichen Einkauf ohne Lebensmittelkarten.

Die Preise in den HO-Läden betragen im Mai 1949 unter anderem für:

Zucker, 1 kg	24,00 Mark,
Schweinefleisch, 1 kg	70,00 Mark,
Jagdwurst, 1 kg	50,00 Mark,
Weizenmehl, 1 kg	16,00 Mark,
Kuchenbrötchen, 50 g	0,75 Mark.

1958
werden die Lebensmittelkarten abgeschafft. Es wird ein einheitliches Preisniveau für alle Lebensmittel eingeführt.

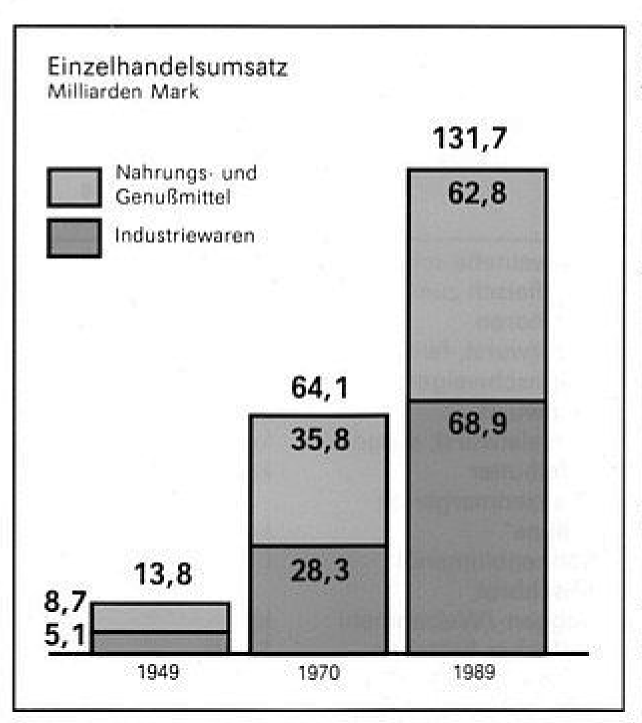
Für den Kauf von Nahrungsmitteln in Höhe von 100 Mark werden 1989 vom Staat zusätzlich als Preisstützung 84 Mark gezahlt.

Verbraucherpreise für Waren und Leistungen des Grundbedarfs

		Preis in Mark
Schweinefleisch, Kotelett	kg	8,00
Rindfleisch zum Schmoren	kg	9,80
Leberwurst, fein	kg	8,40
Braunschweiger	kg	6,80
Jagdwurst	kg	6,80
Zervelatwurst, ausgereift	kg	11,20
Tafelbutter	kg	9,60
Pflanzenmargarine „Sahna"	kg	4,00
Sonnenblumenöl	l	5,30
Mischbrot, Roggen-/Weizenmehl	kg	0,62
einfaches Brötchen	Stück	0,05
Kuchenbrötchen	Stück	0,08
Weizenbrot	kg	1,00
Eiernudeln, 2¼ Ei pro kg	kg	2,80
Reis, glasiert, Sorte 1	kg	1,50
Zucker, Raffinade	kg	1,59
Kartoffeln, Handelsklasse 1, (September–November), Berlin	5-kg-Beutel	0,90
Braunkohlenbriketts auf Berechtigungsschein frei Keller, Dresden	100 kg	4,20
Zuschlag für freiverkäufliche Briketts (bei Bestellung bis 30. 4. eines Jahres)	100 kg	3,60
Elektroenergie	kWh	0,08
Briefporto im Fernverkehr	Standardbrief	0,20
Busfahrt im Nahverkehr in Berlin	1 Fahrt	0,20
Fernseh- und Rundfunkgebühr	monatlich	10,00
Tageszeitung (Abonnement Neues Deutschland)	monatlich	3,50

Kontinuierliches Wachstum des Einzelhandelsumsatzes

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands betrachtet die Sicherung einer stabilen Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern auf ständig steigendem Niveau als eine erstrangige politische Aufgabe.
Programm der SED

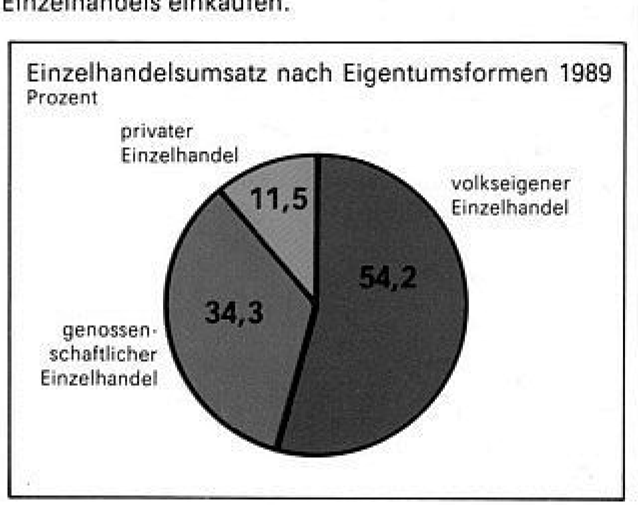


Die DDR gehört zu den Ländern mit dem höchsten *Pro-Kopf-Verbrauch* von Nahrungs- und Genußmitteln.

Pro-Kopf-Verbrauch wichtiger Nahrungs- und Genußmittel

	1949	1970	1988
	Kilogramm		
Fleisch und Fleischerzeugnisse	21,0	66,1	100,2
Butter	5,3	14,6	14,9
Zucker und Zuckererzeugnisse	20,0	34,4	41,4
Gemüse	40	84,8	106,0
Obst	12	55,5	76,9
Eier (Stück)	55	239	305
Wein und Sekt (Liter)	0,3	5,0	12,1
Trinkvollmilch (Liter)	52,0	98,5	111,1

Gegenüber 1949 wächst der Einzelhandelsumsatz im Jahr 1989 auf das 9 1/2fache. Der Anteil der Industriewaren am Einzelhandelsumsatz steigt von 37 Prozent im Jahr 1949 auf 52 Prozent im Jahr 1989. Die Bürger können in rund 80 000 Verkaufsstellen des staatlichen, genossenschaftlichen und privaten Einzelhandels einkaufen.



Bereitstellung ausgewählter Industriewaren für die Bevölkerung

	1970	1988
	1 000 Stück	
Kälteschränke	382	697
darunter Gefrierschränke	10	351
Waschmaschinen	288	404
Staubsauger	237	517
Personenkraftwagen	106	145
Fahrräder	458	629
Farbfernsehempfänger	18	460
Heißwasserspeicher und Boiler	161	445
Kinder- und Sportwagen	182	222
	Millionen Mark	
Möbel und Polsterwaren	1 475	3 108
Wohnraumleuchten	73	264
Haushaltporzellan	79	232
	Millionen m²	
Textiler Fußbodenbelag	6,6	14,2
	Millionen Paar	
Straßenschuhe	40	51
	Millionen Stück	
Obertrikotagen	20,2	32,4
Untertrikotagen	99,2	173,7

Steigendes Angebot an industriellen Konsumgütern, moderne Handelseinrichtungen und wachsende Dienstleistungen

1 400 moderne Kaufhallen stehen den Bürgern als Einkaufszentren zur Verfügung. Im Jahr 1970 waren es 495. Es gibt 145 Kauf- und Warenhäuser, von denen 52 nach 1970 gebaut wurden.

Zu den seit dem VIII. Parteitag der SED fertiggestellten Kauf- und Warenhäusern gehören:

Konsument-Warenhaus Berlin, Leninallee,

Centrum-Warenhaus Halle-Neustadt,

Konsument-Warenhaus Frankfurt (Oder),

Centrum-Warenhaus Dresden,

HO-Handelshaus Berlin-Hohenschönhausen,

Centrum-Warenhaus am Hauptbahnhof Berlin,

Warenhaus „Marzahner Tor" Berlin.



Frische Fische – Marktangebot der Binnenfischer in Klein Labenz, Bezirk Schwerin

Das Angebot an *Dienstleistungen und Reparaturen* wird ständig erweitert und das Annahmestellennetz ausgebaut. Mehr als 300 „Häuser der Dienste" bieten vielseitige Leistungen für die Bevölkerung.

Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung	
1949	450 Millionen Mark
1970	2 450 Millionen Mark
1988	7 790 Millionen Mark

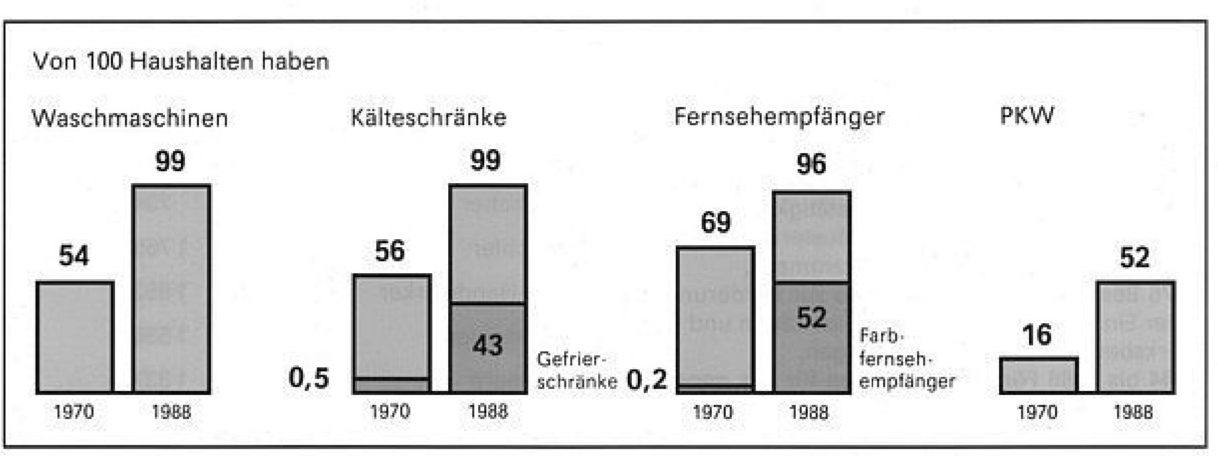
Die Wäschereileistungen wachsen 1988 gegenüber 1949 auf das 7,6fache, die Leistungen der chemischen Reinigung auf das 6,6fache.

Das Gaststättennetz der DDR umfaßt gegenwärtig insgesamt 26 500 Gaststätten, darunter:

7 500 HO-Gaststätten,
5 900 Konsum-Gaststätten,
10 700 private Gaststätten.

Der Gaststättenumsatz steigt von 1,8 Milliarden Mark im Jahr 1949 auf 11,3 Milliarden Mark 1988.

Im Jahr 1949 betrug der Anteil der Haushalte, die eine Waschmaschine, einen Kälteschrank oder einen PKW besaßen, jeweils weniger als 1 Prozent.

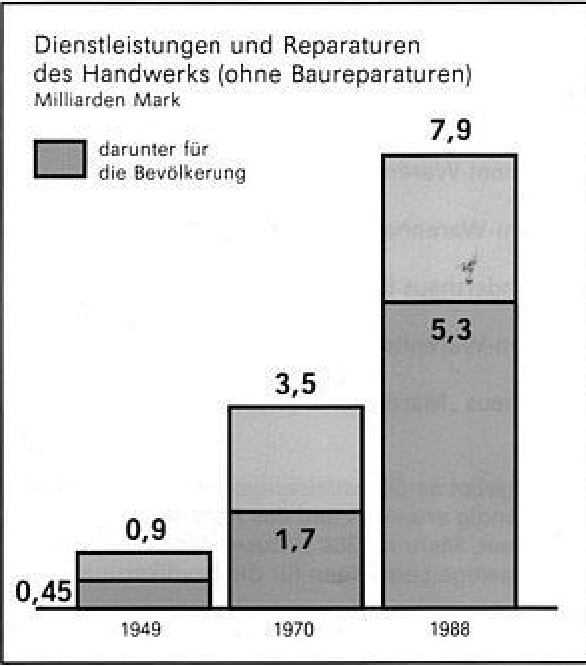


Förderung des Handwerks

Von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist die Tätigkeit der genossenschaftlichen und privaten Handwerker, der privaten Einzelhändler und Gastwirte. Sie tragen maßgeblich zur guten Versorgung der Bevölkerung, zum Wohlbefinden der Bürger bei.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988



Privater Handwerksbetrieb – Fleischerei Kaiser im Berliner Stadtbezirk Mitte



Bereits im August 1950 erläßt die Volkskammer der DDR ein *Gesetz zur Förderung* des Handwerks.

Weitere wichtige gesetzliche Regelungen zur Förderung des Handwerks:

1955 Verordnung über Produktionsgenossenschaften des Handwerks (PGH),
1956 Regelungen der Gewerbetätigkeit in der privaten Wirtschaft,
1972 Verordnung über die Förderung des Handwerks bei Dienst- und Reparaturleistungen und die Regelung der privaten Gewerbetätigkeit,
1973 Verordnungen über das Musterstatut der PGH und das Statut der Handwerkskammern,
1976 Beschluß des Ministerrates zur Förderung privater Einzelhandelsgeschäfte, Gaststätten und Handwerksbetriebe für Dienstleistungen,
1984 bis 1986 Fördermaßnahmen für das genossenschaftliche sowie private Handwerk und Gewerbe, besonders durch Kredite und Steuerermäßigungen.

Entwicklung der Handwerksleistungen 1988 gegenüber 1949

- Dienstleistungen und Reparaturen insgesamt (ohne Baureparaturen) auf das 8,8fache
- Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung auf das 11,7fache

Mehr als zwei Drittel der Dienstleistungen und Reparaturen für die Bevölkerung werden vom genossenschaftlichen und privaten Handwerk ausgeführt.

Gewerbeerteilungen im privaten Handwerk

Berufsgruppe	1981 bis 1988
Bäcker	1 867
Fleischer	734
Tischler	1 765
Kfz-Handwerker	1 652
Schneider	1 586
Friseure	1 337
Schuhmacher	582

Sozialistische Rationalisierung mit den Menschen für die Menschen

... in jedem Betrieb und jeder Produktionsabteilung gilt es zu rationalisieren. Überall muß die technologische Entwicklung vorangehen, muß spürbar werden, wie neue Voraussetzungen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Erhöhung der Qualität der Produktion und die Senkung der Kosten entstehen. Damit einhergehen muß die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, insbesondere die Erleichterung schwerer körperlicher Arbeit.

Erich Honecker

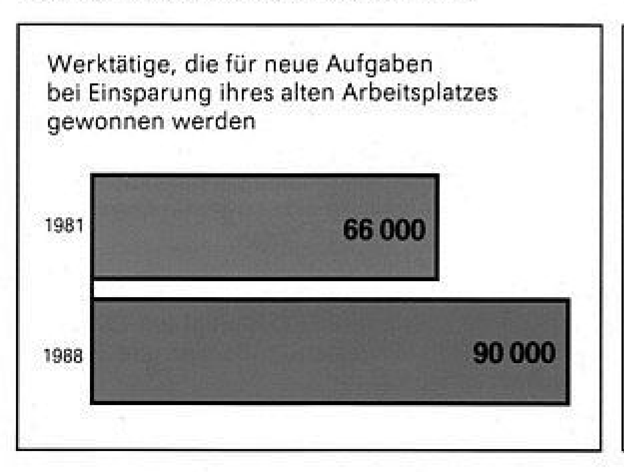
Sozialistische Rationalisierung heißt:

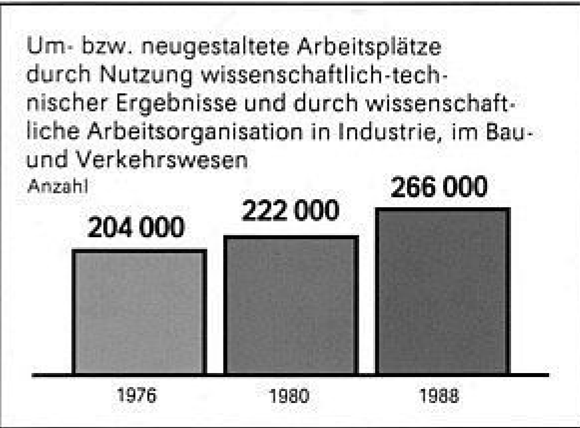
- wissenschaftlich-technische Neuerungen mit der breiten Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und der schöpferischen Initiative der Werktätigen zu verbinden
- bei gesicherter Vollbeschäftigung Arbeitsplätze mit Hilfe der Schwedter Initiative einzusparen und Werktätige für neue anspruchsvolle Arbeitsaufgaben zu gewinnen
- die Arbeitsprozesse gemeinsam mit den Werktätigen umzugestalten sowie sie rechtzeitig für die neuen Arbeitsaufgaben zu qualifizieren.

In der Industrie, im Bau- und im Verkehrswesen werden von 1981 bis 1988 durch die sozialistische Rationalisierung, vor allem durch die Schwedter Initiative, 625 000 Arbeitskräfte für andere volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben gewonnen.



Industrieroboter übernehmen schwere körperliche Arbeit – Klinkerwerk Lichterfeld





90 Prozent der gewonnenen Arbeitskräfte werden wieder in dem selben Betrieb eingesetzt, insbesondere für:

- die Erhöhung der Konsumgüterproduktion
- die Erweiterung des Rationalisierungsmittelbaus
- die effektive Nutzung der Grundfonds.

Jeder 5. Werktätige ist mit der Übernahme einer neuen Arbeitsaufgabe zur Zwei- bzw. Dreischichtarbeit übergegangen.

In der Industrie, im Bau- und im Verkehrswesen werden von 1981 bis 1988 Arbeitserschwernisse für 544 000 Werktätige abgebaut.

Im Jahr 1988 werden für:

9 000 Werktätige Belastungen mit chemischen Schadstoffen und Stäuben,

5 000 Werktätige körperliche Schwerarbeit beseitigt.

Verkürzung der Arbeitszeit und Verlängerung des Erholungsurlaubs



Freizeit, Urlaub und Erholung in den schönsten Gegenden von Kap Arkona bis zum Fichtelberg



Arbeitszeit

1949/1950
Die *wöchentliche Arbeitszeit* beträgt in allen Wirtschaftsbereichen 48 Stunden. Es erfolgen Sonderregelungen der Arbeitszeit für Jugendliche sowie für Werktätige mit gesundheitsschädigenden Arbeiten. Für Jugendliche von 14 bis 16 Jahren beträgt die wöchentliche Arbeitszeit 42 Stunden und für Jugendliche von 16 bis 18 Jahren 45 Stunden.

1989
Seit 1967 gilt die durchgängige *5-Tage-Arbeitswoche.* Bei einschichtiger Arbeit beträgt die Arbeitszeit wöchentlich 43 3/4 Stunden.
Seit 1977 arbeitet jeder fünfte Werktätige nach der 40-Stunden-Arbeitswoche. Das sind alle Werktätigen im Drei- oder durchgehenden Schichtsystem sowie vollbeschäftigten Mütter mit zwei und mehr Kindern oder einem schwerstgeschädigten Kind (ab 1986).

Für fast eine halbe Million Zweischichtarbeiter beträgt seit 1977 die wöchentliche Arbeitszeit 42 Stunden.

Erholungsurlaub

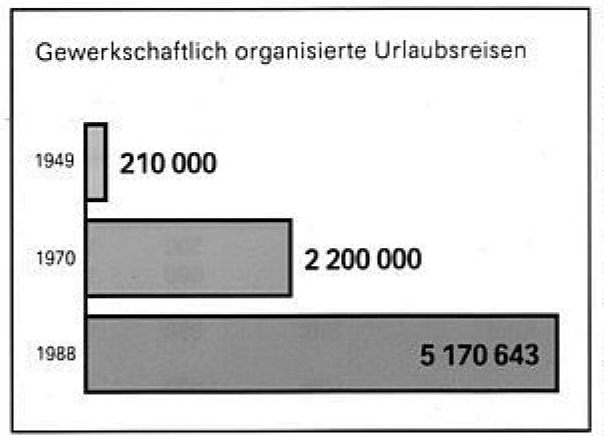
1949/1950
Alle Arbeiter und Angestellten erhalten einen *Grundurlaub* von 12 Arbeitstagen und bei besonderen Bedingungen bzw. Arbeitserschwernissen einen Zusatzurlaub von 3 bis 12 Tagen.

1989
Der jährliche Erholungsurlaub beträgt seit 1979 für alle Werktätigen mindestens 3 Wochen und 3 Tage bei vollem Lohn.
Personengruppen, die besonders zu fördern oder zu schützen sind, wie Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres, Lehrlinge, Mütter mit Kindern bei Mehrschichtarbeit, Mütter mit drei und mehr Kindern oder einem schwerstgeschädigten Kind erhalten einen *erhöhten Grundurlaub.*
Zusatzurlaub erhalten Schichtarbeiter differenziert in Abhängigkeit vom Schichtsystem 3 bis 10 Arbeitstage. Werktätige mit besonderer Verantwortung bzw. Arbeitserschwernissen erhalten zusätzlich 1 bis 5 Arbeitstage Urlaub.
Seit 1988 wird Werktätigen mit Beginn des Kalenderjahres, in dem sie das 55. Lebensjahr (Frauen) bzw. 60. Lebensjahr (Männer) vollenden, ein *altersabhängiger Zusatzurlaub* von 5 Arbeitstagen gewährt.

Immer bessere Bedingungen für Urlaub und Erholung

Gute Voraussetzungen für einen erholsamen Urlaub bieten:

695 FDGB-Heime,
428 vom FDGB vertraglich genutzte Einrichtungen,
5 Ferienhotels,
1 FDGB-Urlauberschiff.
75 496 betriebliche Erholungseinrichtungen (einschließlich Bungalows, Wohnwagen und Zelte) sowie zahlreiche Unterkünfte bei privaten Vermietern, mit denen der FDGB bzw. die Betriebe Verträge abgeschlossen haben.



Im Jahr 1988 erholen sich auf den 528 Campingplätzen der DDR 2,5 Millionen Bürger.

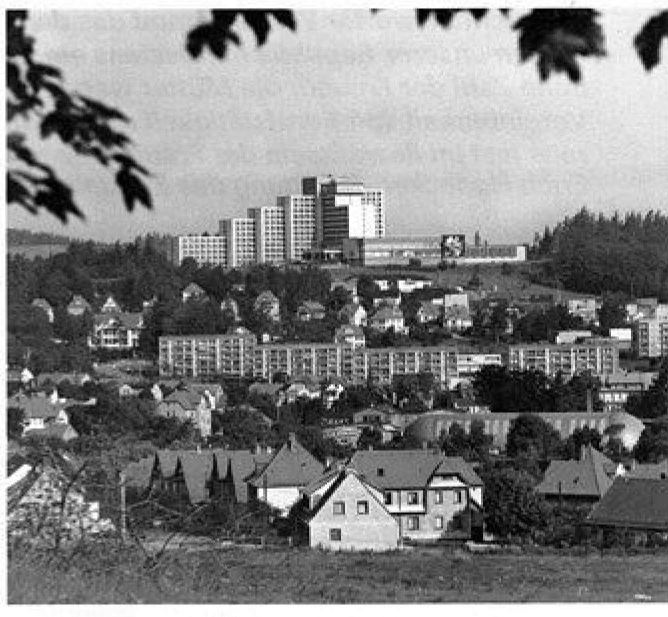
Das Reisebüro der DDR vermittelt jährlich für 1,1 Millionen Bürger Auslandsreisen.

Im Jahr 1989 können mehr als 5,1 Millionen Gewerkschaftsmitglieder einschließlich ihrer Familienangehörigen eine Reise in eine Erholungseinrichtung des FDGB oder der Betriebe in Anspruch nehmen. Von den insgesamt dafür bereitstehenden über 550 000 Bettenplätzen sind mehr als ein Drittel nach 1970 neu entstanden.

Dazu zählen FDGB-Erholungsheime in:

Börgerende
Friedrichroda
Binz
Templin
Rheinsberg
Oberhof
Schmiedefeld
Zeulenroda
Wernigerode
Schöneck
Zippendorf
Warenshof

sowie zahlreiche betriebliche Einrichtungen.



In Thüringer Landschaft gelegen – FDGB-Erholungsheim „August Bebel", Friedrichroda

Seit 1961 bis 1988 haben mehr als 300 000 FDGB-Mitglieder und deren Familienangehörige eine Hochseeschiffsreise unternommen. Das FDGB-Urlauberschiff „Arkona" wird 1985 zur Fortsetzung der bewährten Tradition von FDGB-Schiffsreisen in Dienst gestellt. Im Jahr 1989 stehen rund 11 000 Plätze dieser beliebten Reisen für verdiente Werktätige, insbesondere Angehörige der Arbeiterklasse, zur Verfügung.

Besonders bemühen sich die Gewerkschaften um die Familienerholung

Jeder dritte Urlaubsplatz wird von einem Kind genutzt.

Mehr als 200 000 Plätze werden jährlich an kinderreiche Familien vergeben.

Der FDGB-Urlauber trägt nur etwa ein Viertel der tatsächlichen Kosten seines Erholungsaufenthaltes selbst.
Für Kinder bis zum Abschluß der 10. Klasse sind für einen 13tägigen Aufenthalt lediglich 30 Mark zu zahlen.

Jedes Gewerkschaftsmitglied erhält außerdem für die Reise mit der Eisenbahn zum Urlaubsort und zurück einmal im Jahr eine Fahrpreisermäßigung in Höhe von 33 Prozent.

Besondere Förderung der Familien mit Kindern und der berufstätigen Mütter

In beachtenswerter Weise kommt das darin zum Ausdruck, daß von 91 Prozent aller Frauen unserer Republik mindestens ein Kind geboren wird. Diese auch international hohe Zahl der Frauen, die Mütter werden, beweist, daß dank guter Bedingungen die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Mutterschaft als Einheit empfunden wird und bereits fest im Bewußtsein der Frauen wie auch der Männer verwurzelt ist.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988



Liebevoll umsorgt – auf der Entbindungsstation der Charité, Berlin

Wachsende Leistungen bei der Geburt und der Erziehung von Kindern

Seit Gründung der DDR stehen Mutter und Kind im Mittelpunkt der aktiven Sozialpolitik. Schon 1950 wird das „Gesetz über den Mutter- und Kinderschutz und die Rechte der Frau" angenommen.

Die seit 1972 wirksamen sozialpolitischen Maßnahmen sind darauf gerichtet, materielle Aufwendungen und Leistungen, die mit Schwangerschaft, Geburt, Betreuung und Erziehung der Kinder verbunden sind, gesellschaftlich stärker anzuerkennen. Das trägt dazu bei, den Wunsch nach Kindern in gesicherten Verhältnissen erfüllen zu können.
In der DDR ist die 2-Kind-Familie vorherrschend.

Schwangerschafts- und Wochenurlaub bei Weiterzahlung des Nettodurchschnittslohnes	
1949	10 Wochen
ab 1950	11 Wochen
ab 1963	14 Wochen
ab 1972	18 Wochen
ab 1976	26 Wochen

Staatliche Geburtenbeihilfe

Mark	ab 1950	ab 1958	ab 1972
1. Kind	50*)	500	1 000
2. Kind	50*)	600	1 000
3. Kind	100	700	1 000
4. Kind	250	850	1 000
5. und jedes weitere Kind	500	1 000	1 000

*) für sozialversicherte Mütter

Besonderer *Arbeits- und Gesundheitsschutz* für Schwangere und stillende Mütter.

Sicherheit des Arbeitsplatzes, Kündigungsschutz für Schwangere, Stillende, Mütter mit Kindern bis zu einem Jahr bzw. bei Alleinstehenden bis zu 3 Jahren.

Nach Ablauf des Wochenurlaubs können alle werktätigen Mütter eine bezahlte Freistellung zur Betreuung des Kindes – *Babyjahr* – in Anspruch nehmen. Diese Maßnahme kann auch ganz oder zeitweilig auf den Ehemann oder die Großmutter übertragen werden. Es wird eine Unterstützung in Höhe des Krankengeldes gezahlt, das der Werktätige bei eigener Krankheit ab 7. Woche erhält.

Bezahlte Freistellung nach dem Wochenurlaub – Babyjahr –

bis zum vollendeten … Lebensmonat	1. Kind	2. Kind	ab 3. Kind
ab 1961	12*)	12*)	12*)
ab 1976	12*)	12	12
ab 1984	12*)	12	18
ab 1986	12	12	18

*) unbezahlt

Besondere Förderung der Familien mit Kindern und der berufstätigen Mütter

Weitere Leistungen zur Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Mutterschaft:

Staatliches Kindergeld
Mark je Monat

	1950	ab 1969	ab 1987
1. Kind	–	20	50
2. Kind	–	20	100
3. Kind	–	50	150
4. Kind	20	60	150
5. und jedes weitere Kind	25	70	150

Bezahlte Freistellung bei Krankheit der Kinder. Verheiratete werktätige Mütter mit 2 und mehr Kindern erhalten bei Krankheit eines Kindes bezahlte Freistellung. Die Freistellung kann auch auf den Ehemann oder die Großmutter übertragen werden. Alleinstehende Werktätige erhalten diese Unterstützung bereits mit einem Kind. Die finanzielle Unterstützung beträgt in der Regel 70 bis 90 Prozent des Nettolohnes. Nach Anzahl der Kinder wird die Unterstützung für 6 bis 13 Wochen gewährt. Darüber hinaus werden bei jeder neuen Erkrankung in den ersten zwei Tagen 90 Prozent des Nettolohnes gezahlt.

40-Stunden-Arbeitswoche ohne Lohnminderung für vollbeschäftigte Mütter mit 2 und mehr Kindern.

Das Recht *vorübergehender Teilzeitbeschäftigung* auf Grund besonderer familiärer Verpflichtungen.

Monatlich einen *bezahlten Hausarbeitstag* erhalten vollbeschäftigte werktätige Frauen, wenn sie verheiratet sind oder sie Kinder bis zu 18 Jahren haben oder sie älter als 40 Jahre sind.

Besondere *Berücksichtigung der Anzahl der geborenen Kinder bei den Rentenberechnungen* der Frauen.



Familien mit Kindern genießen wachsende Fürsorge

Familien mit drei und mehr Kindern erhalten großzügige materielle und finanzielle Unterstützung und befinden sich in einer gesicherten sozialen Lage.

Das betrifft den Anspruch auf:

- vorrangige Versorgung mit Wohnungen, die der Personenzahl, dem Alter und Geschlecht der Kinder gerecht werden;
- bevorzugte Zuweisung von Neubauwohnungen sowie rekonstruierter und modernisierter Wohnungen;
- vorzugsweise Aufnahme der Kinder in Kinderkrippen und Kindergärten in Wohnnähe;
- vorrangige Vergabe von Ferienplätzen und Urlaubsreisen sowie die Teilnahme an Kinderferienlagern und örtlichen Ferienspielen;
- gesundheitliche Betreuung durch den Hausarzt, bevorzugte Vergabe von Kuren für Mütter.

In die sozialpolitischen Maßnahmen ordnen sich vielfältige Möglichkeiten der Familienplanung ein. Dazu gehört die Schwangerschaftsverhütung durch ärztliche Verordnung von Verhütungsmitteln, die unentgeltlich für die Frauen abgegeben werden. Seit dem Gesetz zur Schwangerschaftsunterbrechung 1972 entscheidet jede Frau selbst über die Zahl der gewünschten Kinder und den Zeitpunkt ihrer Geburt. Werktätige Frauen sind bei Schwangerschaftsabbruch arbeits- und versicherungsrechtlich wie bei eigener Erkrankung materiell abgesichert.

Die Zuschüsse aus dem Staatshaushalt für Bekleidung, Gebrauchsgegenstände sowie anläßlich der Einschulung und der Jugendweihe, für Mittagessen und Trinkmilch in den Kindereinrichtungen und Schulen, Ermäßigungen der Eintrittspreise bei Veranstaltungen sowie für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen und Verkehrsmitteln betragen 1988 115,6 Millionen Mark.
Familien mit 4 und mehr Kindern sowie Alleinstehende mit 3 Kindern können Mietzuschüsse erhalten. 1988 werden dafür 17,0 Millionen Mark gezahlt.

Besondere Fürsorge und Unterstützung für junge Ehen

Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht auf Achtung, Schutz und Förderung seiner Ehe und Familie.
Verfassung der DDR



Soziale Sicherheit – Fundament junger Ehen

Vielfältige familienorientierte sozialpolitische Maßnahmen schaffen gute Bedingungen dafür, daß die auf Liebe, gegenseitige Achtung und gemeinsame Verantwortung für die Kinder beruhende Ehe sich als Grundlage der Familie bewährt.

Jährlich werden 130 000 bis 140 000 Ehen geschlossen.

Von jungen Eheleuten wird jede vierte bis fünfte *Neubauwohnung* bzw. jedes vierte *Eigenheim* bezogen.

Gewährung von zinslosen Krediten zu vergünstigten Bedingungen an junge Ehepaare	Jahr des Inkrafttretens 1972	1981	1986
Altersgrenze bei der Eheschließung Jahre	26	26	30
Höchstgrenze des gemeinsamen Monatsbruttoeinkommens Mark	1 400	keine	keine
Kredithöhe Mark	5 000	5 000	7 000
Kreditlaufzeit Jahre	8	8	11

Zinslose Kredite in Höhe von 7 000 Mark kann ein junges Ehepaar für die Ausstattung seiner Wohnung mit Hausrat, für den Bau eines Eigenheimes, den Ausbau und die Modernisierung von Wohnraum sowie zur Bezahlung des Genossenschaftsanteils nach Eintritt in eine Wohnungsbaugenossenschaft in Anspruch nehmen.

Bei der Geburt von Kindern reduziert sich die zu tilgende Kreditsumme	
beim 1. Kind um	1 000 Mark
beim 2. Kind um weitere	1 500 Mark
beim 3. Kind um weitere	2 500 Mark

Bei der Geburt des 3. Kindes wird der schon getilgte Differenzbetrag auch nach Ablauf der Tilgungsfrist rückerstattet, wenn der Kredit von den Eheleuten gemeinsam aufgenommen wurde.

Seit Inkrafttreten der Gewährung von zinslosen Krediten an junge Eheleute werden bis Ende 1988:

9,3 Milliarden Mark an Krediten gewährt,

1 819 532 Krediterlasse in Höhe von 2,2 Milliarden Mark für geborene Kinder gewährt,

700 Millionen Mark Zinsen aus dem Staatshaushalt finanziert.

Liebevolle Betreuung der Kleinst- und Vorschulkinder

Von der ersten Stunde ihres Lebens an werden sie durch ein leistungsfähiges Gesundheitswesen betreut. Sie können ihre Fähigkeiten und Talente auf der Basis unseres Bildungswesens nach Kräften entwickeln.
Erich Honecker, Aus meinem Leben

Mutter und Kind genießen in der DDR den besonderen Schutz und die umfassende Fürsorge des sozialistischen Staates.

Alle Schwangeren werden regelmäßig durch eine der 855 *Schwangerenberatungsstellen* medizinisch und sozial betreut. Nahezu alle Frauen entbinden in geburtshilflichen Einrichtungen. Nach der Entbindung wird jeder Säugling in einer der 9 599 *Mütterberatungsstellen* durch Ärzte und Fürsorgerinnen regelmäßig medizinisch umsorgt.

Die medizinisch-prophylaktische Betreuung der Kinder bis zum vollendeten 3. Lebensjahr sowie die Überwachung ihrer altersgerechten körperlichen und geistigen Entwicklung basieren auf einem *einheitlichen Untersuchungsprogramm für alle Kinder.*

Die Anzahl der Plätze in den Kinderkrippen und Kindergärten wird durch Neubau und Rekonstruktion ständig erweitert. Von 1971 bis 1989 werden 220 885 Kinderkrippen- und 447 609 Kindergartenplätze neugebaut bzw. rekonstruiert.



Wohlbehütet – in der Kinderkombination Limbach-Oberfrohna



Gegenwärtig werden betreut und erzogen:

- in den *Kinderkrippen* – 80 Prozent der in Frage kommenden Kinder bis zum Alter von drei Jahren,
- in den *Kindergärten* – alle Kinder, deren Eltern es wünschen. Das sind 94 Prozent der Vorschulkinder.

Die Aufwendungen aus dem Staatshaushalt 1988 betragen:

je Kinderkrippenplatz	3 952 Mark,
je Kindergartenplatz	1 935 Mark.

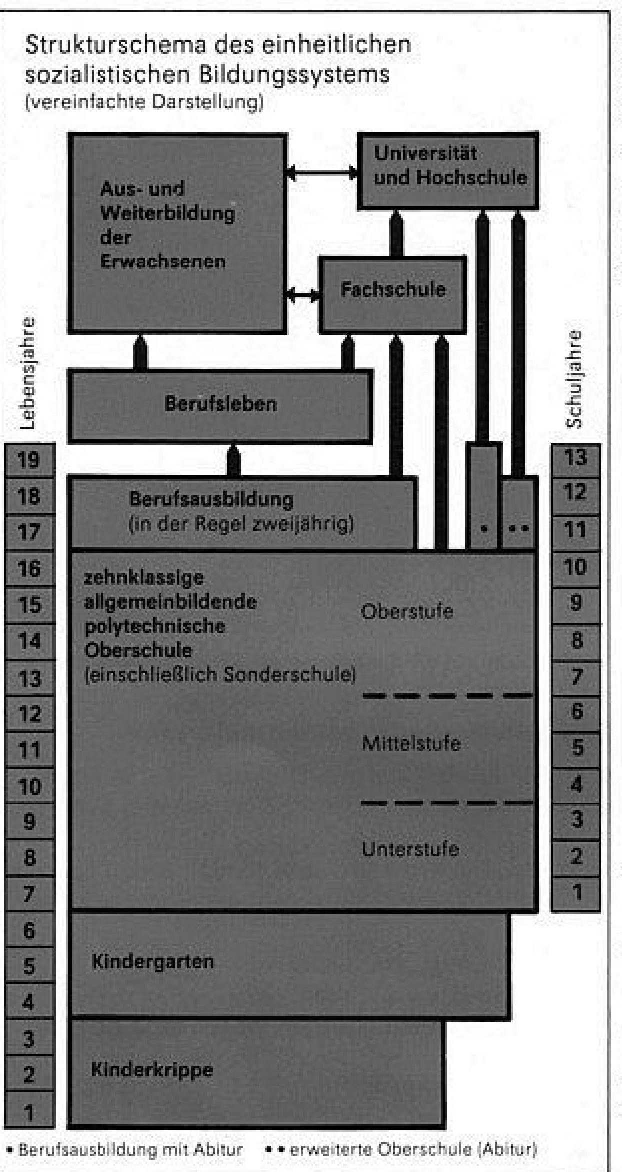
Das sind pro Tag rund 15 Mark je Kinderkrippen- und 8 Mark je Kindergartenplatz.

Die Eltern entrichten nur einen Zuschuß zum Essengeld:

je Tag in der Kinderkrippe bis zu	1,40 Mark,
je Tag im Kindergarten von	0,35 Mark.

Umfassende Bildung für alle Kinder des Volkes

Wir haben eine eng mit dem Leben verbundene zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule geschaffen, in der Lernen und produktive Arbeit miteinander verbunden sind und die allen Kindern eine hohe Allgemeinbildung vermittelt.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986



Ziel der Bildungspolitik ist, allen Kindern eine moderne Allgemeinbildung zu sichern und sie gut auf das Leben und die Arbeit in der sozialistischen Gesellschaft vorzubereiten.

- Durch die Schulreform von 1946 wird das Bildungsprivileg gebrochen.
- Seit 1959 sind einklassige Schulen beseitigt.
- Die zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschule ist obligatorisch für alle.

Proportionen des Unterrichts der zehnklassigen allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule 1988
Prozent

Deutsche Sprache und Literatur	22,9
Kunsterziehung/Musik	6,8
Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht	10,9
Mathematik	17,7
Naturwissenschaftlicher Unterricht	12,2
Fremdsprachen	11,0
Körpererziehung	7,5
Polytechnischer Unterricht	11,0

1,5 Millionen Schüler beteiligen sich an technischen, gesellschaftswissenschaftlichen und kulturell-künstlerischen Arbeitsgemeinschaften nach dem Unterricht. Dafür stehen unter anderem Einrichtungen wie der Pionierpalast „Ernst Thälmann", 173 Häuser der Jungen Pioniere, 178 Stationen Junge Naturforscher und Techniker und 108 Stationen Junge Touristen zur Verfügung.

Ein wichtiges Anliegen ist es, die Kinder zu fördern, die durch körperliche und geistige Schädigungen behindert sind.
Alle schulbildungsfähigen Kinder werden bei sonderpädagogischer und medizinischer Betreuung unterrichtet und erzogen. In 477 Sonderschulen erhalten 61 000 Schüler eine entsprechende optimale Bildung.

Gute Bedingungen für die Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen

Unsere allgemeinbildende polytechnische Oberschule ist eine der bedeutsamsten, im wahrsten Sinne des Wortes historischen Errungenschaften der DDR. Sie ist für die Werktätigen unseres Landes das Werk ihrer eigenen Hände und für ihre Kinder selbstverständliche Realität.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988

An den 5 907 zehnklassigen sowie erweiterten allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen und Sonderschulen lernen im Schuljahr 1988/89 insgesamt 2 054 817 Schüler. Sie werden von 219 500 Pädagogen unterrichtet; das sind 30 000 mehr als 1971. Gegenwärtig erhalten rund 673 000 Schüler der 7. bis 10. Klassen in über 5 000 Betrieben der sozialistischen Industrie, des Bauwesens und der Landwirtschaft wöchentlich polytechnischen Unterricht.

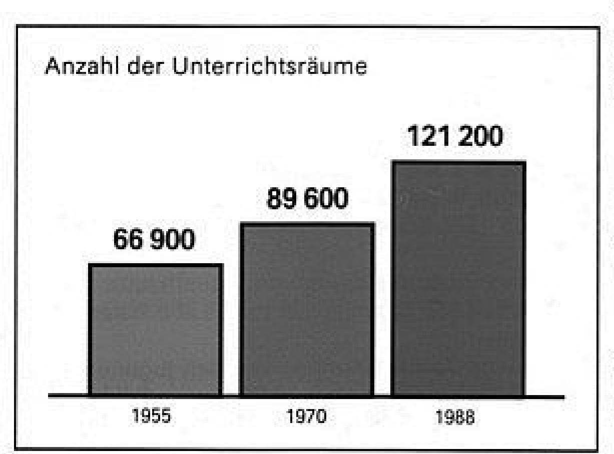
Über 39 100 haupt- und nebenberufliche Betreuer bilden die Schüler dieser Klassenstufen in der produktiven Arbeit aus.

Umfangreiche Verbesserung der Bedingungen für den Unterricht

Die Ausgaben des Staatshaushalts für Volksbildung werden Jahr für Jahr erhöht. 1989 werden 11,2 Milliarden Mark bereitgestellt, während 1980 die Ausgaben 7,3 Milliarden Mark betrugen.

Von 1971 bis 1989 werden 54 967 Unterrichtsräume neugeschaffen oder rekonstruiert.

Die Anzahl der Fachunterrichtsräume erhöht sich von 11 232 im Jahr 1965 auf 78 961 im Jahr 1988.



Für alle Kinder, deren Eltern es wünschen, wird bis zur 4. Klasse die Betreuung im Schulhort gesichert.



Neueingerichtete Fachkabinette in der polytechnischen Oberschule „Hans Marchwitza" in Dahlewitz, Bezirk Potsdam

Der Anteil der Schüler, die in Schulhorten betreut werden, steigt von 47 Prozent im Jahr 1970 auf 82 Prozent 1988.

2 612 Schulsporthallen – das sind 60 Prozent des Bestands – werden von 1971 bis 1989 errichtet.

Jährlich werden mehr als 25 Millionen Schulbücher – die Hälfte kostenlos – zur Verfügung gestellt. Durchschnittlich kostet ein Schulbuch bis zur 10. Klasse die Eltern 2,13 Mark. Bedeutende Subventionen stellt der Staat auch für Schreibgeräte, Hefte, Schultaschen, Sportbekleidung und andere Schulsachen für die Kinder bereit.

Seit 1985 ist ab der 7. Klasse der elektronische Taschenrechner verbindliches Rechenhilfsmittel.

Zehnklassige allgemeinbildende polytechnische Oberschulen verfügen durchschnittlich über Unterrichtsmittel im Wert von 225 000 Mark.

Alle Schüler haben die Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen. Davon machen 86 Prozent Gebrauch. Während die Eltern für jedes Essen 0,55 Mark bezahlen, werden aus dem Staatshaushalt über 2 Mark zur Verfügung gestellt. Kinder aus kinderreichen Familien können das Essen kostenlos oder preisermäßigt erhalten.

Vielfältige sozialpolitische Maßnahmen für die Jugend

Ihr, liebe Freunde, helft entscheidend mit, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik zu verwirklichen, und habt zugleich wesentlichen Nutzen davon ... Diese jugendfreundliche Sozialpolitik setzen wir auch künftig fort.
Erich Honecker, XII. Parlament der FDJ, 1985



Auf dem Weg zur Kampfdemonstration der FDJ am 28. 5. 1950

Kontinuierlich werden umfangreiche sozialpolitische Maßnahmen für die Jugend verwirklicht.
Dazu gehören:

- Kostenlose Bildung und Berufsausbildung
- Lehrlingsentgelt zwischen 105 und 220 Mark je nach Lehrjahr und Schulabschluß
- Ausbildungsbeihilfe für Schüler der 11. Klasse von 110 Mark und der 12. Klasse von 150 Mark
- Grundstipendium von 200 Mark für alle Direktstudenten und entsprechend der Leistung bis 150 Mark Leistungsstipendium sowie höhere Sonderstipendien
- Geringe Preise für Unterkunft und Verpflegung im Wohnheim. So bezahlen Jugendliche für:

Unterkunft und Verpflegung im Lehrlingswohnheim – 1,10 Mark je Aufenthaltstag,

Miete im Studentenwohnheim – 10 Mark monatlich, ein Mittagessen in der Mensa – 0,80 Mark.

- Vorrangige Versorgung junger Ehen und Absolventen von Hoch- und Fachschulen mit Wohnraum
- Zinslose Kredite für junge Ehepaare in Höhe von 7 000 Mark
- Finanzielle Zuwendungen bei der Geburt von Kindern
- Staatliches Kindergeld in Abhängigkeit von der Anzahl der Kinder
- Fahrpreisermäßigungen bei allen Eisenbahnfahrten im Binnenverkehr für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre, Schüler, Lehrlinge und Studenten in Höhe von 50 Prozent sowie kostenlose Beförderung von Kindern unter 6 Jahren
- Staatliche Zuwendungen für die Stützung der Reisen mit dem Reisebüro der FDJ „Jugendtourist" in Höhe von 137 Millionen Mark allein für das Jahr 1989
- Bau und Modernisierung von Jugendklubs; seit 1981 werden 358 Jugendklubs mit 35 350 Plätzen übergeben
- Vielfältige Veranstaltungen von den Jugendlichen für Jugendliche in den über 10 500 Jugendklubs der FDJ, darunter in 962 hauptamtlich geleiteten Jugendklubeinrichtungen, die jährlich von etwa 20 Millionen Jugendlichen besucht werden.



Beliebter Treffpunkt – Jugenddiskothek

Erlebnisreiche Ferien der Kinder und Jugendlichen

In der DDR stehen den Mädchen und Jungen
246 Jugendherbergen,
2 Jugenderholungszentren,
20 Jugendtouristenhotels
mit insgesamt 24 437 Plätzen zur Verfügung, die durch das Reisebüro der FDJ „Jugendtourist" vergeben werden.

Allein von 1986 bis 1988 werden in mehr als 50 Prozent der bestehenden Einrichtungen der Jugendtouristik Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Aufenthaltsbedingungen durchgeführt. Im Jahr 1986 wird das neue Jugendtouristenhotel „Schloß Eckberg" in Dresden übergeben.

Seit 40 Jahren bezahlen Kinder, Schüler, Lehrlinge und Studenten für eine Übernachtung in einer Jugendherberge 25 Pfennig, alle anderen Jugendlichen 50 Pfennig.

Übernachtende Personen in Jugendherbergen, Jugenderholungszentren und Jugendtouristenhotels	
1970	942 700
1980	1 270 000
1988	1 625 000

Auslandsreisen des Reisebüros der FDJ „Jugendtourist"

	ingesamt	darunter in die UdSSR
1980	167 029	74 931
1988	387 894	151 960

Die Auslandsreisen führen
1975 in 6 Länder,
1980 in 23 Länder,
1988 in 49 Länder.

Ausländische Jugendreisegruppen kommen
1975 aus 21 Ländern,
1980 aus 29 Ländern,
1988 aus 60 Ländern.

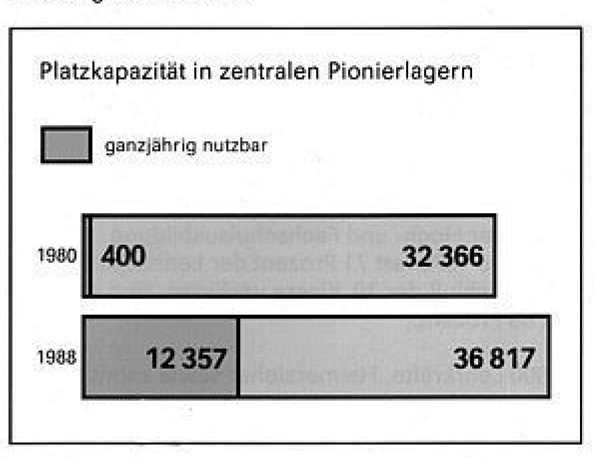
Großer Beliebtheit bei den Jugendlichen erfreuen sich die ständig vervollkommneten 528 Camping- und Zeltplätze der Republik.

An der Finanzierung des Aufenthalts in Betriebsferienlagern sind die Eltern wie folgt beteiligt:
bis zu 2 Kindern mit 4 Mark,
bei 3 Kindern mit 3 Mark,
bei mehr als 3 Kindern mit 2 Mark
wöchentlich je Kind.



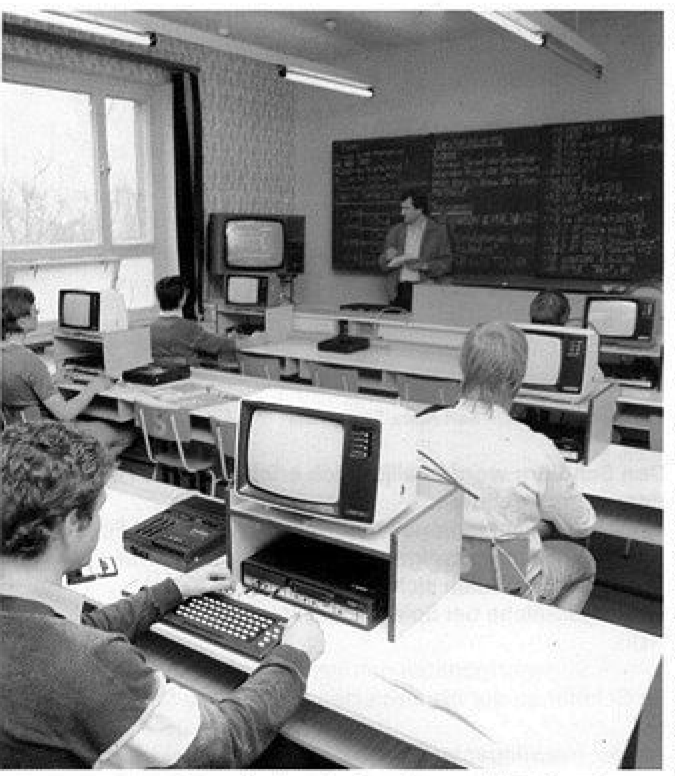
VIII. Pioniertreffen in Karl-Marx-Stadt, 1988

Den Schülern werden alljährlich erlebnisreiche Ferienwochen geboten:
In 49 zentralen Pionierlagern sowie in rund 5 000 Ferienlagern von volkseigenen Betrieben und Genossenschaften erholen sich fast eine Million Kinder und Jugendliche bei Spiel, Sport, Wandern und Touristik.
In den Sommermonaten nehmen über drei Viertel aller Schüler an der organisierten Feriengestaltung teil.
An der freiwilligen produktiven Arbeit der Schüler ab 8. Klasse in sozialistischen Betrieben, Genossenschaften und Einrichtungen beteiligen sich 1988 während der Ferien 104 000 Schüler in „Lagern für Erholung und Arbeit".



Vervollkommnung der Berufsausbildung

Der Facharbeiterabschluß ist zur grundlegenden beruflichen Qualifikation der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern und des Handwerks geworden. Der hohe Stand der Bildung und Weiterbildung der Arbeiter und Genossenschaftsbauern spiegelt sich nicht zuletzt in den großen Fortschritten unserer Volkswirtschaft wider.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986



Berufsausbildung für die Zukunft – Computerlehrkabinett der Betriebsberufsschule der Maschinenfabrik „John Schehr" Meuselwitz

Vollständig verwirklicht ist das in der Verfassung garantierte Recht, daß jeder Jugendliche einen Beruf erlernen kann und einen Arbeitsplatz im erlernten Beruf erhält. Seit 1949 nehmen über 7,4 Millionen Schulabgänger eine Berufsausbildung auf.

Fast 100 Prozent der Schulabgänger nehmen 1988 eine Berufsausbildung auf oder nutzen die Möglichkeiten der Hoch- und Fachschulausbildung.
Während 1970 fast 71 Prozent der Lehrlinge über den Abschluß der 10. Klasse verfügen, sind es 1988 fast 89 Prozent.

55 000 Lehrkräfte, Heimerzieher sowie zehntausende Lehrfacharbeiter bilden Lehrlinge in 955 Berufsschulen sowie 3 500 Ausbildungsstätten aus.

Für die Unterbringung am Ausbildungsort stehen 1 315 Lehrlingswohnheime bereit.

Die *Ausbildung erfolgt in 300 Facharbeiterberufen und 47 seltenen Handwerksberufen.* Entsprechend den Erfordernissen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wird der Inhalt der Berufsausbildung ständig vervollkommnet. Seit 1986 werden schrittweise für alle Berufe neue Lehrpläne eingeführt. Alle Lehrlinge, die einen Facharbeiterberuf für Absolventen der 10. Klasse erlernen, erhalten eine Informatikausbildung.

19 000 Lehrlinge sind in mehr als 2 000 wissenschaftlich-technischen Arbeitsgemeinschaften „Informatik" tätig.

Das Leistungsstreben der Lehrlinge wird wesentlich durch den sozialistischen Berufswettbewerb, insbesondere durch die schöpferische Teilnahme an der MMM- und Neuererbewegung, gefördert. 93,9 Prozent der Lehrlinge beteiligen sich 1988 an Aufgaben der MMM- und Neuererbewegung.

Die *berufliche Weiterbildung* der Werktätigen wird entsprechend den Erfordernissen der umfassenden Intensivierung weiter vervollkommnet.
1988 nehmen 276 000 Werktätige an 350 000 Maßnahmen zur Qualifizierung *auf Gebieten der Schlüsseltechnologien* teil.

Schulungsteilnehmer in der Aus- und Weiterbildung in der sozialistischen Wirtschaft
Personen

	insgesamt	darunter weiblich
1971	1 089 000	402 000
1988	2 124 000	886 000

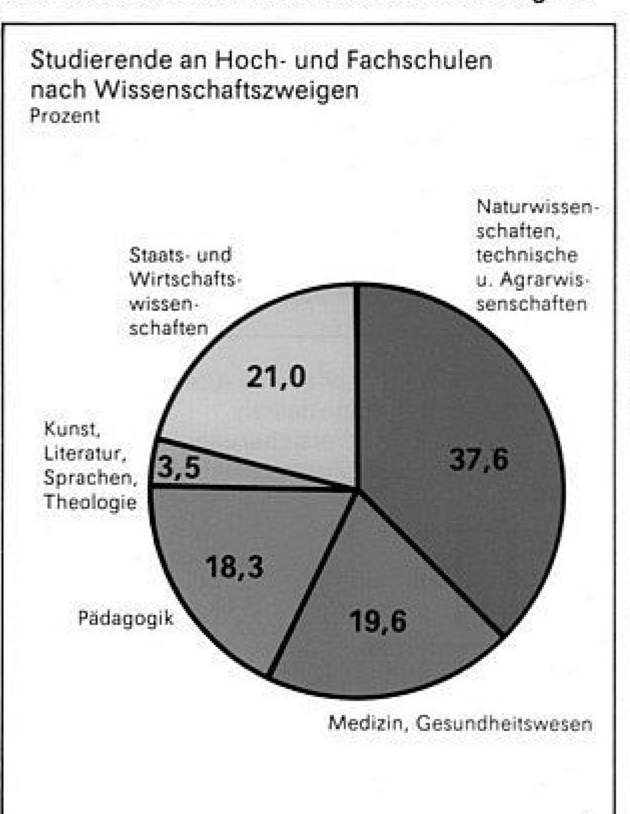
Qualifizierte Hoch- und Fachschulausbildung

An der Akademie der Wissenschaften der DDR, den Universitäten, Hoch- und Fachschulen sowie anderen wissenschaftlichen Institutionen vollziehen sich in diesem Sinne Veränderungen, mit denen eine neue Qualität der Verbindung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlich-technischen Revolution angestrebt wird.

Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988

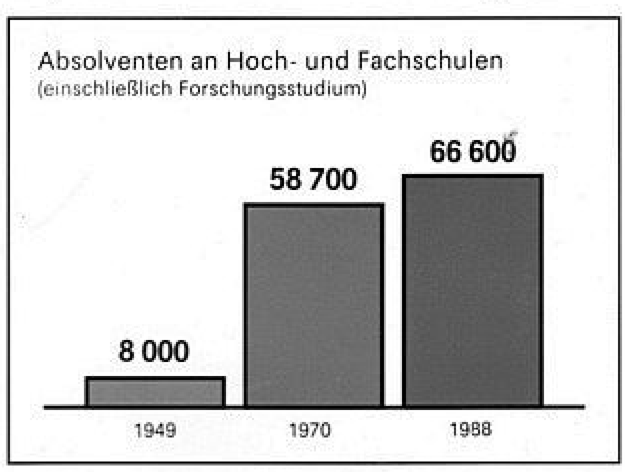
Seit Gründung der DDR haben bis 1988 an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen 2,1 Millionen Studenten ein Studium abgeschlossen, darunter absolvierten fast 1,3 Millionen die Ausbildung seit 1971. Bis 1988 beendeten rund 71 400 ausländische Bürger aus 120 Ländern ihre Aus- bzw. Weiterbildung an den Hoch- und Fachschulen der DDR.

1988 studieren an den Hoch- und Fachschulen 289 936 Studenten in den Wissenschaftszweigen:

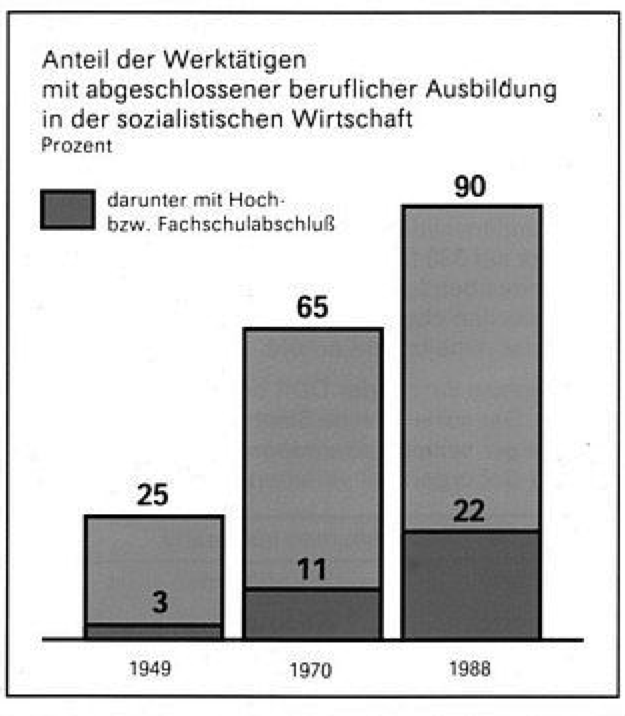


An den Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten (ABF) der Universitäten und Hochschulen erlangten in den ersten 15 Jahren nach Gründung der Republik über 35 000 Werktätige die Hochschulreife. Die ABF dienten der Heranbildung einer sozialistischen Intelligenz und damit der Aufhebung des bürgerlichen Bildungsprivilegs.

1950 gibt es 18 Universitäten und Hochschulen. Gegenwärtig sind es 53 Universitäten und Hochschulen sowie 237 Fachschulen, an denen 48 400 Professoren, Dozenten und weitere Lehrkräfte tätig sind.



1 721 000 Werktätige in der sozialistischen Wirtschaft verfügen 1988 über einen Hoch- oder Fachschulabschluß. 1970 sind es 716 000 Werktätige.



Fürsorge und soziale Geborgenheit für die Veteranen der Arbeit

Die Fürsorge gegenüber den Veteranen der Arbeit, den älteren und geschädigten Bürgern ist und bleibt eine besonders hohe humanistische Verpflichtung der sozialistischen Gesellschaft.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

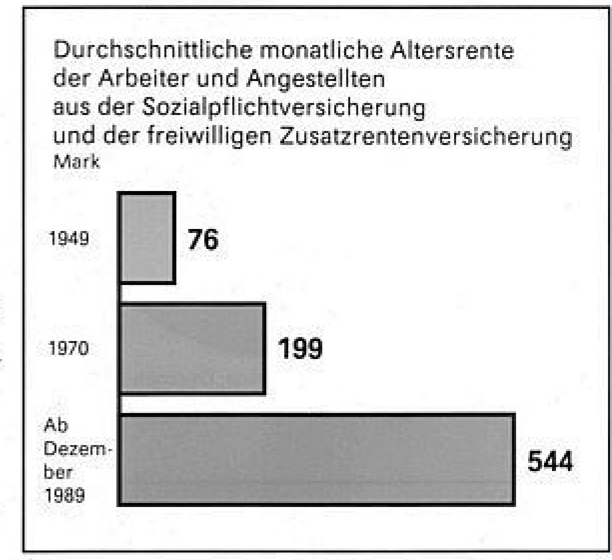


Geselliges Leben – Klub der Volkssolidarität, Schleusingen

Stetige Verbesserung der Lebensbedingungen der Rentner
6 Rentenerhöhungen seit dem VIII. Parteitag der SED, Schaffung einer freiwilligen Zusatzrentenversicherung und ihre weitere Vervollkommnung.

Ab Dezember 1989 wird die bisher umfangreichste Erhöhung der Renten seit Bestehen der DDR durchgeführt. Die Mindestrenten und Mindestbeträge für Alters- und Invalidenrentner werden um 30 Mark bis 100 Mark auf 330 Mark bis 470 Mark erhöht. Über den Mindestbeträgen liegende Alters- und Invalidenrenten werden ebenfalls in Abhängigkeit von der Anzahl der Arbeitsjahre erhöht.

Jeder sechste Bürger der DDR befindet sich im Rentenalter. Der sozialistische Staat gewährleistet, daß jeder Bürger seinen *Lebensabend in sozialer Sicherheit und Geborgenheit* verleben kann.



Jährliches Rentenvolumen insgesamt	
1949	2,1 Milliarden Mark
1970	9,7 Milliarden Mark
1988	18,5 Milliarden Mark

Mehr als 80 Prozent der beitrittsberechtigten Arbeiter, Angestellten und Genossenschaftsmitglieder sind der freiwilligen Zusatzrentenversicherung beigetreten. Immer mehr Rentner erhalten zu ihrer Rente aus der Sozialpflichtversicherung eine Zusatzrente.

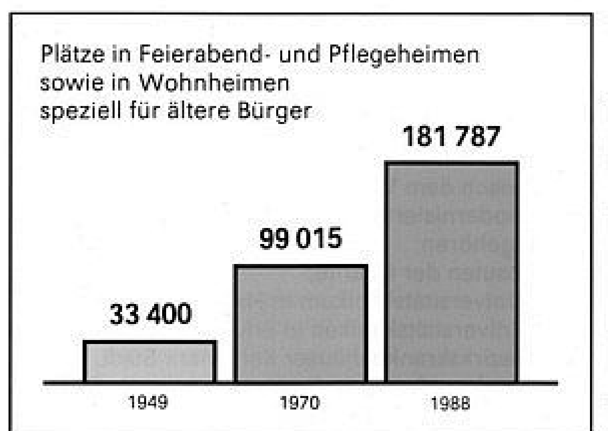
Umfassende Betreuung für die Veteranen der Arbeit

Die kulturelle, soziale und medizinische Betreuung der Veteranen der Arbeit und aller älteren Bürger ist ein wichtiges Anliegen der SED. Sie wird ständig erweitert und ausgebaut.
Programm der SED

Gegenwärtig gibt es 1 367 *Feierabend- und Pflegeheime*, darunter 366 konfessionelle Einrichtungen. Für einen Platz in einem Feierabendheim zahlt der Bürger bis zu 105 Mark und im Pflegeheim bis zu 120 Mark pro Monat. Aus dem Staatshaushalt werden 1988 pro Heimplatz monatlich 639 Mark finanziert.

Ausgewählte sozialpolitische Maßnahmen für Veteranen der Arbeit zur Verbesserung ihrer Lebenslage

- Rentner zahlen keinen Sozialversicherungsbeitrag, keine Rundfunk- und Fernsehgebühren. Renten sind steuerfrei.
- Bei der Eisenbahn sowie bei anderen öffentlichen Verkehrsmitteln erhalten sie Fahrpreisermäßigungen.
- Für Kultur- und Sportveranstaltungen werden Eintrittspreisermäßigungen gewährt.
- Umfangreiche soziale und kulturelle Betreuung der Betriebe für ihre Veteranen.

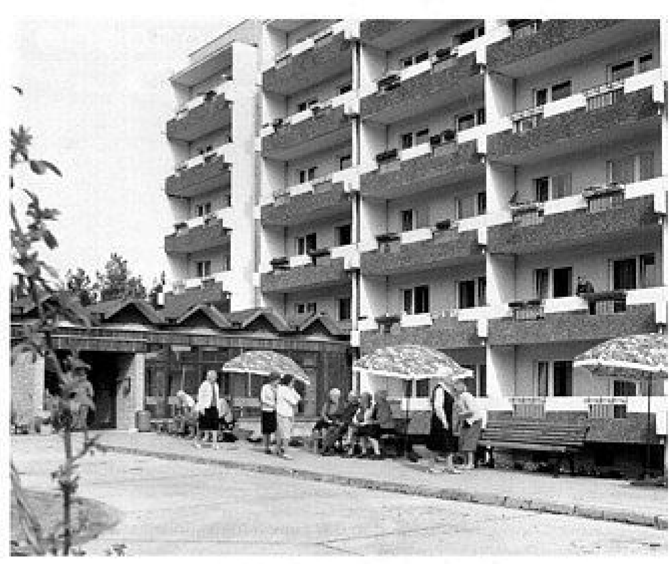


Einen wichtigen Platz bei der Betreuung der Veteranen der Arbeit nimmt die *„Volkssolidarität"* ein, die 2,1 Millionen Mitglieder zählt.

1988 werden unter anderem folgende Leistungen durchgeführt:

86 512 ältere Bürger werden bei der Führung ihres Haushalts unterstützt.

211 346 hilfsbedürftige Bürger erhalten täglich ein preisgünstiges Mittagessen. Allein für 70 790 ältere Bürger bringen Helfer der „Volkssolidarität" das Mittagessen in die Wohnungen.



Veteranen der Arbeit im Vorgarten eines Feierabendheimes

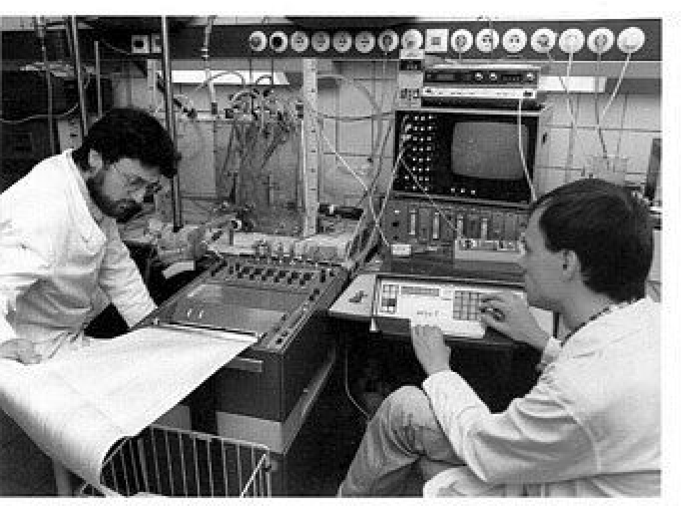
Wachsende Leistungen der Volkssolidarität	1970	1988
Klubs und Treffpunkte der Volkssolidarität	468	934
Hilfeleistungen in 1 000 Stunden durch Hauswirtschaftspflegerinnen	6 890	32 613
in ehrenamtlicher Nachbarschaftshilfe	4 355	33 709

Aus dem Staatshaushalt bereitgestellte Mittel für die Betreuung älterer Bürger, Hauswirtschaftspflege und Versorgung mit Mittagessen	
1975	81 Millionen Mark
1980	169 Millionen Mark
1989	235 Millionen Mark

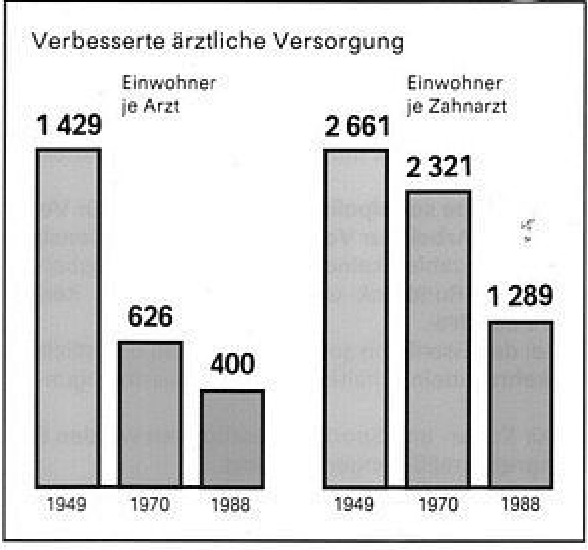
Mehr als 300 000 ältere Bürger nutzen in ihrem ehemaligen Betrieb die Möglichkeit, das Mittagessen preisgünstig einzunehmen.

Medizinische und soziale Betreuung der Bürger

Für unsere Partei ist die weitere Vervollkommnung des Gesundheitsschutzes und der sozialen Betreuung der Bürger ein sozialpolitisches Grundanliegen, ein untrennbarer Bestandteil unserer gesellschaftlichen Strategie, in deren Mittelpunkt der Mensch steht.
Erich Honecker, Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED, 1988



Herz-Kreislauf-Forschung in der Universitätsklinik der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock



Medizinische Einrichtungen	1949	1970	1988
Polikliniken	180	452	623
Ambulatorien	520	828	1 032
darunter: Landambulatorien	88	378	438
Apotheken	1 694	1 932	2 028
Gemeindeschwesternstationen	2 400	4 716	5 513

Im Gesundheits- und Sozialwesen sind unter anderem tätig	1949	1970	1988
Ärzte	13 222	27 255	41 639
Zahnärzte	7 100	7 349	12 932
Apotheker	2 600	2 885	4 310

Eine bedeutende Arbeit für die medizinische Betreuung der Bevölkerung leisten die 9 530 Fachärzte für Allgemeinmedizin.

Seit 1971 wird ein umfangreiches Programm des Neubaus, der Rekonstruktion und der Erweiterung von Krankenhäusern verwirklicht.

Zu den nach dem VIII. Parteitag der SED neuerrichteten, modernisierten bzw. rekonstruierten Einrichtungen gehören:
- Neubauten der Charité;
- das Universitätsklinikum in Halle und Greifswald sowie Universitätskliniken in Erfurt und Jena;
- die Bezirkskrankenhäuser Karl-Marx-Stadt, Suhl, Gera, Neubrandenburg, Cottbus, Schwerin, Frankfurt (Oder) und Potsdam sowie eine Reihe von Kreiskrankenhäusern.

Für die stationär-medizinische Betreuung der Bevölkerung stehen 543 Krankenhäuser zur Verfügung.

Bettenkapazität in der stationär-medizinischen Grundbetreuung und der spezialisierten medizinischen Betreuung 1988:

Rund 166 000 Betten. Das sind 100 Betten je 10 000 Bürger. Darüber hinaus:
6 715 Betten für Neugeborene,
488 Betten in ambulanten Einrichtungen.

Sichtbare Fortschritte bei der Verbesserung des Gesundheitszustandes der Bevölkerung

Die diagnostische, therapeutische und prophylaktische Arbeit des Gesundheitswesens führt zu international anerkannten Erfolgen bei der Erhaltung, Förderung und Wiederherstellung von Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Bürger. Mit der konsequenten Durchführung des *staatlichen Impfprogramms* ist es gelungen, viele Infektionskrankheiten weitgehend zu verhindern.
Bei Kindern und Jugendlichen sind in der DDR Neuerkrankungen an Diphtherie, Poliomyelitis und Tetanus vollständig beseitigt worden.

Erkrankungen, die entscheidend zurückgegangen sind
Anzahl der Neuerkrankungen

	1949	1970	1988
Tuberkulose	107 227	10 306	2 903
Typhus	7 052	318	31
Diphtherie	17 668	6	2
Ansteckende Gelbsucht*)		18 633	1 646
Masern*)		29 193	17
Keuchhusten*)		7 136	234

*) Angaben für 1949 wurden nicht erfaßt



Unter ärztlicher Obhut – regelmäßige medizinische Kontrolle in Kinderkrippen und Kindergärten

Die DDR gehört zu den Ländern der Welt mit einer niedrigen *Mütter- und Säuglingssterblichkeit.*

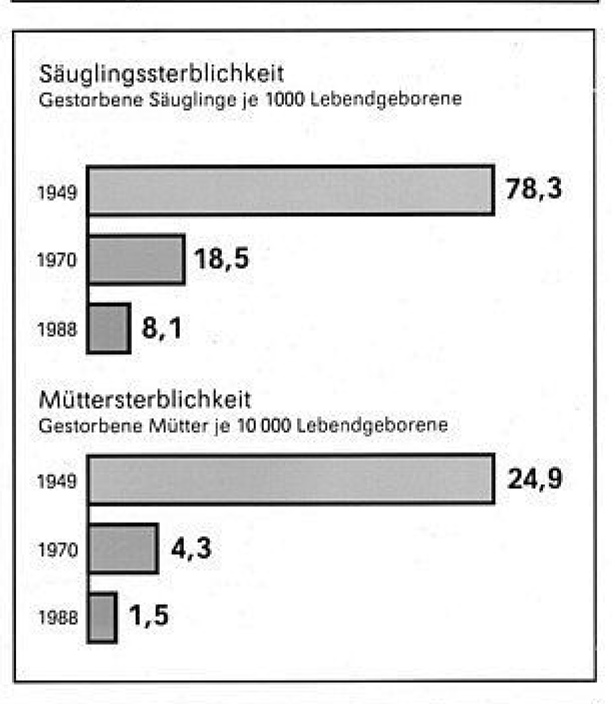
Entwicklung der durchschnittlichen Lebenserwartung Neugeborener
in Jahren

	1949	1988
männlich	59	70
weiblich	64	76

In raschem Tempo werden die Leistungen in der *spezialisierten und hochspezialisierten Betreuung der Bürger* erweitert und neue Verfahren der Diagnostik und Therapie eingeführt.

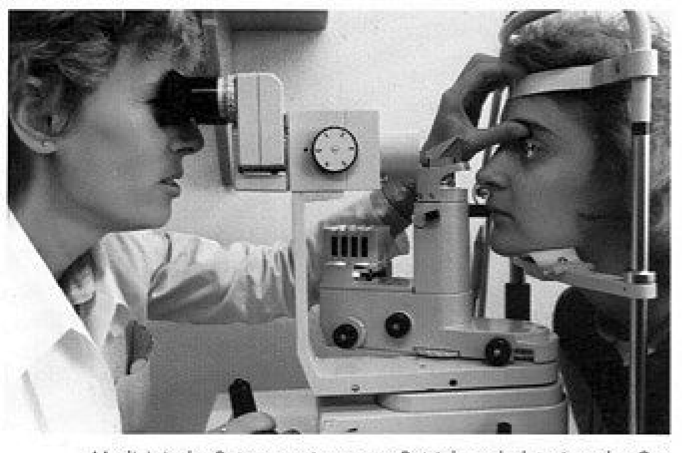
Heute kann jeder Patient, dessen Gesundheitszustand es erfordert, mit einem Herzschrittmacher versorgt werden.

Fortschritte sind auf solchen Gebieten wie der Neurochirurgie, der Nieren- und Knochenmarktransplantation, der Computertomographie und der Glaskörperchirurgie des Auges erreicht worden.



	Behandlung mit der künstlichen Niere	Implantationen von Gelenkendoprothesen	Operationen mit der Herz-Lungen-Maschine
1970	11 107	1 732	362
1975	52 059	2 153	417
1980	106 579	5 400	942
1988	323 947	10 117	2 726

Vervollkommnung der medizinischen und sozialen Betreuung am Arbeitsplatz und Kuren



Medizinische Betreuung im neuen Betriebsambulatorium des Getriebewerkes Penig

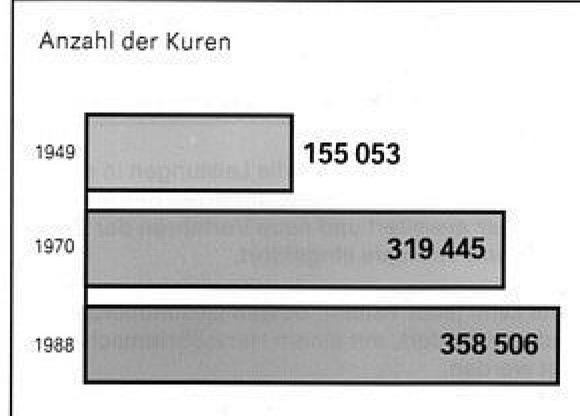


Kuraufenthalt im „Sanatorium für Werktätige" im Seebad Heiligendamm

Durch die Einrichtungen des *Betriebsgesundheitswesens* werden 75 Prozent der Werktätigen arbeitsmedizinisch und arbeitshygienisch betreut. Im Jahr 1970 waren es 50 Prozent. 3 672 Ärzte und 8 100 Krankenschwestern sind in 3 856 Betriebspolikliniken und -ambulatorien, Betriebsarzt- bzw. Betriebsschwesternsanitätsstellen tätig.

Einrichtungen des Betriebsgesundheitswesens	1949	1970	1988
Betriebspolikliniken	35	94	151
Betriebsambulatorien	100	243	354

Meldepflichtige Arbeitsunfälle je 1 000 Berufstätige in der Volkswirtschaft	
1949	59,0
1970	40,8
1988	22,6



Die *Kuren* werden vorrangig an Schichtarbeiter und berufstätige Mütter vergeben. 1988 erhalten:

- Arbeiter mehr als zwei Drittel der Kuren, darunter Schichtarbeiter mehr als ein Viertel,
- berufstätige Frauen mehr als die Hälfte der Kuren.

Einrichtungen des Kur- und Bäderwesens 1988	Anzahl	Bettenplätze
Sanatorien	75	18 350
Genesungsheime	16	853
Kurheime für Erwachsene	13	570
Kurheime für Kinder	63	3 693

Leistungen der Sozialversicherung

Die Sozialversicherung ist ein fester Bestandteil des Lebens in unserer Gesellschaft, ihre Leistungen kommen jedem Bürger, den jüngeren wie den älteren, zugute.
Erich Honecker, 11. FDGB-Kongreß, 1987

Die Sozialversicherung gewährt allen Werktätigen, Rentnern und ihren Familienangehörigen umfassende unentgeltliche Leistungen:

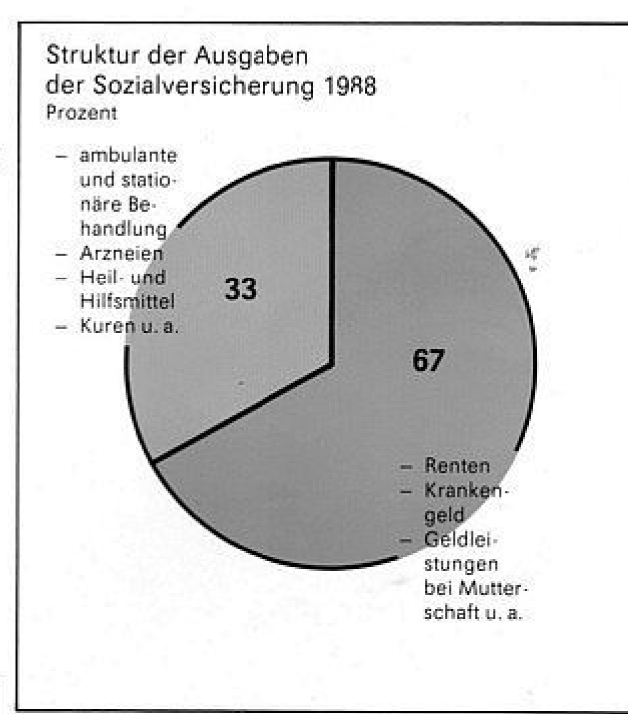
die ambulante ärztliche und zahnärztliche Betreuung sowie die medizinische Behandlung in Krankenhäusern;
Arzneimittel, andere Heil- und Hilfsmittel, Körperersatzstücke und Zahnersatz, Krankentransporte;
prophylaktische Betreuung durch das Betriebsgesundheitswesen;
Heil- und Genesungskuren sowie prophylaktische Kuren einschließlich der Fahrkosten.

Die Werktätigen erhalten:
Krankengeld bei vorübergehender Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit, Arbeitsunfall oder Berufskrankheit;
Schwangerschafts- und Wochengeld, bezahlte Freistellung nach dem Wochenurlaub sowie Unterstützung bei Pflege erkrankter Kinder.

Ausgaben der Sozialversicherung	insgesamt	je Bürger
1950	4,6 Milliarden Mark	250 Mark
1970	15,0 Milliarden Mark	880 Mark
1988	36,3 Milliarden Mark	2 180 Mark

Der *Pflichtbeitrag zur Sozialversicherung* der Arbeiter und Angestellten ist seit Gründung der DDR unverändert und beträgt 10 Prozent des beitragspflichtigen Bruttoverdienstes bis zu 600 Mark, also höchstens 60 Mark monatlich.

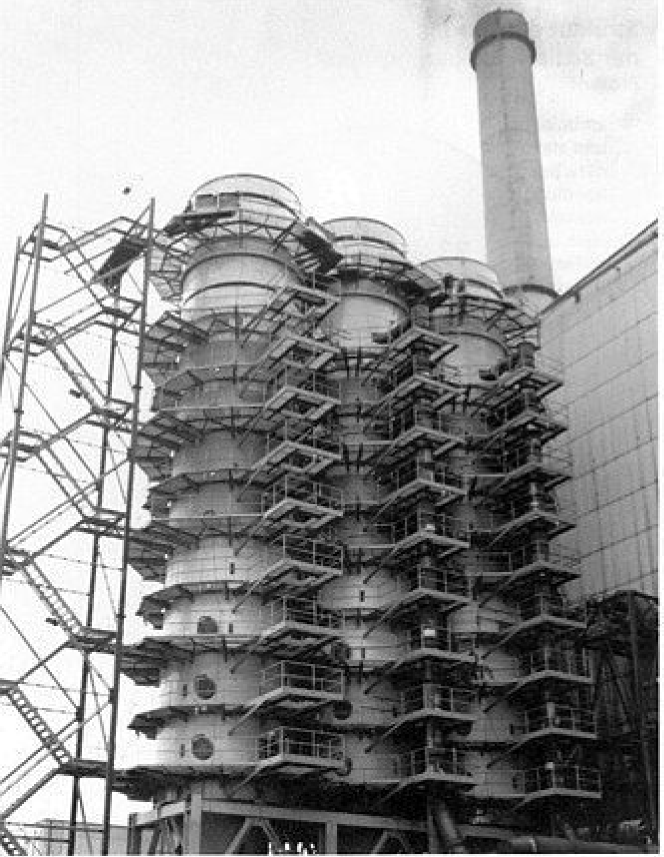
Das *Krankengeld der Arbeiter und Angestellten* beträgt bei Arbeitsunfall und Berufskrankheit 100 Prozent des Nettoverdienstes.
Bei Arbeitsunfähigkeit wegen Krankheit:
- bis zu sechs Wochen im Kalenderjahr 90 Prozent des durchschnittlichen Nettoverdienstes
- danach in Abhängigkeit von der Anzahl der Kinder und der Zugehörigkeit zur freiwilligen Zusatzrentenversicherung zwischen 50 Prozent des beitragspflichtigen Bruttoverdienstes und 90 Prozent des Nettoverdienstes.





Schutz der Wälder – gesamtgesellschaftliches Anliegen

Im Interesse des Wohlergehens der Bürger sorgen Staat und Gesellschaft für den Schutz der Natur. Die Reinhaltung der Gewässer und der Luft sowie der Schutz der Pflanzen- und Tierwelt und der landschaftlichen Schönheiten der Heimat sind durch die zuständigen Organe zu gewährleisten und sind darüber hinaus auch Sache jedes Bürgers.
Verfassung der DDR

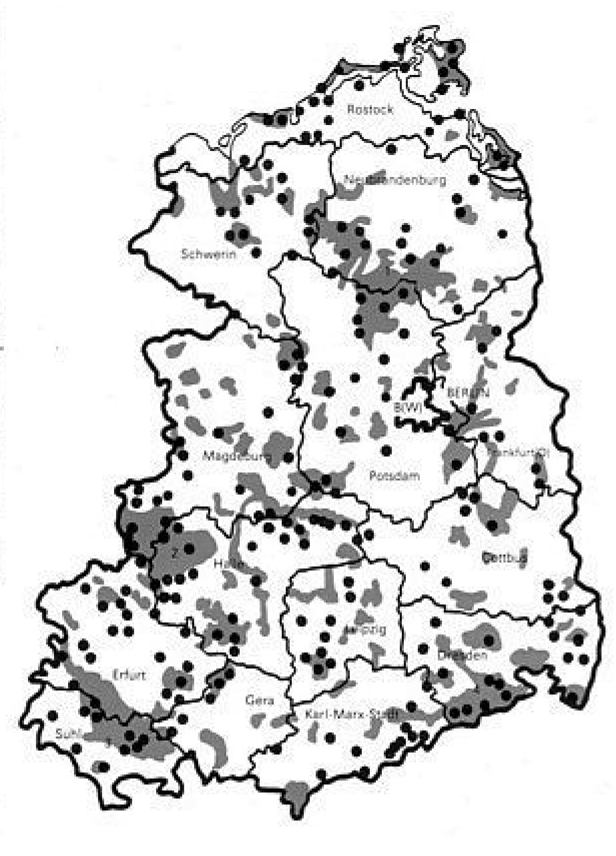


Rauchgasentschwefelungsanlage im Braunkohlenkraftwerk Vetschau

Das Territorium der DDR umfaßt 27 Prozent Wald.
Im Jahr 1988 werden Pflegemaßnahmen auf 176 000 Hektar durchgeführt und 22 686 Hektar wieder aufgeforstet. Davon werden in Rauchschadensgebieten auf 3 698 Hektar rauchtolerantere Baumarten angepflanzt.
Zum Schutz und zur Erhaltung immissionsbelasteter Wälder werden 66 841 Hektar mit magnesiumhaltigem Kalk und ähnlichen Mitteln gedüngt.
Etwa 350 Millionen Forstpflanzen werden jährlich angepflanzt.
Die holzproduzierenden Baumbestände erhöhen sich von 113 Kubikmeter je Hektar 1949 auf 190 Kubikmeter je Hektar 1988.

Deutsche Demokratische Republik
Landschafts- und Naturschutzgebiete (Auswahl)

Landschaftsschutzgebiet
Naturschutzgebiet
1 Mecklenburgische Seenplatte
2 Harz
3 Thüringer Wald
4 Osterz- und Elbsandsteingebirge
Staatsgrenze
Bezirksgrenze



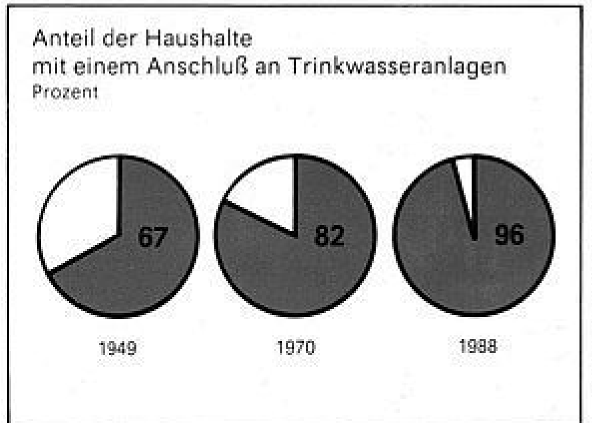
Gegenwärtig wirken rund 60 000 Bürger aus allen Schichten der Bevölkerung in der **„Gesellschaft für Natur und Umwelt"** im Kulturbund der DDR.

Versorgung der Bevölkerung und der Volkswirtschaft mit Wasser ständig gewährleistet

60 Prozent des *Wasserbedarfs der Volkswirtschaft* entstehen in der *Industrie, im Bau- und Verkehrswesen*. In den Jahren 1981 bis 1988 ist es gelungen, durch Einführung wassersparender Technologien sowie Mehrfach- und Kreislaufnutzung, den spezifischen Wasserbedarf der Industrie durchschnittlich jährlich um rund 4 Prozent zu senken.

24 Prozent des Wasseraufkommens verbraucht die *Land- und Forstwirtschaft*.

Die *Bevölkerung* hat einen Anteil am Wasserverbrauch von 16 Prozent.

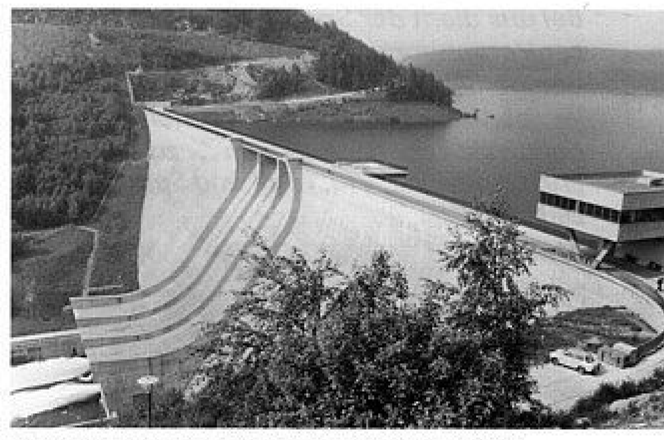


In den *Wasserwerken* kann gegenwärtig täglich 3½mal soviel Wasser wie 1949 aufbereitet werden.

Trinkwasserverbrauch der Bevölkerung, deren Haushalte an das zentrale Trinkwassernetz angeschlossen sind
Liter je Tag pro Person

Jahr	Liter
1949	68
1970	100
1988	138

Gegenüber 1949 ist die Tagesleistung der kommunalen *Kläranlagen* auf mehr als das Vierfache erweitert worden. Nach 1970 wurden 550 kommunale Kläranlagen erweitert, rekonstruiert bzw. neugebaut. Die Haushalte von 76 Prozent der Einwohner der DDR sind gegenwärtig an Kanalisationsnetze und von 59 Prozent an öffentliche Kläranlagen angeschlossen.



Zweitgrößte Trinkwassertalsperre der DDR, Eibenstock im Erzgebirge

Das Fassungsvermögen von *Talsperren und Rückhaltebecken* ist gegenüber 1949 mehr als verdoppelt worden. 272 Talsperren, Speicher- und Rückhaltebecken sowie 4 800 Kilometer Deiche und Dämme tragen zur stabilen Wasserversorgung bei und dienen dem Hochwasserschutz. Gegenwärtig werden etwa 1 070 Städte und Dörfer, 560 Industriebetriebe, 2 500 landwirtschaftliche Anlagen sowie 700 000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche in besonders gefährdeten Gebieten vor Hochwasser geschützt.

Talsperren und Speicheranlagen der DDR mit mehr als 30 Millionen Kubikmeter Stauraum

Anlage/Kreis	Fluß/Flußgebiet	Stauraum Mio m^3
Bleiloch/Schleiz und Lobenstein	Saale	215,0
Hohenwarte/Saalfeld und Pößneck	Saale	182,0
Rappbode/Wernigerode	Rappbode/Bode	109,1
Eibenstock/Aue	Zwickauer Mulde	74,7
Pöhl/Plauen	Trieb/Weiße Elster	62,0
Borna/Borna	Pleiße/Weiße Elster	49,4
Bautzen/Bautzen	Spree	44,6
Spremberg/Spremberg	Spree	42,7
Kelbra/Sangerhausen	Helme	35,6
Niemtsch-Koschen/Senftenberg	Schwarze Elster	32,7

Körperkultur und Sport – fester Bestandteil der sozialistischen Lebensweise

Bei uns dient der Sport nichts anderem als dem Wohlergehen der Menschen. Aus dieser Verantwortung heraus entfaltet er sich in natürlicher Verbindung zu unserem großen gemeinsamen Ziel, aktiv zur Bewahrung des Friedens beizutragen. Millionen Sportler, ob Weltmeister oder Wochenendläufer, ob Leistungsathleten oder Volkssportler, haben sich dieses Anliegen ... zu eigen gemacht.
Erich Honecker, VIII. Turn- und Sportfest und XI. Kinder- und Jugendspartakiade, Leipzig 1987




Vorbild der Jugend – mehrfacher Friedensfahrtsieger Gustav-Adolf Schur

Coubertins Forderung nach einem „Sport für alle" ist in der DDR Wirklichkeit. Gegenwärtig ist jeder fünfte Bürger Mitglied des DTSB der DDR.

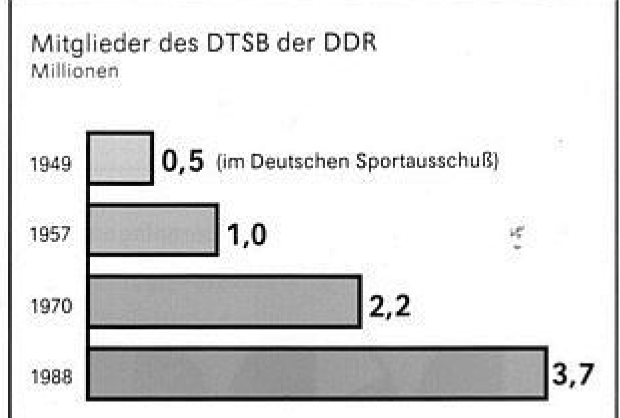
Die sozialistische Sportorganisation verfügt über:

- 10 674 Sportgemeinschaften,
- 6 534 Betriebs- und Ortsgruppen des Deutschen Anglerverbandes der DDR,
- 661 Motorsportklubs des ADMV der DDR,
- 264 689 Übungsleiter,
- 159 066 Kampf- und Schiedsrichter.

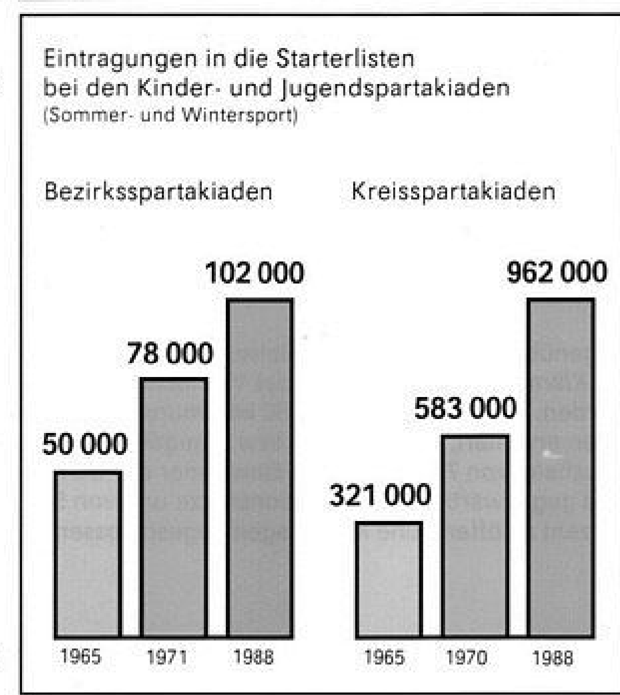
„Gemeinsames Sportprogramm des DTSB der DDR, des FDGB und der FDJ"

- 1988 beteiligen sich rund 5 Millionen Bürger an dieser Bewegung.
- Jeder vierte Bürger erfüllt 1988 die Bedingungen des Sportabzeichenprogramms der DDR „Bereit zur Arbeit und Verteidigung der Heimat".

82 Prozent der Schüler betätigen sich über den Schulunterricht hinaus in Schulsportgemeinschaften oder innerhalb des DTSB.



Sporteinrichtungen	1952	1988
Sportstadien	122	330
Sportplätze	925	1 220
Sporthallen und -säle	1 112	6 026
Hallenschwimmbäder	47	208
Schwimmkampfanlagen	222	715
Sportheime	407	1 809

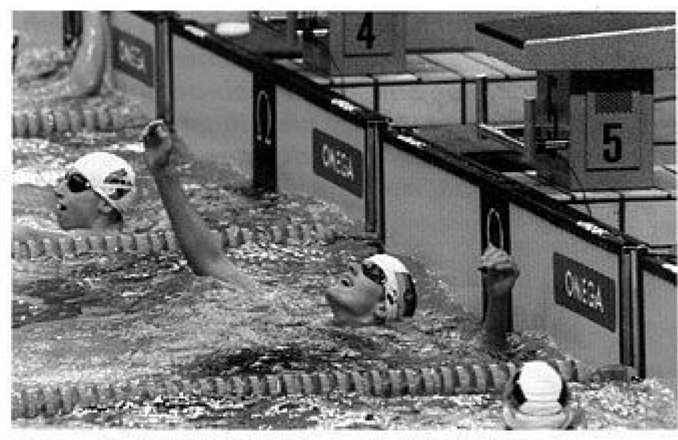


Sportliche Erfolge der DDR international anerkannt

Bei den *XV. Olympischen Winterspielen* in Calgary und den *XXIV. Olympischen Spielen in Sòul* belegt die DDR den zweiten Rang in der Nationenwertung. Damit wird erneut die anerkannte Stellung der DDR im Weltsport bestätigt.

Von Sportlern der DDR bei Olympischen Spielen errungene Medaillen

	Gold	Silber	Bronze
Winterspiele			
1956 Cortina d'Ampezzo	–	–	1
1960 Squaw Valley	2	1	–
1964 Innsbruck	2	2	–
1968 Grenoble	1	2	2
1972 Sapporo	4	3	7
1976 Innsbruck	7	5	7
1980 Lake Placid	9	7	7
1984 Sarajevo	9	9	6
1988 Calgary	9	10	6
Sommerspiele			
1956 Melbourne	1	4	2
1960 Rom	3	9	7
1964 Tokio	3	11	5
1968 Mexiko-Stadt	9	9	7
1972 München	20	23	23
1976 Montreal	40	25	25
1980 Moskau	47	37	42
1988 Sòul	37	35	30



Kristin Otto, sechsfache Goldmedaillengewinnerin, XXIV. Olympische Spiele in Sòul, 1988



Frank-Peter Roetsch, dreifacher Weltmeister und Olympiasieger im Biathlon

Im Geiste der olympischen Idee
Die Verbände und Gremien des DDR-Sports sind aktive Mitglieder in 92 internationalen Sportföderationen und -organisationen.

129 Repräsentanten der Sportbewegung der DDR sind in verantwortungsvollen internationalen Funktionen tätig.

Der DTSB der DDR unterhält Beziehungen zu nationalen Sportorganisationen in etwa 90 Ländern. Zahlreiche Trainer und Experten der DDR haben in der Vergangenheit die nationale Sportentwicklung in über 50 Staaten unterstützt.

An der DHfK wurden bisher mehr als 2 100 Kader aus 90 Staaten ausgebildet. Damit unterstützt die DDR aktiv das Programm für „Olympische Solidarität" des IOC.

Von DDR-Sportlern bei Welt- und Europameisterschaften errungene Plätze 1953 bis 1988

	Weltmeisterschaften	Europameisterschaften
1.	713	693
2.	636	827
3.	627	832

Reiches geistig-kulturelles Leben

Mehr denn je zuvor wird heute ... deutlich, daß die Nationalkultur der DDR zutiefst eine Kultur des Friedens, des Humanismus und der Völkerverständigung ist. Von Anfang an standen die antifaschistisch-demokratische Erneuerung und die sozialistische Entwicklung unserer Kultur und Kunst im Zeichen der Verpflichtung, daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgehen darf.
Erich Honecker, Treffen mit Kunst- und Kulturschaffenden der DDR, 1984



Wiedererstandenes Schauspielhaus, Platz der Akademie in Berlin

Der sozialistische Staat setzt in den 40 Jahren seines Bestehens umfangreiche finanzielle und materielle Mittel für den Wiederaufbau, die Restaurierung und den Neubau von Kulturstätten ein.

Zu den bedeutenden Kultureinrichtungen und Gedenkstätten, die neugebaut beziehungsweise wieder aufgebaut wurden, gehören:

Dresdner Zwinger	1953
Deutsche Staatsoper Berlin	1955/1986
Kulturpalast Dresden	1969
Stadthalle Karl-Marx-Stadt	1974
Palast der Republik, Berlin	1976
Neues Gewandhaus zu Leipzig	1981
Haus der Kultur Gera	1981
Deutsches Theater/Kammerspiele, Berlin	1983
Schauspielhaus Berlin	1984
Friedrichstadtpalast, Berlin	1984
Semperoper, Dresden	1985
Stadttheater Cottbus	1986
Nikolaikirche, Berlin	1987

Annähernd 220 Millionen Besucher nutzen 1988 die kulturellen Einrichtungen des Staates, der gesellschaftlichen Organisationen, der Betriebe und Genossenschaften, darunter:

14 199	Staatliche Allgemeinbibliotheken
3 801	Gewerkschafts- und wissenschaftliche Bibliotheken
213	Theater, Puppentheater (einschließlich Spielstätten)
808	Filmtheater
88	Orchester
206	Musikschulen und Musikunterrichtskabinette
117	Zoologische und Heimattiergärten
741	Museen
462	Staatliche Kultur- und Klubhäuser
340	Kulturhäuser der volkseigenen Industrie
25	Kulturhäuser der Land- und Forstwirtschaft, LPG
49	Kulturhäuser der gesellschaftlichen Organisationen
163	Klubs der Intelligenz des Kulturbundes der DDR
5 918	Dorfklubs
728	Klubs der Werktätigen
39 356	Hausklubs

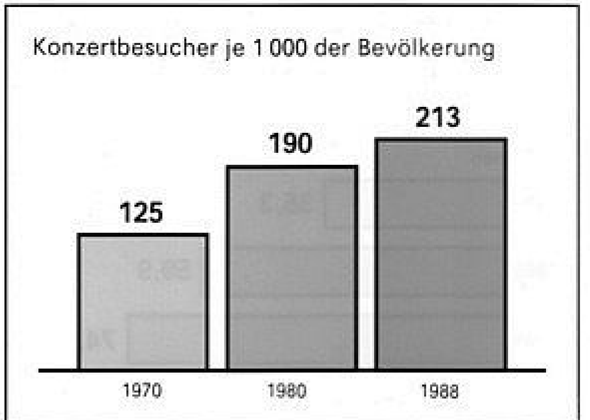
Auf jeden Einwohner der DDR kommen 1988 durchschnittlich:	
13,2	Besuche in staatlichen Kultureinrichtungen
7,1	Entleihungen in Bibliotheken
9,0	Herausgegebene Bücher

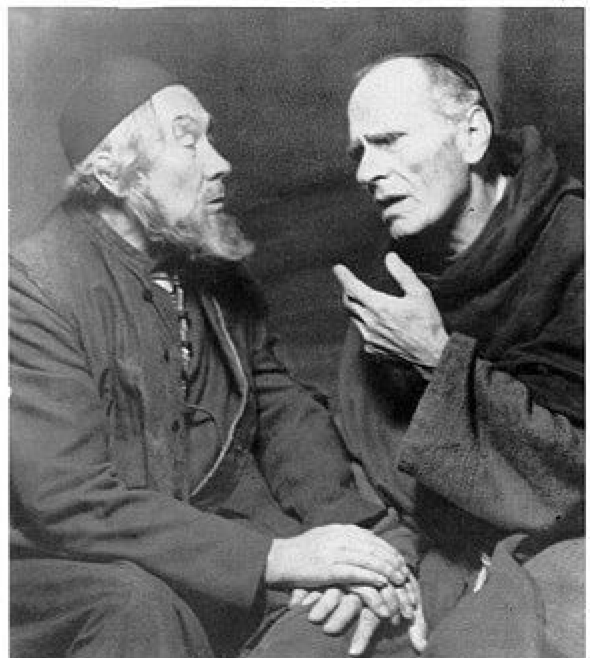
1988 arbeiten in der DDR mehr als 31 000 Berufskünstler, darunter:	
12 500	in Theatern und Orchestern
8 000	Unterhaltungskünstler
6 400	bildende Künstler
2 000	in Rundfunk und Fernsehen
1 000	Schriftsteller
750	Filmschaffende
500	Komponisten

Reiches geistig-kulturelles Leben

Die DDR ist ein Land mit traditionsreicher *Theater- und Musikkultur.* Die 213 Theater (einschließlich Spielstätten) werden – bei einem Platzangebot von 3,3 Plätzen je 1 000 Einwohner – jährlich von etwa 10 Millionen Zuschauern besucht. 1949 verfügte die DDR über 75 Theater (einschließlich Spielstätten).

Von den 88 *Orchestern* sind etwa die Hälfte nach der Gründung der DDR gebildet worden. Jährlich besuchen 3,5 Millionen Bürger etwa 6 700 Konzerte. 1988 bestehen 111 Musikschulen und 95 Musikunterrichtskabinette.





Deutsches Theater
Erste Aufführung im Herbst 1945 – Lessings „Nathan der Weise"

Im Jahr 1988 gibt es 808 *Filmtheater.* Rund 69 Millionen Filmbesucher sehen in den insgesamt 5 800 Filmvorführungsstätten 736 180 Filmvorführungen.

Im Kulturbund der DDR wirken im Jahr 1988 über 12 000 Interessengemeinschaften auf den Gebieten:
Kunst und Literatur, künstlerisches Volksschaffen;
Natur und Umwelt, Heimatgeschichte, Fotografie, Denkmalpflege;
Philatelie, Esperanto, Vivaristik, Astronomie und Raumfahrt und anderen.
446 „Kleine Galerien" werden vom Kulturbund der DDR gefördert. Im Jahr 1988 führt der Kulturbund der DDR rund 136 000 Veranstaltungen mit insgesamt 10 Millionen Teilnehmern durch.

Vielfältige internationale Beziehungen
Gegenwärtig unterhält die DDR auf der Grundlage von Verträgen kulturelle Beziehungen mit über 100 Staaten.

In über 60 internationalen nichtstaatlichen Kultur- und Kunstorganisationen ist die DDR vertreten.

Im Jahr 1988 kommen 103 ausländische Ensembles und Solisten in die DDR. 68 Ensembles und Solisten aus der DDR gastieren im Ausland.



Im In- und Ausland mit Beifall bedacht – Gewandhausorchester Leipzig unter Leitung seines Kapellmeisters Kurt Masur

Vielseitiges kulturelles und künstlerisches Volksschaffen



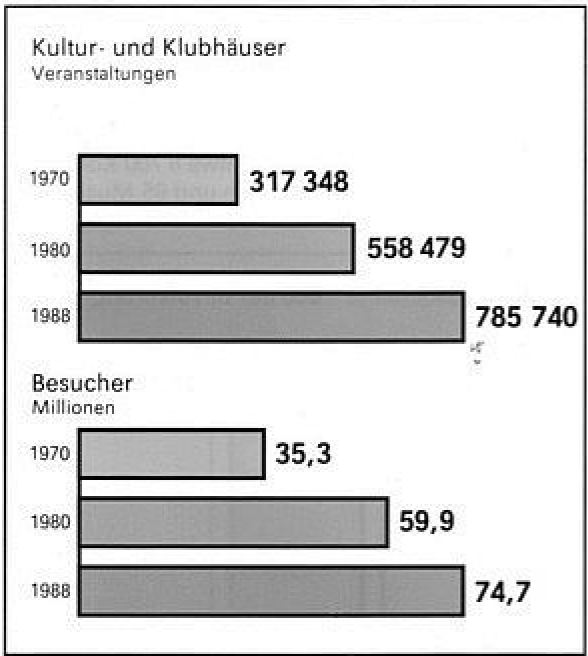
22. Arbeiterfestspiele 1988 im Bezirk Frankfurt – Leistungsschau des Volkskunstschaffens

Die *Arbeiterfestspiele* werden seit 1959 vom Freien Deutschen Gewerkschaftsbund (FDGB) in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultur, dem Zentralrat der FDJ und anderen Organisationen und Institutionen veranstaltet.

	Veranstaltungen	Besucher Millionen	Mitwirkende Volks- u. Berufskünstler
1986 21. Arbeiterfestspiele im Bezirk Magdeburg	744	3,0	25 000
1988 22. Arbeiterfestspiele im Bezirk Frankfurt	702	1,2	20 000

Höhepunkte im kulturellen Leben der Werktätigen sind die *Betriebsfestspiele*. Sie gestalten sich zu Volksfesten der Betriebsangehörigen, ihrer Familien und der Bevölkerung im Territorium.

1988 finden 3 580 Betriebsfestspiele mit 5,8 Millionen Beteiligten statt. 1970 waren es 340 Veranstaltungen mit einer Million Beteiligten.



Die Anzahl der Kultur- und Klubhäuser erhöht sich von 565 im Jahr 1951 auf 944 im Jahr 1970 und 1 838 im Jahr 1988.

Das *Volkskunstschaffen* ist persönlichkeitsbildende Freizeitgestaltung, Talenteförderung und Bereicherung des Kunstlebens in der DDR. Im Jahr 1988 wirken 49 000 volkskünstlerische Gruppen und Zirkel mit 705 000 Mitgliedern. Chöre, Singegruppen, der instrumentale Bereich und das bildnerische Volksschaffen haben den größten Zuspruch. An 26 670 kulturell-künstlerischen Arbeitsgemeinschaften beteiligen sich 400 000 Schüler.

Sorbische Kultur und Kunst
Die mehr als 100 000 Sorben sind die einzige nationale Minderheit in der DDR. Die Entwicklung, Verbreitung und Pflege ihrer Sprache, Kultur und Kunst ist fester Bestandteil der sozialistischen Nationalkultur der DDR.

Im Gebiet der Sorben – in den Bezirken Cottbus und Dresden – wirken 138 sorbische Volkskunstkollektive mit über 3 000 Mitgliedern und eine Vielzahl von Einzelschaffenden. Der sorbische Domowina-Verlag veröffentlicht von 1949 bis 1988 insgesamt 2 888 Buchtitel.

Die DDR – ein Leseland

Im Durchschnitt verfügt jeder DDR-Haushalt über 150 Bücher.
In der DDR gibt es 18 000 staatliche Allgemein-, Gewerkschafts- und wissenschaftliche *Bibliotheken*.
Neben der Buchausleihe führen die Bibliotheken jährlich rund 45 000 literarische Veranstaltungen durch.
Die Ausleihe ist generell kostenlos und umfaßt außer Bücher auch Zeitungen, Zeitschriften, Schallplatten, Musikkassetten, Kunstdrucke und Spiele.

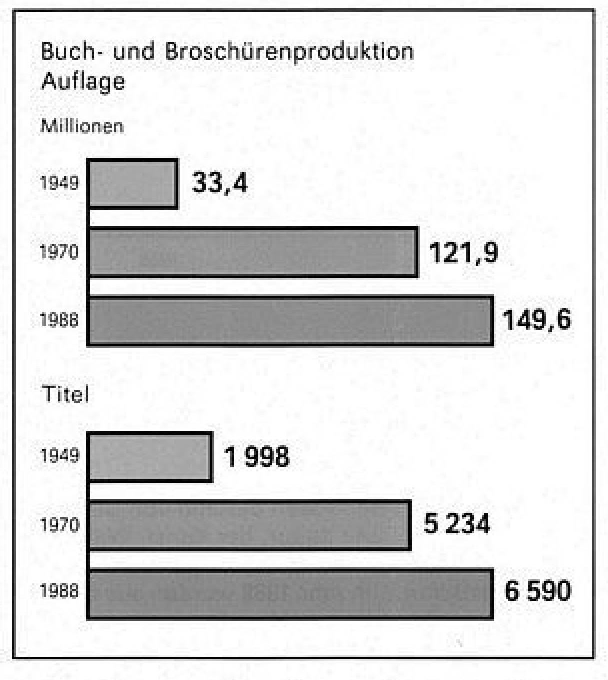
Staatliche Allgemein-, Gewerkschafts- und wissenschaftliche Bibliotheken
Millionen

	1949	1970	1988
Nutzer	1,0	4,4	5,1
Bestände	4,3	55,6	98,3
Entleihungen	14,0	71,0	118,3



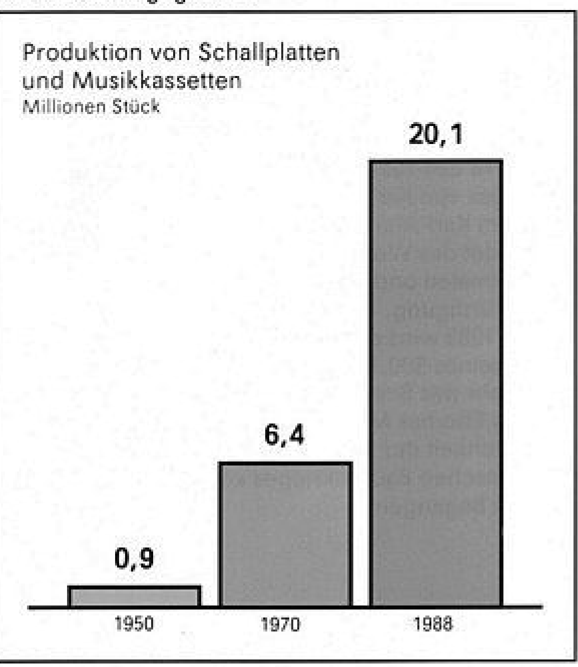
Historisches und neues Gebäude der Deutschen Bücherei in Leipzig

In der DDR gibt es 78 *Verlage*, darunter 39 für wissenschaftliche und Fachliteratur, 16 für Belletristik und 7 für Kinder- und Jugendliteratur. Von 1971 bis 1988 werden in der DDR 108 423 Titel mit einer Gesamtauflage von 2 487 Millionen produziert.



Gegenwärtig ist jedes sechste in der DDR verlegte Buch ein ausländischer Titel, im Genre der Belletristik jedes dritte.

Im Zeitraum von 1971 bis 1988 werden 16 189 Titel aus über 50 Sprachen mit einer Auflage von 317,3 Millionen verlegt.
1988 werden in der DDR Bücher von 879 fremdsprachigen Autoren in einer Gesamtauflage von 19,0 Millionen herausgegeben.



Sorgsame Pflege und Verbreitung des kulturellen Erbes



Ausschnitt aus dem Wandbild „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland" von Professor Werner Tübke – Bauernkriegsgedenkstätte in Bad Frankenhausen

In Ehrungen für Marx und Luther, für Goethe und Schiller, für Beethoven, Bach, Händel und Schütz, für Schinkel, Einstein, Eisler und Brecht, Lessing, Böttger, Hauptmann, Zweig, Becher sowie Friedrich Wolf – um einige zu nennen – findet das Verhältnis der DDR zum *kulturellen und geschichtlichen Erbe* als ein Grundsatz ihrer Politik überzeugenden Ausdruck.
Aus Anlaß des 100. Todestages und des 165. Geburtstages von Karl Marx wird das Jahr 1983 in der DDR zum Karl-Marx-Jahr erklärt. In vielfältigen Formen findet das Werk dieses bedeutenden Führers der nationalen und internationalen Arbeiterbewegung Würdigung.
Im Jahr 1983 wird der Reformator Martin Luther anläßlich seines 500. Geburtstages geehrt.
Im 40. Jahr des Bestehens der DDR wird der 500. Geburtstag Thomas Müntzers, der herausragenden Persönlichkeit der frühbürgerlichen Revolution und des Deutschen Bauernkrieges von 1517 bis 1525/26, feierlich begangen.

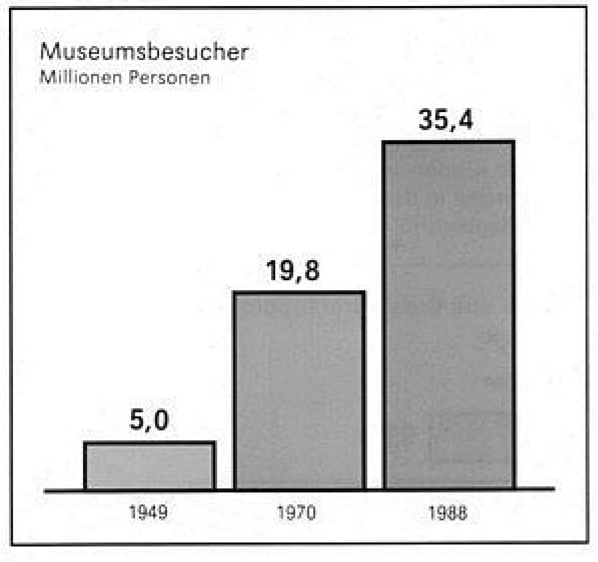
Die kontinuierliche Erbepflege spiegelt sich wider in den

- alljährlich stattfindenden Shakespeare-Tagen in Weimar
- Händel-Festspielen in Halle
- Robert-Schumann-Tagen in Zwickau
- Brecht-Tagen in Berlin,

wie auch im Wirken nationaler und internationaler Gesellschaften, zum Beispiel der

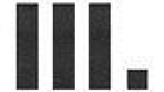
- Deutschen Shakespeare-Gesellschaft Weimar
- Goethe-Gesellschaft in Weimar
- Neuen Bach-Gesellschaft
- Händel-Gesellschaft.

Die DDR verfügt über einen reichen Schatz an kulturellen Gütern, aufbewahrt und zugänglich gemacht in 741 Museen. Im Jahr 1949 gab es 300 Museen.



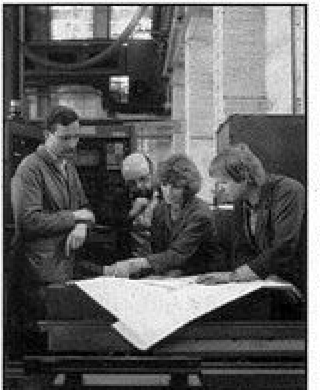
Die *X. Kunstausstellung der DDR* in den Jahren 1987/1988 in Dresden besuchen 1,1 Millionen Bürger. Die erste Kunstausstellung fand 1946 im damals zerstörten Dresden statt.

Die DDR hat einen wertvollen Bestand von Denkmalen der Geschichte und Kultur, der Kunst, Wissenschaft und Technik. Rund 48 000 Objekte stehen unter *Denkmalschutz*. Im Jahr 1989 werden aus dem Staatshaushalt 94 Millionen Mark für die Denkmalpflege zur Verfügung gestellt.



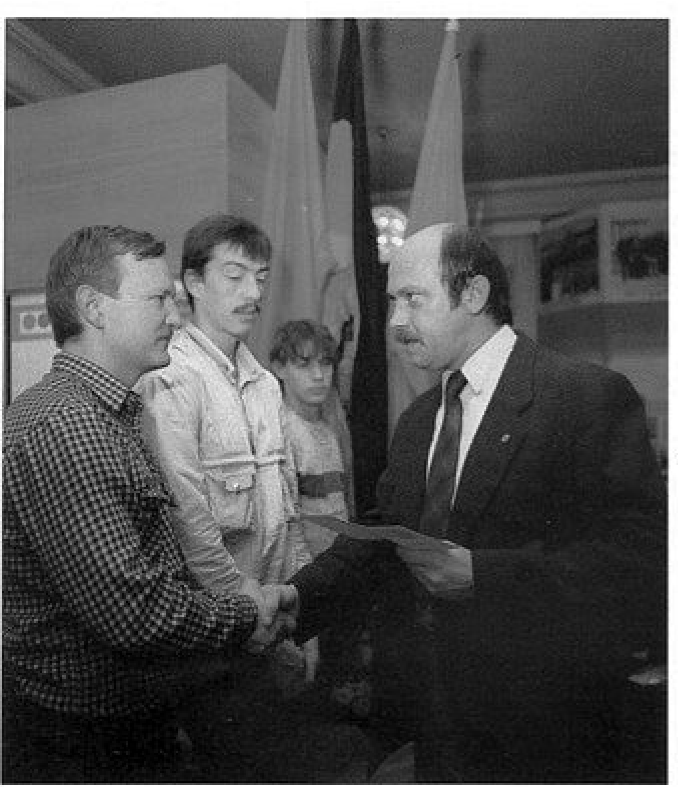
Unter Führung der SED wird der Staat der Arbeiter und Bauern allseitig gestärkt und die sozialistische Demokratie nach dem bewährten Grundsatz „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!" ständig weiter entwickelt






Die SED – die führende gesellschaftliche Kraft in der Deutschen Demokratischen Republik

Die SED ist die Partei der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes, sie kommt aus dem Volk, sie gehört zum Volk und stellt ihre ganze Kraft in den Dienst am Volk.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986



Kandidatenaufnahme in die Partei der Arbeiterklasse

Fest verankert in der Arbeiterklasse und im ganzen Volk verwirklicht die SED ihre führende Rolle

Als freiwilliger Kampfbund Gleichgesinnter vereinigt die SED die fortschrittlichsten Angehörigen der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und andere Werktätige.

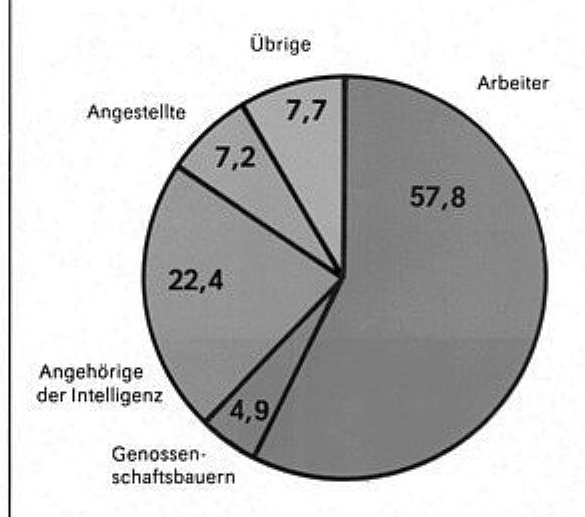
2 324 995 Bürger der DDR haben in der SED ihre politische Heimat.
Davon sind:
2 260 979 Mitglied der Partei,
64 016 Kandidat der Partei.

Von je 100 Bürgern im arbeitsfähigen Alter über 18 Jahre sind 19 Mitglied oder Kandidat der SED.
71,1 Prozent der Mitglieder und Kandidaten sind nach ihrer sozialen Herkunft Arbeiter.

Zielstrebig hat die SED ihre Reihen qualitativ gestärkt. Zwischen VIII. und XI. Parteitag wurden 1 058 798 Kandidaten aufgenommen, darunter:
767 352 Arbeiter,
37 701 Genossenschaftsbauern sowie
109 754 Wissenschaftler, Künstler, Ärzte, Pädagogen und andere Angehörige der Intelligenz.

FDJ – Kampfreserve der Partei
In der SED kämpfen junge und ältere Genossen Seite an Seite. Seit dem VIII. Parteitag stärken über 900 000 der aktivsten Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes die Parteireihen.
Gegenwärtig ist jeder 8. Bürger der DDR im Alter von 18 bis 25 Jahren Mitglied der Partei.

In der sozialen Struktur der Partei widerspiegelt sich ihr Charakter als bewußter und organisierter Vortrupp der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes der DDR
Prozent



Durchschnittsalter der Mitglieder und Kandidaten: 45,2 Jahre
Frauenanteil: 36,5 Prozent

40 Jahre DDR – vier Jahrzehnte erfolgreiche Wahrnehmung und Entwicklung der Führungsrolle der SED

Das Werden und Wachsen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates, die sozialistischen Errungenschaften aller Werktätigen sind untrennbar verbunden mit den Leistungen der SED. Sie wurde, wie das Leben zeigt, ihrer Verantwortung als führende Kraft der Gesellschaft jederzeit gerecht.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

„Wir müssen unsere Sozialistische Einheitspartei Deutschlands zu einer Partei entwickeln, ...
... die unerschütterlich auf dem Fundament des Marxismus/Leninismus steht!
... die die Gefühle der Massen ausdrückt, die Sprache der Massen spricht, die mit den Massen aufs engste verbunden ist.
... die auf der Grundlage des demokratischen Zentralismus aufgebaut ist, in der die innerparteiliche Demokratie die Basis für die straffe Disziplin bildet, ohne die eine revolutionäre Kampfpartei nicht existieren kann."
Wilhelm Pieck, 1. Parteikonferenz der SED, 1949

Von Parteitag zu Parteitag vollzieht sich in der SED ein ununterbrochener Wachstums- und Reifeprozeß ihrer Kampfkraft und Massenverbundenheit, ihrer politisch-ideologischen und organisatorischen Einheit und Geschlossenheit. Sie wird, wie von Wilhelm Pieck auf dem Vereinigungsparteitag gefordert, zur „Millionenpartei des deutschen werktätigen Volkes", die seit nunmehr vier Jahrzehnten zuverlässig die politische Leitung der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR gewährleistet und durch ihre volksverbundene Politik und Arbeitsweise tiefes Vertrauen im Volk und hohe Autorität bei ihren Bündnispartnern genießt.

Als einheitlich und diszipliniert handelnde, organisatorisch festgefügte Kampfpartei verwirklicht die SED ihre führende Rolle vor allem über ihre Grundorganisationen, das bewußte Wirken der Genossen in den Arbeitskollektiven, Volksvertretungen und Staatsorganen, Massenorganisationen und bewaffneten Kräften.


Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl besiegeln mit ihrem Händedruck die Vereinigung von KPD und SPD zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands – Vereinigungsparteitag am 21./22. April 1946

	Mitglieder insgesamt	Grund- und Abteilungsparteiorganisationen
I. Parteitag 1946	1 298 415	14 266
III. Parteitag 1950	1 611 743	42 841
VIII. Parteitag 1971	1 909 859	72 207
XI. Parteitag 1986	2 304 121	87 155

Hoher politisch-ideologischer und organisatorischer Einfluß der SED im gesamten Leben der DDR
Das *Fundament der SED* sind ihre
59 103 *Grundorganisationen* in allen gesellschaftlichen Bereichen, zu denen
29 493 *Abteilungsparteiorganisationen* und
94 694 *Parteigruppen* gehören.

Die Partei gliedert sich in 15 Bezirks-, 262 Stadt-, Kreis- und Stadtbezirksorganisationen sowie die Gebietsorganisation Wismut.

Der sozialistische Staat – Hauptinstrument zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft

Unser Staat der Arbeiter und Bauern hat sich weiter entwickelt, die sozialistische Staatsmacht hat ihre Autorität kontinuierlich erhöht. Hauptrichtung, in der sie sich entwickelt, ist die weitere Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986



Tagung der Volkskammer in Berlin

Die DDR ist die politische Organisation der Werktätigen in Stadt und Land unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei. Alle politische Macht in der DDR wird von den Werktätigen durch demokratisch gewählte Volksvertretungen ausgeübt, die die Grundlage des Systems der Staatsorgane sind.

Unantastbare Grundlagen der sozialistischen Gesellschaftsordnung und ihres Staates sind:

- das feste Bündnis der Arbeiterklasse mit den Genossenschaftsbauern, den Angehörigen der Intelligenz und den anderen Schichten des Volkes, das im Zusammenwirken aller Parteien und Massenorganisationen im Rahmen der Nationalen Front der DDR politisch zum Ausdruck kommt
- das sozialistische Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln
- die sozialistische Planwirtschaft.

Der sozialistische Staat

- leitet die planmäßige Entwicklung der Produktivkräfte, fördert den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und das stetige Wachstum der Arbeitsproduktivität
- entwickelt die sozialistischen Produktionsverhältnisse, die kameradschaftliche Zusammenarbeit der Werktätigen
- nimmt in wachsendem Umfang und mit höherer Qualität seine sozialpolitischen Aufgaben wahr
- entfaltet und vervollkommnet die sozialistische Demokratie, entwickelt das Bildungs- und Kulturniveau der Bürger
- schützt das gesellschaftliche und persönliche Eigentum sowie die Rechte und Freiheiten der Bürger
- leistet einen aktiven Beitrag zur Sicherung des Friedens, organisiert den Schutz der sozialistischen Ordnung und des friedlichen Lebens der Bürger
- fördert den Bruderbund mit den sozialistischen Ländern
- baut die Beziehungen mit anderen Staaten auf der Grundlage der friedlichen Koexistenz aus und übt aktive antiimperialistische Solidarität.

Entfaltung der sozialistischen Demokratie und Ausgestaltung des sozialistischen Rechtsstaates – eng verbunden

Das Recht auf Mitsprache bei allen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten nehmen die Bürger millionenfach wahr

405 500 Bürger, darunter 115 700 Frauen und 40 000 Jugendliche, sind in 19 400 Ausschüssen der Nationalen Front der DDR tätig.
186 252 berufene Bürger arbeiten in den Ständigen Kommissionen der örtlichen Volksvertretungen.
61 544 Bürger wirken als gewählte Schöffen an den Kreis- und Bezirksgerichten.
55 911 gewählte Bürger arbeiten in 5 552 Schiedskommissionen in Gemeinden, Wohngebieten der Städte und in Produktionsgenossenschaften.
255 074 gewählte Werktätige in den 28 533 Konfliktkommissionen in den Betrieben nehmen an der Gewährleistung der sozialistischen Gesetzlichkeit teil.
290 108 Werktätige sind Mitglied in Kommissionen, Ausschüssen und Komitees der Arbeiter-und-Bauern-Inspektion.
101 225 Mütter und Väter arbeiten in 5 869 Elternbeiräten.
501 528 Mütter und Väter sind in 99 950 Elternaktivs tätig.
150 980 ehrenamtliche Funktionäre arbeiten in 14 876 Verkaufsstellenausschüssen der Konsumgenossenschaften.

Die Gesetzgebung der DDR wird von dem Grundsatz der sozialistischen Demokratie und dem Charakter des Staates als *sozialistischer Rechtsstaat* bestimmt:

Verfassung der DDR 1968
Im April 1968 geben 94,5 Prozent der stimmberechtigten Bürger in einem Volksentscheid der neuen sozialistischen Verfassung ihre Zustimmung. Sie gilt heute in der 1974 ergänzten Fassung.

Diskussionsteilnehmer:	11,5 Millionen
Vorschläge:	mehr als 12 000

Jugendgesetz 1974

Diskussionsteilnehmer:	5 400 000
Vorschläge:	4 821

Arbeitsgesetzbuch 1977

Diskussionsteilnehmer:	5 800 000
Vorschläge:	39 533

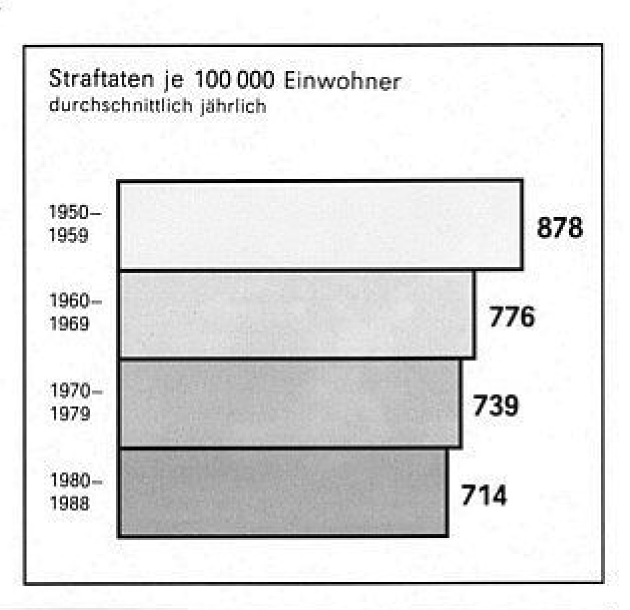
Gesetz über die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften 1982

Diskussionsteilnehmer:	850 000
Vorschläge:	34 000



Elternaktivberatung – gemeinsames Anliegen von Schule und Elternhaus

Die *Rechtssicherheit* prägt sich in der DDR ständig aus. Der Rückgang der Kriminalität seit Bestehen der DDR ist vor allem auf die Überwindung der Ausbeutung und die Festigung der sozialistischen Ordnung zurückzuführen. Die DDR gehört nach UNO-Untersuchungen zu den Ländern mit einer sehr niedrigen Kriminalitätsrate.



Die Volkskammer der DDR – oberstes staatliches Machtorgan

Je wirksamer wir durch stabile Macht- und Eigentumsverhältnisse die Ideale der Arbeiterklasse, die Ideale von Frieden und Freiheit, von Demokratie und Menschenwürde praktisch zur Geltung brachten, desto mehr wurden sie für alle sozialen Kräfte zum Ziel der eigenen Mitarbeit, ihres Handelns bei der Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik als des gemeinsamen Vaterlandes.
Erich Honecker, Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED, 1988

Im Foyer der Volkskammer

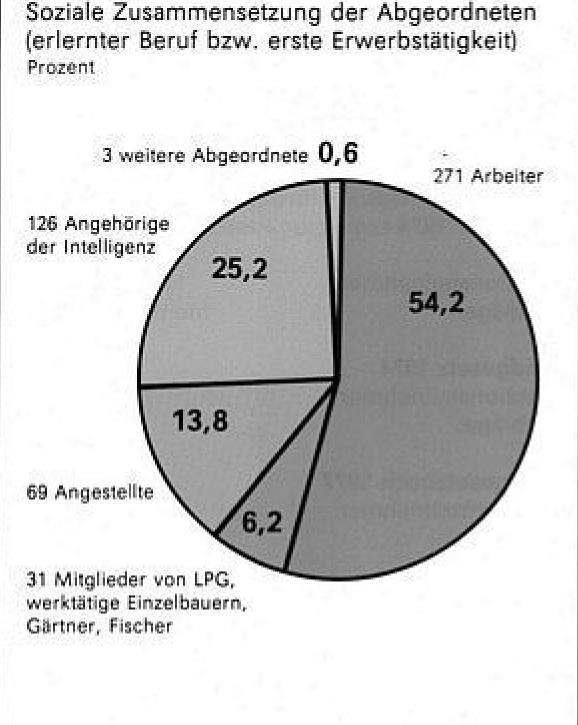
Der Volkskammer der DDR gehören *500 Abgeordnete* an, die in zehn Fraktionen die fünf politischen Parteien und fünf Massenorganisationen und damit alle Bevölkerungsschichten vertreten. Sie ist das einzige verfassungs- und gesetzgebende Organ der DDR.

Volkskammermandate	Anzahl	Prozent
SED	127	25,4
DBD	52	10,4
CDU	52	10,4
LDPD	52	10,4
NDPD	52	10,4
FDGB	61	12,2
DFD	32	6,4
FDJ	37	7,4
Kulturbund der DDR	21	4,2
VdgB	14	2,8

Zur Durchführung ihrer Aufgaben bildet die Volkskammer *Ausschüsse*. Gegenwärtig bestehen 15 Ausschüsse, denen 406 Abgeordnete sowie 174 Nachfolgekandidaten angehören.



Meinungsaustausch mit Parlamentariern –
Volkskammerpräsident Horst Sindermann im Gespräch mit einer Delegation der Nationalversammlung der Republik Nikaragua



Örtliche Volksvertretungen – wichtige Glieder der sozialistischen Staatsmacht

Die örtlichen Staatsorgane nutzen den größeren Entscheidungsspielraum, der sich aus dem Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen ergibt, für die Leistungssteigerung und die kontinuierliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in ihrem Territorium.

Erich Honecker, Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED, 1988

Die Abgeordneten der Volksvertretungen

- üben ihr Abgeordnetenmandat nebenberuflich aus
- halten enge Verbindung zu den Wählern
- informieren mindestens zweimal jährlich über die Tätigkeit der Volksvertretung und legen über ihre eigene Arbeit Rechenschaft ab
- widmen den Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken der Bürger große Aufmerksamkeit und sorgen dafür, daß diese in der staatlichen Arbeit beachtet werden
- erläutern den Bürgern die Gesetze und fördern die Initiative der Werktätigen zur Lösung der gesellschaftlichen Aufgaben.

Mandate der 208 506 Abgeordneten der insgesamt 7 804 örtlichen Volksvertretungen

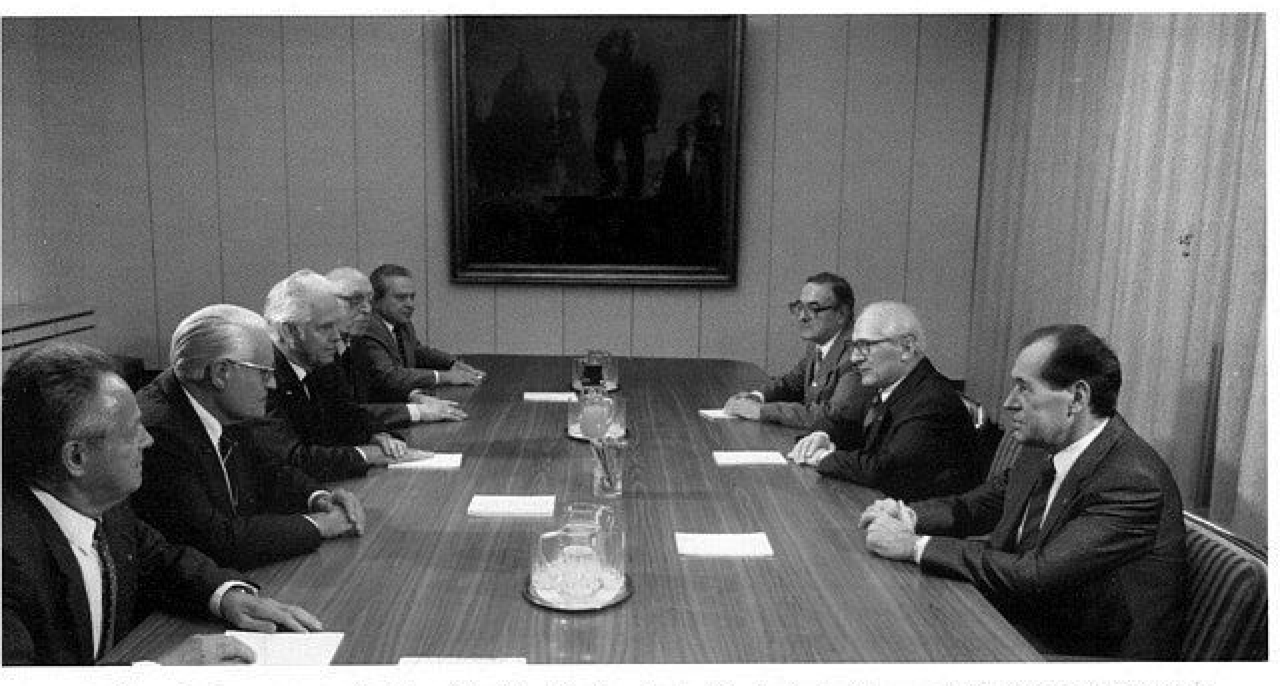
	Anzahl	Prozent
SED	67 914	33
DBD	16 292	8
CDU	13 378	6
LDPD	9 162	4
NDPD	8 335	4
FDGB	29 958	14
DFD	19 950	10
FDJ	21 848	11
Kulturbund der DDR	2 906	1
VdgB	13 430	6
Konsumgenossenschaften	5 333	3

Volksvertretung / Anzahl der Abgeordneten	Von den Abgeordneten sind: Arbeiter und Angestellte	Mitglieder von LPG	Frauen	Jugendliche bis unter 25 Jahre
	Prozent			
Bezirkstage und Stadtverordnetenversammlung von Berlin (1986) / 3 235	81	13	41	20
Kreistage und Stadtverordnetenversammlungen der Stadtkreise (1989) / 28 891	83	12	44	21
Gemeindevertretungen und Stadtverordnetenversammlungen (1989) / 172 070	71	24	39	14
Stadtbezirksversammlungen (1989) / 4 310	96	1	43	21
Örtliche Volksvertretungen insgesamt / 208 506	73	22	40	15

Bei den Kommunalwahlen der DDR 1989 werden 132 ausländische Bürger als Abgeordnete und Nachfolgekandidaten in die örtlichen Volksvertretungen gewählt.

Im bewährten Bündnis vereint

Der Sozialismus hat Platz für alle, und er braucht die Ideen, die Taten aller, die seinem Gedeihen und damit sich selbst dienen wollen. In diesem Bestreben gehen wir seit über 40 Jahren mit der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands, der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands und der National-Demokratischen Partei Deutschlands als Weg- und Kampfgefährten zusammen.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988



Erich Honecker im vertrauensvollen Gespräch mit dem Vorsitzenden der Demokratischen Bauernpartei Deutschlands, Dr. Günther Maleuda, dem Vorsitzenden der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands, Gerald Götting, dem Vorsitzenden der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands, Prof. Dr. Manfred Gerlach, dem Vorsitzenden der National-Demokratischen Partei Deutschlands, Prof. Dr. Heinrich Homann, und dem Präsidenten des Nationalrates der Nationalen Front der DDR, Prof. Dr. Dr. Lothar Kolditz, Oktober 1988

Der Demokratische Block und die Nationale Front der DDR sind die Formen der Zusammenarbeit im politischen Bündnis, die sich unter den konkreten spezifischen Bedingungen des sozialistischen Aufbaus in der DDR gut bewähren

Der *Demokratische Block* – gegründet am 14. Juli 1945 – ist als breites politisches Bündnis demokratischer Parteien und Massenorganisationen eine der bedeutendsten politischen Errungenschaften der DDR.

Im Demokratischen Block werden Grundfragen der Innen- und Außenpolitik beraten und das zu ihrer Verwirklichung notwendige Vorgehen abgestimmt. Die Parteien und Organisationen haben gleiche Rechte, der Vorsitz wird turnusmäßig gewechselt. In der Arbeit des Blocks gilt das Prinzip der Einmütigkeit. Entsprechend dem Zentralen Demokratischen Block ist auch die Tätigkeit des Demokratischen Blocks auf Bezirks- und Kreisebene organisiert.

Dem Demokratischen Block gehören an:

Sozialistische Einheitspartei Deutschlands,
Demokratische Bauernpartei Deutschlands,
Christlich-Demokratische Union Deutschlands,
Liberal-Demokratische Partei Deutschlands,
National-Demokratische Partei Deutschlands,
Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
Demokratischer Frauenbund Deutschlands,
Freie Deutsche Jugend,
Kulturbund der DDR,
Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe.

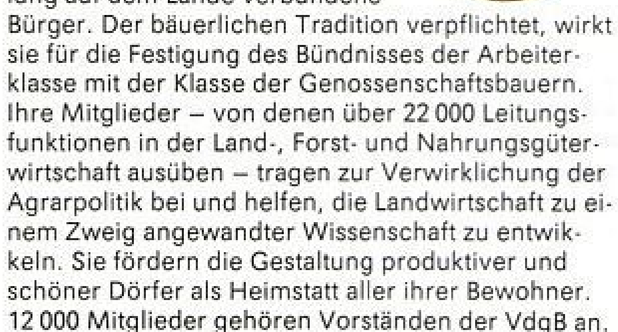
Im bewährten Bündnis vereint

Die 485 000 Mitglieder der mit der SED befreundeten Parteien leisten in allen gesellschaftlichen Bereichen ihre konkreten Bündnisbeiträge zur Verwirklichung der Hauptaufgabe in der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, zur allseitigen Stärkung der DDR und zur Sicherung des Friedens. Besondere Aktivitäten richten sich auf die weitere Verbesserung der Reparatur-, Dienst- und Versorgungsleistungen in Stadt und Land, einschließlich der Förderung von privaten Handwerkern und Geschäftsleuten.

Von den Mitgliedern der befreundeten Parteien sind:

- 10 100 Stellvertretende Vorsitzende bzw. Mitglieder des Staatsrates und des Ministerrates der DDR sowie der Räte der Bezirke, Kreise und Stadtbezirke, Oberbürgermeister, Bürgermeister, stellvertretende Bürgermeister und Mitglieder von Stadt- und Gemeinderäten
- über 18 200 Richter, Schöffen oder Mitglieder von gesellschaftlichen Gerichten
- 50 870 Abgeordnete in den Volksvertretungen
- 50 000 Leiter in Betrieben, Genossenschaften und Einrichtungen
- 63 000 Funktionäre in Massenorganisationen.

Demokratische Bauernpartei Deutschlands



1948 gegründet

Sie vereint Genossenschaftsbauern und andere mit der Entwicklung auf dem Lande verbundene Bürger. Der bäuerlichen Tradition verpflichtet, wirkt sie für die Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern. Ihre Mitglieder – von denen über 22 000 Leitungsfunktionen in der Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft ausüben – tragen zur Verwirklichung der Agrarpolitik bei und helfen, die Landwirtschaft zu einem Zweig angewandter Wissenschaft zu entwickeln. Sie fördern die Gestaltung produktiver und schöner Dörfer als Heimstatt aller ihrer Bewohner. 12 000 Mitglieder gehören Vorständen der VdgB an.

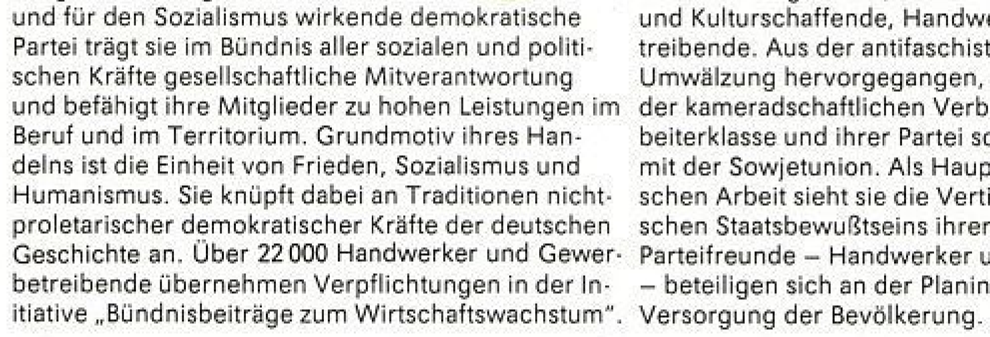
Christlich-Demokratische Union Deutschlands

1945 gegründet

Sie vereint Bürger, die aus christlicher Verantwortung und Ethik für Frieden, Demokratie und Sozialismus politisch aktiv werden. Die CDU fördert die Bereitschaft, entsprechend den individuellen Möglichkeiten gesellschaftliche Mitverantwortung zu übernehmen. Tausende christliche Demokraten wirken als Leiter von Kollektiven in Produktion, Forschung und Entwicklung auch für die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Die CDU setzt sich dafür ein, daß die von Sachlichkeit und Konstruktivität getragenen Beziehungen zu den Kirchen und Religionsgemeinschaften weiter gefestigt werden.

Liberal-Demokratische Partei Deutschlands

1945 gegründet



Sie vereint Handwerker, Gewerbetreibende, Angehörige der Intelligenz und Angestellte. Als im und für den Sozialismus wirkende demokratische Partei trägt sie im Bündnis aller sozialen und politischen Kräfte gesellschaftliche Mitverantwortung und befähigt ihre Mitglieder zu hohen Leistungen im Beruf und im Territorium. Grundmotiv ihres Handelns ist die Einheit von Frieden, Sozialismus und Humanismus. Sie knüpft dabei an Traditionen nichtproletarischer demokratischer Kräfte der deutschen Geschichte an. Über 22 000 Handwerker und Gewerbetreibende übernehmen Verpflichtungen in der Initiative „Bündnisbeiträge zum Wirtschaftswachstum".

National-Demokratische Partei Deutschlands



1948 gegründet

Sie vereint mit der Arbeiterklasse verbündete Schichten, vor allem Angestellte, Geistes- und Kulturschaffende, Handwerker und Gewerbetreibende. Aus der antifaschistisch-demokratischen Umwälzung hervorgegangen, läßt sie sich leiten von der kameradschaftlichen Verbundenheit mit der Arbeiterklasse und ihrer Partei sowie der Freundschaft mit der Sowjetunion. Als Hauptinhalt der ideologischen Arbeit sieht sie die Vertiefung des sozialistischen Staatsbewußtseins ihrer Mitglieder. 26 000 Parteifreunde – Handwerker und Gewerbetreibende – beteiligen sich an der Planinitiative zur besseren Versorgung der Bevölkerung.

Nationale Front – sozialistische Volksbewegung der DDR

Einen geachteten Platz nimmt in unserer Gesellschaft die Nationale Front der DDR ein. Sie wurde unter Führung der Arbeiterklasse und unserer Partei zur breitesten antifaschistisch-demokratischen und schließlich sozialistischen Volksbewegung, die zum Werden und Wachsen unseres Staates einen beachtlichen Beitrag geleistet hat.
Erich Honecker, Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED, 1988



Festliche Veranstaltung des Nationalrates der Nationalen Front zur Auszeichnung hervorragender Leistungen in der Bürgerinitiative „Mach mit!"

Die *Nationale Front der DDR* gibt allen Bürgern, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihrer Weltanschauung oder ihrem religiösen Bekenntnis, breiten Raum im Sinne unseres bewährten Grundsatzes „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!" an der Lösung staatlicher und gesellschaftlicher Belange teilzunehmen.

Sie pflegt den politischen Dialog, fördert das geistig-kulturelle Leben und leistet mit der Bürgerinitiative „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!" einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen.

Sie wirkt im Territorium eng mit den Volksvertretungen und ihren Räten sowie mit den Betrieben, Genossenschaften und Einrichtungen zusammen.

Die *Nationale Front ist Träger der Wahlen* zur Volkskammer und zu den örtlichen Volksvertretungen der DDR. Sie organisiert die Volksaussprache mit den Bürgern, die Prüfung und Vorstellung der Kandidaten und vereint die von den Parteien und Massenorganisationen nominierten Kandidaten zum gemeinsamen Wahlvorschlag der Nationalen Front.

Dem *Nationalrat der Nationalen Front der DDR* gehören Repräsentanten der Parteien, Organisationen und Vereinigungen sowie Bürger aller Klassen und Schichten an.

In seinem Präsidium sind vertreten:

- Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
- Demokratische Bauernpartei Deutschlands
- Christlich-Demokratische Union Deutschlands
- Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
- National-Demokratische Partei Deutschlands
- Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
- Demokratischer Frauenbund Deutschlands
- Freie Deutsche Jugend
- Kulturbund der DDR
- Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe
- Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
- Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer der DDR
- Volkssolidarität
- Domowina
- Schriftstellerverband der DDR

In ihrem politischen Wirken stützt sich die Nationale Front auf 19 400 **Ausschüsse** in den Bezirken, Kreisen, Städten und Gemeinden, in denen 405 500 Bürger tätig sind.

In den Ausschüssen nehmen

177 000 Mitglieder der SED,

96 000 Mitglieder der DBD, CDU, LDPD, NDPD,

132 500 parteilose Bürger

Mitverantwortung für gesellschaftliche Interessen und die Belange der Bürger wahr.

Sozialistische Kommunalpolitik zum Wohl der Bürger „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!"

Unter unseren Bedingungen ist Kommunalpolitik im besten Sinne des Wortes Politik für und mit der Gemeinschaft ... Das Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen zielt darauf, ... die Möglichkeiten der Territorien für Leistungswachstum und Bürgerwohl noch intensiver zu nutzen.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

Kommunalverträge
bewähren sich als Instrument der örtlichen Staatsorgane für ein effektives Zusammenwirken mit Betrieben und Genossenschaften zur Lösung wirtschafts- und sozialpolitischer Aufgaben, insbesondere der Versorgung der Bevölkerung mit Wohnraum. Dazu gehört die territoriale Rationalisierung zur Leistungsentwicklung der Wirtschaft bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Anzahl der Kommunalverträge
1985: 32 000, 1988: 56 700

Beispiel:
Im *Bezirk Erfurt* tragen 1988 insgesamt 50 territoriale Interessengemeinschaften der Betriebe, Einrichtungen und Genossenschaften gemeinsam mit den Räten in bedeutendem Maße zur Leistungsentwicklung sowie zur Lösung kommunalpolitischer Aufgaben bei. 1988 werden aus ihren Mitteln 745 Wohnungen modernisiert bzw. rekonstruiert. 1987 waren es 523 Wohnungen.

Ausgewählte Ergebnisse

	1980	1988
Renovierung von:		
Wohnungen älterer und hilfsbedürftiger Bürger	115 009	183 459
Räumen in gesellschaftlichen Einrichtungen	91 689	186 887
darunter Jugendklubs	3 390	6 453
Instandsetzung und Gestaltung von Kinderspielplätzen	2 355	22 514
Verträge zur Pflege von Grünflächen und der Wohnumwelt	74 197	329 680
Gestaltung von Hausklubs und Gemeinschaftsräumen	8 778	39 356



Bürgerinitiative „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!" – Pflege der Grünanlagen

Die *Bürgerinitiative „Schöner unsere Städte und Gemeinden – Mach mit!"* ist darauf gerichtet, die Wohn- und Lebensbedingungen der Bürger ständig weiter zu verbessern. Sie wird von den Ausschüssen der Nationalen Front der DDR und den örtlichen Volksvertretungen organisiert.

Die Bürger erbringen *Eigenleistungen* zur Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen und für die Verschönerung der Umwelt im Wert von:

1970	1,5 Milliarden Mark
1980	2,5 Milliarden Mark
1988	13,1 Milliarden Mark

7 500 hauptamtliche *Bürgermeister der Städte und Gemeinden* und über 4 600 ehrenamtliche stellvertretende Bürgermeister in den Dörfern und Ortsteilen erfüllen ihr Amt als Vertrauensperson der Bürger. Als Abgeordnete gehören die Bürgermeister gleichzeitig der örtlichen Volksvertretung an.

Die Gewerkschaften – größte Klassenorganisation der Arbeiterklasse und aller Werktätigen

Es ist von Bedeutung, daß seit der Gründung der DDR das aktive Wirken des FDGB als gesellschaftliche Kraft in der Verfassung unseres Staates verankert ist ... Die Gewerkschaften ... tragen als Interessenvertreter der Werktätigen eine hohe Verantwortung für die allseitige Stärkung der sozialistischen Gesellschaftsordnung, die ständig wachsende Leistungsfähigkeit der sozialistischen Wirtschaft und Sozialpolitik.
Erich Honecker, 11. FDGB-Kongreß, 1987



11. FDGB-Kongreß, 1987 in Berlin

Mitglieder des FDGB
Millionen

Frauen

	Frauen	Gesamt
1949	1,5	4,7
1970	3,4	7,1
1988	5,1	9,6

Der FDGB der DDR vereinigt 16 Industriegewerkschaften und Gewerkschaften mit über 9,6 Millionen Mitgliedern. Das Organisiertenverhältnis beträgt 97,4 Prozent.

Gewählte gewerkschaftliche Interessenvertreter
Mehr als 2,6 Millionen Mitglieder üben als gewählte Interessenvertreter ihrer Kollegen eine verantwortungsvolle Funktion aus.
Darunter sind:
351 792 Vertrauensleute,
341 233 Kulturobleute,
296 055 Sportorganisatoren,
339 981 Bevollmächtigte für Sozialversicherung,
329 121 Arbeitsschutzobleute,
83 098 Mitglieder der Frauenkommissionen,
29 099 Mitglieder der Jugendkommissionen,
110 442 Arbeiterkontrolleure,
72 987 Mitglieder der Neuereraktive.

Der FDGB – gegründet am 15. Juni 1945 – ist seit dem 1. Januar 1949 Mitglied des Weltgewerkschaftsbundes und unterhält zu über 100 nationalen gewerkschaftlichen Organisationen in mehr als 90 Ländern Verbindungen.

Die Gewerkschaften verfügen über das Recht auf umfassende Mitbestimmung in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. 44 601 Gewerkschafter wirken mit dem Mandat ihrer Klassenorganisation in den gewählten Volksvertretungen aller Ebenen des sozialistischen deutschen Staates der Arbeiter und Bauern.

Mit 61 Abgeordneten und 25 Nachfolgekandidaten stellt der FDGB die zweitstärkste Fraktion in der Volkskammer der DDR.

29 958 Abgeordnete und 14 557 Nachfolgekandidaten, die vom FDGB nominiert wurden, gehören den örtlichen Volksvertretungen an.

Schulen der sozialistischen Arbeit

	1980	1988
Schulen	150 000	227 462
Teilnehmer	2 909 000	4 454 289

Sozialistischer Wettbewerb – konkreter Ausdruck der führenden Rolle und der Machtausübung der Arbeiterklasse

Die Rolle der Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus, als Motoren des sozialistischen Wettbewerbs und Interessenvertreter der Werktätigen wird sich ständig erhöhen. Verbunden mit dem Einzug der modernsten Technik in die Produktion, sind die Gewerkschaften bestrebt, neue Wege in der schöpferischen Anwendung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien zu beschreiten.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

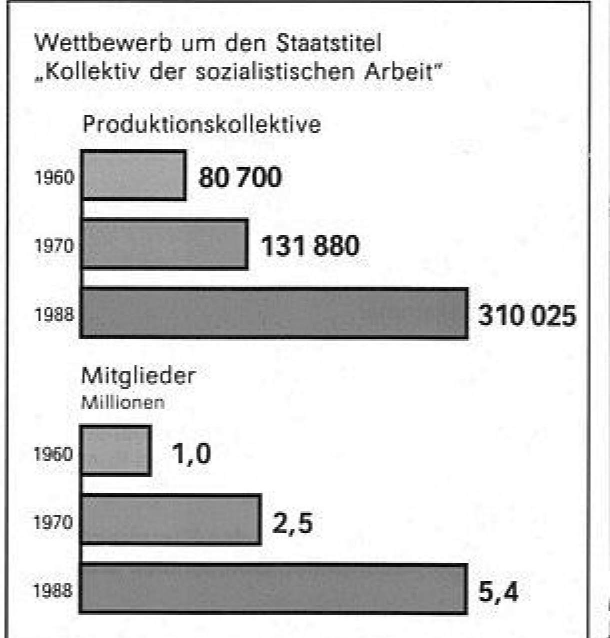
Die bahnbrechende Arbeitertat Adolf Henneckes am 13. Oktober 1948 ist ein großes wirtschaftliches Ereignis, ein politisches Bekenntnis und ein Durchbruch zu einer neuen Einstellung zur Arbeit. Damit wird zugleich der Grundstein für die Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung gelegt.



Adolf Hennecke, Initiator der Aktivistenbewegung in der DDR

Vielfältige Formen des schöpferischen Wetteiferns um höchste Leistungen

- 1 414 136 Werktätige arbeiten nach persönlichen Planangeboten bzw. nach persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.
- 2 575 281 Werktätige arbeiten nach kollektiven Planangeboten bzw. nach kollektiv-schöpferischen Plänen.
- 2 474 397 Werktätige nehmen im sozialistischen Wettbewerb an der Qualitätsbewegung teil.
- 180 499 Arbeitskollektive mit mehr als 3,2 Millionen Werktätigen in Stadt und Land beteiligen sich 1988 an den von den Gewerkschaften organisierten Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag.





Mit wissenschaftlich-technischen Spitzenleistungen voran – Jugendforscherkollektiv der Freien Deutschen Jugend im Kombinat VEB Carl Zeiss Jena

Die Frauen in der DDR – aktive und gleichberechtigte Mitgestalter des realen Sozialismus

Mann und Frau sind gleichberechtigt und haben die gleiche Rechtsstellung in allen Bereichen des gesellschaftlichen, staatlichen und persönlichen Lebens. Die Förderung der Frau, besonders in der beruflichen Qualifizierung, ist eine gesellschaftliche und staatliche Aufgabe.
Verfassung der DDR



Lehrlingsausbildung zu künftigen Facharbeiterinnen im Fernmeldewesen

Am Wachsen und Werden der DDR haben die Frauen von Beginn an einen hervorragenden Anteil.
Ohne die gleichberechtigte und aktive Arbeit der Frauen in der Gesellschaft sowie ihre gesicherte, von sozialer Abhängigkeit befreite Stellung in der Familie, ist der Sozialismus in der DDR undenkbar.

Frauen arbeiten auf allen Gebieten Anteil der Frauen Prozent	1950	1970	1989
Abgeordnete der Volkskammer und der örtlichen Volksvertretungen	24*)	30	40
Richter	15	36	51
Bürgermeister	3	18	35

*) nur Volkskammer

Seit Gründung der DDR wird durch vielfältige Maßnahmen der Verfassungsgrundsatz der Gleichberechtigung der Frau schrittweise verwirklicht und konkret nachprüfbar gesetzlich verankert, so beispielsweise die Rechte der Frauen

- auf gleichen Lohn für gleiche Arbeit
- auf Nutzung und Förderung aller Möglichkeiten der beruflichen Qualifikation und Entwicklung
- auf besonderen Schutz bei Schwangerschaft und Mutterschaft.

Der Demokratische Frauenbund Deutschlands (DFD) – gesellschaftlich aktiv in den Wohngebieten der Städte und in den Dörfern

Der DFD mobilisiert durch eine vielseitige politisch-ideologische und kulturelle Arbeit Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung, die entwickelte sozialistische Gesellschaft initiativreich mitzugestalten. Er unterstützt mit nützlichen Taten den bewährten Kurs der Hauptaufgabe und nimmt Einfluß auf die Lösung kommunaler Alltagsfragen im Interesse der berufstätigen Frauen und Mütter.

1,5 Millionen Frauen gehören dem DFD an und sind in 18 141 Gruppen organisiert.
153 089 Frauen, Angehörige aller Parteien und Parteilose, wirken in den Vorständen des DFD.

Ausdruck für die breite demokratische Mitarbeit des DFD sind:

32 Abgeordnete der Fraktion des DFD in der Volkskammer,

19 950 Abgeordnete mit dem Mandat des DFD in den örtlichen Volksvertretungen,

66 751 DFD-Mitglieder in den Verkaufsstellenausschüssen des Handels und in den Kundenbeiräten der Dienstleistungseinrichtungen,

5 170 Schuldelegierte, die in den Elternbeiräten der polytechnischen Oberschulen arbeiten.

Mit 148 Frauenorganisationen in 96 Ländern arbeitet der DFD freundschaftlich zusammen.

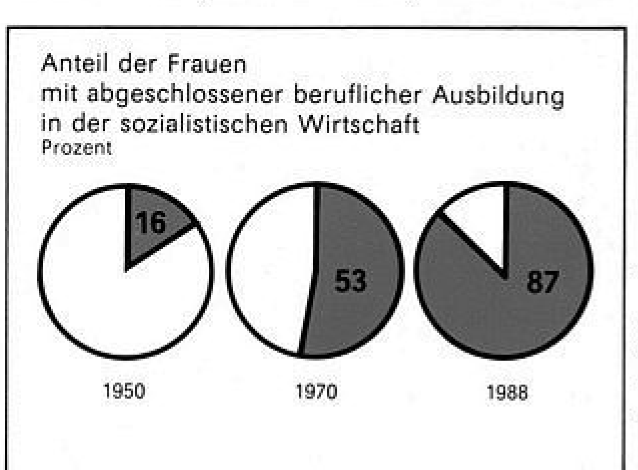
Die Frauen in der DDR – aktive und gleichberechtigte Mitgestalter des realen Sozialismus

Millionen Frauen und Mädchen leisten in allen Zweigen und Bereichen der Gesellschaft, sei es in der Industrie, im Bauwesen oder der Landwirtschaft, im Transport- und Nachrichtenwesen, in der Volksbildung oder im Gesundheitswesen, im Handel und in den Dienstleistungen, in Wissenschaft und Kultur, eine große schöpferische Arbeit.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988

Berufstätigkeit und Persönlichkeitsentwicklung im realen Sozialismus beruhen auf gleichen Möglichkeiten der schulischen und beruflichen Bildung von Jungen und Mädchen sowie ihrer Weiterbildung.

Beschäftigungsgrad der Frauen
1950: 54 Prozent, 1970: 82 Prozent, 1988: 91 Prozent

Anteil der Frauen in leitenden Funktionen
1950: 10 Prozent, 1970: 20 Prozent, 1988: 32 Prozent



Ausdruck der in der 40jährigen Geschichte der DDR *gewachsenen Möglichkeiten der Frauen, eine hohe berufliche Qualifikation* zu erwerben, ist der Anteil der

Produktionsarbeiterinnen mit Facharbeiterabschluß
1970 40 Prozent
1988 72 Prozent

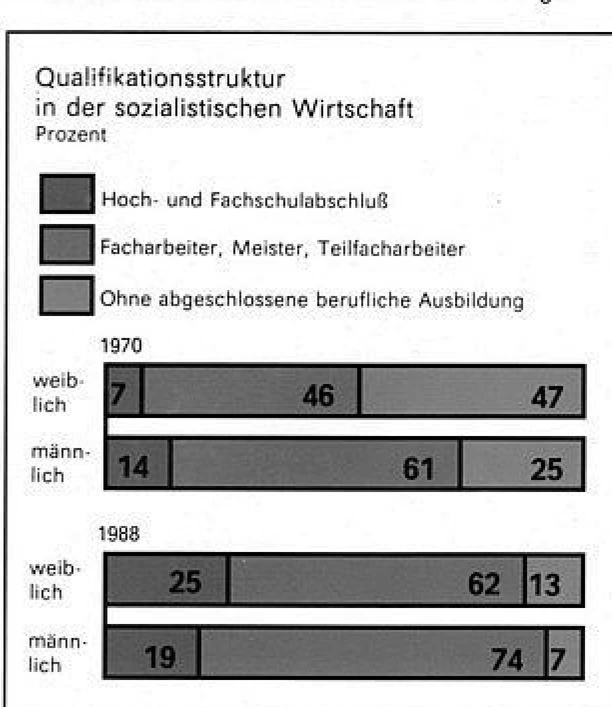
Frauen mit abgeschlossener beruflicher Ausbildung in der sozialistischen Landwirtschaft
1970 62 Prozent
1988 92 Prozent

Frauen an den Hoch- und Fachschulkadern
1950 29 Prozent
1970 33 Prozent
1988 55 Prozent

Anteil der Frauen an den Berufstätigen
Prozent

	1950	1988
Volkswirtschaft insgesamt	40	49
Industrie	29	41
Produzierendes Handwerk	35	37
Bauwirtschaft	10	17
Land- und Forstwirtschaft	54	38
Verkehr, Post- und Fernmeldewesen	18	35
Handel	55	72
Bildungswesen, Gesundheitswesen und weitere nichtproduzierende Bereiche	56	73

Aus kapitalistischer Vergangenheit herrührende Unterschiede im Qualifikationsniveau gegenüber dem der Männer sind im wesentlichen beseitigt.



Die Freie Deutsche Jugend – Helfer und Kampfreserve der SED und Interessenvertreter der gesamten Jugend der DDR

Unsere Politik des Vertrauens und der Verantwortung für die Jugend garantiert ihr Entfaltungsmöglichkeiten und soziale Errungenschaften wie keiner anderen jungen Generation in der deutschen Geschichte.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986



Pfingsttreffen der FDJ, 1989 in Berlin



Erich Honecker bei der Unterzeichnung des Gründungsbeschlusses der FDJ, 1946

Der Freien Deutschen Jugend gehören 2,1 Millionen Mitglieder an; das sind über 76 Prozent der Jugendlichen. Ihre Mitglieder bewähren sich als aktive Mitgestalter der sozialistischen Gesellschaft. Mit anspruchsvollen Vorhaben im „FDJ-Aufgebot DDR 40" leisten sie ihren Beitrag zum 40. Jahrestag der DDR.

Die Grundrechte der Jugend sind auf Vorschlag der FDJ in der Verfassung und im Jugendgesetz festgeschrieben. Zu den in der DDR zielstrebig verwirklichten Grundrechten gehören das Recht auf

- politische Mitbestimmung
- Arbeit und gleichen Lohn für gleiche Leistung
- Bildung und Ausbildung
- geregelten Urlaub
- Freude und Frohsinn, auf ein glückliches Leben in Frieden.

Mit dem Jugendgesetz von 1974 – das dritte in der Geschichte der DDR – sind die Rechte und Pflichten der Jugend und ihres Verbandes, der FDJ, sowie die Pflichten der Betriebe, Genossenschaften und Einrichtungen sowie der Staatsorgane festgelegt.
Die FDJ ist Interessenvertreter aller Jugendlichen. In allen Volksvertretungen und gesellschaftlichen Gremien arbeiten Jugendliche mit. Sie nehmen engagiert ihre demokratischen Rechte wahr.

Die FDJ stellt eine eigene Fraktion in der Volkskammer mit 37 Abgeordneten. In den örtlichen Volksvertretungen sind 21 848 Abgeordnete mit dem Mandat der FDJ vertreten.

53 743 Jugendliche arbeiten als Abgeordnete oder als berufene Bürger in Ständigen Kommissionen.

528 Bürgermeister sind unter 30 Jahre.

8,8 Prozent der Mitglieder in Konfliktkommissionen sind Jugendliche.

40 000 Jugendliche arbeiten in den Ausschüssen der Nationalen Front der DDR.

Die Pionierorganisation „Ernst Thälmann" – die sozialistische Kinderorganisation der DDR –, der gegenwärtig 1,5 Millionen Mitglieder im Alter von 6 bis 14 Jahren angehören, bereitet mit ihrem Pionierauftrag „Meine Liebe, meine Tat meiner Heimat DDR" den 40. Jahrestag der DDR vor.

Hoher Beitrag der Jugend zur Stärkung der ökonomischen Leistungskraft der DDR

Folgerichtig hat die Jugend den guten Weg unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu allen Zeiten durch ihre Taten bewußt mitgestaltet ... Wohin man in unserem Lande schaut, überall ist die Jugend mit ihren Initiativen zur Stärkung des Sozialismus gegenwärtig.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

Die Mitglieder der FDJ waren und sind in zentralen Jugendobjekten und FDJ-Initiativen an den Brennpunkten des sozialistischen Aufbaus tätig. Gegenwärtig arbeiten 1 186 000 FDJ-Mitglieder und weitere Jugendliche in 109 000 Jugendobjekten.

	Jugendbrigaden	Mitglieder
1970	14 000	178 000
1980	38 000	433 000
1988	42 000	542 000

Ergebnisse der ökonomischen Initiativen der FDJ von 1986 bis 1988

Materialökonomie	8,8 Milliarden Mark
Futterökonomie	0,3 Milliarden Mark
Schrotterfassung	1,5 Millionen Tonnen
Altpapiererfassung	0,4 Millionen Tonnen
Arbeitszeiteinsparung	0,4 Milliarden Stunden
Um- und Ausbau	62 600 Wohnungen
Industrieroboter	18 200 Stück
Elektrifizierte Eisenbahnstrecke	902 Kilometer

Die Bewegung „Messe der Meister von morgen" wird seit 1958 von örtlichen Volksvertretungen, staatlichen und wirtschaftsleitenden Organen, Leitern der Betriebe und Vorständen der Genossenschaften organisiert. Als Trägerorganisation arbeiten die FDJ, der FDGB, die Kammer der Technik und die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Ergebnisse 1988

77,1 Prozent aller jungen Werktätigen, Lehrlinge und Direktstudenten sowie 69 100 Schüler lösen betriebliche MMM-Aufgaben.
73,9 Prozent der insgesamt 244 315 Aufgaben sind aus den Plänen Wissenschaft und Technik.
Über 2 Milliarden Mark ökonomischer Nutzen.

Im Kampf um wissenschaftlich-technische Spitzenleistungen bewähren sich die 5 300 *Jugendforscherkollektive der FDJ*. Von 1976 bis 1988 werden von Jugendforscherkollektiven der FDJ 148 Aufgaben des Staatsplanes Wissenschaft und Technik erfolgreich gelöst.



Vorbereitung zur Verfahrensentwicklung des 1-Megabit-Chips durch ein Jugendforscherkollektiv im VEB Forschungszentrum Mikroelektronik Dresden

Dazu gehören Spitzenleistungen wie:

- $MOSI_2$-Technologie für den 1-Megabit-Speicherschaltkreis
- Laserstrahlformung mittels Strahloszillation zur Erhöhung der Haltbarkeit von Verschleißteilen im Landmaschinen- und Kraftwerksanlagenbau
- Nukleinsäuregewinnung zur beschleunigten Entwicklung der Biotechnologie.

An dem 1983 ausgerufenen *„Erfinderwettbewerb der Jugend"* beteiligen sich bis 1988 insgesamt 10 903 Erfinder im Alter bis 30 Jahre. 7 445 Patente werden in diesem Zeitraum an Jugendliche vergeben.

In 3 100 Jugendobjekten und 430 Jugendforscherkollektiven der FDJ, in studentischen Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros sowie in wissenschaftlichen Zirkeln arbeiten FDJ-Studenten an Forschungsaufgaben.

Umfassende Mitbestimmung der Bürger – Wesenszug der sozialistischen Demokratie

Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht, das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben der sozialistischen Gemeinschaft und des sozialistischen Staates umfassend mitzugestalten. Es gilt der Grundsatz „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!".
Verfassung der DDR

Allen Bürgern der DDR ist durch die Verfassung das Grundrecht garantiert, in Frieden zu leben, die Politik und Wirtschaft, das soziale und kulturelle Leben mitzubestimmen. Gesetzlich fixiert sind die grundlegenden politischen, sozialen, kulturellen und persönlichen Menschenrechte, wie das Recht auf

Mitbestimmung
Alle Machtorgane werden demokratisch gewählt. Die Bürger wirken aktiv an deren Tätigkeit, an der Leitung, Planung und Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens mit.

Arbeit
Ist entscheidende Grundlage für das Leistungswachstum der Volkswirtschaft. Vollbeschäftigung und Sicherheit des Arbeitsplatzes beruhen auf dem sozialistischen Eigentum an den Produktionsmitteln und auf der zentralen staatlichen Leitung und Planung.

Bildung
Allen Kindern – unabhängig von der sozialen Stellung der Eltern – wird eine hohe Bildung vermittelt. Jeder Jugendliche hat das Recht und die Pflicht, einen Beruf zu erlernen.

Mitglieder ausgewählter gesellschaftlicher Massenorganisationen	1988
Freier Deutscher Gewerkschaftsbund	9 600 067
Freie Deutsche Jugend	2 100 000
Pionierorganisation „Ernst Thälmann"	1 490 935
Demokratischer Frauenbund Deutschlands	1 497 378
Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe	645 788
Kulturbund der DDR	277 327
Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft	6 398 000
Domowina – Bund Lausitzer Sorben	14 621
Volkssolidarität	2 145 591
Deutscher Turn- und Sportbund	3 658 671
Gesellschaft für Sport und Technik	669 179
Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter	1 487 238
Deutsches Rotes Kreuz	705 764
Kammer der Technik	292 824
Verband der Konsumgenossenschaften der DDR	4 624 909

Gegenwärtig sind in der DDR über 200 gesellschaftliche Organisationen, Verbände, Vereinigungen, Komitees und Ligen aktiv tätig.

Zu den Vereinigungen, Gesellschaften und Verbänden gehören unter anderen:

URANIA,

Komitee der antifaschistischen Widerstandskämpfer,

Solidaritätskomitee der DDR,

DDR-Komitee für Menschenrechte,

Friedensrat der DDR,

Liga für Völkerfreundschaft,

DDR-Komitee für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit,

DDR-Sektion der Bewegung „Internationale Ärzte für die Verhütung eines Nuklearkrieges",

Verband der Freidenker der DDR,

Schriftstellerverband der DDR,

Verband Bildender Künstler der DDR,

Verband der Film- und Fernsehschaffenden der DDR,

Verband der Theaterschaffenden der DDR,

Verband der Journalisten der DDR,

Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR,

Bund der Architekten der DDR,

Agrarwissenschaftliche Gesellschaft der DDR,

Vereinigung der Juristen der DDR,

Blinden-und-Sehschwachen-Verband der DDR,

Gehörlosen-und-Schwerhörigen-Verband der DDR.

Möglichkeit der Teilnahme ausländischer Bürger an Kommunalwahlen der DDR
Mit Wirkung vom 6. März 1989 erhalten ausländische Bürger das aktive und passive Wahlrecht bei Kommunalwahlen.

Vertrauensvolles Miteinander von Staat und Kirche

Jeder Bürger, gleich welcher sozialen Herkunft, unabhängig von Weltanschauung und Religion, hat alle Möglichkeiten für gute Arbeit und weiten Raum für demokratische Mitwirkung an unserer gemeinsamen Sache.
Erich Honecker, Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED, 1988

In der DDR wirken über 30 Kirchen und Religionsgemeinschaften. Sie gehen ihrer Tätigkeit ungehindert nach und praktizieren ein vielfältiges religiöses Leben. Grundlage ist die in der Verfassung der DDR festgelegte Trennung von Staat und Kirche. Die Mehrzahl der Christen in der DDR gehört den 8 evangelischen Landeskirchen an. Katholische Christen leben außer im Eichsfeld und in der Lausitz in der Diaspora. Auch die zahlenmäßig kleineren Kirchen und Religionsgemeinschaften, darunter der Verband der Jüdischen Gemeinden in der DDR, gehen völlig gleichgeachtet, gleichberechtigt und gleichverpflichtet ihrer Tätigkeit nach.
Seit dem Treffen Erich Honeckers mit dem Vorstand der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR vom 6. März 1978 haben die Beziehungen von Staat und Kirchen an Offenheit, Vertrauen und Berechenbarkeit gewonnen, haben die Kirchen ihr Wirken im Sinne der Friedenssicherung und des Wohles des Menschen aktiviert. In der heute alles entscheidenden Frage des Friedens sind die gemeinsamen Positionen weiter gewachsen.

Hohe gesellschaftliche Anerkennung und Würdigung erfährt die geleistete Arbeit:

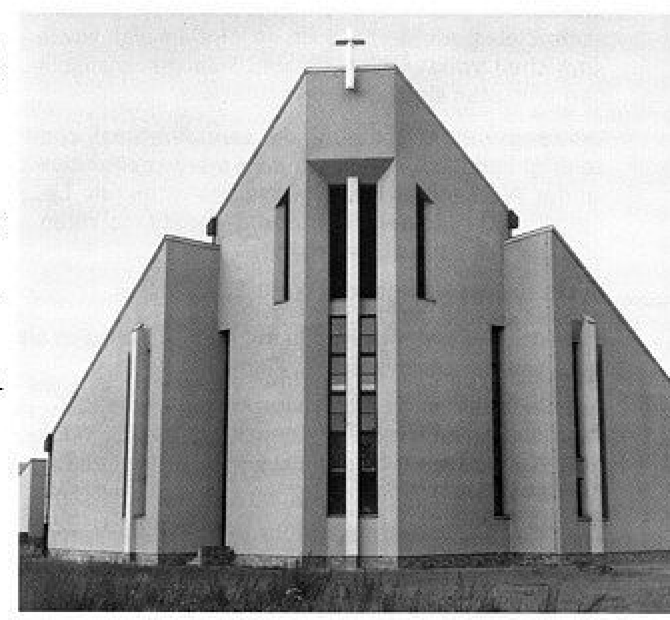
- bei der Betreuung von kranken und geschädigten Bürgern, Kindern und Rentnern, so in 75 kirchlichen Krankenhäusern, 462 Kindertagesstätten und -heimen sowie 366 Feierabend- und Pflegeheimen
- auf dem Gebiet der internationalen Solidarität, vor allem im Rahmen der evangelischen Aktion „Brot für die Welt", des katholischen Werkes „Not in der Welt".

Der sozialistische Staat unterstützt die Tätigkeit der Kirchen und Religionsgemeinschaften, z. B.:

- durch finanzielle Zuschüsse zur Absicherung der vom Staat in den vergangenen Jahrzehnten durchgeführten sozial- und lohnpolitischen Maßnahmen in kirchlichen Einrichtungen
- bei der Erhaltung und Restauration denkmalgeschützter Kirchenbauten
- bei der Vorbereitung und Durchführung von Kirchentagen und Katholikentreffen und ähnlichen kirchlichen Aktivitäten
- bei der Übertragung von kirchlichen Fernseh- und Rundfunksendungen.



Empfang des Vorstandes der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR durch Erich Honecker, 1978



Neuerbau – Katholische St.-Martin-Kirche, Leipzig

Leitung, Planung und wirtschaftliche Rechnungsführung weiter vervollkommnet

Die Deutsche Demokratische Republik verfügt über ein gut funktionierendes System der sozialistischen Planwirtschaft. Es erweist sich als leistungsfähig, dynamisch und flexibel. Seine Bestandteile und Instrumentarien richten sich darauf, die ökonomische Strategie unserer Partei zu verwirklichen.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

Sozialistische Planwirtschaft

- ist Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung der DDR in Gegenwart und Zukunft
- ihre ständige vorausschauende Gestaltung ist bestimmt vom Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als Kern der ökonomischen Strategie
- mit ihr wurde die Wende zur Intensivierung der Volkswirtschaft vollzogen
- mit ihr verbinden sich Werte wie wirtschaftliche Dynamik, soziale Sicherheit, Vollbeschäftigung, hohes Bildungsniveau des Volkes, kostenlose Gesundheitsfürsorge
- fördert nicht allein mengenmäßige Fortschritte, sondern vor allem die bedarfsgerechte Produktion in hoher Qualität mit steigender Arbeitsproduktivität und niedrigen Kosten.

Grundbestandteile und Instrumentarien des Systems der Leitung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung

Zentrale staatliche Leitung und Planung – grundlegende ökonomische Prozesse sind fest in der Hand des Staates. Damit ist überall die Arbeit auf gemeinsame Ziele gerichtet, wie sie im Fünfjahrplan sowie jährlichen Volkswirtschafts- und Staatshaushaltsplänen enthalten sind;

Wirkungsvolle Verbindung der zentralen staatlichen Leitung und Planung mit der schöpferischen Aktivität der Werktätigen und eigenverantwortlichen Tätigkeit der Kombinate, Betriebe, Genossenschaften und der örtlichen Staatsorgane;

Bilanzsystem – tragendes Gerüst des Planes;

Zweistufiges Leitungssystem mit den Kombinaten als Rückgrat der sozialistischen Planwirtschaft;

Auf die umfassende Intensivierung gerichtete Leistungsbewertung mit den Kennziffern Nettoproduktion, Nettogewinn, Erzeugnisse und Leistungen für die Bevölkerung und Export;

Wirtschaftliche Rechnungsführung mit den Wertkategorien Preis, Kosten, Gewinn, Kredit und Zins;

Leistungsorientierte Lohnpolitik;

Vertragssystem.

Die sozialistischen Produktionsverhältnisse werden ständig so vervollkommnet, daß sie der dynamischen Entwicklung der Produktivkräfte stets freien Raum geben.
Beispiele dafür sind:

- Leistungsbewertung der Kombinate und Betriebe mit den vier Hauptkennziffern, die auf ein hohes verteilbares Endprodukt und Nationaleinkommen gerichtet ist – seit 1983
- Ständige Qualifizierung der Leitung, Planung und wirtschaftlichen Rechnungsführung auf den Gebieten

Wissenschaft und Technik
Pflichtenheft in den 70er Jahren, Erneuerungspaß seit 1986, Forschungskooperation zwischen Wissenschaft und Produktion auf vertraglicher ökonomischer Basis seit 1985;

Investitionen
2-Jahres-Rhythmus der Investitionsplanung, Staatsplan Investitionen – 1989 neu eingeführt;

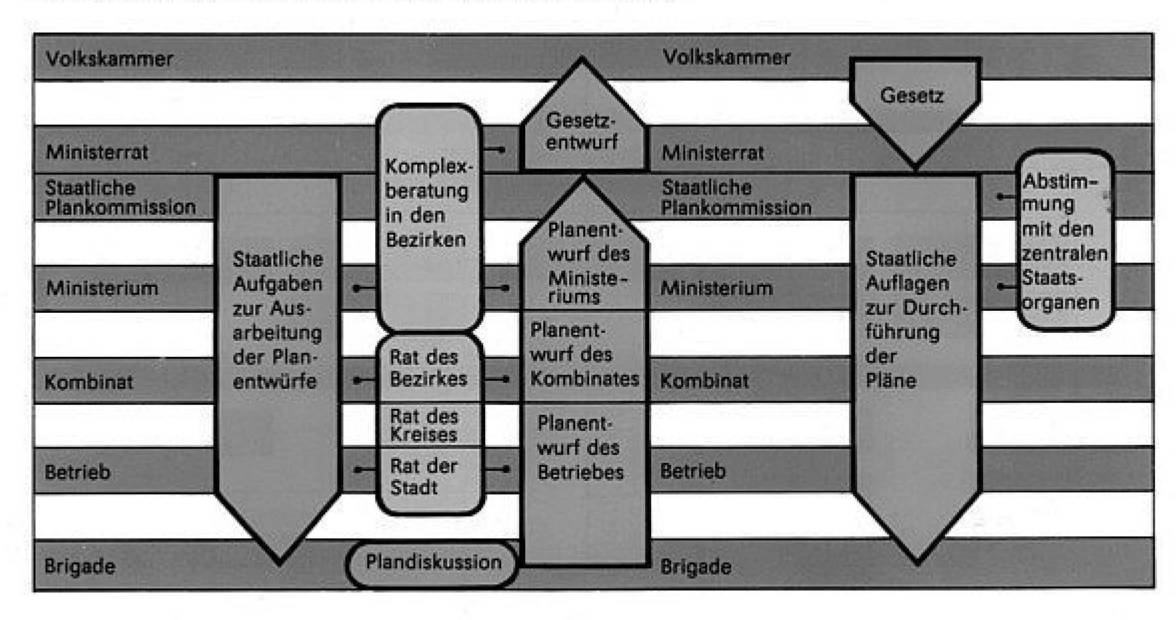
Grundfondsreproduktion
Modernisierung als Hauptform, Grundmittelumbewertung – 1986.

- Grundlegende Reform der Industrie- und Baupreise sowie Transporttarife seit 1976 sowie der Agrarpreise im Jahr 1984 zur vollen Widerspiegelung des realen volkswirtschaftlichen Aufwandes
- Einführung eines Beitrages für gesellschaftliche Fonds ab 1984, um den rationellen Einsatz des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens zu fördern
- Anwendung des Prinzips der Eigenerwirtschaftung der Mittel in der wirtschaftlichen Tätigkeit der Kombinate und Betriebe seit 1987
- Neufassung des Vertragsgesetzes im Jahr 1982 (Einheit von Plan, Bilanz und Vertrag, Gestaltung reibungsloser Kooperationsbeziehungen und erhöhte Flexibilität, Verkürzung der Bestell- und Lieferfristen).

Demokratischer Zentralismus in der Planung weiter ausgestaltet

Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands richtet ihr Augenmerk besonders darauf, den demokratischen Zentralismus zu stärken, indem die zentrale staatliche Leitung und Planung mit der schöpferischen Aktivität der Werktätigen und der eigenverantwortlichen Tätigkeit der Betriebe, Kombinate, ... und Genossenschaften sowie der örtlichen Staatsorgane wirkungsvoll verbunden wird.
Programm der SED


Demokratischer Zentralismus bei der Planausarbeitung



Unverzichtbare Bestandteile der Mitarbeit der Werktätigen

- Sozialistischer Wettbewerb
- Umfassende Plandiskussion

Beispiel: Diskussion zum Volkswirtschaftsplan 1989

Über 5,6 Millionen Werktätige aus allen Bereichen der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens beteiligen sich an der demokratischen Aussprache.

630 000 Vorschläge und Hinweise werden von den Werktätigen unterbreitet.

- Breite Anwendung erprobter Methoden der sozialistischen Betriebswirtschaft
- Präzise Leistungsvergleiche

Gewerkschaften – aktive und konstruktive Partner bei der Leitung und Planung

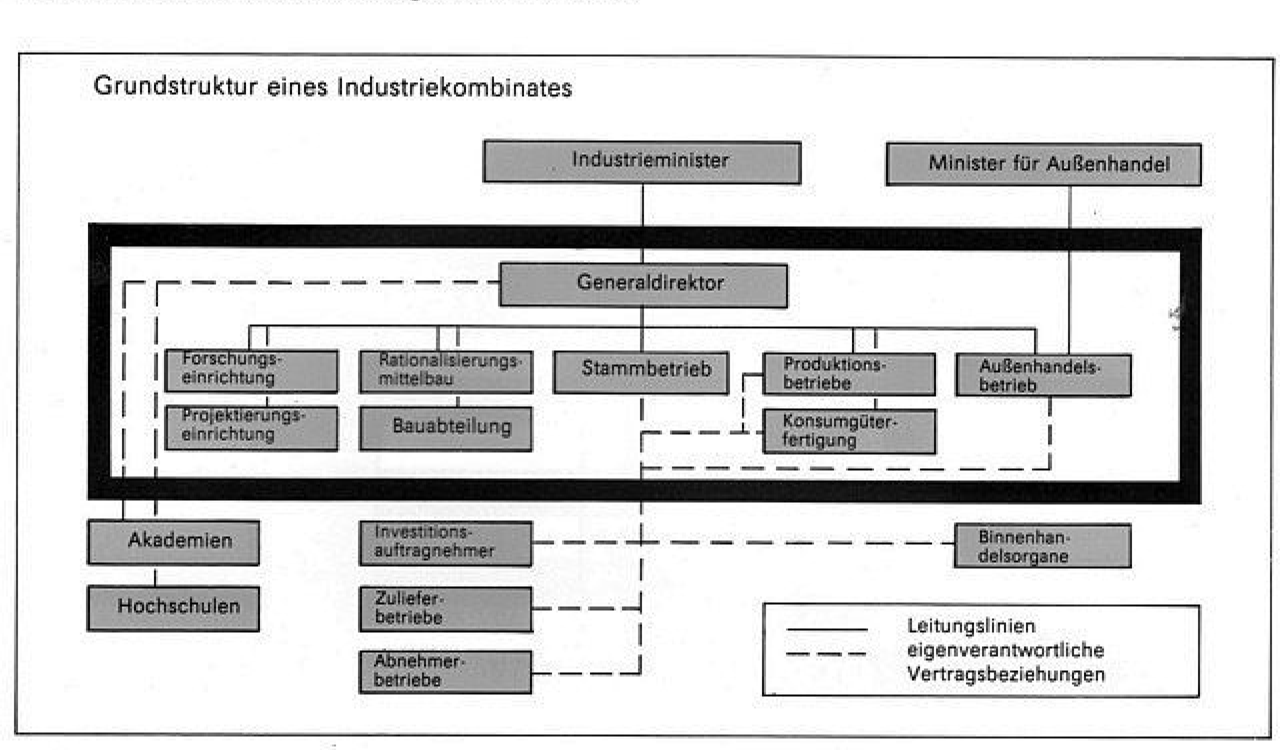
Dazu gehören unter anderem:

Betriebskollektivvertrag – ein wichtiges Instrument zur konkreten Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik in jedem Betrieb.

Gewerkschaftliche Vertrauensleutevollversammlungen – sie bewähren sich als wirkungsvolle Form der engen Verbindung der staatlichen Einzelleitung mit der kollektiven Beratung und schöpferischen Masseninitiative der Werktätigen für Entscheidungen zum Plan und zur Organisation des sozialistischen Wettbewerbs.

Leistungsfähige Kombinate – Rückgrat der sozialistischen Planwirtschaft

Das Rückgrat der sozialistischen Planwirtschaft der DDR sind die Kombinate mit ihren Betrieben. In Industrie und Bauwesen, im Transport- und Nachrichtenwesen sowie in der bezirksgeleiteten Industrie haben sie sich als moderne Form der Leitung der sozialistischen Großproduktion unter den Bedingungen der Intensivierung sehr gut bewährt.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986



Kombinate
sind Wirtschaftseinheiten, die in der Lage sind, volkswirtschaftliche Aufgaben durch die Ausschöpfung aller qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums aus eigener Kraft zu lösen.

Sie verfügen dazu über:
Institute und Kapazitäten für Forschung und Entwicklung,

Projektierungseinrichtungen,

eigenen Rationalisierungsmittelbau und eigene Bauabteilungen,

Produktionsbetriebe einschließlich qualitätsbestimmender Zulieferkapazitäten,

Absatzorgane für das In- und Ausland in einem einheitlich vom Generaldirektor geleiteten Reproduktionsprozeß.

Sie bestehen aus volkseigenen Betrieben, die juristisch und ökonomisch selbständig sind und ihren eigenen Namen führen.

Volkseigene Kombinate im Bereich der Industrieministerien

	1970	1975	1981	1988
Zentralgeleitete Kombinate	35	45	133	126
Bezirksgeleitete Kombinate	–	–	93	95

Volkseigene Kombinate in Bereichen der Volkswirtschaft 1988

	zentral-geleitet	bezirks-geleitet
Industrie	126	95
Bauwesen	21	31
Verkehrswesen	3	17
Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft	15	69
Weitere Bereiche	8	47

Der Staatshaushalt der DDR – wichtiges Instrument bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft

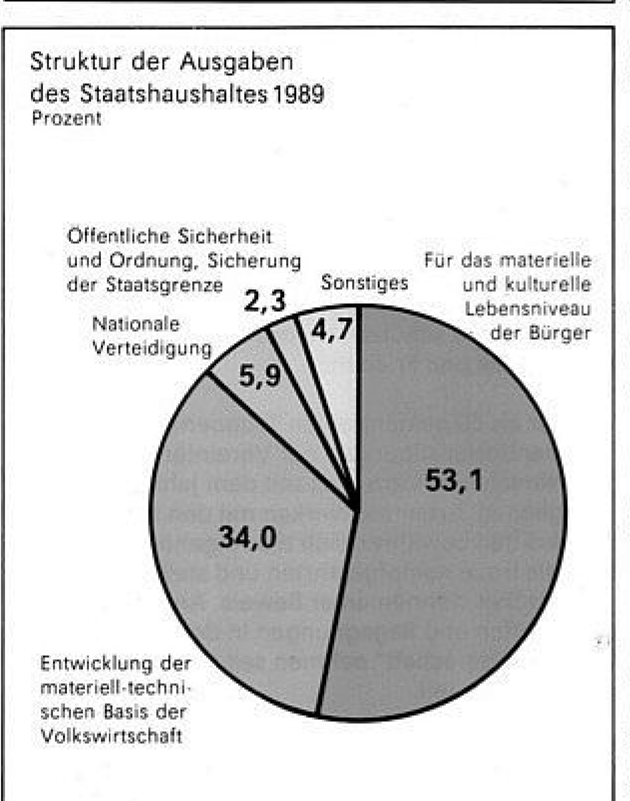
Bei der weiteren Vervollkommnung der Leitung, Planung und ökonomischen Stimulierung spielt die bewußte Ausnutzung der Ware-Geld-Beziehungen eine große Rolle. Die Bedeutung des Staatshaushaltes, des Geld- und Kreditwesens sowie des Preissystems für die effektive Produktion und die rationelle Verteilung und Verwendung des gesellschaftlichen Produkts und des Nationaleinkommens nimmt zu.
Programm der SED

Der *Staatshaushalt der DDR* ist darauf gerichtet, den bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik konsequent fortzuführen.

Öffentlich wird dargelegt, in welchen Bereichen der Volkswirtschaft finanzielle Mittel erwirtschaftet und wofür sie im gesamtgesellschaftlichen Interesse eingesetzt werden.

Die wachsende Leistungskraft der Volkswirtschaft spiegelt sich in steigenden *Einnahmen* des Staatshaushaltes wider.

Einnahmen des Staatshaushaltes	
1950	24,4 Milliarden Mark
1970	70,6 Milliarden Mark
1989	275,2 Milliarden Mark



Hauptquelle sind die Abführungen der Kombinate und Betriebe der volkseigenen Wirtschaft, die 1989 rund 78 Prozent aller Einnahmen des Staatshaushaltes ausmachen.

Die *Ausgaben* des Staatshaushaltes sind Ausdruck wachsender Leistungen zum Wohle des Volkes und zur allseitigen Stärkung der DDR.

Fester Bestandteil des einheitlichen Staatshaushaltes der DDR sind die Haushalte der Bezirke, Kreise, Städte und Gemeinden

Sie verfügen über eigene Einnahmequellen.

Der Anteil der örtlichen Haushalte an den Gesamtausgaben des Staatshaushaltes beträgt 1989 rund 20 Prozent.

Die Mittel der örtlichen Haushalte werden zur Erfüllung der mit dem Staatshaushaltsplan festgelegten Ziele eingesetzt.

Es gibt in der DDR keine Verschuldung der Städte und Gemeinden, Kreise und Bezirke.

Die Öffentlichkeit der Staatsfinanzen bietet breiten Raum für die demokratische Mitwirkung der Bürger

In den Volksvertretungen der Bezirke, Kreise, Städte und Gemeinden bestehen 7 808 *Ständige Kommissionen für Haushalt und Finanzen* mit 60 000 Mitgliedern.

Hinzu kommen 3 500 *ehrenamtliche Finanzkontrollaktive*, die im Auftrag der örtlichen Volksvertretungen bzw. der Räte arbeiten. In ihnen leisten 20 000 Bürger eine aktive Arbeit.

Die Arbeitskollektive verfügen mit dem *Haushaltsbuch* über ein wirksames Instrument, um die Initiative im sozialistischen Wettbewerb auf die Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis zu lenken. So wird gewährleistet, daß das Rechnen mit Aufwand und Ergebnis in den Kombinaten, Betrieben und Genossenschaften mit den volkswirtschaftlichen Rechnungen übereinstimmt.

Sozialismus und Frieden werden zuverlässig geschützt

Mit der Kraft des ganzen Volkes gelang es, die Verteidigungsfähigkeit unserer Republik zu stärken. Als Mitglied der sozialistischen Militärkoalition erfüllt die Deutsche Demokratische Republik in Ehren ihre Bündnisverpflichtungen.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986



Erich Honecker während eines Truppenbesuchs bei den Landstreitkräften der NVA



Waffenbrüder – Klassenbrüder

Es wurde ein *zuverlässiges System der Verteidigung und Sicherung des sozialistischen Vaterlandes* geschaffen, das entsprechend den Erfordernissen der Zeit gestaltet wird.

Unter Führung der Partei erfüllen die Angehörigen der Nationalen Volksarmee, der Grenztruppen der DDR, der Deutschen Volkspolizei und der anderen Organe des Ministeriums des Innern, des Ministeriums für Staatssicherheit, der Zivilverteidigung, der Zollverwaltung und der Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Ehren den ihnen übertragenen Klassenauftrag Schulter an Schulter mit den Waffenbrüdern der Sowjetarmee, der anderen sozialistischen Bruderarmeen und der befreundeten Schutz- und Sicherheitsorgane.

Mit hoher Einsatzbereitschaft in der politischen und Gefechtsausbildung, im Diensthabendensystem, im Grenz- und Gefechtsdienst verwirklichen sie den obersten Grundsatz der sozialistischen Militärdoktrin und den humanistischen Sinn des Soldatseins im Sozialismus: *den Frieden zu erhalten und zu verhindern, daß die Waffen sprechen.*

Die Angehörigen der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR leisten unter Führung der Partei mit ihrem Wehrdienst wahrhaften Friedensdienst.
Im Bündnis mit der Sowjetarmee und den anderen Bruderarmeen schützen sie das Leben unseres Volkes in Glück und Frieden.

In mehr als 50 gemeinsamen Truppen-, Flotten- und Kommandostabsübungen der Vereinten Streitkräfte des Warschauer Vertrages seit dem Jahre 1961 und im täglichen Zusammenwirken mit den sowjetischen Streitkräften bewähren sich die Angehörigen der NVA als treue Kampfgefährten und stellen ihr hohes militärisches Können unter Beweis. An Veranstaltungen, Treffen und Begegnungen in der „Woche der Waffenbrüderschaft" nehmen seit 1980 über 8 Millionen Bürger teil.

Die in der Volkswirtschaft eingesetzten Armeeangehörigen leisten einen beachtlichen Beitrag zur ökonomischen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes.

Geführt von der Partei der Arbeiterklasse, erzogen im Geist des sozialistischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus, verteidigen die Angehörigen unserer Streitkräfte an der Seite der Waffenbrüder die edelste und gerechteste Sache der Welt.
Erich Honecker, Vor den Absolventen der Militärakademien, 1987

Soziale Herkunft der Offiziere
73,5 Prozent Arbeiter und Angestellte
4,9 Prozent werktätige Bauern
19,3 Prozent Intelligenz

Mehr als 2 200 Angehörige der NVA und der Grenztruppen der DDR sind gewählte Volksvertreter, darunter 5 Abgeordnete der Volkskammer der DDR und 26 Abgeordnete der Bezirkstage.

Seit dem VIII. Parteitag der SED werden über 76 000 Mitglieder der FDJ in der NVA als Mitglied in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen.

Die Anzahl der Reservistenkollektive erhöht sich von 6 398 im Jahr 1975 auf 12 130 im Jahr 1988.

Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb nach dem XI. Parteitag

89 012 Beste Kollektive
204 200 Bestenabzeichen
275 106 Schützenschnüre
420 069 Abzeichen „Für gutes Wissen"
153 057 Militärsportabzeichen
215 823 Klassifizierungsabzeichen
122 Auszeichnungen „Bester Truppenteil"
1 611 Rote Ehrenbanner der Partei für FDJ-Grundorganisationen
2 800 Ehrenschleifen für FDJ-Grundorganisationen

Ständige Fürsorge der Partei und des Staates um die Qualifizierung der militärischen Kader

	1956	1989
Offiziere mit Hochschulabschluß	2,2 Prozent	83,0 Prozent
Offiziere mit Fachschulabschluß	28,1 Prozent	15,5 Prozent
Absolventen sowjetischer Militärakademien	35	2 500



Mit moderner Technik im Einsatz zum Schutz des Sozialismus und des Friedens

Am 23. Januar 1989 verkündet Erich Honecker den Beschluß des Nationalen Verteidigungsrates über eine einseitige Reduzierung der Nationalen Volksarmee.

Im einzelnen sind vorgesehen:

- Reduzierung der NVA um 10 000 Mann
- Auflösung von 6 Panzerregimentern
- Verringerung der Anzahl von Panzern um 600
- Auflösung eines Fliegergeschwaders
- Außerdienststellung von 50 Kampfflugzeugen
- Reduzierung der für nationale Verteidigung geplanten Mittel um 10 Prozent.

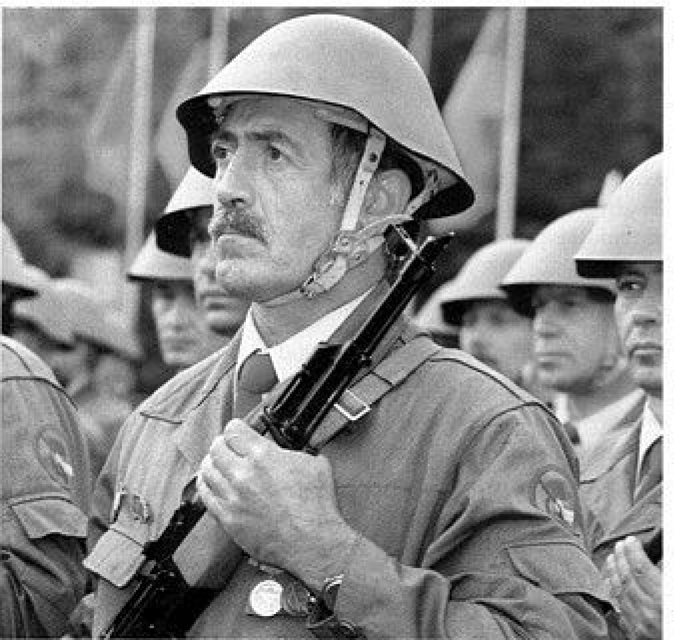
Die Realisierung dieser Maßnahmen erfolgt bis Ende 1990, verbunden mit weiteren Strukturveränderungen in der NVA, die zu einer noch stärkeren *Ausprägung ihres Verteidigungscharakters* führen.

Die Werktätigen schützen zuverlässig die Arbeiter-und-Bauern-Macht

Getreu dem verpflichtenden Auftrag als Polizei des Volkes leisten die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei und der anderen Organe des Ministeriums des Innern in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den anderen Schutz- und Sicherheitsorganen einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED.
Aus der Grußadresse des Zentralkomitees der SED zum 43. Jahrestag der Deutschen Volkspolizei, 1988



Deutsche Volkspolizei im Dienst der Bürger



Hohe Leistungen am Arbeitsplatz und in der Ausbildung – Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Breite gesellschaftliche Mitwirkung der Angehörigen des Ministeriums des Innern

5 600	Angehörige sind gewählte Volksvertreter
7 425	Angehörige sind in Aktivs und Kommissionen der Volksvertretungen und ihrer Organe tätig
28 835	Angehörige arbeiten in Wohnbezirksausschüssen, in Hausgemeinschaftsleitungen u. a. gesellschaftlichen Bereichen aktiv mit
9 560	Angehörige betreuen gesellschaftliche Aktivs

Aktives Mitwirken der Bürger für Ordnung, Sicherheit und Disziplin

177 500	Freiwillige Helfer der Deutschen Volkspolizei
467 000	Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr
284 000	Mitglieder gesellschaftlicher Kollektive für Verkehrssicherheit in Betrieben, Einrichtungen und Wohngebieten
64 000	Mitglieder der Ordnungsgruppen der FDJ
39 110	Junge Brandschutzhelfer
9 288	Schülerlotsen
44 783	Mitglieder von Arbeitsgemeinschaften „Junge Verkehrshelfer"
2 061 900	Hausbuchbeauftragte

Kampfgruppen der Arbeiterklasse erfüllen den Auftrag der Partei

Wettbewerbslosung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse zum 40. Jahrestag der DDR

„Unsere Friedenstat: Hohe Leistungen am Arbeitsplatz und in der Ausbildung"

95 Prozent beträgt die Teilnahme an der Ausbildung, die grundsätzlich in der Freizeit durchgeführt wird.
Beim Schießen mit Schützenwaffen, Granatwerfern, Panzerabwehr- und Fliegerabwehrwaffen werden sehr gute Ergebnisse erreicht.
97 Prozent aller Kader in den Kampfgruppen besuchen entsprechend ihrer Dienststellung Lehrgänge.
72 Prozent der Angehörigen der Kampfgruppen sind Mitglied oder Kandidat der SED.
Fast 3 Prozent der Angehörigen der Kampfgruppen sind Frauen.
Mehr als 20 000 Kämpfern wird nach Abschluß des Ausbildungsabschnittes 1986/87 der Bestentitel verliehen.
Die Mehrzahl der Kampfgruppenangehörigen ist länger als 10 Jahre in den Einheiten.

Stets im Dienst zum Wohle des Volkes und für den Frieden

Zivilverteidigung im Dienst des zuverlässigen Schutzes der Bevölkerung und der Volkswirtschaft vor Havarien und Katastrophen

Einsätze zur Bekämpfung von Hochwasser und Sturmfluten in den Kreisen Zwickau und Gotha sowie in den Bezirken Rostock, Neubrandenburg und Schwerin sind 1961 erste Bewährungssituationen.

Durch Einsätze im Havarie- und Katastrophenschutz sowie bei Übungen wird seit dem VIII. Parteitag der SED ein gesellschaftlicher Nutzen von über 500 Millionen Mark erbracht.

1 894 Bürger werden seit dem X. Parteitag der SED mit der „Medaille für den selbstlosen Einsatz bei der Bekämpfung von Katastrophen" geehrt.

Jeder dritte freiwillige Mitarbeiter der Zivilverteidigung der DDR ist eine Frau, und jeder zehnte arbeitet schon mehr als 20 Jahre mit.

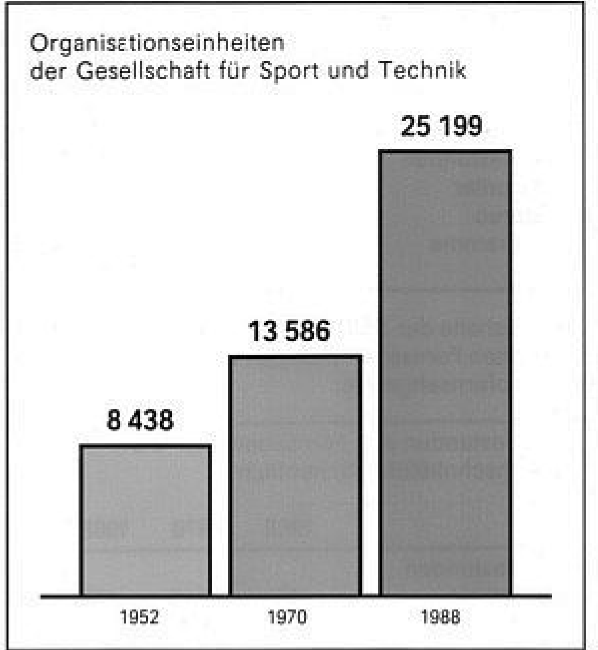
226 Fahnen der Zivilverteidigung und 369 Traditionsnamen werden an Lehreinrichtungen und Formationen für hohe Einsatz- und Leistungsbereitschaft verliehen.

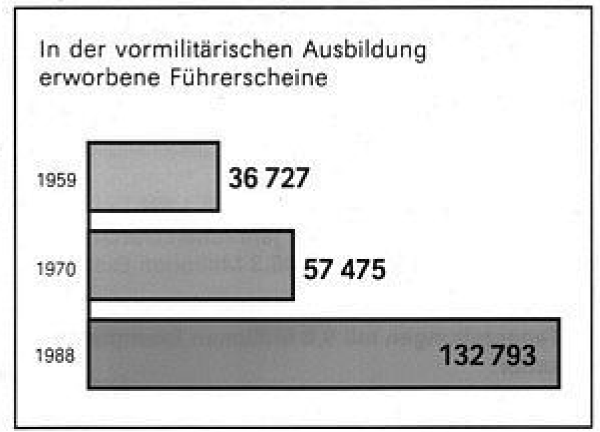


Angehörige der Zivilverteidigung beim Hochwasserschutz

Die Gesellschaft für Sport und Technik hat sich seit ihrer Gründung im Jahr 1952 einen festen Platz als sozialistische Wehrorganisation im Leben der DDR erworben

Gemeinsam mit der FDJ leistet sie einen bewährten Beitrag bei der Vorbereitung der Jugend auf den Wehrdienst und zur Förderung der Wehrbereitschaft der Bürger der DDR.





Der Wehrsport entwickelt sich vielfältig und massenwirksam.

Beschossene Scheiben „Goldene Fahrkarte"	
1961	320 396
1970	2 509 272
1988	6 509 366

Erwerb des Bestenabzeichens der GST in der vormilitärischen Ausbildung
1978: 3 918, 1988: 39 596

Presse, Rundfunk und Fernsehen der DDR gewährleisten umfassende innen- und außenpolitische Information

Zur Propagierung unserer Ideologie und Politik leisten Presse, Rundfunk und Fernsehen einen verantwortungsvollen Beitrag. Den hohen Anforderungen werden sie gerecht, wenn sie eine umfassende innen- und außenpolitische Information sichern, die fortgeschrittensten Erfahrungen in allen gesellschaftlichen Bereichen vermitteln helfen und überzeugend argumentieren, was die aktive Auseinandersetzung mit uns fremden oder feindlichen Auffassungen einschließt.

Erich Honecker



Solidaritätsbasar der Berliner Journalisten auf dem Alexanderplatz

Im Jahr 1989 erscheinen in der DDR 1 826 lizenzierte Presseerzeugnisse mit einer jährlichen Durchschnittsgesamtauflage von 46,3 Millionen Exemplaren. Dazu gehören

39 Tageszeitungen mit 9,8 Millionen Exemplaren, darunter:

		Exemplare
Zentralorgane der fünf Parteien		
Neues Deutschland	(SED)	1 100 000
Bauern-Echo	(DBD)	94 200
Neue Zeit	(CDU)	113 300
Der Morgen	(LDPD)	61 750
National-Zeitung	(NDPD)	55 600
Organe der Massenorganisationen		
Junge Welt	(FDJ)	1 495 000
Tribüne	(FDGB)	412 600
Berliner Zeitung		438 400
14 Bezirkszeitungen der SED		5 148 000
insgesamt 14 Gebietszeitungen von CDU, LDPD und NDPD		510 000

30 Wochen- und Monatszeitungen mit 9,4 Millionen Exemplaren, darunter:

	Exemplare
Wochenpost	1 220 000
Neue Berliner Illustrierte	791 000
Für Dich	935 000
FF dabei	1 480 000

666 Betriebszeitungen mit 2,2 Millionen Exemplaren

545 Zeitschriften mit 22 Millionen Exemplaren, darunter:

	Exemplare
101 für Politik und Gesellschaft	4 298 100
14 für Kinder und Jugendliche	4 661 200
20 für Sport und Freizeit	2 516 900
11 für Mode und Wohnkultur	3 538 300
101 für Ökonomie und Technik	2 249 400
34 für Theologie und Religion	380 500

Im Durchschnitt bezieht jeder Haushalt der DDR 6 Zeitungen beziehungsweise Zeitschriften.

In der DDR sind fast 16 1/2 Millionen Rundfunkempfänger in Betrieb, darunter über 8 Millionen Stereogeräte und über 2 Millionen Autoradios.

Sendestunden und Programme des Rundfunks der DDR – durchschnittlich wöchentlich

	1949	1970	1988
Sendestunden	646	1 304	1 800
darunter Stereo	–	39	1 027
Programme	8	13	18

Die Haushalte der DDR verfügen über insgesamt 7 Millionen Fernsehempfänger, darunter 3 1/2 Millionen Farbfernsehgeräte.

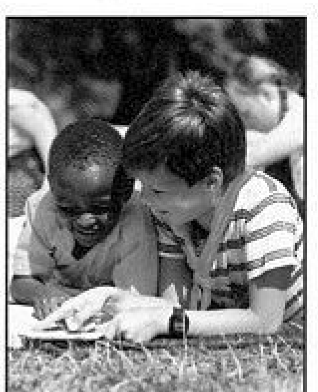
Sendestunden des Fernsehens der DDR durchschnittlich wöchentlich

	1955	1970	1988
Sendestunden insgesamt	15	116	177
darunter in Farbe	–	8	165

IV.

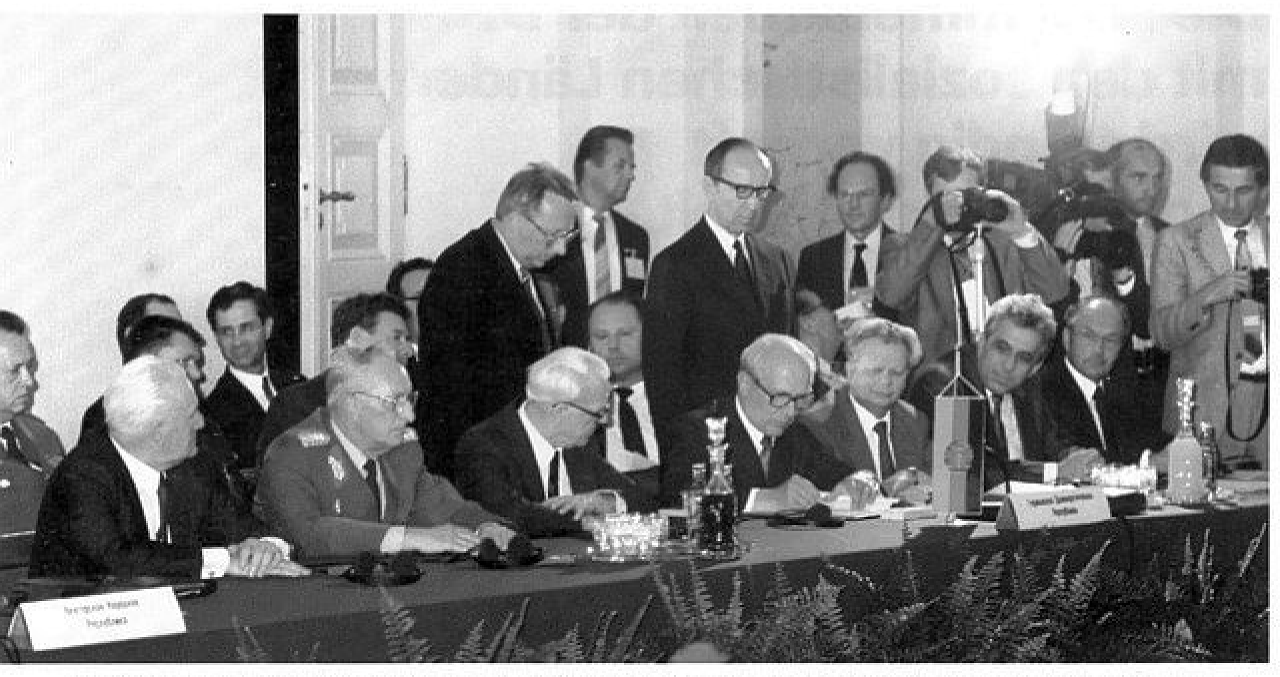
Der Staat der Arbeiter und Bauern – ein zuverlässiger Eckpfeiler des Friedens und des Sozialismus. Die Zusammenarbeit der DDR mit den sozialistischen Ländern wird ständig vertieft und effektiver gestaltet






Aktives Handeln für den Frieden

Mit tiefer Befriedigung stellen wir fest, daß die von den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages vereinbarten Vorschläge und Aktivitäten, ihr gemeinsames Friedensprogramm Ergebnisse zeitigen, wodurch einer von Atomwaffen befreiten Welt Schritt für Schritt der Boden bereitet wird.
Erich Honecker, Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED, 1988



DDR-Delegation unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, Warschau 1988

Bedeutende Friedensinitiativen des Sozialismus

Juli 1966
Vorschlag der Staaten des Warschauer Vertrages, Grundlagen eines dauerhaften Friedens in Europa zu schaffen und dazu eine Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa einzuberufen.
Mai 1972
Unterzeichnung des Vertrages über eine Begrenzung der Raketenabwehrsysteme (ABM-Vertrag) sowie des Abkommens über Begrenzungen der strategischen Offensivwaffen (SALT I) zwischen der UdSSR und den USA.
Juni 1982
Verzicht der UdSSR auf den Ersteinsatz von Kernwaffen.
November 1983
Auf der 7. Tagung des ZK der SED unterstreicht Erich Honecker, daß die Stationierung neuer USA-Raketen in Westeuropa hohe Anforderungen an alle stellt, die ihre Hauptaufgabe darin sehen, im Interesse der Völker den Frieden zu sichern. In diesem Sinne führt die DDR konsequent den politischen Dialog mit führenden Repräsentanten vieler kapitalistischer Staaten, politischer, gesellschaftlicher sowie religiöser Bewegungen und trägt durch vielfältige Initiativen zur Verwirklichung der gemeinsamen Friedenspolitik der sozialistischen Staaten bei.
Juni 1985
Arbeitsgruppe der SED und der SPD unterbreitet einen „Rahmen für ein Abkommen zur Bildung einer von chemischen Waffen freien Zone in Europa".
Januar 1986
Michail Gorbatschow unterbreitet ein umfassendes Abrüstungsprogramm mit dem Ziel, die Welt bis zum Jahr 2000 von Atomwaffen zu befreien.
Februar 1986
Bedeutsame Friedensinitiative des XXVII. Parteitages der KPdSU zur Schaffung eines allumfassenden Systems der internationalen Sicherheit.

April 1986
Neue Initiative Michail Gorbatschows auf dem XI. Parteitag der SED für eine substantielle Reduzierung konventioneller Streitkräfte in Europa, vom Atlantik bis zum Ural.
Oktober 1986
Arbeitsgruppe der SED und der SPD schlägt „Grundsätze für einen atomwaffenfreien Korridor in Mitteleuropa" vor.
Dezember 1987
Unterzeichnung des Vertrages über die Beseitigung der atomaren Mittelstreckenraketen zwischen der UdSSR und den USA (INF-Vertrag).
Dezember 1987
Abkommen zwischen der DDR, der UdSSR und der ČSSR über Inspektionen im Zusammenhang mit dem INF-Vertrag. Vereinbarung DDR–USA über Inspektionen.
Dezember 1987
In einem Brief fordert Erich Honecker BRD-Kanzler Kohl auf, gemeinsam alles für das schnellstmögliche Inkrafttreten des INF-Vertrages zu tun. Damit würden beide deutsche Staaten ihre Friedenspflicht und Friedensverantwortung, die im Gemeinsamen Kommuniqué über den Besuch Erich Honeckers in der BRD (September 1987) hervorgehoben wurde, am besten erfüllen.
März 1988
Der vorzeitige Abbau der Raketen ist in der DDR abgeschlossen. Das ehemalige sowjetische Militärobjekt in Waren an der Müritz wird an den FDGB als Ferienheim übergeben.
Juni 1988
Auf dem „Internationalen Treffen für kernwaffenfreie Zonen" in Berlin schlägt Erich Honecker die Einrichtung von Mechanismen der friedlichen Krisenregelung und Verhinderung militärischer Zwischenfälle in Mitteleuropa vor.
Juli 1988
Vorschlag von SED und SPD für eine „Zone des Vertrauens und der Sicherheit in Zentraleuropa".
Juli 1988
Die Staaten des Warschauer Vertrages unterbreiten erneut umfassende Vorschläge, um einen Krieg zu verhindern, das Wettrüsten zu beenden und entschlossen zur Abrüstung überzugehen.

Die Vorschläge beinhalten:
- 50prozentige Reduzierung strategischer Offensivwaffen bei Beibehaltung des ABM-Vertrages
- weltweites Verbot der Produktion, Lagerung und Anwendung chemischer Waffen
- schrittweise Einstellung atomarer Tests für Kriegszwecke.
- Inangriffnahme der Abrüstung auf konventionellem Gebiet vom Atlantik bis zum Ural
- Schaffung von kernwaffen- und chemiewaffenfreien Zonen
- Errichtung von Zonen der Vertrauensbildung
- Herstellung von Angriffsunfähigkeit bestehender Streitkräfte
- Schaffung eines Systems der ökologischen Sicherheit.

Dezember 1988
Vor der 43. UNO-Vollversammlung kündigt Michail Gorbatschow umfassende Initiativen zur weiteren Gesundung der Lage in der Welt an und gibt bekannt, daß die UdSSR ihre Streitkräfte einseitig um 500 000 Mann reduziert.
Januar 1989
Auf der Pariser C-Waffen-Konferenz erklärt die DDR ihre Bereitschaft, unverzüglich einer internationalen Konvention über das Verbot chemischer Waffen beizutreten und sofort in Verhandlungen über eine von chemischen Waffen freie Zone in Mitteleuropa einzutreten.
Die UdSSR kündigt auf der Konferenz an, noch 1989 einseitig mit der Vernichtung ihrer Bestände an chemischen Waffen zu beginnen.
Januar 1989
Die DDR leistet einen wesentlichen Beitrag für den erfolgreichen Abschluß des Wiener KSZE-Nachfolgetreffens.
Das Abschließende Dokument bekräftigt die Schlußakte von Helsinki und ihren Prinzipienkodex; wichtigstes Ergebnis ist die Vereinbarung des Mandats für Verhandlungen über Abrüstung auf konventionellem Gebiet.
Januar 1989
Erich Honecker gibt den Beschluß bekannt, die Nationale Volksarmee wird einseitig und unabhängig von Verhandlungen um 10 000 Mann reduziert; gleichzeitig werden die Ausgaben der DDR für nationale Verteidigung um 10 Prozent gesenkt.
April 1989
Als weitere Maßnahme guten Willens gibt Erich Honecker bekannt, daß 11 500 Angehörige der NVA 15 Monate ihres aktiven Wehrdienstes in der Volkswirtschaft eingesetzt werden.
Mai 1989
Michail Gorbatschow macht neue, bedeutsame Vorschläge für eine radikale Reduzierung der Rüstungen und Streitkräfte des Warschauer Vertrages und der NATO in Europa bis 1996/97.
Mai 1989
Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages schlagen in einem Appell den Mitgliedsstaaten der NATO vor, zwischen beiden Bündnissen Beziehungen des politischen Dialogs sowie Kontakte zwischen ihren Repräsentanten aufzunehmen.

Vielfältige Begegnungen Erich Honeckers im Dienst des Friedens und der Zusammenarbeit



Besuch der Ministerpräsidentin der Republik Indien, Indira Gandhi, Berlin 1976



Empfang des Ministerpräsidenten der Republik Simbabwe und Präsidenten der Afrikanischen Nationalunion von Simbabwe, Robert Mugabe, Berlin 1983



Begegnung mit dem Präsidenten der Republik Finnland, Dr. Urho Kekkonen, Berlin 1977



Empfang des Generalsekretärs des ZK der Arbeiterpartei Äthiopien (WPE), Präsident der VDR Äthiopien und Oberkommandierender der Revolutionären Streitkräfte, Mengistu Haile Mariam, Berlin 1989



Treffen mit dem Kaiser von Japan, Hirohito, Tokio 1981



Gedankenaustausch mit dem Ministerpräsidenten der Griechischen Republik, Andreas Papandreou, Berlin 1984

Vielfältige Begegnungen Erich Honeckers im Dienst des Friedens und der Zusammenarbeit



Empfang durch den Vorsitzenden des Ministerrates der Italienischen Republik, Bettino Craxi, Rom 1985



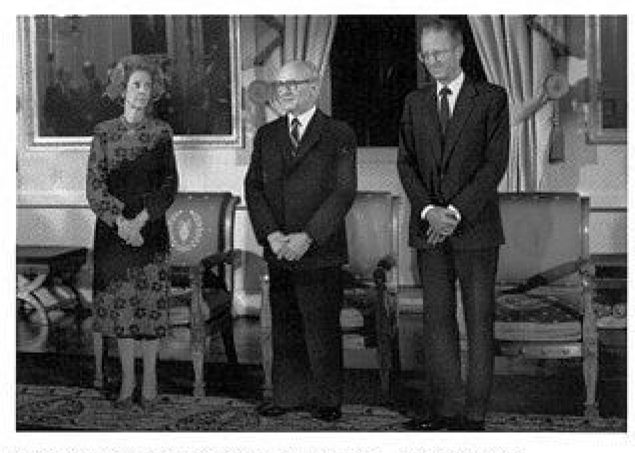
Begrüßung durch den Präsidenten der Französischen Republik, François Mitterrand, Paris 1988



Begegnung mit dem Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Richard von Weizsäcker, Bonn 1987



Unterredung mit dem Bundeskanzler der Republik Österreich, Dr. Franz Vranitzky, Berlin 1988



Gast des Königs der Belgier, Baudouin I., Brüssel 1987



Treffen mit König Juan Carlos I. in Spanien, Madrid 1988

Wachsendes internationales Ansehen der DDR

Vertrauen und Ansehen der DDR in der internationalen Gemeinschaft der Staaten und Völker haben ihren bestimmbaren Ursprung. Sie erwachsen aus dem zutiefst friedlichen Charakter ihrer Außenpolitik.
Erich Honecker, 10 Jahre Wirken der DDR in der UNO, 1983

Neujahrsempfang der in der DDR akkreditierten Chefs diplomatischer Missionen im Staatsrat der DDR, 1989

Am 15. Oktober 1949 erkennt die UdSSR als erster Staat die DDR an und nimmt mit ihr diplomatische Beziehungen auf. Ihr folgen die Volksrepubliken Bulgarien und Polen, die ČSR, die Ungarische und die Rumänische Volksrepublik. Ende 1975 unterhält die DDR zu *118 Staaten diplomatische Beziehungen*.

Mit der Aufnahme der *DDR als gleichberechtigtes Mitglied in die Organisation der Vereinten Nationen im Jahr 1973* wird der Höhepunkt in der Durchsetzung der weltweiten Anerkennung der DDR erreicht. Die imperialistische Politik der internationalen Isolierung der DDR ist endgültig gescheitert.



Mitarbeit der DDR in der UNO und in internationalen Organisationen

Neue Initiativen nicht nur für die militärische, sondern auch für die politische Entspannung wurden von unserer Seite in der UNO, auf der Stockholmer Konferenz, auf dem Wiener KSZE-Folgetreffen und gegenüber den westeuropäischen Staaten entwickelt. Aktiv setzt die DDR die Politik des Dialogs fort.
Erich Honecker, Beratung mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED, 1987

Die DDR ist Mitglied in 556 internationalen nichtstaatlichen Organisationen und in 15 zwischenstaatlichen Organisationen außerhalb des UNO-Systems. Seit ihrer Aufnahme in die UNO am 18. September 1973 hat die DDR gemeinsam mit den sozialistischen Ländern und den national befreiten Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas alles getan, die Rolle der Weltorganisation als Forum des Kampfes für Frieden und Abrüstung, gegen neokolonialistische Ausbeutung und Rassendiskriminierung zu stärken.

Mitarbeit der DDR in der UNO und in internationalen Organisationen (keine vollständige Übersicht)

- **Vollversammlung und ihre Organe**
Vollversammlung (ständige Mitgliedschaft); Sonderausschuß für friedenserhaltende Operationen; Ausschuß zur Ausübung der unveräußerlichen Rechte des palästinensischen Volkes; UNO-Sonderausschuß gegen Apartheid; Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP); UNO-Organisation für Industrielle Entwicklung (UNIDO); Welternährungsrat; UNO-Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD); UNO-Entwicklungsprogramm (UNDP); Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF)

- **Sicherheitsrat** (nichtständiges Mitglied 1980/81)

- **Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC)**

- **Spezialorganisationen der UNO**
Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO); Weltgesundheitsorganisation (WHO); Weltpostverein (UPU); Weltorganisation für Meteorologie (WMO); Internationale Arbeitsorganisation (ILO); Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO)

- **Internationale Atomenergie-Organisation (IAEA)**

- **Genfer Abrüstungsausschuß**
Die DDR leistet einen anerkannten Beitrag zur Durchsetzung der Ziele der Vereinten Nationen. Sie hat unter anderem die *Resolutionen der Vollversammlung* über das Verbot der Neutronenbombe, über die Nichterstanwendung von Nuklearwaffen und die Verhütung eines Nuklearkrieges sowie einer von chemischen Waffen freien Zone eingebracht.



Empfang des Generalsekretärs der Organisation der Vereinten Nationen, Javier Pérez de Cuéllar, im Amtssitz des Staatsrates der DDR, 1987

Resolutionsentwürfe, die in der Vollversammlung der UNO eine Mehrheit fanden, betreffen unter anderem die Unterstützung des Kampfes des palästinensischen Volkes, das Verbot von nazistischen, faschistischen und neofaschistischen Aktivitäten, die Förderung der ökonomischen Entwicklung in Entwicklungsländern, den Kampf gegen Apartheid.

Die DDR ist mehr als *80 Konventionen beigetreten*, die unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen ausgearbeitet wurden.

Die Wahl eines Vertreters der DDR zum Präsidenten der 42. Tagung der UN-Vollversammlung 1987/88 und der 3. UN-Sondertagung über Abrüstung ist Ausdruck der Wertschätzung für die von der DDR verfolgte Politik des Dialogs, der Verhandlungen und der internationalen Zusammenarbeit.

In brüderlicher Verbundenheit mit der Sowjetunion

Im engen Bruderbund mit der Sowjetunion sieht die Deutsche Demokratische Republik auch künftig das feste Unterpfand ihrer erfolgreichen sozialistischen Entwicklung. Unsere Freundschaft und Zusammenarbeit zu festigen und zu vertiefen, bleibt uns stets Grundanliegen und internationalistische Verpflichtung.
Erich Honecker, Treffen mit Michail Gorbatschow in Moskau, 1988



Gemeinsamer Besuch Erich Honeckers und Michail Gorbatschows der DDR-Ausstellung in Moskau, 1988

Das *Treffen Erich Honeckers mit Michail Gorbatschow im September 1988* in Moskau macht deutlich: Die deutsch-sowjetischen Beziehungen haben einen in ihrer Intensität und Vielfalt beispiellosen Stand erreicht. Ihr *Herzstück ist die enge Kampfgemeinschaft der SED und der KPdSU* auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus. Wir sind vereint durch feste Freundschaft und internationalistische Solidarität und stützen uns auf die Gemeinsamkeit der Ansichten zu den prinzipiellen Fragen der Außenpolitik und des sozialistischen Aufbaus.

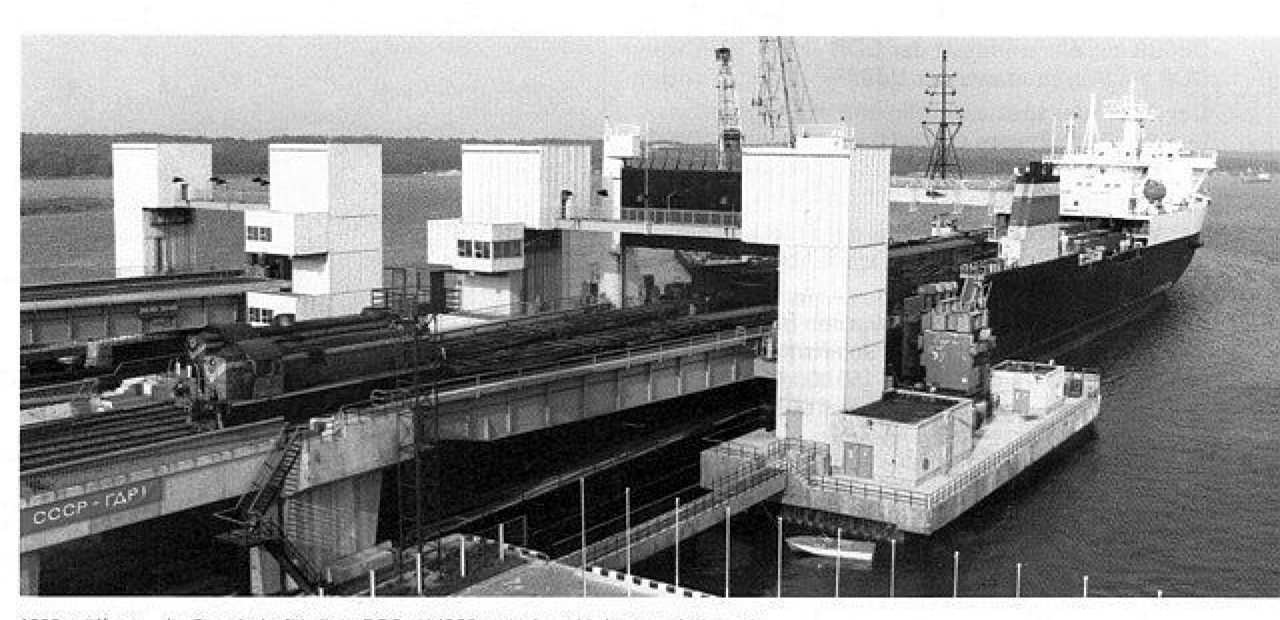
Die SED und das Volk der DDR unterstützen den Kurs der KPdSU, wie er in den Beschlüssen des XXVII. Parteitages verankert ist. Gleichzeitig unterstützen die KPdSU und das Sowjetvolk den Kurs der SED, wie er vom XI. Parteitag zur Stärkung des sozialistischen deutschen Staates und zum Wohle seines Volkes beschlossen wurde. Das Treffen Erich Honeckers mit Michail Gorbatschow sowie die Ausstellung der DDR in Moskau im September 1988 markieren zugleich den *Beginn eines neuen Abschnitts unserer wissenschaftlich-technischen und ökonomischen Zusammenarbeit.*

Freundschaft zur Sowjetunion – Herzenssache der Bürger der DDR



Qualitativ neue Züge der Zusammenarbeit mit der UdSSR in Wissenschaft, Technik und Produktion

Bei der Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie gehen wir davon aus, daß die UdSSR unser Hauptpartner ist und bleibt ... Zunehmend prägen die breite Anwendung und ökonomische Nutzung der Hochtechnologien, insbesondere der modernen Mikroelektronik und Rechentechnik, unsere Zusammenarbeit mit der Sowjetunion. Das ist von größter Tragweite für Gegenwart und Zukunft.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988



1986 eröffnet – die Eisenbahnfährlinie DDR–UdSSR zwischen Mukran und Klaipeda

Mit dem *Treffen zwischen Erich Honecker und Michail Gorbatschow* im September 1988 in Moskau werden weitreichende Vereinbarungen zur Vervollkommnung und Erweiterung der gegenseitig vorteilhaften wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit getroffen.

Im Mittelpunkt stehen die *Entwicklung und Einführung der modernsten Technik und Technologie*, die Nutzung prinzipiell neuer Lösungen bei der Intensivierung und Rationalisierung der Produktion.

Herausragend ist die Zusammenarbeit in der Mikroelektronik, der Rechentechnik und bei der Entwicklung und Produktion von hochproduktiven Maschinen und Ausrüstungen.

Von strategischer Bedeutung ist die *enge Zusammenarbeit bei der optimalen Lösung des Brennstoff- und Rohstoffproblems.* Die DDR beteiligt sich an der Erschließung von Rohstoffen und Energieträgern auf dem Territorium der UdSSR.

Beispiele dafür sind:
Zusammenarbeit bei der Erschließung der Erdgaslagerstätte Jamburg und bei der Errichtung der Erdgasleitungen „Progress" und „Jamburg-Tula I",
Beteiligung an der Errichtung des Bergbau- und Aufbereitungskombinates Kriwoi Rog.

Die Dynamik der gegenseitigen Beziehungen wird in zunehmendem Maße durch eine *alle Zweige umfassende Kooperation* bestimmt, die den gesamten Zyklus von der Forschung, über die Ausarbeitung der Technologie bis zur Produktion und den Absatz der Erzeugnisse umfaßt.

Die *Konzeption der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR bis zum Jahre 2000* legt die Grundrichtungen des Zusammenwirkens beider Länder auf wichtigen Gebieten der Volkswirtschaft fest.

Ständig ausgebaut und qualitativ erhöht werden die *Direktbeziehungen zwischen Kombinaten und Betrieben* der DDR mit ihren sowjetischen Partnern. Dieser Prozeß ist verbunden mit der Vertiefung der Kooperation und der Erweiterung des gegenseitigen Warenaustausches.

Der Außenhandel zwischen der DDR und der UdSSR entwickelt sich stabil und dynamisch

Der Umfang des Außenhandelsumsatzes zwischen der DDR und der UdSSR bringt das große volkswirtschaftliche Gewicht der ökonomischen Zusammenarbeit und Arbeitsteilung sowie den hohen Stand der Verflechtung der Volkswirtschaften beider Länder zum Ausdruck.

UdSSR seit 1949 größter Außenhandelspartner der DDR

1988 beträgt der Anteil der

UdSSR am Warenumsatz der DDR	37 Prozent,
DDR am Warenumsatz der UdSSR	11 Prozent.

Der Anteil der spezialisierten und in Kooperation gefertigten Erzeugnisse an den Lieferungen der DDR von Erzeugnissen der metallverarbeitenden Industrie liegt gegenwärtig bei 70 Prozent.

Der Warenaustausch zwischen der DDR und der UdSSR ist durch langfristige Export- und Importlinien gekennzeichnet.

Im Ergebnis von Abkommen wurden bis Ende 1988 mehr als 3 500 Schiffe, 50 000 Schiffsdieselmotoren, 45 000 Futtererntemaschinen, 150 000 Drucker für Datenverarbeitungsanlagen, über 5 000 Raupendrehkrane, über 3 000 Hafenkrane sowie über 75 000 Reisezugwagen und Kühlfahrzeuge seit Aufnahme der Produktion dieser Erzeugnisse von der DDR an die UdSSR geliefert.

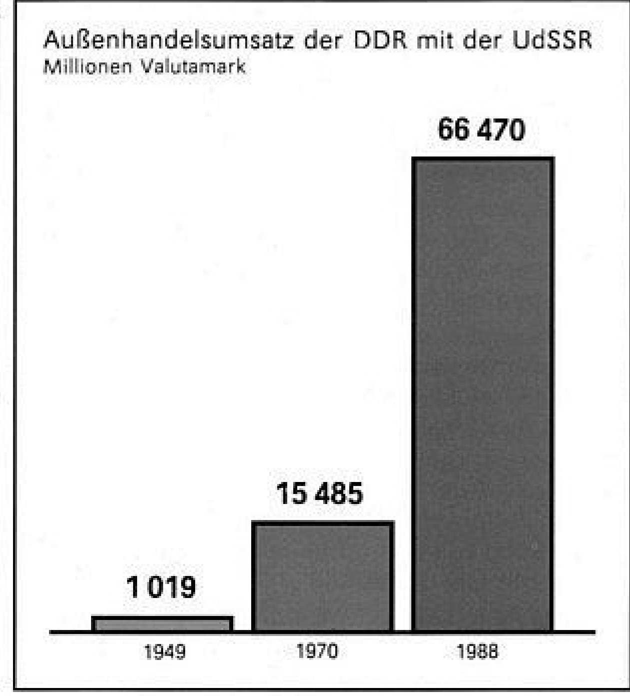
Entwicklung des Exports ausgewählter Erzeugnisse der DDR in die UdSSR
Millionen Valutamark

	1970	1988
Maschinen und Ausrüstungen der chemischen Verfahrenstechnik	144	653
Spanabhebende Werkzeugmaschinen	178	1 596
Rechen-, Buchungs- und Fakturiermaschinen, Buchungsautomaten und Datenerfassungsgeräte	195	760
Optisch-mechanische Geräte	100	255
Ausrüstungen für die Textilindustrie	107	515
Landmaschinen	328	1 966
Möbel und Polsterwaren	214	770
Oberbekleidung	293	728
Spielwaren	60	236

Import wichtiger Rohstoffe und Erzeugnisse der DDR aus der UdSSR

	1970	1988
Erdöl Millionen Tonnen	9	17
Erdgas Millionen Kubikmeter	–	7 051
Ferrolegierungen 1000 Tonnen	8	65
Zellstoff 1000 Tonnen, atro	43	76
Energieausrüstungen Millionen Valutamark	327	758
Baumaschinen Millionen Valutamark	59	340
Schienenfahrzeuge Millionen Valutamark	55	184
Elektrotechnische und elektronische Erzeugnisse Millionen Valutamark	255	1 421
Erzeugnisse für die Automatisierung und Erzeugnisse des Gerätebaus Millionen Valutamark	125	827

Außenhandelsumsatz der DDR mit der UdSSR
Millionen Valutamark



Entwicklung und Festigung der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern



Unterredung mit dem Generalsekretär des ZK der KPTsch, Miloš Jakeš, Berlin 1988



Meinungsaustausch mit dem Ersten Sekretär des ZK der PVAP und Vorsitzenden des Staatsrates der VR Polen, Wojciech Jaruzelski, Berlin 1989



Freundschaftliches Treffen mit dem Generalsekretär des ZK der BKP und Vorsitzenden des Staatsrates der VR Bulgarien, Todor Shiwkow, Sofia 1987



Besuch des Generalsekretärs der RKP und Präsidenten der SR Rumänien, Nicolae Ceaușescu, Berlin 1988

Gemeinsam arbeiten die sozialistischen Länder daran, die dem Sozialismus innewohnenden Potenzen noch wirksamer zu erschließen. Regelmäßige zweiseitige Begegnungen der führenden Repräsentanten zu Abstimmungen in den Grundfragen des sozialistischen Aufbaus und der Friedenspolitik sowie Beratungen über aktuelle Fragen sind ein fester Bestandteil der Zusammenarbeit zwischen den Bruderparteien.

Eigenverantwortlich, entsprechend den jeweiligen Bedingungen des Landes, verfolgen die Bruderparteien das Ziel, eine hohe Dynamik der sozialökonomischen Entwicklung ihrer Länder zu ermöglichen, das Lebensniveau des Volkes zu erhöhen und so den Sozialismus im friedlichen Wettstreit mit dem Kapitalismus attraktiver zu gestalten.

Die DDR unterstützt die Anstrengungen der Bruderstaaten zur Steigerung ihrer volkswirtschaftlichen Leistungskraft, die weitere Vertiefung und ein höheres Niveau des Zusammenwirkens. Die gleiche Unterstützung erhält die DDR bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.



Begrüßung des Generalsekretärs der USAP und Vorsitzenden des Ministerrates der Ungarischen VR, Károly Grósz, Berlin 1988

Entwicklung und Festigung der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern



Begrüßung durch den Ersten Sekretär des ZK der KP Kubas und Vorsitzenden des Staatsrates und des Ministerrates der Republik Kuba, Fidel Castro, Havanna 1980



Empfang durch das Mitglied des Ständigen Ausschusses des Politbüros des ZK der KP Chinas, Deng Xiaoping, Vorsitzender der Zentralen Beraterkommission des ZK, Peking 1986



Gast beim Generalsekretär des ZK der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und Vorsitzenden des Präsidiums des Großen Volkshurals der MVR, Shambyn Batmunch, Ulan-Bator 1986



Unterredung mit dem Generalsekretär des ZK der Laotischen Revolutionären Volkspartei und Vorsitzenden des Ministerrates der VDR Laos, Kaysone Phomvihane, Berlin1988



Empfang durch den Generalsekretär des ZK der Partei der Arbeit Koreas und Präsidenten der KDVR, Kim Il Sung, Phjongjang 1986



Treffen mit dem Vorsitzenden des Präsidiums der SFRJ, Raif Dizdarevič, Berlin 1988

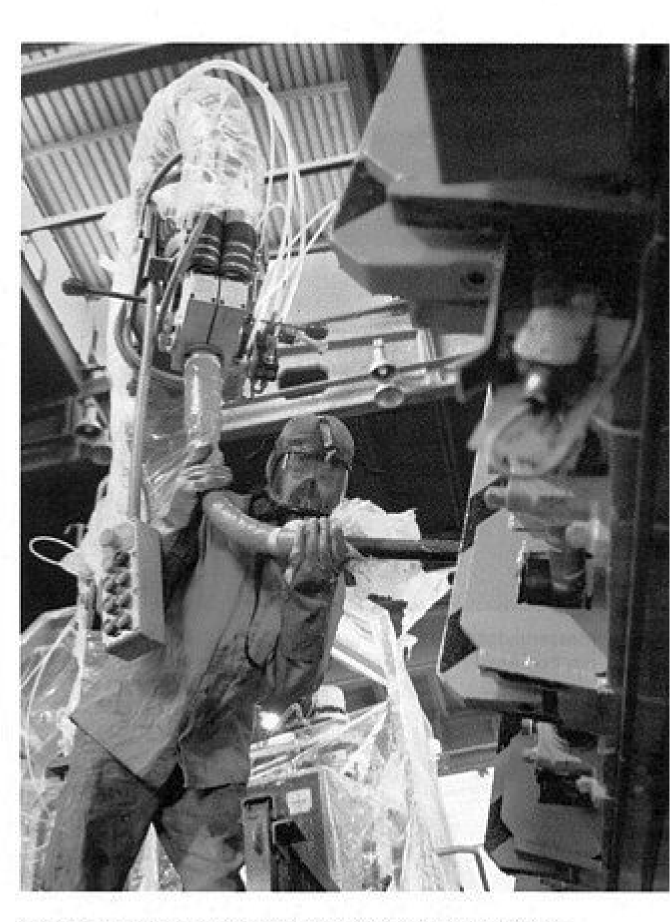
Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahre 2000

Die Orientierung auf Weltspitzenleistungen, wie wir sie gemeinsam mit dem Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW beschlossen haben, ist eine politisch-strategische Frage ersten Ranges. In der Tat entscheiden jetzt Tempo wie Breite der Entwicklung der Schlüsseltechnologien.
Erich Honecker, 2. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1986

Die Zusammenarbeit mit den sozialistischen Bruderländern, die *sozialistische ökonomische Integration,* ist ein objektives Erfordernis für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, sie stärkt die sozialistische Gemeinschaft und trägt zur Sicherung des Friedens bei. In allen Etappen des sozialistischen Aufbaus in der DDR wird das Zusammenwirken mit den sozialistischen Bruderländern weiterentwickelt und auf immer höherer Stufe ausgebaut.

Außenhandelsumsatz der DDR mit RGW-Ländern
Millionen Valutamark

	1950	1970	1988
RGW-Länder	2 660	26 659	117 708
UdSSR	1 461	15 485	66 470
Tschechoslowakei	304	3 770	14 640
Polen	697	2 903	12 289
Ungarn	138	2 055	9 973
Bulgarien	35	1 379	5 733
Rumänien	27	947	5 137
Kuba	–	480	2 547
Vietnam	–	171	510
Mongolei	–	69	148



Anwendung moderner Technologien im Waggonbau Dessau – Ergebnis der RGW-Kooperation

Seit der Annahme des Komplexprogramms werden von der DDR in den Jahren 1986 bis 1988 rund 230 neue Erzeugnisse und Technologien in die Produktion eingeführt. Der Export dieser neuen Erzeugnisse in die UdSSR und andere RGW-Länder erreicht in dieser Zeit einen Umfang von über drei Milliarden Mark. Im gleichen Zeitraum verkauft die DDR über 2 000 Lizenzen an die RGW-Länder.

Mit dem von der 41. Tagung des RGW angenommenen *Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahre 2000* verfügen die sozialistischen Länder über eine langfristige abgestimmte Strategie zur Entwicklung und Anwendung der Schlüsseltechnologien sowie über ein konkretes Konzept der Arbeitsteilung auf diesem Gebiet.

Hauptrichtungen des Komplexprogramms
Elektronisierung der Volkswirtschaft
Komplexe Automatisierung
Entwicklung der Kernenergie
Schaffung neuer Werkstoffe und Technologien
Biotechnologie

In der DDR werden in den Mittelpunkt der Anstrengungen zur Realisierung des Komplexprogramms die Schlüsseltechnologien gerückt, mit denen das Wachstum der Arbeitsproduktivität sowie die Senkung des Energie- und Materialverbrauchs entscheidend bestimmt werden.

Wirtschaftsbeziehungen mit Staaten des nichtsozialistischen Wirtschaftsgebietes auf gleichberechtigter Basis

Gestützt auf die sozialistische ökonomische Integration, setzen wir uns für den weiteren Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit allen Staaten des nichtsozialistischen Wirtschaftsgebietes ein, die an gleichberechtigter, gegenseitig vorteilhafter ökonomischer Zusammenarbeit interessiert sind. Wir lassen uns davon leiten, daß wirtschaftliche Beziehungen der Politik der friedlichen Koexistenz dienen.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986



Messerundgang – Besuch der Partei- und Staatsführung im japanischen Ausstellungsteil



Internationale Leipziger Frühjahrsmesse 1989

Die DDR unterhält *Handelsbeziehungen zu über 120 Ländern.* Staatliche Handelsvertretungen und Repräsentationen der Außenhandelsbetriebe arbeiten in mehr als 80 Ländern.

Außenhandelsumsatz der DDR mit dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet Millionen Valutamark	
1949	946
1970	11 257
1988	54 788

31 Prozent des Außenhandelsumsatzes der DDR entfallen auf die nichtsozialistischen Länder. Qualitätserzeugnisse aus der DDR haben sich auf diesen Märkten bewährt und gegen eine starke internationale Konkurrenz erfolgreich behauptet. In jedem Jahr ist die *Leipziger Messe* mit ihrem Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt" Zentrum des Ost-West-Handels. Sie fördert den internationalen Dialog und den Ausbau allseitig vorteilhafter internationaler ökonomischer Beziehungen. Mehr als 9 000 Aussteller aus allen Kontinenten beteiligen sich jeweils an den Frühjahrs- und mehr als 6 000 an den Herbstmessen.
Die Betriebe und Kombinate der DDR dokumentieren mit ihren Erzeugnissen und Leistungen auf der Leipziger Messe die wachsende Exportkraft der Volkswirtschaft der DDR.

Aktive Solidarität der DDR mit den Kämpfern für nationale und soziale Befreiung

Wir werden auch künftig die befreiten Staaten und Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas im Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt solidarisch unterstützen.
Erich Honecker, XI. Parteitag der SED, 1986

Seit ihrer Gründung leistet die DDR den um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völkern *internationalistische politische und ökonomische Hilfe.*

Durch die Werktätigen der DDR wurden allein im Zeitraum 1981 bis 1988 *Solidaritäts- und Hilfeleistungen im Wert von 15,4 Milliarden Mark* erbracht. 1988 betrug der Anteil dieser Hilfeleistungen am produzierten Nationaleinkommen 0,8 Prozent.

Die Unterstützung wird unter anderem genutzt für

- die solidarische Hilfe bei der sozialökonomischen Entwicklung in Afghanistan, Angola, Äthiopien, Moçambique, in der VDR Jemen, SR Vietnam, VDR Laos und Kambodscha. Hunderte von Objekten, vor allem in der Industrie, Landwirtschaft, im Verkehrs- und im Gesundheitswesen, sind in Entwicklungsländern durch die DDR errichtet worden;

- die medizinische Behandlung von 9 600 Kämpfern gegen Imperialismus und soziale Unterdrückung aus Nikaragua, Südafrika, Angola und anderen Ländern Afrikas, einschließlich Namibia, sowie Amerikas und Asiens.

Die Hilfe der DDR ist in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas auf die Lösung dringender Probleme gerichtet:

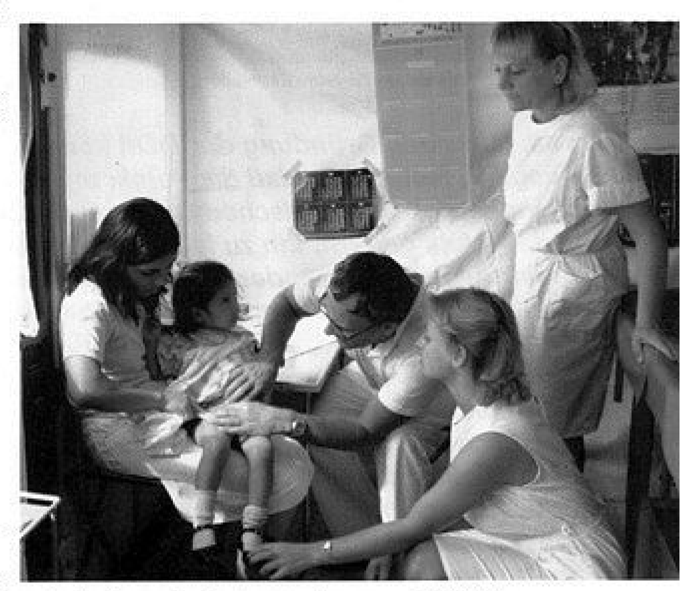
Seit 1970 erhalten 94 900 Bürger aus Entwicklungsländern eine qualifizierte berufliche Aus- und Weiterbildung in der DDR.

25 700 Kader aus Entwicklungsländern haben seit 1970 ein Hoch- oder Fachschulstudium in der DDR abgeschlossen.

26 600 Ökonomen, Fachärzte, mittleres medizinisches Personal, Ingenieure, Lehrer und Ausbilder sowie Wissenschaftler und andere Spezialisten werden seit 1970 zu längerfristigen Einsätzen in Entwicklungsländer delegiert. Hierzu gehören auch die von der Freien Deutschen Jugend organisierten Brigaden der Freundschaft.

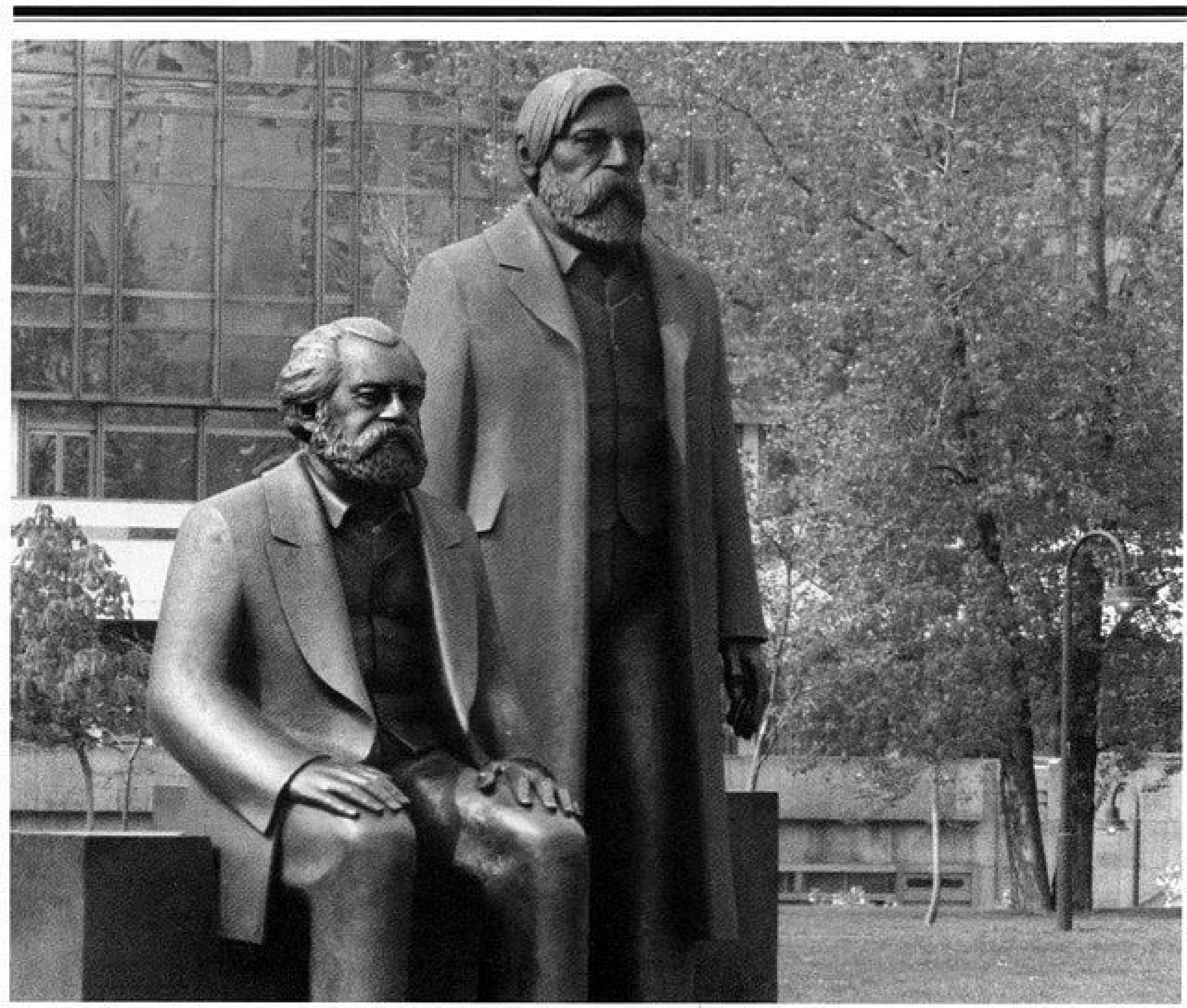


Ausbildung zu Facharbeitern – junge Moçambiquanerinnen lernen in Textilbetrieben der DDR



Im Krankenhaus „Carlos Marx" in Managua – Solidaritätsgeschenk der DDR für Nikaragua

Unter Führung der SED wurde die Deutsche Demokratische Republik zu einem blühenden sozialistischen Staat



Marx-Engels-Denkmal im Zentrum der Hauptstadt der DDR

Im 40. Jahr nach Gründung der DDR können wir voller Freude und nicht ohne innere Bewegung feststellen, daß die Politik unserer Partei reiche Früchte trägt. Wir haben einen modernen sozialistischen Staat auf deutschem Boden geschaffen und gemeinsam mit dem Volk gelernt, ihn zu leiten. Dank des Fleißes, des Schöpfertums und der Initiative der Arbeiterklasse, der Bauern, der Intelligenz ist die DDR unter Führung unserer Partei zu einem blühenden sozialistischen Land geworden.
Erfüllt wurde das Vermächtnis der größten Söhne unseres Volkes, der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus Karl Marx und Friedrich Engels, der revolutionären Sozialdemokraten und derer, die im Feuer der Novemberrevolution vor 70 Jahren die Kommunistische Partei Deutschlands ins Leben riefen, all jener, die während der langen, wechselvollen deutschen Geschichte für den Fortschritt eingetreten sind.
Der wissenschaftliche Sozialismus hat seine Bewährungsprobe in der Praxis bestanden. Längst ist er Realität und keine Utopie mehr. Die Ausarbeitung der Lehre von Marx und Engels und ihre Bereicherung durch W. I. Lenin erweisen sich als ein Glück für die Menschheit, ein Glück für unser Volk.
Erich Honecker, 7. Tagung des Zentralkomitees der SED, 1988

Umfassende Vorbereitung des XII. Parteitages der SED im Mai 1990 mit dem Blick auf das Jahr 2000



Kampfdemonstration der Werktätigen anläßlich des 1. Mai 1989 in Berlin

Der XII. Parteitag der SED wird jene Aufgaben behandeln, die in den 90er Jahren bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft im Mittelpunkt stehen. Damit werden wir unser revolutionäres Programm auf deutschem Boden weiterführen. Den Kurs gibt die Gesellschaftsstrategie unserer Partei an. Sie weist den Weg, auch vor den neuen Herausforderungen erfolgreich zu bestehen. Ich spreche deshalb von neuen Herausforderungen, weil der Sozialismus nichts ein für allemal Fertiges ist, sondern sich ständig erneuert. Jeden Schritt bei der Verwirklichung unserer Generallinie gehen wir in der bewährten Dialektik von Kontinuität und Erneuerung.

Erich Honecker, Interview der Jungen Welt, 1989

Inhalt

Einleitung 3

I. Die DDR, der erste sozialistische Staat der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden 9

II. Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik – starker Motor für ein dynamisches Wirtschaftswachstum und einen bedeutenden sozialen Fortschritt 23

Die DDR ist ein politisch stabiler sozialistischer Staat mit hoher ökonomischer Dynamik, einem anhaltenden Leistungsaufschwung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens 24

Wie es dem Sinn des Sozialismus entspricht, wird die beträchtlich gewachsene Leistungskraft der Volkswirtschaft dafür genutzt, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes planmäßig zu erhöhen 45

III. Unter Führung der SED wird der Staat der Arbeiter und Bauern allseitig gestärkt und die sozialistische Demokratie nach dem bewährten Grundsatz „Arbeite mit, plane mit, regiere mit!" ständig weiter entwickelt 83

IV. Der Staat der Arbeiter und Bauern – ein zuverlässiger Eckpfeiler des Friedens und des Sozialismus. Die Zusammenarbeit der DDR mit den sozialistischen Ländern wird ständig vertieft und effektiver gestaltet 111

Verlag für Agitations- und Anschauungsmittel. Redaktion Agitation: Gestalterkollektiv. Fotos: VAA/Dieter Oelschner, Hartmut Schorsch, Hans-Jürgen Wiedl, Holger Jahn; ADN/ZB; Karl-Heinz Böhle; Gerhard Kiesling; Hans-Joachim Boldt; MBD/Archiv; DT/Archiv. Satz: Druckerei Neues Deutschland, Berlin. Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft, Dresden.